

Der Erste. Bericht über das erste Geschäftsjahr mit der Marke Evonik.

Geschäftsbericht 2007

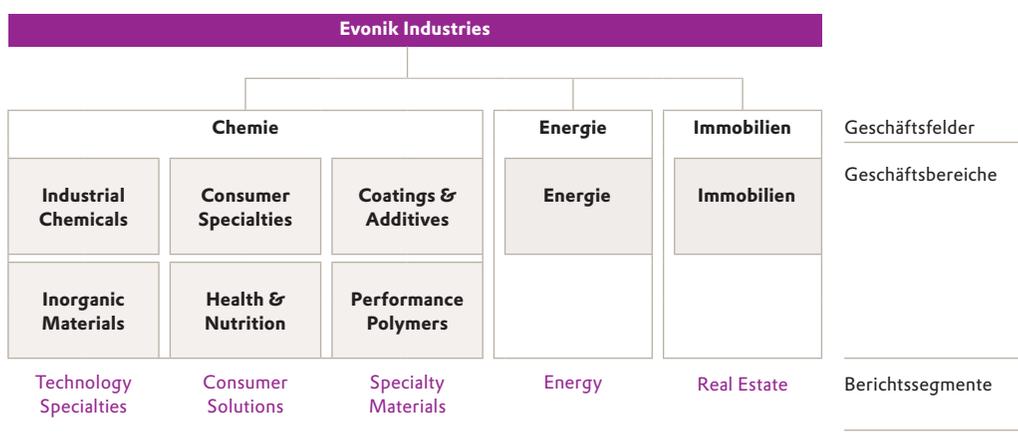
Der Erste.

Auf einen Blick

Kennzahlen Evonik-Konzern

		2007	2006
Umsatz	in Millionen €	14.430	14.125
EBITDA vor Sondereinflüssen	in Millionen €	2.221	2.157
EBITDA-Marge	in %	15,4	15,3
EBIT vor Sondereinflüssen	in Millionen €	1.348	1.179
ROCE (Verzinsung des eingesetzten Kapitals)	in %	9,5	8,4
Konzernergebnis	in Millionen €	876	1.046
Bilanzsumme	in Millionen €	19.800	20.953
Eigenkapitalquote	in %	25,7	20,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	in Millionen €	1.215	1.142
Sachinvestitionen	in Millionen €	1.032	935
Abschreibungen	in Millionen €	862	943
Nettofinanzschulden	in Millionen €	4.645	5.434
Mitarbeiter zum 31.12.		43.057	46.430

Eine klare Struktur



Die Geschäftsfelder



Chemie

Evonik Industries gehört zu den weltweit führenden Unternehmen in der Spezialchemie. Unsere sechs Geschäftsbereiche, die in die Berichtssegmente Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials gegliedert sind, verfügen über ein breites Produktportfolio – von Hochleistungskunststoffen bis zu Additiven für Farben und Lacke, von Synthesebausteinen bis zu Superabsorbent. Mit weltweit rund 34.000 Mitarbeitern an mehr als 100 Standorten betreibt Evonik Produktionsanlagen in 28 Ländern. Mehr als 80 Prozent des Umsatzes erwirtschaften wir mit führenden Marktpositionen und erzielen heute etwa 20 Prozent unseres Umsatzes mit Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger als fünf Jahre sind.



Energie

Im Geschäftsfeld Energie ist Evonik Industries mit einer installierten Leistung von weltweit mehr als 9.000 MW – rund 7.300 MW davon in Deutschland – der zweitgrößte deutsche Stromerzeuger auf Steinkohlebasis. Beim Bau modernster Steinkohlekraftwerke – wie in Duisburg-Walsum mit Wirkungsgraden von mehr als 45 Prozent – belegen wir einen weltweiten Spitzenplatz und verfügen zudem über eine gute Ausgangsposition im chancenreichen globalen Wachstumsmarkt erneuerbarer Energien. Als Komplett-Dienstleister bündeln wir unser Ingenieur- und Beratungswissen zu ganzheitlichen Lösungen und wissen unsere Kunden im In- und Ausland durch die technische Kompetenz und das Know-how unserer rund 4.900 Mitarbeiter zu überzeugen.



Immobilien

Mit rund 60.000 Wohneinheiten und einem Anteil von 50 Prozent an der THS Treuhandstelle GmbH mit mehr als 75.000 Wohneinheiten gehört Evonik Industries zu den größten privaten Wohnungsgesellschaften in Deutschland. Regionale Schwerpunkte des Geschäftsfelds Immobilien mit seinen rund 500 Mitarbeitern sind das Ruhrgebiet, der Raum Aachen und die Rhein-schiene Düsseldorf-Köln-Bonn. Bei wichtigen Kennziffern wie Leerstandsquote und Mieterfluktuation liegen wir besser als der Branchendurchschnitt. Weil wir mit intelligenten Wohnungskonzepten ein Plus an Lebensqualität für unsere Kunden schaffen und durch aktives Betriebskostenmanagement für niedrige Nebenkosten sorgen.

Kennzahlen Ertragslage nach Segmenten

in Millionen €	Technology Specialties		Consumer Solutions		Specialty Materials		Energy		Real Estate	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Außenumsatz	4.898	4.812	2.871	2.813	3.027	2.881	2.799	2.574	409	464
EBITDA	756	754	409	396	488	454	538	500	174	169
EBIT	454	400	219	195	288	236	448	391	118	117
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.906	3.935	2.558	2.661	2.858	2.906	3.014	2.837	1.867	1.775
EBITDA-Marge in %	15,4	15,7	14,2	14,1	16,1	15,8	19,2	19,4	42,5	36,4
ROCE in %	11,6	10,2	8,6	7,3	10,1	8,1	14,9	13,8	6,3	6,6

Das ist der erste Geschäftsbericht mit der Marke Evonik. Wir sind der kreative Industriekonzern aus Deutschland mit Geschäftsaktivitäten in mehr als 100 Ländern der Welt. Wir besetzen führende Positionen in den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien. Mit nachhaltiger Ertragskraft und mit Wachstumsfantasie bewegen wir uns in Richtung Kapitalmarkt.

Evonik. Kraft für Neues.

Der erste
Überblick.

Evonik Industries AG

- 4 Vorwort des Vorstandes
- 6 Die Idee von einem neuen Konzern
- 8 Unsere Idee von der Zukunft
- 14 Wo wir schon heute Erster sind
- 24 Ein Konzern entsteht

Das erste Jahr.

- 30 Lagebericht
 - 32 Geschäft und Rahmenbedingungen
 - 44 Ertragslage
 - 46 Finanzlage
 - 49 Vermögenslage
 - 50 Entwicklung in den Geschäftsfeldern
 - 74 Entwicklung in den Regionen
 - 76 Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
 - 78 Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
 - 82 Mitarbeiter
 - 85 Nachtragsbericht
 - 85 Risikobericht
 - 89 Prognosebericht

Die ersten Ergebnisse.

- 90 Konzernabschluss
 - 92 Gewinn- und Verlustrechnung
 - 93 Bilanz
 - 94 Eigenkapitalveränderungsrechnung
 - 96 Kapitalflussrechnung
- 97 Anhang

Weitere Informationen.

- 159 Bestätigungsvermerk
- 160 Bericht des Aufsichtsrates
- 162 Weitere Angaben zu den Organen
- 166 Wichtige Evonik-Beteiligungen 2007



Dr. Werner Müller auf der Führungskräftetagung
am 11. September 2007, 20.30 Uhr:

**„Unser neuer Industriekonzern, der den Schritt
an den Kapitalmarkt machen wird, heißt Evonik.
Ich begrüße Sie, meine Damen und Herren,
deshalb erstmalig bei der Evonik Industries AG.“**

Sehr geehrte Damen und Herren,

rund sieben Monate sind seit der Taufe unseres Konzerns auf den Namen Evonik Industries vergangen. Am 12. September 2007 haben wir mit der Namenseinführung eine neue Ära in der Geschichte unseres Unternehmens eingeläutet. Der Aufbruch in eine vielversprechende Zukunft als Evonik war Höhepunkt eines vierjährigen Transformationsprozesses, den wir mit großer Gestaltungskraft und Umsetzungsstärke vorangetrieben und jetzt abgeschlossen haben. Vor gut 50 Monaten hatten wir erstmals die Idee von einem neuen Industriekonzern. Heute können wir sagen: Diese Idee ist Wirklichkeit geworden. Und schon jetzt – kurze Zeit nach der Markeneinführung – steht der Name Evonik für einen modernen und kreativen Industriekonzern, der in attraktiven Märkten Spitzenpositionen besetzt.

Die aussichtsreiche Position, aus der Evonik in die neue Unternehmensära startet, haben wir uns hart erarbeitet. Dabei vertrauen wir auf Kernkompetenzen, die uns bereits weit getragen haben: Kreativität, Spezialistentum, Selbsterneuerung und Verlässlichkeit sind in den vergangenen Jahren in täglicher Arbeit gewachsen und verschaffen Evonik einen Vorteil im Wettbewerb. Eines von vielen Beispielen des Jahres 2007 war die Nominierung unseres Lithium-Ionen-Teams für den Deutschen Zukunftspreis. Damit wurde die Entwicklung und Umsetzung einer Idee gewürdigt, die weltweit die Energiespeicherung revolutionieren kann. Unser neuartiger keramischer Separator ebnet nicht nur den Weg für leistungsstarke und sichere Elektrofahrzeuge, sondern macht auch die großvolumige Speicherung von regenerativem Strom aus Wind und Sonne erstmals möglich. Evonik bedient damit ein fundamentales gesellschaftliches Bedürfnis und positioniert sich zugleich aussichtsreich in einem dynamisch wachsenden Markt.

Wesentlicher Treiber für solch zukunftsweisende Entwicklungen ist unsere Innovationskraft, die vor allem im Geschäftsfeld Chemie sehr beeindruckend ist. Schon heute erzielen wir hier rund 20 Prozent unseres Umsatzes mit Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger als fünf Jahre sind. Wir verfügen über mehr als 20.000 Patente, die an weltweit 35 F&E-Standorten entwickelt wurden. Und wir stellten im Jahr 2007 erneut über 300 Millionen € für Forschung und Entwicklung bereit.

Evonik ist heute sehr gut aufgestellt: Wir sind einer der größten Player in der attraktiven, renditestarken Spezialchemie. Mehr als 80 Prozent unseres Umsatzes erzielen wir mit führenden Marktpositionen. Mit dem Geschäftsfeld Energie ist Evonik zweitgrößter Steinkohleverstromer in Deutschland. Auch international sind wir mit Steinkohlegroßkraftwerken erfolgreich. Und mit dem Geschäftsfeld Immobilien zählt Evonik mit rund 60.000 Wohneinheiten und einem 50-Prozent-Anteil an der THS Treuhandstelle GmbH, die ihrerseits mehr als 75.000 Wohneinheiten im Bestand hält, zu den großen privaten deutschen Wohnimmobiliengesellschaften.

Diese herausragende Positionierung unserer Aktivitäten im Wettbewerb ist nicht nur Basis für attraktive Wachstumschancen, sondern ermöglicht auch stabile Geschäfte. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern im Geschäftsfeld Energie eine nachhaltige Kapitalverzinsung und stabile Erträge. Auch unser Fokus auf Wohnimmobilien steht für planbare, kontinuierliche Mittelzuflüsse. Und in unserer Spezialchemie sind wir aufgrund der breiten Kundenbasis, einer Vielzahl sehr unterschiedlicher Endmärkte sowie oft nur schwer ersetzbarer Produkte vom Chemie-Zyklus in geringerem Maße betroffen.

Das erste Jahr des Evonik-Konzerns hat unsere wirtschaftlichen Erwartungen deutlich übertroffen. Angesichts der guten operativen Entwicklung konnten wir unsere Messlatte im Jahresverlauf gleich zweimal nach oben schrauben: Der Konzernumsatz kletterte im Geschäftsjahr 2007 um 2 Prozent auf 14,4 Milliarden €. Das operative Ergebnis (EBIT) stieg um 14 Prozent und lag mit gut 1,3 Milliarden € deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres.

Mit Sachinvestitionen von einer Milliarde € haben wir im Jahr 2007 kräftig in die Zukunft investiert. Das Investitionsvolumen liegt damit deutlich über den Abschreibungen von 862 Millionen €. Auch hierin wird die konsequente Ausrichtung von Evonik auf profitables Wachstum deutlich.

Evonik erwirtschaftete im Jahr 2007 einen hohen Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit von 1,2 Milliarden € sowie weitere Einzahlungen aus Veräußerungen von Unternehmensbeteiligungen in Höhe von über einer Milliarde €. Daraus konnten wir nicht nur das beachtliche Investitionsvolumen finanzieren, sondern auch die Nettofinanzschulden gegenüber dem Jahresende 2006 um 0,8 Milliarden € auf 4,6 Milliarden € deutlich verringern. Evonik ist auch bilanziell gut aufgestellt und solide finanziert.

Diesen erfolgreichen Weg wollen wir fortsetzen. Große Chancen sehen wir dabei vor allem in den drei Megatrends Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie. Wir haben die hinter diesen Trends stehenden Zukunftsmärkte für uns identifiziert und wollen die starke Position, die unsere Geschäfte hier haben, weiter ausbauen. Indem wir mit neuen, intelligenten Spitzenprodukten heute Lösungen für die Probleme von morgen entwickeln und unsere Präsenz in attraktiven Wachstumsregionen nachhaltig verstärken.

Die Märkte mit den größten Wachstumspotenzialen liegen für uns in Asien, Osteuropa und Lateinamerika. Der wirtschaftliche Aufholprozess in diesen Regionen wird die Energienachfrage erheblich ansteigen lassen. Gleichzeitig wächst dort mit dem wirtschaftlichen Wohlstand die Nach-

frage nach anspruchsvolleren Produkten des täglichen Lebens. In Asien ist für uns vor allem China von zentraler Bedeutung. Hier werden wir zukünftig noch intensiver mit eigenen Produktionsanlagen in der Nähe unserer Kunden sein. So haben wir im Herbst 2007 in Schanghai den Grundstein für die zweitgrößte Einzelinvestition im Geschäftsfeld Chemie gelegt: Mit erwarteten Gesamtinvestitionen von 250 Millionen € über die nächsten Jahre realisieren wir derzeit das Projekt MATCH – Methacrylates to China. MATCH steht für eine große Verbundanlage zur Herstellung von Spezialkunststoffen. Ohne derartige Produkte kann kein PLEXIGLAS® etwa für Flachbildschirme und Handys hergestellt werden – Produkte, für die gerade in schnell wachsenden Volkswirtschaften eine hohe Nachfrage besteht.

In der Energiebranche führt die global steigende Nachfrage nach Kraftwerksleistung weltweit zu Investitionen in neue, effizientere Anlagen. Hier ist Evonik hervorragend positioniert. In Duisburg-Walsum bauen wir derzeit das modernste Steinkohlekraftwerk Europas mit einem Wirkungsgrad von mehr als 45 Prozent. Substanzielles Wachstum bietet sich aber nicht nur auf Basis bestehender Anlagen. Auch international besitzt Evonik bei Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hochmoderner Kraftwerke einen Weltklasseruf. Diese exzellente Reputation und langjährige Erfahrung unserer Ingenieure, die bis heute Projekte in mehr als 120 Ländern erfolgreich durchgeführt haben, sind ein Alleinstellungsmerkmal, das uns den Zugang zu weiteren ausgewählten Wachstumsmärkten erleichtert. Vor diesem Hintergrund besitzen wir mit unseren Kraftwerken in der Türkei und auf den Philippinen potenzielle „Brückenköpfe“ für weitere Auslandsprojekte. Gleichzeitig wollen wir unsere national führende Stellung bei Biomasse-, Geothermie- und Grubengas-Aktivitäten auch international erweitern.

Größe sowie Markt- und Technologieführerschaften sind wesentliche Voraussetzungen für nachhaltiges, profitables Wachstum. Noch wichtiger aber ist es, die Potenziale unserer Geschäfte zu heben. Evonik ist deshalb konsequent auf Wertsteigerung ausgerichtet. In den kommenden Jahren wollen wir nicht nur das Geschäfts-, sondern auch das Finanzprofil und die Ertragskraft weiter verbessern. Zentrale Bedeutung hat hierbei die strategische Ressourcenallokation im Konzern. Anhand klarer Kriterien nehmen wir eine Priorisierung ausgewählter Wachstumsprojekte vor. Hinzu kommt insbesondere ein aktives Portfolio-Management: Wir investieren in Geschäfte mit hohem Wertsteigerungspotenzial und trennen uns von Aktivitäten, die unsere internen Vorgaben nicht erfüllen. So haben wir in den vergangenen gut vier Jahren, im Rahmen der Fokussierung auf unsere Kern-Geschäftsfelder, ein Umsatzvolumen von über 10 Milliarden € abgegeben.

Neben der strategischen Weiterentwicklung unseres Konzerns mussten wir im vergangenen Jahr viel Überzeugungsarbeit leisten für ein Konzept, das nicht nur Evonik eine vielversprechende Zukunft, sondern auch dem deutschen Steinkohlebergbau eine Perspektive ermöglicht. Mit der Gründung der RAG-Stiftung, der Übertragung der RAG-Anteile von den Alteigentümern auf die RAG-Stiftung sowie mit dem Inkrafttreten des Steinkohlefinanzierungsgesetzes wurden dafür die letzten entscheidenden Weichen gestellt. Damit war der Jahrzehnte lang bestehende Haftungsverbund zwischen Bergbau und Industriekonzern aufgelöst. Wir wissen mit Wilhelm Bonse-Geuking einen erfahrenen und sehr angesehenen Mann an der Spitze der RAG-Stiftung. Herr Bonse-Geuking begleitet zugleich den Weg unseres Konzerns als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Dafür gilt ihm mein ausdrücklicher Dank.

In diesem ersten Geschäftsjahr als Evonik Industries möchte ich mich zugleich im Namen meiner Vorstandskollegen bei allen bedanken, die zum Gelingen des gesamten Prozesses und damit auch zur Gründung unseres neuen, kreativen Industriekonzerns beigetragen haben. Unser Dank gilt zugleich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die mit ihrem großen Engagement erheblichen Anteil an der Verwirklichung unserer Idee haben. Jetzt schauen wir gemeinsam nach vorne: Evonik ist für einen Gang an den Kapitalmarkt gut vorbereitet.



Dr. Werner Müller, Vorstandsvorsitzender der Evonik Industries AG



Der Vorstand. Von links nach rechts:

Dr. Alfred Tacke (Energie), Heinz-Joachim Wagner (Finanzen), Ulrich Weber (Personal),
Dr. Peter Schörner (Immobilien und Controlling), Dr. Werner Müller (Vorstandsvorsitzender),
Dr. Klaus Engel (Chemie), Dr. Alfred Oberholz (Chemie)

**Wann haben
Sie zum letzten
Mal etwas
zum ersten Mal
gemacht?**

Eine Idee ist ein Gedanke; ein Gedanke, den zuvor noch niemand gedacht hat. Eine Idee hat Kraft; sie begründet etwas Neues und löst Neues aus. Wenn die Idee der Rohstoff für neues Denken ist, dann ist die Begeisterung der Treibstoff. Zuerst hatten wir die Idee vom kreativen Industriekonzern. Diese Idee war der Anfang von allem. Sie erfüllte uns mit Begeisterung und sie treibt uns weiter an. Unsere Ziele sind klar formuliert: Wachstum und Wertsteigerung. Wir wollen einer der kreativsten Industriekonzerne der Welt sein, unsere Marke zu einem Begriff machen. Und wir wollen erste Plätze in den Köpfen und Herzen der Menschen besetzen.

Wir treten mit dem Anspruch an, uns in allen Geschäftsaktivitäten überdurchschnittlich zu entwickeln. Indem wir unsere Stärken nutzen. Und indem wir eine klare Strategie verfolgen. So werden wir unsere Idee von der Zukunft zielgerichtet ausgestalten.

Am Anfang hatten wir eine Idee.
Jetzt freuen wir uns auf morgen.

**Was macht
uns stark?**

Unsere Kernkompetenzen.

Unsere Kernkompetenzen bilden das Fundament von Evonik und verschaffen uns einen Vorteil im Wettbewerb.

Kreativität

Märkte machen durch kreative Ideen. Wir betrachten Kreativität als Grundlage für innovative Produkte und Lösungen. Und damit als Voraussetzung für künftiges profitables Wachstum.

Spezialistentum

Vorsprung sichern durch ausgeprägtes Spezialistentum. Wir konzentrieren uns auf das, was wir besonders gut können. So erzielen wir Spitzenqualität und führende Marktpositionen.

Selbsterneuerung

Zukunft gestalten durch kontinuierliche Selbsterneuerung. Weil alles verbesserungsfähig ist. Und weil wir Wandel als etwas Positives betrachten. Wir treiben ihn daher bewusst und aktiv voran.

Verlässlichkeit

Bevorzugter Partner sein durch Verlässlichkeit. Für uns bedeutet das, unsere Versprechen auch einzuhalten. Gegenüber unseren Kunden ebenso wie gegenüber Investoren und Mitarbeitern.

**Was bestimmt
unseren Weg?**

Eine klare Strategie.

Unsere Strategie für Wachstum und Wertsteigerung basiert auf unseren Kernkompetenzen und umfasst vier Schlüsselemente.

Aktives Portfolio-Management

Wir entwickeln unser Portfolio aktiv weiter. Im Vordergrund steht organisches Wachstum unserer Geschäfte mit hohem Wertsteigerungspotenzial. Wir wollen unsere Präsenz in den Wachstumsregionen Asien, Osteuropa und Lateinamerika ausbauen. Gleichzeitig sichern wir unsere ertragsstarken Geschäfte in Deutschland, Westeuropa und Nordamerika und bauen sie weiter aus. Wir prüfen aussichtsreiche Möglichkeiten für Akquisitionen und trennen uns von Aktivitäten, die unsere Renditevorgaben nicht erfüllen können.

Strategische Ressourcenallokation

Wir setzen unsere Mittel effizient ein. Hierbei priorisieren wir die konzernweiten Wachstumsprojekte und treffen alle Investitionsentscheidungen auf Basis klarer, einheitlicher Kriterien. Dabei prüfen wir unter anderem das Wertsteigerungspotenzial anhand geschäftsspezifischer Renditeanforderungen sowie die Übereinstimmung mit der Konzernstrategie.

Operative Exzellenz

Wir wollen jederzeit erstklassig sein und stets überlegenen Nutzen für unsere Kunden schaffen. Kontinuierlich optimieren wir unsere Strukturen und Prozesse mit dem Ziel einer nachhaltigen Effizienzsteigerung und Kostensenkung. Unsere Strategien und Maßnahmenprogramme setzen wir konsequent und verlässlich um.

Management des Konzerns auf Basis strikter Finanzkriterien

Wir führen auf Basis strikter Finanzkriterien. Wertsteigerung und profitables Wachstum sind die wichtigsten Ziele, ROCE und EBITDA die zentralen Messgrößen. Gleichzeitig konzentrieren wir uns auf die Optimierung des Cashflows. Unseren Aktionären wollen wir jederzeit eine angemessene Dividende bieten.

**Was treibt
uns an?**

Eine Idee von der Zukunft.

Wie wird die Welt von morgen aussehen? Wohin führen neue Technologien und welche sind es? Was braucht die Gesellschaft in zehn oder 20 Jahren? Was bedeutet es, wenn die Menschen immer älter werden? – Nur wer sich Fragen wie diese stellt, kann Trends frühzeitig erkennen und Zukunftsmärkte identifizieren. So wie Evonik. Wir haben eine Idee von der Zukunft.

Energieeffizienz

Weltweit steigt die Energienachfrage. Aber die Ressourcen sind begrenzt. Sicherung der Energieversorgung bei gleichzeitiger Schonung von Umwelt und Klima – mit technologischen Spitzenprodukten von Evonik geht das. Weil sie helfen, Energie effizienter zu nutzen. Und damit Wachstumstreiber der Zukunft sind.

Gesundheit & Wellness

Gesund älter werden, noch dazu ohne alt auszusehen: Das will jeder. Evonik trägt zur Realisierung dieses Traums bei. Weil wir die Wirkstoffe entwickeln, die dazu in der Kosmetik- und Pharmaindustrie benötigt werden.

Globalisierung & Demografie

Hohes Wachstum in Schwellenländern ermöglicht vielen Menschen einen steigenden Lebensstandard. Hochwertige Produkte werden dort zunehmend nachgefragt. Evonik baut deshalb seine Präsenz in den Wachstumsregionen aus. Weil wir vor Ort die Wünsche unserer Kunden am besten umsetzen können.



Die erste Folie, die Lithium-Ionen-Akkus in Autos sicher macht.

Für den Deutschen Zukunftspreis 2007 nominiert. Weil die Idee von Evonik zur Entwicklung der keramischen Folie SEPARION® weltweit einmalig ist. Und den Weg ebnet für neue, größere Anwendungen.



Unsere Idee von der Zukunft

Mehr Leistung, höhere Lebensdauer, noch größere Sicherheit. Für einen effizienteren Antrieb von Fahrzeugen, Schiffen und Flugzeugen, ohne CO₂-Emissionen. Und für weitere energieeffiziente und umweltschonende Lösungen. Beispielsweise die Entwicklung von mobilen und stationären Hochleistungs-Energiespeichern für regenerativen Strom aus Windkraft- und Solaranlagen. Damit Mobilität und Energiesicherheit auch morgen noch gewährleistet sind.



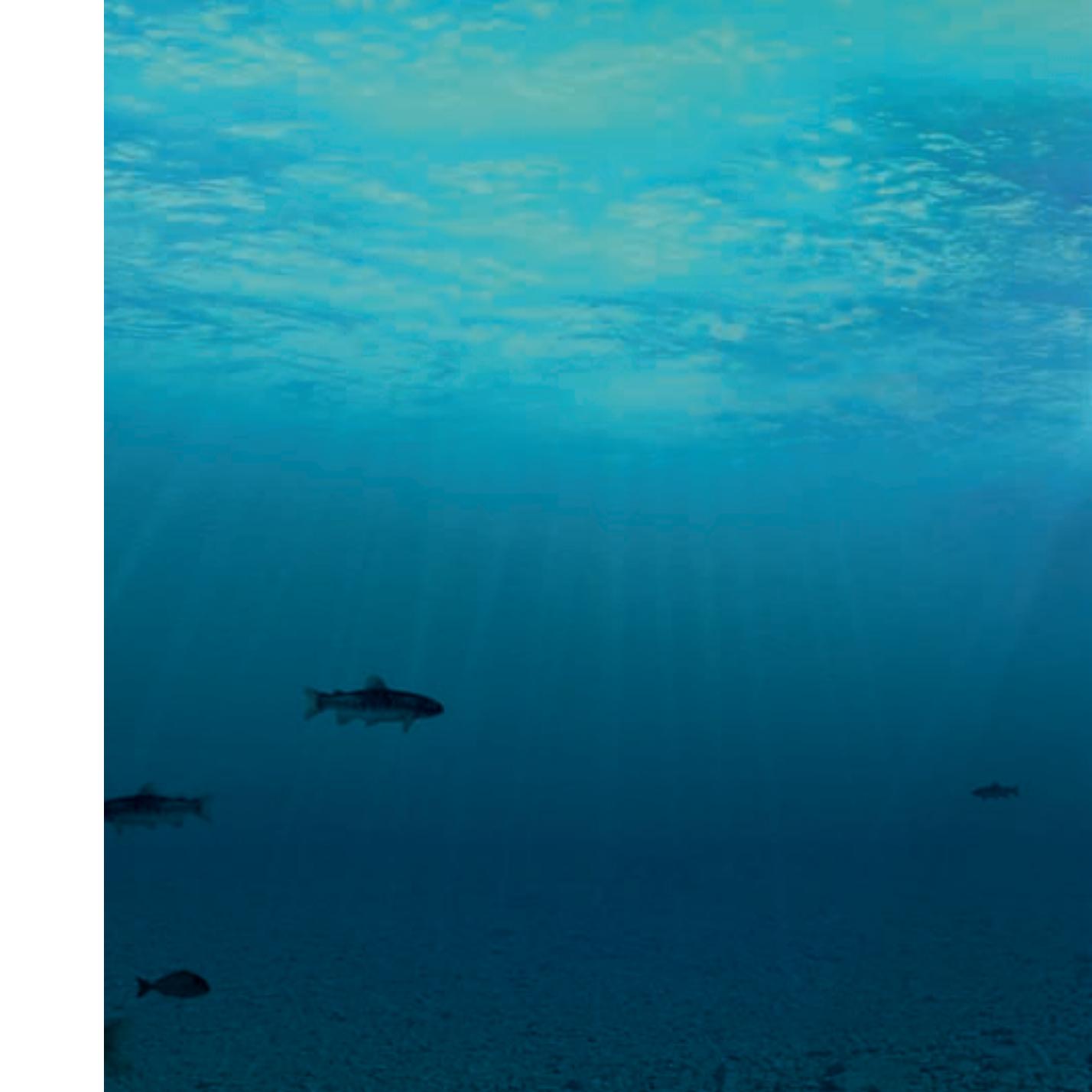
Die erste selbstleuchtende Textilfolie, die Schulkindern bei Dunkelheit Schutz bietet.

Sie sind klein und sie werden häufig übersehen. Vor allem in der Dämmerung und bei schlechten Sichtverhältnissen. Evonik macht die Kleinen jetzt groß. Optisch. Durch eine auf Elektrolumineszenz basierende Leuchtfolie.



Unsere Idee von der Zukunft

Licht ins Dunkel bringen. Für mehr Sicherheit, aber auch als Orientierungshilfe. Durch beleuchtete Notausgänge, speziell gekennzeichnete Türen und illuminierte Hinweisschilder. Auch Werbebotschaften lassen sich leuchtend vermitteln, Tapeten je nach Stimmungslage unterschiedlich einfärben. Und vielleicht werden spezielle Lichteffekte auch bald schon in der Bühnen- und Theatertechnik eine Hauptrolle spielen. Eine leuchtende, versteht sich.

An underwater photograph showing several fish swimming in clear, blue water. The fish are silhouetted against the lighter blue background. The water has a slight ripple on the surface, visible at the top of the frame.

Das erste Offshore-Rohr von der Rolle, das selbst Erdbeben standhält.

Manchmal liegen sie mitten im Meer, in 2.000 Meter Tiefe: Offshore-Leitungen, die Öl und Gas transportieren. Unter extremen Bedingungen. Und dafür jetzt aus einem ganz besonderen (Kunst-)Stoff sind. Einem von Evonik.



Unsere Idee von der Zukunft

Öl, Gas und Wasser aus den entlegensten Stellen der Welt zu den Verbrauchern zu bringen. Durch tiefste Wassertiefen, erdbebengefährdete Regionen und Permafrostgebiete. Verlässlich und sicher. Mit einem Material, das all diesen Herausforderungen standhält. Weil es unempfindlich ist gegen tiefe Temperaturen, hohe Drücke und andere äußere Einwirkungen. Weil es über eine verbesserte Chemikalien- und Korrosionsbeständigkeit verfügt. Und damit schon heute eine Alternative zu herkömmlichen Stahlrohren darstellt.



Das erste deutsche Steinkohle- kraftwerk, das einen Wirkungsgrad von über 45 Prozent erzielt.

Manchmal ist weniger mehr. Etwa wenn man weniger Steinkohle braucht, um mehr Leistung zu erzielen. So wie der neue Kraftwerksblock Walsum 10 von Evonik. Mit dem wir zudem die CO₂-Emissionen deutlich reduzieren.



Unsere Idee von der Zukunft

Ressourcen schonen und die Energieversorgung sichern. Durch minimalen Einsatz fossiler Brennstoffe bei maximaler Ausbeute. Und immer weiter reduziertem Schadstoffausstoß. Nach Möglichkeit auf der ganzen Welt. Weil schon die Erhöhung des Wirkungsgrades von weltweit durchschnittlichen 31 Prozent auf heute machbare 45 Prozent die globalen CO₂-Emissionen um jährlich zwei Milliarden Tonnen senken würde.



Das erste Haus, das einen 87 Prozent geringeren Primärenergieverbrauch vorweisen kann.

Nach dem 3-Liter-Auto kommt jetzt das 3-Liter-Haus. Realisiert von Evonik mit einem Programm zur energetischen Modernisierung. Was nicht nur den primären Energieverbrauch, sondern auch den Kohlendioxid-Ausstoß deutlich senkt.



Unsere Idee von der Zukunft

Häuser ohne Schornsteine. Weil wir schon bald Gebäude errichten können, die mehr Energie erzeugen, als sie verbrauchen. Durch die Kombination neuartiger Materialien mit intelligenter Gebäudetechnik. Durch effiziente Wärmerückgewinnung und durch die Nutzung neuer Energiespartechiken. Nicht zuletzt auch ein Beitrag zum Klimaschutz. Der Anfang ist gemacht.

Die ersten Eindrücke.

Ein Stück Zukunft entsteht

Die größte Herausforderung für jede Idee ist ihre Umsetzung. Das gilt auch für die Idee von einem kreativen Industriekonzern. Die wir dennoch in relativ kurzer Zeit realisiert haben. Der Weg hat sich gelohnt. Evonik ist jetzt bestens aufgestellt für den Gang an den Kapitalmarkt.



Im Jahr 2003

Die Ausgangslage: Das einst reine Bergbauunternehmen RAG ist ein verschachtelter Konzern mit zahlreichen Beteiligungen, Teilkonzernen und deutlichen Überschneidungen. Es fehlt eine klare Fokussierung auf Wachstumsfelder.



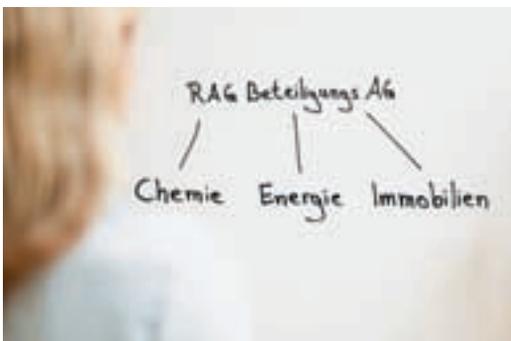
Anfang 2004

Der Strategiewechsel: Der Konzern konzentriert sich auf Unternehmen in Wachstumsbranchen mit großer Ertragskraft. Dies sind Degussa (Chemie), Steag (Energie) und RAG Immobilien. Der Leitgedanke der neuen Strategie: nachhaltige Wertorientierung. Gleichzeitig startet der Konzern ein umfangreiches Desinvestitionsprogramm.



31. August 2007

Die Imagekampagne: Eine außergewöhnliche Werbung geht an den Start. „Wer macht denn so was?“ heißt es in Zeitungen, im Fernsehen und auf Plakaten, wenn Elefanten Wände hochlaufen oder ein Flugzeug angehoben wird. Eine Antwort gibt es (noch) nicht, erst zwei Wochen später.



14. September 2006

Der Formwechsel: Der Aufsichtsrat stimmt der Umwandlung der RAG Beteiligungs-GmbH, in der die Industrieaktivitäten, das heißt die heutigen Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien, gebündelt sind, in eine Aktiengesellschaft (RAG Beteiligungs-AG) zu. Damit wird der Weg frei gemacht für die Verselbstständigung zu einem eigenständigen Industriekonzern.

Juli 2007

Das Stiftungsmodell: Im Juli 2007 wird die RAG-Stiftung gegründet. Sie hat die Aufgabe, die Evonik Industries AG an den Kapitalmarkt zu führen sowie den Anpassungsprozess im deutschen Steinkohlebergbau bis zum Jahr 2018 zu steuern.

12.

September 2007

Ein Datum von historischer Bedeutung für die deutsche Wirtschaft. Weil ein neuer, kreativer Industriekonzern an diesem Tag seinen Namen erhält. Und mit dem Namen ein Gesicht. Eine Identität. Die Zeit des Wartens ist zu Ende.

9.00 Uhr

Noch präsentiert sich die Konzernzentrale eingepackt – wie schon seit Wochen. Doch bald wird sich zeigen, wer dort grüßt. Wenn die Hüllen endlich fallen.





11.41 Uhr

Das Geheimnis ist gelüftet: Unter Fanfarenklängen haben Industriekletterer die Stoffbahnen zur Seite gezogen. Jetzt weiß auch der Letzte, wer der Neue ist und wofür er steht: „Evonik Industries. Kraft für Neues.“ Und über allem strahlt das schwungvolle Logo in der Unternehmensfarbe Evonik Deep Purple.



10.00 Uhr

Pressekonferenz in der Konzernzentrale:

Der Saal ist voll, die Spannung greifbar. Der komplette Vorstand ist anwesend. Höhepunkt der Tagesordnung: die Taufe des Industriekonzerns auf seinen neuen Namen Evonik Industries AG.



11.50 Uhr

Nach monatelanger Vorbereitung endlich am Ziel: Vorstandsvorsitzender Dr. Werner Müller präsentiert mit Evonik den kreativen Industriekonzern aus Deutschland.



Startschuss in Antwerpen: Zeitnah wird auch am größten Konzernstandort außerhalb Deutschlands die Fahne von Evonik gehisst.



14.00 Uhr
Evonik ist angekommen: An vielen Standorten ist zur Namens- und Markeneinführung einiges vorbereitet worden. Im Kraftwerk Herne ist es ein Ballon, der aufgeblasen wird.



Evonik goes international: In Japan stellt Regional President Ulrich Sieler das neue Unternehmen an allen Standorten vor (links); in den USA präsentiert John Rolando, damaliger Regional President Nordamerika, den neuen Auftritt in Parsippany. Greensboro ist via Internet „live“ zugeschaltet.

21.00 Uhr

Der erste Tag der Evonik Industries AG neigt sich dem Ende zu. Überall in der Welt des neuen Industriekonzerns ist der Name inzwischen vorgestellt. Eine Idee ist Wirklichkeit geworden und hat jetzt einen Namen.





14. September 2007

Premiere bei Borussia Dortmund:

Zum ersten Mal spielt das Team in Trikots mit dem Evonik-Schriftzug. Und schlägt Werder Bremen 3:0. Vorher haben sich die meisten der 50.000 Dauerkarteneinhaber ihr neues Trikot abgeholt – als Geschenk von Evonik.

15. September 2007

Großinvestition in Asien: Grundsteinlegung für die neue Verbundproduktionsanlage zur Herstellung von hochveredelten Spezialkunststoffen in Schanghai durch die Vorstandsmitglieder von Evonik Dr. Klaus Engel und Dr. Alfred Oberholz. Mit einem Volumen von rund 250 Millionen € ist diese Anlage die zweitgrößte Einzelinvestition, die jemals von Evonik im Geschäftsfeld Chemie getätigt wurde.





18. Oktober 2007

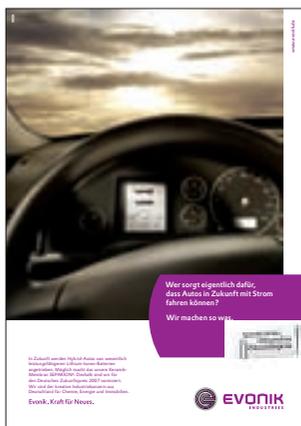
Nominierung für Deutschen Zukunftspreis: Für die bahnbrechende Entwicklung eines keramischen und trotzdem flexiblen Separators wird das Evonik-Team für Lithium-Ionen-Technologie um Prof. Dr. Paul Roth, Dr. Gerhard Hörpel und Teamsprecher Dr. Andreas Gutsch für den Deutschen Zukunftspreis nominiert. Mit SEPARION® – so der Produktname – können Lithium-Ionen-Batterien sicherer, leistungsfähiger und langlebiger gemacht werden. Sie eignen sich damit bestens für großvolumige mobile und stationäre Anwendungen. Etwa für den Einsatz in Hybridfahrzeugen oder zur Speicherung regenerativer Energien.

Dezember 2007

Evonik öffnet sich für Investoren: Um beim Gang an den Kapitalmarkt den größtmöglichen Erlös zu erwirtschaften, prüfen Unternehmen und Stiftung vor einem Börsengang die Option, einen Investor an Evonik zu beteiligen.

Haftungsverbund aufgelöst: Mit dem Inkrafttreten des Steinkohlefinanzierungsgesetzes ist der jahrzehntelang bestehende Haftungsverbund zwischen Bergbau und Industriekonzern endgültig aufgelöst.

Wer gut ist, darf auch drüber reden: Mit dieser Anzeige informiert Evonik die Öffentlichkeit über die Nominierung zum Deutschen Zukunftspreis.



Das erste Jahr.

Zusammengefasster Lagebericht 2007

Bei diesem Lagebericht handelt es sich um einen zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG. Die für den Evonik-Konzern getroffenen Aussagen hinsichtlich der Entwicklung in den Segmenten gelten aufgrund der Einflüsse aus diesen Segmenten entsprechend für die Evonik Industries AG. Der Konzernabschluss wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und der Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

32	Geschäft und Rahmenbedingungen
32	Überblick
34	Wirtschaftliches Umfeld
37	Geschäft
44	Ertragslage
46	Finanzlage
49	Vermögenslage
50	Geschäftsfeld Chemie
52	Technology Specialties
56	Consumer Solutions
60	Specialty Materials
64	Geschäftsfeld Energie
70	Geschäftsfeld Immobilien
74	Entwicklung in den Regionen
76	Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG
78	Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren
78	Unternehmerische Verantwortung
79	Innovationen
81	Kundenorientierung und Kundenbindung
81	Verhaltenskodex
82	Mitarbeiter
85	Nachtragsbericht
85	Risikobericht
89	Prognosebericht

Guter Start für Evonik

Geschäft und Rahmenbedingungen

Überblick

Das erste Geschäftsjahr von Evonik hat unsere wirtschaftlichen Erwartungen deutlich übertroffen: Angesichts der guten operativen Entwicklung insbesondere im Geschäftsfeld Chemie konnten wir unseren Ausblick für das Geschäftsjahr 2007 nach sechs und dann noch einmal nach neun Monaten erhöhen. Bei weltweit beachtlichen Mengensteigerungen hat Evonik das operative Ergebnis spürbar gesteigert und einen beachtlichen Wertbeitrag erzielt. Aus dem hohen Cashflow wurde nicht nur ein beachtliches Investitionsvolumen finanziert, sondern auch die Nettoverschuldung deutlich zurückgeführt.

Im Rahmen der organisatorischen und strategischen Weiterentwicklung haben wir die Konzentration auf unsere Kerngeschäfte konsequent fortgesetzt und unsere Strukturen weiter gestrafft. Auch unsere Potenziale in Marketing und Vertrieb haben wir im Jahr 2007 gebündelt, uns sehr kundenorientiert aufgestellt und arbeiten hier kontinuierlich an weiteren Verbesserungen. Das Evonik-Portfolio umfasst mit Chemie, Energie und Immobilien drei profitable Geschäftsfelder, die in attraktiven Märkten tätig sind. Randaktivitäten, wie Bergbautechnik und Gasdistribution, wurden im Jahr 2007 abgegeben. Nach der Verschlinkung der Steuerungs- und Verwaltungsfunktionen des gesamten Konzerns und der Optimierung der Strukturen im Geschäftsfeld Immobilien zum 1. Januar 2007 erfolgte bis zum Ende des Jahres 2007 die Neuorganisation des Geschäftsfelds Chemie. Die Zusammenlegung der zwölf Geschäftsbereiche auf sechs zum 1. Januar 2008 wird hier zu noch größerer Effizienz und verstärkter Marktorientierung führen.

Evonik ist konsequent auf profitables Wachstum ausgerichtet. Wir geben wesentliche Antworten auf die ökonomischen Megatrends Energieeffizienz, Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie und erschließen dadurch Zukunftsmärkte. Im Geschäftsjahr 2007 haben wir hierfür weitere Grundlagen geschaffen. So entsteht derzeit für den attraktiven asiatischen Markt in Schanghai, China, eine große Verbundanlage zur Herstellung hoch veredelter Spezialkunststoffe. Zudem wollen wir in den nächsten Jahren unsere gute Position im Wachstumsmarkt Fotovoltaik mit Investitionen in der Größenordnung eines hohen dreistelligen Millionen-Euro-Betrags deutlich verstärken. In Duisburg-Walsum errichten wir das modernste Steinkohlekraftwerk Europas mit einer Leistung von 750 Megawatt. Mittelfristig wollen wir weitere Kraftwerke in der Türkei und in Südostasien errichten.

Forschung, Entwicklung und Innovation sind Schlüsselemente unserer Strategie für dauerhafte Wertschaffung und profitables Wachstum. Rund 20 Prozent unseres Umsatzes im Geschäftsfeld Chemie basieren auf Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre. Mit innovativen Ideen und Konzepten erschließen wir uns den Zugang zu neuen Märkten.

Nach dem erfolgreichen Start im Jahr 2007 ist Evonik für einen Gang an den Kapitalmarkt gut vorbereitet.

Gute wirtschaftliche Entwicklung

In einem positiven weltwirtschaftlichen Umfeld hat sich das operative Geschäft von Evonik weltweit sehr erfreulich entwickelt. Den **Umsatz** konnten wir trotz der Abgabe von Randaktivitäten und der Belastungen aus Währungskursentwicklungen um 2 Prozent auf 14,4 Milliarden € steigern. Im Geschäftsfeld Chemie erzielten wir ein organisches Wachstum um 9 Prozent; bei weltweit starker Mengennachfrage konnten die gestiegenen Rohstoffkosten teilweise über Erhöhungen der Verkaufspreise an die Kunden weitergegeben werden. Aufgrund von negativen Währungs- und Konsolidierungseffekten erhöhte sich der Umsatz des Geschäftsfelds Chemie jedoch nur um 3 Prozent. Das Geschäftsfeld Energie erzielte mengen- und preisbedingt einen um 9 Prozent über Vorjahr liegenden Umsatz. Einen aufgrund geringerer Verkaufsaktivitäten unter Vorjahr liegenden Umsatz steuerte das Geschäftsfeld Immobilien bei.

Das operative Ergebnis vor Sondereinflüssen (**EBIT**) verbesserte sich um 14 Prozent auf 1.348 Millionen €. Hierzu trugen alle drei Geschäftsfelder bei. Das Geschäftsfeld Chemie profitierte von der höheren Mengennachfrage, den verbesserten Verkaufspreisen, geringeren Abschreibungen sowie den erfolgreichen Restrukturierungen und erzielte ein um 16 Prozent über Vorjahr liegendes EBIT. Im Geschäftsfeld Energie führten insbesondere die gute Entwicklung der Auslandskraftwerke sowie der Verkaufsgewinn aus der Verringerung der Beteiligung an unserem philippinischen Kraftwerk zu einem operativen Ergebnisanstieg um 15 Prozent. Der Ergebnisbeitrag des Geschäftsfelds Immobilien erhöhte sich aufgrund der Optimierung von Prozessen und Organisationsstrukturen leicht.

Umsatz und Überleitung vom EBIT zum Konzernergebnis

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Umsatz	14.430	14.125	2
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.348	1.179	14
- Neutrales Ergebnis fortgeführter Aktivitäten	- 370	- 517	
= Betriebsergebnis	978	662	48
- Zinsergebnis	- 451	- 470	
= Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	527	192	174
+ Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	630	1.311	
= Ergebnis vor Ertragsteuern (gesamt)	1.157	1.503	- 23
- Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	- 158	- 33	
- Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	- 28	- 318	
= Ergebnis nach Steuern	971	1.152	- 16
- Minderheitenanteile	- 95	- 106	
= Konzernergebnis	876	1.046	- 16

Das **neutrale Ergebnis** von minus 370 Millionen € ist ein Saldo von nicht operativen Aufwendungen und Erträgen mit einmaligem bzw. seltenem Charakter. Die neutralen Aufwendungen umfassen vor allem Wertminderungen auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik, Aufwendungen im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns und für Vorbereitungen auf den geplanten Gang an den Kapitalmarkt sowie Wertminderungen insbesondere auf Vermögenswerte des Segments Consumer Solutions. Neutrale Erträge entstanden insbesondere aus der Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen für Grunderwerbsteuern. Im neutralen Ergebnis des Vorjahres waren insbesondere Aufwendungen für Restrukturierungen sowie für Abgaben von Randaktivitäten enthalten.

Das Betriebsergebnis stieg damit um 48 Prozent auf 978 Millionen €. Die Verbesserung des Zinsergebnisses um 19 Millionen € auf minus 451 Millionen € wurde wesentlich verursacht durch den Rückgang der Nettofinanzschulden. Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** kletterte daher erheblich auf 527 Millionen € nach 192 Millionen € im Vorjahr. Das Ergebnis vor Ertragsteuern der nicht fortgeführten Aktivitäten von 630 Millionen € umfasst im Wesentlichen die Abgangsergebnisse infolge des Verkaufs der Bereiche Bergbautechnik und Gasdistribution. Der Vorjahreswert von 1.311 Millionen € enthielt vor allem die Veräußerungsergebnisse der verkauften Aktivitäten Bauchemie und Food Ingredients.

Aufgrund der im Vorjahr angefallenen erheblichen Ergebnisse der nicht fortgeführten Aktivitäten blieb das Ergebnis vor Ertragsteuern im Geschäftsjahr 2007 mit 1.157 Millionen € um 23 Prozent unter dem Wert des Jahres 2006. Die Ertragsteuerquote fortgeführter Aktivitäten von 30 Prozent lag aufgrund eines Steuerertrags von 49 Millionen € aus der Absenkung des Steuersatzes für die Ermittlung der latenten Steuern durch die Unternehmenssteuerreform 2008 unter dem Konzernsteuersatz von 39 Prozent. Bei den Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten wirkten sich steuerfreie Veräußerungserlöse aus. Das **Konzernergebnis** nach Abzug von Ertragsteuern und Minderheitenanteilen ging um 16 Prozent auf 876 Millionen € zurück.

Prognose deutlich übertroffen

Für das Jahr 2007 waren wir aufgrund der Veräußerung von Randgeschäften im Vorjahr davon ausgegangen, dass sowohl Umsatz als auch EBIT unter Vorjahr liegen würden. Zu dieser Einschätzung hatte auch beigetragen, dass seit dem 1. Januar 2007 erstmals weitere Kosten für die Konzernführung (Corporate Center) anfallen, die vorher bei der RAG Aktiengesellschaft ausgewiesen worden waren. Diese beliefen sich im Jahr 2006 auf 111 Millionen €.

Angesichts der guten operativen Geschäftsentwicklung erhöhten wir nach dem ersten Halbjahr unsere Prognose und rechneten für das Gesamtjahr 2007 sowohl beim Umsatz als auch beim EBIT mit einer leichten Steigerung gegenüber Vorjahr. Nachdem sich die gute Ertragsentwicklung auch im dritten Quartal fortsetzte, hatten wir nach neun Monaten unsere Prognose nochmals angehoben und für das Gesamtjahr 2007 eine EBIT-Verbesserung im oberen einstelligen Prozentbereich erwartet. Tatsächlich konnten wir den Umsatz um 2 Prozent und das EBIT um 14 Prozent steigern und damit unsere ursprüngliche Ergebnisprognose deutlich übertreffen.

Wir hatten einen deutlich positiven Free Cashflow erwartet. Dieses Ziel haben wir mit einem Free Cashflow von 886 Millionen € mehr als erreicht.

Bei der Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE) hatten wir aufgrund des höheren Capital Employed einen Rückgang prognostiziert. Mit einem ROCE von 9,5 Prozent haben wir sowohl unsere Kapitalkosten als auch den Vorjahreswert deutlich übertroffen. Der Wertbeitrag für das Jahr 2007 – definiert als positive Differenz zwischen ROCE und Kapitalkosten bezogen auf das Capital Employed – liegt bei 207 Millionen €.

Wirtschaftliches Umfeld

Trotz abgekühlter Konjunktur fortgesetztes Wachstum der Weltwirtschaft

Der konjunkturelle Aufschwung in der Weltwirtschaft hat sich im Jahr 2007 mit abgeschwächter Dynamik fortgesetzt. Während das Expansionstempo in den Schwellenländern unverändert hoch blieb, verlor die Konjunktur in den entwickelten Industrieländern an Schwung. Zurückzuführen ist dies hauptsächlich auf das sinkende Wachstum in den USA, aber auch im Euro-Raum und in Japan verlangsamte sich das Wachstumstempo. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft um 4,9 Prozent, was insbesondere auf die ungebrochene Dynamik in den aufstrebenden Wirtschaftsnationen China, Indien und Russland zurückzuführen ist. Stützend wirkte die stabile Entwicklung in großen europäischen Volkswirtschaften; Deutschland und Großbritannien verzeichneten mit 2,5 Prozent bzw. 3,1 Prozent erneut gute Wachstumsraten. Dämpfenden Einfluss hatten die Hypotheken- und Immobilienkrise in den USA sowie die weiter gestiegenen Energiepreise; so wurde zum Jahresende 2007 erstmals in der Geschichte für kurze Zeit die 100-US-Dollar-Marke für das Barrel Rohöl überschritten.

In **Deutschland** übertraf das Wirtschaftswachstum im Jahr 2007 deutlich die – aufgrund der Mehrwertsteuererhöhung – zurückhaltenden Prognosen; es betrug letztlich 2,5 Prozent. Zwar gingen die private Nachfrage und der Export etwas zurück, jedoch verbesserte sich die Außenhandelsbilanz erneut, sodass die Wirtschaft insgesamt von einer guten Auslastung getragen wurde. Dies hatte wiederum positive Effekte auf den Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote sank spürbar um 1,7 Prozentpunkte auf nunmehr 8,7 Prozent. Deutschland stabilisierte mit seiner günstigen Entwicklung die Konjunktur in Europa und konnte die internationale Wettbewerbsfähigkeit seiner Wirtschaft ein weiteres Mal unter Beweis stellen.

Für das Jahr 2008 wird allgemein erwartet, dass sich das Wachstum in Deutschland abschwächt. Insgesamt wird eine Steigerung von 1,8 Prozent bis 2,0 Prozent prognostiziert. Angesichts der nachhaltig stabilen Wirtschaftsentwicklung sollte die Arbeitslosenquote weiter zurückgehen.

Auch in den meisten anderen Ländern der **Euro-Zone** hielt das Wirtschaftswachstum an und fiel gegenüber dem Vorjahreswert nur leicht um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6 Prozent. Treiber waren hier vor allem die Niederlande, Spanien und Irland, die ihre guten Vorjahresergebnisse annähernd halten konnten. Erneut überdurchschnittliche Wachstumsraten wiesen zudem die meisten neuen EU-Mitgliedsländer auf.

Im Jahr 2008 wird ein weiteres Abflachen des Aufschwungs erwartet. Bei anhaltend hohen Energiepreisen sowie weiterhin schwachem US-Dollar werden für die Euro-Zone nur noch 1,8 Prozent Wachstum prognostiziert. In der gesamten EU dürften nachlassende Investitionen und Exporte die Wachstumsrate auf 2,0 Prozent drücken.

Demgegenüber hält der Aufwärtstrend in **Russland** an. Die Wachstumsrate erhöhte sich nochmals um 1 Prozentpunkt auf 7,7 Prozent und liegt damit erneut deutlich über dem weltweiten Durchschnitt. Wie schon 2006 profitierte Russland als großes Erzeugerland von den stark gestiegenen Energiepreisen sowie von einer nachhaltig kräftigen Binnennachfrage. Allerdings ist es noch nicht gelungen, die weiterhin hohe Inflation zu verringern. Russlands Wirtschaft wird voraussichtlich den allgemeinen Erwartungen eines verlangsamten Wirtschaftswachstums trotzen und 2008 mit rund 7,5 Prozent den Vorjahreswert fast erreichen.

Die **US-amerikanische** Wirtschaft befindet sich in einem konjunkturellen Abschwung. Der Wohnungsbau ist inzwischen in eine regelrechte Rezession gerutscht. Der private Konsum ging erneut zurück. Merkwürdig reduziert hat sich das Wirtschaftswachstum insgesamt, das nur noch 2,1 Prozent gegenüber noch 2,9 Prozent im Vorjahr erreichte. Damit ging die Wachstumsrate im vierten Jahr in Folge zurück. Der amerikanische Arbeitsmarkt blieb aber in guter Verfassung. Die Arbeitslosenquote verharrt nach wie vor bei rund 4,5 Prozent.

Die Aussichten für die amerikanische Wirtschaft bleiben gedämpft. Es ist davon auszugehen, dass die negativen Effekte der Immobilienkrise noch eine Zeit lang dominieren werden. Die Investitionen in den Wohnungsbau bleiben abwärtsgerichtet. Insgesamt wird für 2008 ein Wachstum von etwa 2,0 Prozent prognostiziert.

Als bedeutendes Schwellenland realisierte **Brasilien** ein im Weltmaßstab überdurchschnittliches Wachstum von 4,8 Prozent und hat zum Ziel, seine Wachstumsrate in den Jahren 2008 bis 2010 auf 5,0 Prozent zu steigern. Prognosen folgend ist 2008 allerdings eine leichte Abkühlung auf 4,5 Prozent wahrscheinlich. Insgesamt sind die Perspektiven weiter positiv, es wird mit einem nachhaltigen Aufschwung gerechnet.

Obwohl der private Konsum weiter zunahm, blieb die Konjunktur in **Japan** leicht hinter den Erwartungen zurück. Mit 1,9 Prozent wies der einstige Motor der Weltwirtschaft ein deutlich unterdurchschnittliches Wachstum auf. So gingen von den Unternehmensinvestitionen kaum Impulse aus und selbst die Exportdynamik hat sich trotz der lang anhaltenden Abwertung des Yen nochmals abgeschwächt. Auch 2008 wird eine nur moderate Entwicklung prognostiziert, die wiederum bei knapp 2,0 Prozent liegen soll.

China und **Indien** tragen schon seit Jahren das stetige Wachstum der Weltwirtschaft. So ist die chinesische Volkswirtschaft nochmals um 11,4 Prozent gewachsen, wobei allerdings auch die Inflation um gut 1 Prozentpunkt auf 4,4 Prozent zugenommen hat. Regierung und Notenbank versuchen daher, die Expansion zu dämpfen. Gleichwohl werden auch für 2008 Wachstumsraten um 10,5 Prozent erwartet – eine Prognose, die wahrscheinlich ebenso wie in den Vorjahren übertroffen werden wird. Hierfür spricht nicht zuletzt die nachhaltig ansteigende Binnennachfrage.

In Indien hat sich das Wachstumstempo ebenfalls auf außerordentlich hohem Niveau gehalten. Der Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts belief sich auf 8,8 Prozent. Wie in China ist auch in Indien die Inflation gestiegen: Sie kletterte auf rund 7 Prozent. Das Wachstumstempo dürfte im Jahr 2008 mit rund 8,6 Prozent beachtlich bleiben. Aufgrund des geringen Exportanteils wird die erwartete Abschwächung der Weltkonjunktur voraussichtlich kaum einen negativen Einfluss auf das Wachstum Indiens haben.

Branchenentwicklung: Chemische Industrie

Vor dem Hintergrund der nachhaltigen Expansion der Weltwirtschaft nahm auch die Nachfrage nach Chemieprodukten deutlich zu. Die Gesamtproduktion der chemischen Industrie in Deutschland stieg gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent. Wachstumstreiber waren vor allem Pharmazeutika, Wasch- und Körperpflege-mittel sowie Fein- und Spezialchemikalien. Die Exporte nahmen nach dem Vorjahresboom noch einmal kräftig zu und erhöhten sich um 10 Prozent. Dabei stiegen die Bestellungen aus der Nicht-Euro-Zone etwas stärker an als jene aus dem Euro-Raum. Beachtlich zugelegt haben insbesondere die Lieferungen nach Westeuropa, Osteuropa und Asien (ohne Japan). Dagegen gingen die Ausfuhren nach Japan spürbar zurück, die in die USA waren leicht rückläufig.

Getragen wurde das Wachstum in der chemischen Industrie nicht zuletzt durch die Bestellungen aus dem Inland. Hauptnachfrager nach Chemieprodukten waren die Elektro- und die Automobilindustrie sowie die Gummi- und die Kunststoffwarenindustrie.

Auch weltweit befindet sich die chemische Industrie auf Expansionskurs. In der Europäischen Union legte sie um 3,0 Prozent zu; in Asien waren es – trotz der erneut schwachen Chemiekonjunktur in Japan – sogar knapp 8,0 Prozent. Der Entwicklung der Weltwirtschaft entsprechend, fördern vor allem die Schwellenländer Nachfrage und Produktion. So weist Lateinamerika eine um 3,0 Prozent gestiegene Chemieproduktion auf. Treiber sind hier – wie auch im Nahen Osten, wo umfangreiche petrochemische Kapazitäten aufgebaut werden – die rohstoffreichen Länder, die 2007 von den hohen Preisen für Öl, Gas und andere Bodenschätze profitierten. In den USA dagegen stagnierte im vergangenen Jahr die Chemieproduktion.

Für 2008 wird erwartet, dass sich die konjunkturelle Aufwärtsbewegung in der deutschen chemischen Industrie leicht abgeschwächt fortsetzt und ein reales Produktionswachstum von rund 3 Prozent erreicht werden kann. Nach Jahren der Stagnation und des Stellenabbaus dürfte die Zahl der Beschäftigten in der Branche spürbar ansteigen. Wegen des weiter anhaltenden Wachstums der Weltwirtschaft wird die Nachfrage nach chemischen Produkten stabil bleiben. Die Expansion der Weltchemieindustrie sollte sich jedoch auf niedrigerem Niveau fortsetzen.

Branchenentwicklung: Energie

Die milden Witterungsbedingungen sowie das weiterhin hohe Rohstoffpreinsniveau führten im Jahr 2007 zu einem Rückgang des gesamten Primärenergieverbrauchs (PEV) in Deutschland um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt lag der PEV bei rund 472 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (SKE). Insbesondere der Verbrauch an Mineralöl und Erdgas ging zurück, hingegen wurde mehr Kohle zur Strom- und Wärmeerzeugung eingesetzt. Der Anteil der erneuerbaren Energien am PEV stieg von 5,4 Prozent 2006 auf 6,6 Prozent im Jahr 2007.

Der deutsche Stromverbrauch war 2007 nur unwesentlich höher als 2006 und stieg um 0,1 Prozent auf 617,5 Terawattstunden (TWh), die Bruttostromerzeugung lag bei rund 637 TWh. Die Stromerzeugung aus Kernenergie sank um 16 Prozent auf 141 TWh, da einige Kernkraftwerke entweder gar nicht oder nur zeitweise in Betrieb waren. Demgegenüber stieg die Stromerzeugung aus Steinkohle um 5 Prozent auf 145 TWh sowie aus Braunkohle um 3,3 Prozent auf 156 TWh. Die erneuerbaren Energien konnten ihren Anteil an der Stromerzeugung auf über 86 TWh ausbauen, ein Anstieg um rund 20 Prozent. Insbesondere die Windstromerzeugung erhöhte sich um fast 30 Prozent auf 39,5 TWh.

Die weiter anhaltende starke Rohstoffnachfrage aus Schwellenländern bestimmte auch 2007 die internationalen Rohstoffmärkte. Die Rohölpreise (OPEC-Korb) stiegen 2007 von knapp 55 US-\$ pro Barrel im ersten Quartal auf über 87 US-\$ pro Barrel im Dezember kontinuierlich an. Die Preise für Kraftwerkskohle am Rotterdamer Markt verdoppelten sich innerhalb eines Jahres. Die Frachtraten waren auch 2007 aufgrund geringer Kapazitäten sehr hoch, für 2008 wird ein Rückgang der Frachtraten erwartet. Die hohen Stahlpreise verbunden mit der weltweit gestiegenen Nachfrage nach Kraftwerken ließen die Preise für Kraftwerkskomponenten ansteigen. Hinzu kamen begrenzte Kapazitäten im Anlagenbau, die ebenfalls preistreibend wirkten.

Der Preis für CO₂-Zertifikate lag in den drei letzten Quartalen des Jahres 2007 unter 1 € je Tonne. Ursächlich dafür waren, dass für die erste Emissionshandelsperiode (2005–2007) mehr Zertifikate zur Verfügung standen, als tatsächlich benötigt wurden, und diese nicht in die folgende Handelsperiode (2008–2012) übertragen werden durften. Im August 2007 traten die gesetzlichen Regelungen für die zweite Emissionshandelsperiode in Kraft. Wesentliche Änderungen gegenüber der ersten Handelsperiode sind eine geänderte Zuteilungsmethodik sowie eine Kürzung der Zuteilungsmenge um 46 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente pro Jahr. Den Hauptanteil der Reduktion hat der Energiesektor zu tragen. Ab dem Jahr 2013 wird mit einer weiteren Verschärfung der Zuteilung gerechnet. Insbesondere soll der Energiesektor dann alle benötigten Zertifikate ersteigern müssen.

Weitere relevante gesetzliche Regelungen des Jahres 2007 betrafen die Kraftnetzanschlussverordnung, die Anreizregulierung, das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen sowie Regelungen im Zusammenhang mit den Beschlüssen der Bundesregierung von Meseberg.

Branchenentwicklung: Wohnimmobilien

Der deutsche Wohnungsmarkt ist von Selbstnutzern und privaten Vermietern geprägt. Seit dem Jahr 2004 engagieren sich hier verstärkt institutionelle Investoren aus dem Ausland mit Paket- und Unternehmenskäufen von öffentlichen Wohnungsunternehmen und sonstigen Eigentümern. Dadurch ist das Transaktionsvolumen bei größeren Wohnungsbeständen sprunghaft gestiegen. Die Kaufpreise haben sich seit 2000 stetig erhöht und blieben 2007 trotz steigender Zinsen und kurzfristiger Wiederverkäufe auf hohem Niveau.

Die generelle Entwicklung der Nachfrage nach Wohnraum ist unmittelbar an die Zahl der Privathaushalte sowie ihr verfügbares Einkommen gekoppelt. Da eine fortwährende Verkleinerung der durchschnittlichen Haushaltsgrößen zu beobachten ist, steigt die Anzahl der Haushalte und damit die Nachfrage nach Wohnraum stetig an. Diese Entwicklung ist dabei sehr regional geprägt: Sowohl die Nettokaltmieten als auch die Zahl der Haushalte entwickeln sich in den einzelnen Städten und Gemeinden ausgesprochen unterschiedlich. Einen insgesamt immer höheren Stellenwert nehmen die Wohnnebenkosten ein, die als Anmietungskriterium zunehmend an Bedeutung gewinnen. Während die Nettokaltmieten für Wohnraum mit einem Plus von nur 1 Prozent nahezu auf dem Vorjahresniveau verharrten, stiegen die Wohnnebenkosten um 2,7 Prozent.



Zukunft hautnah: Anti-Aging ist ein Beispiel dafür, wie aus einem Trend ein großes Thema wird. Der Mensch will zwar alt werden, aber nicht „alt aussehen“. Evonik produziert dazu hautidentische Ceramide, die die natürliche Funktion der Haut unterstützen und der Faltenbildung entgegenwirken.

Zwar erhöhten sich die Bauinvestitionen im Jahr 2007 insgesamt um 2 Prozent, jedoch zeigte sich im Wohnungsbau eine rückläufige Entwicklung. Vorzieheffekte im Zusammenhang mit der Abschaffung der Eigenheimzulage Anfang 2006 und der Erhöhung der Mehrwertsteuer Anfang 2007 haben im Berichtsjahr zu einem Rückgang der Baugenehmigungen um fast 50 Prozent geführt. Die aktuelle Anzahl neu gebauter Wohnungen und Eigenheime bleibt damit hinter dem mittelfristig prognostizierten Bedarf zurück.

Geschäft

Umbenennung in Evonik Industries

Am 12. September 2007 erfolgte die Umfirmierung der RAG Beteiligungs-AG in Evonik Industries AG. Die Bekanntgabe des neuen Namens wurde begleitet von einer umfangreichen Imagekampagne, die bereits vor der Umbenennung startete und das Ziel hatte, unser Unternehmen der breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Wir führen die drei Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien seitdem geschlossen unter der gemeinsamen Marke Evonik.

Klare Strategie und effiziente Struktur

Evonik ist ein moderner Industriekonzern aus Deutschland mit Aktivitäten in der ganzen Welt. Unsere Geschäftsfelder Chemie, Energie und Immobilien verfügen in ihren Märkten über Spitzenpositionen, die wir konsequent ausbauen. Evonik wird nach klaren Methoden des modernen Wertmanagements geführt: Im Vordergrund stehen profitables Wachstum und Wertsteigerung.

Im Jahr 2007 haben wir unsere Kernkompetenzen definiert: Kreativität, Spezialistentum, kontinuierliche Selbsterneuerung und Verlässlichkeit. Wir betrachten Kreativität als Grundlage für innovative Produkte und Lösungen. Wir wollen uns einen Vorsprung sichern durch Konzentration auf die Geschäfte, in denen wir besonders gut sind. Kontinuierliche Selbsterneuerung und das Streben nach Verbesserungen treiben wir bewusst voran. Wir wollen ein verlässlicher Partner sein gegenüber unseren Kunden, Investoren und Mitarbeitern.

Wachstumstreiber für unser künftiges Geschäft sehen wir in den globalen ökonomischen Megatrends. Von großer Bedeutung ist das Thema Energieeffizienz, also die Steigerung und Verbesserung der effizienten Gewinnung und Nutzung von Energie. Hier wollen wir die Zukunftsmärkte für uns erobern: Evonik bietet Produkte und Kundenlösungen an, die helfen, Energie effizienter zu nutzen, damit natürliche Ressourcen zu

schonen und CO₂-Emissionen zu reduzieren. Ein weiterer zentraler Megatrend aus Sicht von Evonik ist die fortschreitende Globalisierung verbunden mit einer veränderten demografischen Entwicklung, die mit zunehmendem Wohlstand in Schwellen- und Entwicklungsländern neue Konsumentenschichten heranreifen lässt. Nicht nur in diesen Regionen, sondern weltweit steigt der Bedarf an hochwertigen Schönheits-, Kosmetik-, Pharma- und Gesundheitsartikeln. Mit zahlreichen intelligenten, kreativen Produkten und Lösungen will Evonik von diesem verstärkten Trend zu Gesundheit & Wellness profitieren.

Unsere operativen Aktivitäten bündeln wir seit dem 1. Januar 2008 in acht Geschäftsbereichen, die den fünf Berichtssegmenten Technology Specialties, Consumer Solutions, Specialty Materials, Energy und Real Estate zugeordnet sind. Die Geschäftsbereiche agieren als Unternehmer im Unternehmen und berichten direkt an den Konzernvorstand. Die sonstigen Aktivitäten bestehen im Wesentlichen aus dem Shared Service Center, das standortübergreifende Dienstleistungen – wie Einkauf oder Personalabrechnung – anbietet. Das Shared Service Center unterstützt die Geschäftsbereiche und das Corporate Center in Essen, das die strategischen Steuerungsfunktionen wahrnimmt.

Unser Portfolio umfasst drei profitable Geschäftsfelder, die in attraktiven Märkten tätig sind. Gleichzeitig bieten sie ein hohes Maß an Stabilität und damit ein reduziertes Risiko. Verbunden mit effizienter Kapitalallokation hat aktives Portfolio-Management bei Evonik einen hohen Stellenwert: Wir investieren vorrangig in Geschäfte, die sich durch nachhaltiges, profitables Wachstum auszeichnen. Von Aktivitäten, die unsere Renditevorgaben nicht oder in der Perspektive nicht mehr erfüllen können, werden wir uns trennen.

Das Geschäftsfeld **Chemie** ist in attraktiven Gebieten der Spezialchemie tätig und zählt dort weltweit zur Spitze. Bei mehr als 80 Prozent des Umsatzes verfügen wir bereits heute über führende Marktpositionen und bauen diesen Anteil gezielt aus. Dabei setzen wir insbesondere auf einen schlagkräftigen Vertrieb, eine noch höhere Präsenz in attraktiven Wachstumsregionen und auf die Schubkraft unserer Innovationen. Marktorientierte Forschung & Entwicklung sowie die Erarbeitung von Zukunftstechnologien sind entscheidende Treiber für profitables Wachstum.

Kernkompetenzen des Geschäftsfelds **Energie** sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreiben wir in Deutschland acht Steinkohle- und zwei Raffineriekraftwerke. International ist Evonik mit Steinkohlegroßkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen erfolgreich. Die installierte Leistung beträgt mehr als 9.000 Megawatt (MW), davon rund 7.300 MW in Deutschland. Wir sind führend bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen. Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und verfügt in Deutschland bei Grubengas, Biomasse und Geothermie über eine führende Position.

Das Geschäftsfeld **Immobilien** bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH (THS) mit mehr als 75.000 eigenen Wohneinheiten. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte.

Organisatorische Veränderungen

Seit Jahresbeginn 2007 unterstützt ein Corporate Center den Vorstand von Evonik bei der Steuerung des Unternehmens. Hierzu wurden die Konzernführungsfunktionen der drei Geschäftsfelder von Evonik auf das neue Corporate Center übertragen. Parallel bündelten wir administrative Funktionen wie Einkauf, EDV, Rechnungswesen, Recht, Steuern und Personalwesen aus den einzelnen Konzerngesellschaften ganz oder teilweise in der Evonik Services GmbH als Shared Service Center von Evonik. Dafür notwendige Mitarbeiter der ehemaligen RAG-Konzernzentrale sowie früherer Teilkonzernzentralen und anderer Konzerngesellschaften wurden im Corporate Center bzw. Shared Service Center zusammengeführt.

Im Geschäftsfeld Chemie ordneten wir ebenfalls zum 1. Januar 2007 die vorher im Servicebereich angesiedelten standortbezogenen Servicefunktionen den drei operativen Chemie-Segmenten zu. Zum 1. Juli 2007 wurde der damalige Geschäftsbereich Exclusive Synthesis & Catalysts vom Segment Technology Specialties in das Segment Consumer Solutions umgegliedert. Zur besseren Vergleichbarkeit haben wir die Zahlen der Chemie-Segmente rückwirkend zum 1. Januar 2006 an die Veränderungen angepasst.

Zum 1. Januar 2008 haben wir unsere bisherigen zwölf Chemie-Geschäftsbereiche zu sechs neuen Geschäftsbereichen¹⁾ zusammengefasst. Die neue Struktur wird einen wesentlichen Beitrag zu mehr Effizienz und Marktorientierung im Gesamtkonzern leisten. Die Berichterstattung innerhalb der Segmente erfolgt bereits in der neuen Struktur.

Weltweite Aktivitäten

Evonik ist weltweit tätig und betreibt Produktionsanlagen in 28 Ländern. Die größten Standorte wie Marl, Wesseling, Rheinfelden, Antwerpen, Belgien, Mobile, AL, USA, und Schanghai, China, produzieren mit Verbundstrukturen für mehrere Geschäftsbereiche. Dies bedeutet beispielsweise, dass auch Rand- oder Abfallprodukte der einen Produktion als Rohstoff für ein anderes Produkt genutzt werden können. Auch Energieversorgung und Infrastruktur des Standorts können kosteneffizient von allen ansässigen Geschäftsbereichen genutzt werden. Einige Produktionsanlagen werden aus logistischen oder produktionstechnischen Gründen in der Nähe oder auf dem Gelände unserer Kunden betrieben (Fence-to-Fence-Anlagen). Darüber hinaus gibt es weltweit eine Vielzahl kleinerer Standorte, die nur für jeweils einen Geschäftsbereich produzieren.

Effektive Beschaffung

Evonik hat seine Beschaffungsaktivitäten im Shared Service Center zusammengefasst. Die konsequente Bündelung der Einkaufsaktivitäten generiert Wettbewerbsvorteile. Durch die strategische Verantwortung des Einkaufs können nachhaltige Synergien realisiert werden. Die Teilnahme an entsprechenden Fachveranstaltungen, das Screening der Rohstoffmärkte sowie der Austausch mit unseren Lieferanten ermöglichen uns, Entwicklungen und Trends in den Märkten frühzeitig zu erkennen und in den Geschäftseinheiten nutzbar zu machen. Die Organisationsstruktur im Einkauf unterstützt diese Erfordernisse: Lead Buyer sind verantwortlich für die Beschaffung der jeweiligen Güter und Dienstleistungen. Supplier Relation Manager bündeln unser Know-how über ausgewählte, wichtige Lieferanten von Evonik.

Im Jahr 2007 hat Evonik Rohstoffe, technische Güter sowie Dienstleistungen im Wert von circa 7 Milliarden € eingekauft. Etwa 60 Prozent des Gesamteinkaufswertes entfallen auf die Beschaffung von Rohstoffen. Entsprechend der Konzernstruktur sind für unterschiedliche Geschäftseinheiten jeweils individuelle Rohstoffe von strategischer Bedeutung. Für den Gesamtkonzern sind petrochemische Rohstoffe, insbesondere Steamcracker-Produkte und deren Derivate, Silizium und Silikonverbindungen sowie nachwachsende Rohstoffe von besonderer Bedeutung. Petrochemische Rohstoffe haben sich in unmittelbarer Folge der Rohölpreisentwicklung deutlich verteuert. Der Preis für Silizium stieg weiter, bedingt durch hohe Nachfrage und gestiegene Energiekosten. Preisanstiege für nachwachsende Rohstoffe begründeten sich wesentlich aus erhöhter Nachfrage als Energieträger, aber auch als Nahrungsmittel. Vor diesem Hintergrund betreibt Evonik Forschungs- und Entwicklungsarbeiten im Bereich nachwachsender Rohstoffe, um die Rohstoffbasis langfristig abzusichern.

¹⁾ Das Organigramm finden Sie auf der vorderen Umschlagseite des Geschäftsberichts.

Die insgesamt schwierige Marktsituation im Berichtszeitraum haben wir durch langfristige Lieferverträge abgepuffert. Neben marktgerechter Preisstabilität konnten wir hierdurch auch die Versorgungssicherheit unserer Anlagen weitgehend sicherstellen. Durch die enge Vernetzung des Einkaufs im Konzern können wir Trends des Beschaffungsmarktes für die Gestaltung von Preisverhandlungen mit unseren Kunden zeitnah an die Geschäftseinheiten weitergeben.

Die Beschaffung von Logistikdienstleistungen war ebenfalls durch steigende Energiepreise, aber auch durch eine allgemeine Verknappung gekennzeichnet. Die Neuregelung von Lkw-Fahrerzeiten, die hohe Nachfrage an Schiffsladeraum, Niedrig- bzw. Hochwasser in den Binnengewässern und nicht zuletzt der Lokführerstreik haben unsere Logistikbeschaffung vor immer neue Herausforderungen gestellt. Auch hier konnten wir durch gezielte Bündelung unserer Aktivitäten sowie Mitarbeit in entsprechenden Verbänden Wettbewerbsvorteile realisieren. Durch die gemeinsam mit Bayer und Lanxess betriebene Einkaufskooperation ComLog erstreckt sich der Radius dabei über den Konzern hinaus.

Zur Optimierung unserer Beschaffung überprüfen wir laufend unsere Prozesse und Rohstoffquellen. Schwerpunkte sind Prozessoptimierung durch Standardisierung und Nutzung elektronischer Medien wie beispielsweise Elemica oder cc-hubwoo. Zudem erschließen wir neue Märkte wie beispielsweise Asien und Osteuropa.

Optimierung des Geschäftsportfolios – weitere Unternehmensverkäufe erfolgreich abgeschlossen

Im Mai 2007 veräußerten wir die **Bergbautechnik**-gesellschaft DBT GmbH, Lünen, an den US-amerikanischen Bergbauzulieferer Bucyrus International, Inc., South Milwaukee, WI. Der Kaufpreis betrug zu diesem Zeitpunkt 740 Millionen US-\$ inklusive eines Aktienanteils an der Bucyrus International. Den Verkauf unserer 76,88-prozentigen Beteiligung an der auf dem Gebiet der **Gasdistribution** tätigen Saar Ferngas AG, Saarbrücken, an die luxemburgische ArcelorMittal-Gruppe haben wir im November 2007 abgeschlossen. Der Kaufpreis betrug 367 Millionen €. Die zuvor beabsichtigte Veräußerung dieser Beteiligung an die RWE AG, Essen, wurde im März 2007 vom Bundeskartellamt untersagt. Beide Aktivitäten wurden im Geschäftsjahr 2007 als nicht fortgeführte Aktivitäten ausgewiesen.

Zwei Aktivitäten, deren Verkauf beabsichtigt ist, wurden im Geschäftsjahr 2007 in die nicht fortgeführten Aktivitäten umgegliedert. Im Dezember 2007 haben wir einen Vertrag über die Veräußerung der auf dem Gebiet **Teerraffination** tätigen Gesellschaft Rütgers Chemicals GmbH, Castrop-Rauxel, an ein Tochterunternehmen des Finanzinvestors TRITON, St. Helier, Jersey, Großbritannien, unterzeichnet. Aufgrund eines Brandschadens mit vorübergehendem Produktionsstillstand Anfang Februar 2008 wird sich das Closing verschieben und nach unserer Einschätzung im ersten Halbjahr 2008 erfolgen. Zum Verkauf vorgesehen ist das Geschäft **Initiators**, welches organische Peroxide und Persulfate umfasst. Diese werden in der Polymerindustrie zur Herstellung von Kunststoffen sowie in anderen Anwendungsbereichen, wie zum Beispiel in der Elektronik- und Kosmetikindustrie, eingesetzt.

Zudem gaben wir im Geschäftsjahr 2007 kleinere Randgeschäfte ab. Siehe hierzu im Konzernanhang Textziffer (5.2).

Veränderungen in der Gesellschafterstruktur

Bis November 2007 hielt die RAG Aktiengesellschaft unmittelbar alle Anteile der Evonik Industries AG. Im Rahmen der Trennung des subventionierten deutschen Bergbaus von den industriellen Aktivitäten des RAG-Konzerns wurden 94,9 Prozent der Anteile von Evonik an die RAG-Stiftung verkauft und 5,1 Prozent in die Evonik-Beteiligung Verwaltungs GmbH & Co. KG eingebracht. Der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen RAG Aktiengesellschaft und Evonik Industries AG wurde zum 31. Dezember 2007 einvernehmlich aufgehoben.

Zukunft sichern durch Forschung & Entwicklung

Forschung, Entwicklung und Innovation sind Schlüsselemente unserer Strategie für dauerhafte Wertschaffung und profitables Wachstum. Unsere Forschungsaktivitäten sind marktorientiert ausgerichtet und haben das Ziel, unsere guten Wettbewerbspositionen in der Spezialchemie und Kraftwerkstechnik zu halten und auszubauen. Im Geschäftsjahr 2007 steigerten wir unsere Ausgaben für Forschung & Entwicklung (F&E) auf 307 Millionen €. Weltweit waren über 2.300 F&E-Mitarbeiter an mehr als 35 Standorten tätig.

Dabei verfolgen wir in den Geschäftsfeldern Chemie und Energie unterschiedliche Modelle. Während wir uns in der Energie vorwiegend gemeinsam mit anderen Unternehmen und Instituten an Projekten zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Verminderung des CO₂-Ausstoßes beteiligen, entfallen 85 Prozent der Chemieforschung auf Projekte unserer Geschäftsbereiche, die spezifisch auf deren Kerntechnologien und -märkte ausgerichtet sind. Die verbleibenden 15 Prozent werden bereichsübergreifend für strategisch wichtige, zukunftsorientierte Technologien und den Aufbau neuer Geschäftsfelder in wachstumsstarken Märkten aufgewendet. Diese strategische Forschung ist in der Creavis Technologies & Innovation gebündelt.

Neue Technologieplattformen entwickeln wir in unseren sogenannten Projekthäusern, die eng mit den Geschäftsbereichen und externen Partnern zusammenarbeiten und jeweils auf drei Jahre angelegt sind. Eine konsequente Weiterentwicklung der Projekthäuser sind unsere Science-to-Business-Center (S2B-Center), deren Konzept auf der vertikalen Integration aller F&E-Aktivitäten entlang der gesamten Wertschöpfungskette beruht. So arbeiten wir in den S2B-Centern unter einem Dach mit Hochschulforschern, Zulieferern und Kunden disziplin- und branchenübergreifend zusammen – von der Grundlagenforschung über die Entwicklung von Verarbeitungs- und Veredelungsschritten bis hin zur funktionalen Systemlösung. Erreicht wird dadurch eine signifikante Verkürzung der Zeitspanne von der Grundlagenentwicklung bis zum verkaufsfähigen Produkt.

In die S2B-Center Nanotronics und Bio investieren wir in fünf Jahren jeweils insgesamt 50 Millionen €. Das S2B-Center Nanotronics konzentriert sich auf die Entwicklung von Systemlösungen für die Elektronikindustrie, die auf Nanomaterialien basieren. Im Mittelpunkt des S2B-Centers Bio steht die weiße Biotechnologie. Dabei geht es nicht nur um die Substitution klassischer chemischer Verfahren, sondern auch um Produkte mit völlig neuen Eigenschaften und hoher Wertschöpfung, die sich mit der herkömmlichen Chemie gar nicht oder nur schwer herstellen lassen. Mittelfristig erwarten wir durch die Aktivitäten auf den Gebieten Nanomaterialien und weiße Biotechnologie jeweils einen zusätzlichen Umsatz im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Die Nanotronics- und Biotechnologie-Projekte werden vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und von der Europäischen Union kofinanziert.

Neue Produkt- oder Systementwicklungen sind in der Chemie meist nur durch das Zusammenspiel unterschiedlichster Fähigkeiten möglich. Um die Entwicklungsprozesse systematisch zu steuern, haben wir sechs „Areas of Competence“ definiert. Diese Kompetenzfelder bilden 80 Prozent der Märkte des Geschäftsfelds ab. Sie umfassen jeweils mehrere technologische Plattformen und führen so bereichsübergreifend das Know-how folgender Zukunftstechnologien zusammen:

- Inorganic Particle Design (anorganische Pulver mit maßgeschneiderter Teilchenmorphologie und Oberflächenchemie, wie zum Beispiel gefällte und pyrogene Kieselsäuren sowie Carbon Blacks)
- Coating & Bonding Technologies (Rohstoffe und Technologien für Lack- und Klebformulierungen)
- Interfacial Technologies (Grenzflächenchemie, wie zum Beispiel bei der Synthese von Tensiden)
- Designing with Polymers (gesamte Prozesskette zur Herstellung von Polymeren)
- Biotechnology (Nutzung nachwachsender Rohstoffe und Einsatz biotechnologischer Verfahren, wie zum Beispiel Fermentation)
- Catalytic Processes (Herstellung und Nutzung von homogenen, heterogenen und Bio-Katalysatoren, wie zum Beispiel von Rhodium-Katalysatoren in der Produktion von Weichmacheralkoholen)

Auf diesen Plattformen bündeln und vernetzen wir Know-how, Erfahrungen und Technologien und stellen sie allen Geschäftsbereichen gleichermaßen zur Verfügung. Das erzeugt erhebliche Synergieeffekte für die Entwicklung neuer Produkte und Systemlösungen und stellt unseren Innovationsprozess insgesamt auf ein breiteres Fundament.



Innovation ist unser Antrieb: Evonik hat den keramischen Separator SEPARION® entwickelt – eine Folie, die es möglich macht, auch große Lithium-Ionen-Batterien zu bauen. Der Vorteil für Autohersteller: SEPARION® macht ihre Lithium-Ionen-Batterien sicherer, leistungsfähiger und sparsamer als herkömmliche Batterien.

Um neue Ergebnisse der weltweiten Spitzenforschung schnell ins Unternehmen zu übertragen, setzt Evonik auf offene und vertrauensvolle Kooperationen mit Wissenschaftlern und Institutionen. Wir unterstützen deshalb Stiftungsprofessuren in Deutschland und unterhalten rund 300 Kooperationen mit Hochschulen in aller Welt. Forschungsschwerpunkte der Stiftungsprofessuren sind nachhaltige Themen in den Bereichen Chemie, Biologie und Physik sowie die Lösung zukunftsweisender energietechnischer Fragestellungen. So unterstützt Evonik eine Stiftungsprofessur an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, die auf dem Gebiet der Energiespeicherung großvolumiger Lithium-Ionen-Batterien forscht – eine wichtige Voraussetzung für den vermehrten Einsatz in modernen Elektro- und Hybridfahrzeugen. Knapp 15 Millionen € haben wir in Kooperationen investiert. Jüngstes Projekt ist ein dreijähriger Rahmenforschungsvertrag mit dem Leibniz-Institut für Katalyse e.V. an der Universität Rostock (LIKAT) für die Zusammenarbeit in Katalyse-Projekten.

Evonik mit seinen Geschäftsfeldern Chemie und Energie, die Unternehmen BASF, Bosch, Volkswagen und Li-Tec, als mittelständischer Partner von Evonik zur Herstellung großer Lithium-Ionen-Batterien, starteten im Herbst 2007 mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) eine F&E-Initiative für die Entwicklung von Lithium-Ionen-Batterien zur Mobilisierung regenerativer Energien der Zukunft und zur Effizienzsteigerung bei der Umwandlung fossiler und regenerativer Energien. Die Initiative ist auf drei Jahre angelegt. Das BMBF fördert die Projekte mit rund 60 Millionen €.

Evonik hat im Jahr 2007 über 300 neue Erfindungen zum Patent angemeldet. Unser Bestand an Patenten und Anmeldungen liegt bei mehr als 20.000. Der Bestand unserer Markenregistrierungen und Markenmeldungen beträgt circa 7.500.

Renditeziel ROCE deutlich übertroffen

Wir steuern Evonik auf der Basis eines integrierten, wertorientierten Kennzahlensystems. Diese Steuerungskennzahlen dienen der Beurteilung des wirtschaftlichen Erfolgs der operativen Geschäftseinheiten und des Konzerns insgesamt. Mit dem wertorientierten Kennzahlensystem strebt der Konzern einen möglichst hohen Wertzuwachs durch eine überdurchschnittliche Verzinsung des eingesetzten Kapitals und die Generierung positiver Cashflows an.

Die Konzernstruktur erfordert Kennzahlen, die einerseits der Verschiedenartigkeit der einzelnen Geschäfte Rechnung tragen und andererseits konzernweit vergleichbar sind. Die Vergleichbarkeit wird durch standardisierte Spitzen- und Erfolgskennzahlen gewährleistet, die auf allen Berichtsebenen des Konzerns einheitlich definiert sind. Mit spezifischen Kennzahlen – sogenannten Werttreibern – erfassen wir die geschäftstypischen Erfolgsfaktoren.

Das wertorientierte Kennzahlensystem gliedert sich daher in drei unterschiedliche Ebenen. Ausgehend von dem Ziel der Wertorientierung und Cashflow-Generierung stehen als Spitzenkennzahlen Rendite (ROCE und Wertbeitrag) sowie Cashflow-Größen an oberster Stelle der Kennzahlenpyramide. Diese Größen werden aus einheitlich definierten Erfolgskennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz und Kapitalflussrechnung abgeleitet. Wesentliche Größen sind hier das EBIT (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Sondereinflüssen), das EBITDA (EBIT vor Abschreibungen, Wertminderungen und Sondereinflüssen) und das Betriebsergebnis (EBIT nach neutralem Ergebnis). Unterlegt werden die Kennzahlen in operativen Werttreiberbäumen anhand von Key Performance Indicators (KPIs), die als operative Steuerungskennzahlen dienen. Sie sind den finanziellen Größen vorgelagert und stellen die individuellen – auf Ebene der operativen Einheiten – wesentlich beeinflussbaren Hebel für den Unternehmenserfolg dar.

Der ROCE gibt an, inwieweit sich das eingesetzte Kapital verzinst. Auf Konzernebene dienen dabei die Kapitalkosten als Bezugspunkt: Liegt der ROCE oberhalb der Kapitalkosten, wird ein positiver Wertbeitrag (Economic Value Added) erzeugt. Der ROCE wird errechnet, indem das EBIT in das Verhältnis zum durchschnittlich eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Der Wertbeitrag ergibt sich aus dem Capital Employed multipliziert mit der Differenz zwischen ROCE und Kapitalkosten.

Kapitalkosten 2007

in %	vor Steuern	nach Steuern
Chemie	9,0	5,4
Energie	7,5	4,5
Immobilien	5,3	4,2
Evonik	8,0	5,1

Die Kapitalkosten der Geschäftsfelder werden nach dem Capital Asset Pricing Model und dem WACC-Ansatz (Weighted Average Cost of Capital) mittels branchenspezifischer Vergleichsgruppen (Peergroups) errechnet. Die Prämissen, die dieser Berechnung zugrunde liegen, werden von uns kontinuierlich überprüft. Für Evonik ergeben sich aus der Mittelung der Kapitalkosten der einzelnen Geschäftsfelder gewichtete Kapitalkosten von 8 Prozent vor Steuern.

Im Jahr 2007 erzielte Evonik einen ROCE von 9,5 Prozent und lag damit sowohl über den Kapitalkosten als auch über dem Vorjahreswert von 8,4 Prozent. Für das Jahr 2007 ergibt sich damit ein Wertbeitrag in Höhe von 207 Millionen € (Vorjahr: 56 Millionen €). Alle drei Geschäftsfelder erwirtschafteten im Jahr 2007 Kapitalrenditen über den Kapitalkosten und leisteten damit positive Wertbeiträge.

Capital Employed und ROCE

in Millionen €	2007	2006
EBIT	1.348	1.179
Immaterielle Vermögenswerte	4.294	4.574
+ Sachanlagen/als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	7.032	7.263
+ Beteiligungen	443	381
+ Vorräte	1.768	1.737
+ Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.290	2.211
+ Übrige unverzinsliche Vermögenswerte	2.575	2.728
- Unverzinsliche Rückstellungen	- 2.305	- 2.853
- Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 1.178	- 1.076
- Übrige unverzinsliche Verbindlichkeiten	- 622	- 761
- Zum Verkauf vorgesehene Verbindlichkeiten	- 38	- 160
= Capital Employed¹⁾	14.259	14.044
ROCE (EBIT/Capital Employed) in %	9,5	8,4

¹⁾ Jeweils Jahresdurchschnittswerte.

ROCE nach Segmenten

in %	2007	2006	Kapitalkosten
Technology Specialties	11,6	10,2	9,0
Consumer Solutions	8,6	7,3	9,0
Specialty Materials	10,1	8,1	9,0
Energy	14,9	13,8	7,5
Real Estate	6,3	6,6	5,3
Evonik-Konzern	9,5	8,4	8,0

Die drei Chemie-Segmente konnten ihren ROCE dank operativer Ergebnisverbesserungen und leichter Verringerungen im Capital Employed gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Während die Renditen der Segmente Technology Specialties und Specialty Materials spürbar über den Kapitalkosten lagen, konnte das Segment Consumer Solutions seine Kapitalkosten nicht ganz erwirtschaften. Der ROCE des Segments Energy verbesserte sich trotz des infolge der laufenden Investitionstätigkeit deutlich erhöhten Capital Employed; die Kapitalkosten wurden erheblich übertroffen. Im Segment Real Estate lag der ROCE unter Vorjahr, aber über den Kapitalkosten.

EBITDA-Marge auf hohem Niveau

Eine weitere wichtige Steuerungskennzahl ist die EBITDA-Marge (EBITDA zu Umsatz). Als relative Kennzahl gibt sie wichtige Hinweise für den internen und externen Vergleich der Geschäfte hinsichtlich Kostenstruktur und Ertragskraft. Da beim EBITDA Abschreibungen und Wertminderungen unberücksichtigt bleiben, kann die EBITDA-Marge auch näherungsweise als umsatzbezogene Cashflow-Rendite herangezogen werden.

Das EBITDA stieg um 3 Prozent auf 2.221 Millionen €. Die EBITDA-Marge des Konzerns erhöhte sich leicht von 15,3 Prozent auf 15,4 Prozent. Alle Segmente konnten die hohen EBITDA-Margen des Vorjahres in etwa halten bzw. leicht verbessern; bei Real Estate erhöhte sich die EBITDA-Marge hingegen deutlich aufgrund des geringeren Umsatzes bei leicht gestiegenem EBITDA.

EBITDA-Marge nach Segmenten

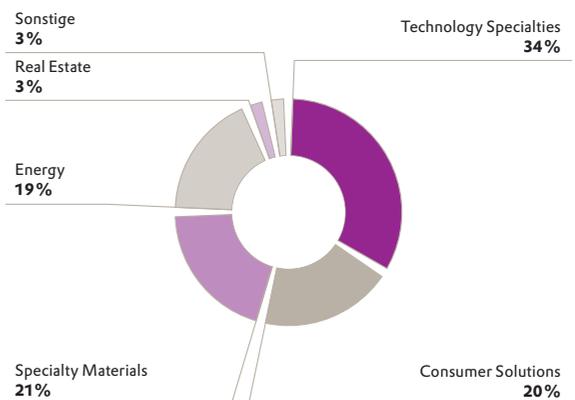
in %	2007	2006
Technology Specialties	15,4	15,7
Consumer Solutions	14,2	14,1
Specialty Materials	16,1	15,8
Energy	19,2	19,4
Real Estate	42,5	36,4
Evonik-Konzern	15,4	15,3

Ertragslage

Höhere Nachfrage

Der **Umsatz** des Evonik-Konzerns erhöhte sich um 2 Prozent auf 14.430 Millionen €. Zu dem Umsatzanstieg im Geschäftsfeld Chemie um 3 Prozent auf 10.796 Millionen € trugen höhere Mengen 6 Prozentpunkte und verbesserte Verkaufspreise 3 Prozentpunkte bei; gegenläufig wirkten der negative Währungseinfluss und die Veränderung des Konsolidierungskreises mit jeweils minus 3 Prozentpunkten. Im Geschäftsfeld Energie führten ein höherer Mengenabsatz insbesondere aufgrund des Ende 2006 in Betrieb genommenen Kraftwerks Mindanao, Philippinen, sowie gestiegene Preise zu der Erhöhung des Umsatzes um 9 Prozent auf 2.799 Millionen €. Der Umsatz des Geschäftsfelds Immobilien blieb dagegen vor allem aufgrund geringerer Verkaufsaktivitäten mit 409 Millionen € um 12 Prozent unter dem Vorjahreswert.

Umsatz nach Segmenten



In den sonstigen betrieblichen Erträgen von 955 Millionen € (Vorjahr: 965 Millionen €) ist unter anderem die Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen insbesondere für Grunderwerbsteuern enthalten. Der Anstieg des Materialaufwands auf 7.836 Millionen € ist neben den ausgeweiteten Produktionsmengen auch auf die höheren Rohstoffkosten im Geschäftsfeld Chemie zurückzuführen. Der interne Rohstoffkostenindex, der die Preisentwicklung der wesentlichen im Geschäftsfeld Chemie eingesetzten Rohstoffe wiedergibt, stieg im Jahresdurchschnitt um 6 Prozent. Hohe Zuwachsraten verzeichneten insbesondere die Preise für rohölbasierte Rohstoffe (Olefine und deren Derivate, Rußöl) sowie anorganische Rohstoffe (Laugen, Silizium und dessen Derivate). Der Personalaufwand blieb mit 2.773 Millionen € unter dem hohen Vorjahreswert von 2.948 Millionen €.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik-Konzern

in Millionen €	2007	2006
Umsatzerlöse	14.430	14.125
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	32	- 94
Andere aktivierte Eigenleistungen	81	77
Sonstige betriebliche Erträge	955	965
Materialaufwand	- 7.836	- 7.536
Personalaufwand	- 2.773	- 2.948
Abschreibungen und Wertminderungen	- 1.119	- 1.334
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 2.842	- 2.669
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	928	586
Finanzergebnis	- 401	- 394
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	527	192
Ertragsteuern	- 158	- 33
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	369	159
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	602	993
Ergebnis nach Steuern	971	1.152
davon entfallen auf		
Minderheitenanteile	95	106
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	876	1.046

der auch Aufwendungen für Personalmaßnahmen im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns enthielt. Die Abschreibungen und Wertminderungen von 1.119 Millionen € (Vorjahr: 1.334 Millionen €) umfassen neben den planmäßigen Abschreibungen unter anderem Wertminderungen auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik sowie auf Vermögenswerte des Segments Consumer Solutions. Der Rückgang gegenüber Vorjahr ist auch auf geringere Abschreibungen auf Vermögenswerte, die im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der Evonik Degussa GmbH aktiviert wurden, zurückzuführen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von 2.842 Millionen € beinhalten Verwaltungsaufwendungen in Höhe von 421 Millionen € und Vertriebsaufwendungen von 600 Millionen €. Weiter sind darin Aufwendungen im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns und für Vorbereitungen auf den geplanten Gang an den Kapitalmarkt enthalten.

Konzernergebnis unter dem hohen Vorjahreswert

Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern verbesserte sich um 58 Prozent auf 928 Millionen €. Das Finanzergebnis ging um 7 Millionen € auf 401 Millionen € zurück. Dies ist auf geringere Erträge aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen und übrigen Beteiligungen zurückzuführen, während sich das Zinsergebnis infolge der verringerten Nettoverschuldung um 4 Prozent auf 451 Millionen € verbessert hat.

Das **Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten** konnten wir erheblich von 192 Millionen € auf 527 Millionen € steigern. Analog zu diesem Ergebnisanstieg erhöhte sich der Ertragsteueraufwand auf 158 Millionen €. Zu der unter dem Konzernsteuersatz von 39 Prozent liegenden Ertragsteuerquote von 30 Prozent hat vor allem ein Steuerertrag in Höhe von 49 Millionen € aus der im Rahmen der Unternehmenssteuerreform 2008 notwendig gewordenen Neubewertung der inländischen latenten Steuern beigetragen. Das Ergebnis nach Steuern der fortgeführten Aktivitäten stieg um 132 Prozent auf 369 Millionen €.

Im Ergebnis der nicht fortgeführten Aktivitäten von 602 Millionen € sind im Wesentlichen die Abgangsergebnisse der verkauften Bergbautechnik und Gasdistribution sowie die laufenden Ergebnisse dieser beiden Aktivitäten bis zu ihrem Abgang enthalten. Hinzu kommen die Jahresergebnisse der zum Verkauf vorgesehenen Aktivitäten Teerraffination und Initiators. Der Vorjahreswert von 993 Millionen € umfasste vor allem die Veräußerungsergebnisse von Bauchemie und Food Ingredients. Das **Konzernergebnis** nach Abzug von Ertragsteuern und Minderheitenanteilen blieb mit 876 Millionen € unter dem bedingt durch die Verkaufsgewinne hohen Vorjahreswert.

Finanzlage

Effizientes finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist durch seine laufende Geschäftstätigkeit und die sich daraus ergebenden Finanzaktivitäten grundsätzlich finanziellen Risiken ausgesetzt. Unser Finanzmanagement soll im Rahmen des Risikomanagements Transparenz, Flexibilität und Planungssicherheit gewährleisten und damit Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns begrenzen. Oberste Zielsetzung ist, die Liquiditätsversorgung des Konzerns jederzeit zu gewährleisten. Auf diese Weise sollen negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend eingedämmt werden, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten.

Zu diesem Zweck haben wir ein zentrales, systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Hier sind Handlungsrahmen, Verantwortlichkeiten und Kontrollen verbindlich nach anerkannten „Best Practices“ festgelegt. Im Rahmen des finanziellen Risikomanagements sind alle finanziellen Risikopositionen konzernweit zu erfassen und zu bewerten. Auf dieser Grundlage werden gezielt risikobegrenzende Absicherungsmaßnahmen durchgeführt. Hierbei berücksichtigen wir strikt den Grundsatz der Funktionstrennung von Finanzmanagement und Finanzcontrolling. Wir orientieren uns in dieser Hinsicht an den bankentypischen „Mindestanforderungen an das Risikomanagement“ (MaRisk) sowie den Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Alle Finanzinstrumente des Konzerns sind aufgrund von Preisschwankungen möglichen Wertverlusten ausgesetzt. Um diese realistisch abschätzen zu können, wird regelmäßig der Value at Risk für den Zeithorizont von einem Monat bestimmt. Diese Kennzahl beschreibt den potenziellen Marktwertverlust aller originären und derivativen Finanzpositionen bei extremen Änderungen der relevanten Zinssätze und Wechselkurse.

Das finanzwirtschaftliche Risikomanagement stützt sich auf konzernweit eingesetzte Treasury-Management-Systeme sowie bindende Richtlinien und Grundsätze. Zur Reduzierung der Risiken schließen wir Sicherungsgeschäfte ab, wobei unter anderem auch derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Grundgeschäfte zum Einsatz kommen. Derivative Finanzinstrumente werden dabei ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, das heißt nur im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsinstrument gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um marktübliche Produkte wie zum Beispiel Devisentermin- und Optionsgeschäfte, Zinsswaps sowie Aktienoptionen.

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen. Das Commoditymanagement liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche von Evonik. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten gleichen wir beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swapgeschäfte aus.

Bestehende Kreditrisiken werden systematisch bei Vertragsabschluss geprüft und danach laufend überwacht. Im Zuge von Bonitätsanalysen legen wir Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner fest. Dies geschieht im Wesentlichen auf Basis von Bewertungen internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsüberprüfungen. Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die derivativen Finanzinstrumente, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes besteht. Dieser Risikofaktor wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden.

Detaillierte Angaben zu den verwendeten derivativen Finanzinstrumenten sowie deren Bewertung und Bilanzierung finden Sie im Konzernanhang unter Textziffer (10.3).

Breit gefächerte Finanzierungsstruktur

Im Rahmen der vollständigen Übernahme der Evonik Degussa GmbH haben wir im Jahr 2006 mit einer Gruppe nationaler und internationaler Banken eine syndizierte Kreditfazilität über ursprünglich 5,25 Milliarden € mit einer Laufzeit von fünf Jahren vereinbart. Durch das Erreichen vertraglich definierter Meilensteine wie die Auflösung des Haftungsverbandes zwischen der RAG Aktiengesellschaft und der Evonik Industries AG wurden Anfang 2008 die bis dahin als Sicherheit dienenden Anteile an der Evonik Degussa GmbH freigegeben. Die Kreditfazilität ist seitdem unbesichert. Die Verträge zu dieser Kreditfazilität beinhalten einzuhaltende Finanzkennzahlen, im Wesentlichen Verschuldung zu EBITDA und Zinsdeckung. Im Geschäftsjahr 2007 lagen wir deutlich über den vertraglichen Mindestanforderungen.

Konzernintern werden Finanzmittel auf Ebene der Evonik Industries AG in einem Cashpool konzentriert. Für die Deckung des kurzfristigen Finanzierungsbedarfs steht dort ein Teilbetrag über 2,25 Milliarden € als Tranche unserer syndizierten Kreditfazilität mit einer Laufzeit bis 2011 zur Verfügung. Diese wurde im Geschäftsjahr zeitweise in Anspruch genommen; zum 31. Dezember 2007 gab es keine Inanspruchnahme. Darüber hinaus existieren wesentliche bilaterale Kreditvereinbarungen für Evonik über insgesamt rund 740 Millionen €, wovon 535 Millionen € direkt von der Evonik Industries AG abgeschlossen wurden. Im Jahr 2007 wurden diese teilweise in Anspruch genommen; zum 31. Dezember 2007 valutierten sie mit 163 Millionen €.

Die für das Kraftwerksprojekt „Walsum 10“ bereits im Jahr 2006 abgeschlossene Projektfinanzierung der STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH war zum 31. Dezember 2007 in Höhe von 198 Millionen € in Anspruch genommen. Der Aufbau der Inanspruchnahme erfolgt über die Laufzeit des Projekts.

Zum 31. Dezember 2007 wies Evonik Nettofinanzschulden über 4.645 Millionen € (Vorjahr: 5.434 Millionen €) aus. Wesentliche Bestandteile der Konzernfinanzierung sind ein Kredit in Höhe von 779 Millionen € unter der syndizierten Kreditfazilität der Evonik Industries AG (Tilgungsdarlehen, letzte Rate in 2011), eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über 1,25 Milliarden € mit einer Endfälligkeit im Dezember 2013, Immobilienfinanzierungen über insgesamt 0,9 Milliarden € sowie im Wesentlichen Projektfinanzierungen im Geschäftsfeld Energie über 1,2 Milliarden €.

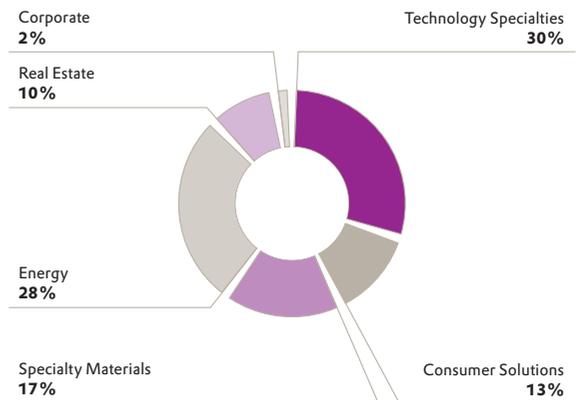
Die im Geschäftsfeld Immobilien im Vorjahr in Anspruch genommene Kreditlinie über 600 Millionen € konnte im Geschäftsjahresverlauf vollständig zurückgeführt werden.

Evonik verfügt über keine außerbilanziellen Finanzierungsinstrumente, die einen wesentlichen Einfluss auf die derzeitige und zukünftige Finanz- und Ertragslage, die Liquidität oder sonstige Bilanzposten haben.

Höhere Sachinvestitionen

Mit zielgerichteten Investitionen wollen wir unsere guten Wettbewerbspositionen ausbauen, Geschäfte stärken und in Märkten wachsen, in denen wir Wachstumspotenziale und hohe Renditechancen sehen. Alle Investitionen werden detaillierten strategischen und wirtschaftlichen Analysen unterzogen und müssen geschäftsspezifische Mindestrenditeanforderungen erfüllen, die auch die Deckung konzernübergreifender Funktionen mit einbeziehen. Die Mittelallokation wird über strukturierte Investitionsbudgets gesteuert. Sie berücksichtigt, neben den zum Geschäftserhalt

Investitionen nach Segmenten



erforderlichen Mitteln, die strategische Einstufung der Aktivitäten und ihrer Ertragskraft. Von besonderer Bedeutung sind dabei strategische Großprojekte. Diese werden einer erweiterten, geschäftsübergreifend vergleichenden Analyse unterzogen. Damit wird sichergestellt, dass die Großinvestitionen priorisiert werden, welche neben den höchsten Renditeerwartungen – unter Berücksichtigung des spezifischen Risikos – auch der strategischen Ausrichtung von Evonik und des jeweiligen operativen Bereichs entsprechen.

Evonik steigerte seine Sachinvestitionen im Jahr 2007 um 10 Prozent auf 1.032 Millionen €. Mit 30 Prozent entfiel der größte Teil der Sachinvestitionen auf das Segment Technology Specialties, gefolgt vom Segment Energy mit 28 Prozent. Das Segment Specialty Materials investierte 17 Prozent der Mittel. Weitere 13 Prozent bzw. 10 Prozent betrafen die Segmente Consumer Solutions und Real Estate. Regional lag der Schwerpunkt der Sachinvestitionen mit einem Anteil von 72 Prozent in Deutschland. Größtes Einzelprojekt ist die Errichtung des Steinkohlekraftwerks in Duisburg-Walsum. Auf das übrige Europa entfielen 9 Prozent

Investitionen¹⁾

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Technology Specialties	306	256	20
Consumer Solutions	139	189	- 26
Specialty Materials	179	174	3
Summe Chemie	624	619	1
Energy	284	226	26
Real Estate	103	78	32
Sonstige	21	12	75
Evonik-Konzern	1.032	935	10

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Bedeutende im Jahr 2007 fertiggestellte bzw. weitgehend fertiggestellte Einzelprojekte

Segment	Ort	Projekt
Technology Specialties	Barra do Riacho, Brasilien	Kapazitätserweiterung Wasserstoffperoxid
	Bitterfeld und Antwerpen, Belgien	Kapazitätserweiterung Chlorsilane
	Rheinfelden	Neubau Monosilan-Anlage und Anlage zur Abscheidung von polykristallinem Silizium
	Wesseling	Erneuerung und Effizienzsteigerung Filterpressen
	Paulínia, Brasilien	Kapazitätserweiterung Carbon Black
	Marl	Kondensationsgegendruckturbine
	Xinzghuang, China	Erweiterung des Forschungs- und Entwicklungszentrums
Consumer Solutions	Kaba, Ungarn	Neubau Threonin-Anlage
	Slovenská Ľupča, Slowakei	Neubau Tryptophan-Anlage
Specialty Materials	Herne	Neubau Isophoron-Strang
	Marl	Ausbau C ₁₂ -Strang zur Herstellung von Spezialpolyamiden
	Fortier, USA	Neubau Methacrylsäure-Anlage
	Mobile, USA	Neubau Polymethacrylimid-Anlage
	Taichung, Taiwan	Neubau PMMA-Anlage für optische Qualität
	Schanghai, China	Neubau Polymerisationsanlage für Polyamid
Energy	Lünen	Zusammenführung Strahlmittelproduktion
	Voerde	Modernisierung der Leittechnik
	Lünen und Voerde	Projekte zur Reduzierung der CO ₂ -Emissionen
Real Estate	Köln	Kauf und Neubau von Gebäuden
	Nordrhein-Westfalen	Energetische Optimierung des Wohnungsbestands

Weitere Informationen zu aktuellen Investitionsprojekten finden Sie bei den Segmenten und Regionen.

und auf Nordamerika 7 Prozent der Investitionsausgaben. In Asien investierten wir 10 Prozent der Gesamtsumme.

Die Zugänge zu Finanzanlagen blieben mit 144 Millionen € weit unter dem Vorjahreswert von 3.536 Millionen €, der vor allem den Erwerb der restlichen Anteile an der Evonik Degussa GmbH enthielt.

Höherer Cashflow

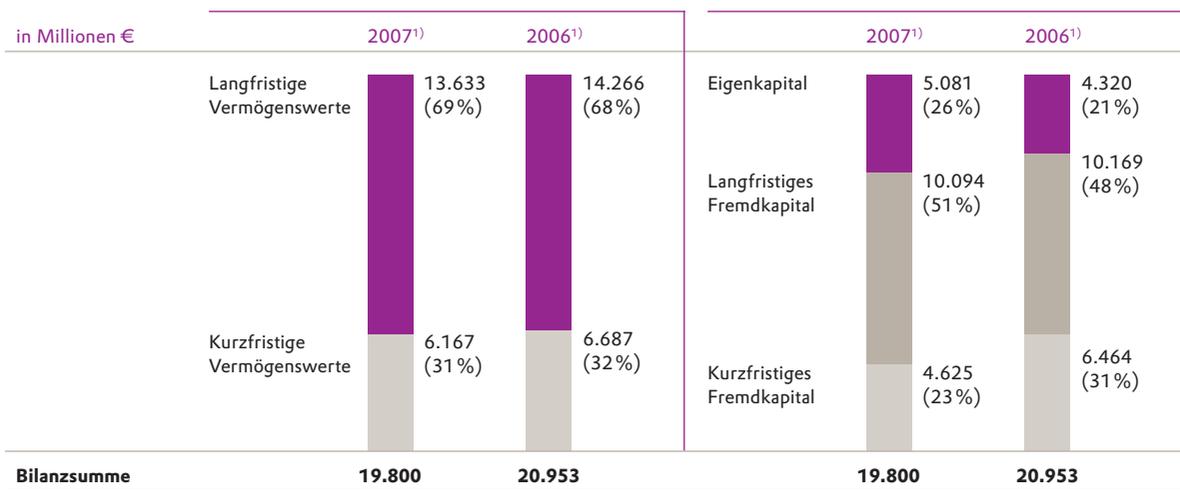
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich entsprechend der operativen Geschäftsentwicklung um 6 Prozent auf 1.215 Millionen €. Der Mittelabfluss für die Investitionstätigkeit blieb mit minus 329 Millionen € unter dem durch den Kauf der restlichen Anteile an der Evonik Degussa GmbH geprägten Vorjahreswert von minus 828 Millionen €. Im Jahr 2007 konnten die Investitionsauszahlungen von insgesamt 1.166 Millionen € weitgehend durch die erhaltenen Veräußerungserlöse für verkaufte Geschäfte in Höhe von 1.075 Millionen € finanziert werden.

Mit dem erwirtschafteten Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit haben wir unsere Verschuldung deutlich um 741 Millionen € zurückgeführt. Insgesamt betrug der Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit minus 1.007 Millionen €.

Kapitalflussrechnung Evonik-Konzern (Kurzfassung)

in Millionen €	2007	2006
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.215	1.142
Cashflow aus Investitionstätigkeit	- 329	- 828
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	- 1.007	- 308
Flüssige Mittel zum 31.12.	319	444

Evonik-Konzern Bilanzstruktur



¹⁾ Jeweils Stichtag 31. Dezember.

Vermögenslage

Niedrigere Bilanzsumme

Die Entwicklung der Bilanzsumme und der Bilanzstruktur war im Wesentlichen durch die Desinvestitionen Bergbautechnik und Gasdistribution sowie die Umgliederung der nicht fortgeführten Aktivitäten Teerraffination und Initiators in zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte geprägt. Insgesamt ging die Bilanzsumme im Wesentlichen aufgrund der Desinvestitionen um 1,2 Milliarden € auf 19,8 Milliarden € zurück. Das langfristige Vermögen verringerte sich um 0,6 Milliarden € auf 13,6 Milliarden € und das kurzfristige Vermögen um 0,5 Milliarden € auf 6,2 Milliarden €. Der Anteil des langfristigen Vermögens am Gesamtvermögen erhöhte sich leicht auf 69 Prozent; es ist fristenkongruent finanziert.

Das Eigenkapital stieg um 0,8 Milliarden € auf 5,1 Milliarden €. Neben dem guten Konzernergebnis ist dies auch auf die Erhöhung der Kapitalrücklage der Evonik Industries AG im Konzernabschluss um 445 Millionen € durch Einlage der Anteile an der THS sowie weiterer Vermögenswerte des Unternehmensverbandes Steinkohlenbergbau durch die RAG Aktiengesellschaft zurückzuführen. THS gehört seit Dezember 2007 als at-Equity-bilanziertes Unternehmen zum Geschäftsfeld Immobilien. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 20,6 Prozent auf 25,7 Prozent.

Das langfristige Fremdkapital verminderte sich auf 10,1 Milliarden €. Zu der deutlichen Verringerung des kurzfristigen Fremdkapitals um 1,8 Milliarden € auf 4,6 Milliarden € hat der spürbare Rückgang der kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von 1,3 Milliarden € beigetragen.



Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Geschäftsfeld Chemie

Das Geschäftsfeld Chemie ist in attraktiven Gebieten der Spezialchemie tätig und zählt dort weltweit zur Spitze. Bei mehr als 80 Prozent des Umsatzes verfügen wir bereits heute über führende Marktpositionen und bauen diesen Anteil gezielt aus. Dabei setzen wir insbesondere auf einen schlagkräftigen Vertrieb, eine noch höhere Präsenz in attraktiven Wachstumsregionen und auf die Schubkraft unserer Innovationen. Marktorientierte Forschung & Entwicklung sowie die Erarbeitung von Zukunftstechnologien sind entscheidende Treiber für profitables Wachstum. Das Geschäftsfeld Chemie umfasst die drei Segmente Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials.



Highlights aus dem Geschäftsfeld Chemie

Mehr als 80 Prozent des Umsatzes mit führenden Marktpositionen

Breite Kundenbasis, diversifizierte Endmärkte und nur schwer zu ersetzende Produkte

Mehr als 100 Produktionsstandorte in weltweit 28 Ländern

Rund 20 Prozent des Umsatzes mit Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger sind als fünf Jahre

Mehr als 20.000 Patente und Anmeldungen

Marktorientierte Forschung & Entwicklung sowie modernes Innovationsmanagement



Technology Specialties

In diesem Segment ist die umfassende Expertise von Evonik in der chemischen Verfahrens- und Prozesstechnologie gebündelt.



Consumer Solutions

Die maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen dieses Segments verleihen Kundenprodukten schon in geringen Mengen kaufentscheidenden Zusatznutzen.



Specialty Materials

Das Segment umfasst alle Hochleistungsmaterialgeschäfte, die sich durch überlegene Material-, Verarbeitungs- und Anwendungs-kompetenz auszeichnen.



Technology Specialties

Die Produkte des Segments Technology Specialties werden überwiegend von Unternehmen der Chemie-, Kunststoff-, Gummi- sowie Papierindustrie für hochwertige Endanwendungen weiterverarbeitet. Dazu gehören organische und anorganische Spezialitäten, die als wichtige Einsatzstoffe in der Agrochemie- und Kunststoffindustrie sowie bei der Herstellung von Solarsilizium Verwendung finden. Wasserstoffperoxid ist ein bedeutendes Bleich- und Oxidationsmittel für die Papier- und Zellstoffindustrie. Partikel- und Füllstoffsysteme, die auf Carbon Blacks und Kieselsäuren basieren, kommen insbesondere in der Reifenindustrie zur Gummiverstärkung zum Einsatz. Das Segment Technology Specialties umfasst die zwei Geschäftsbereiche Industrial Chemicals und Inorganic Materials.

Die Expertise von Evonik in der chemischen Verfahrens- und Prozesstechnologie ist in diesem Segment gebündelt. Das einzigartige Know-how im Bereich der Partikel- und Füllstofftechnologie kommt unter anderem im energiesparenden „Leichtlaufreifen“ zur Anwendung. Evonik ist weltweit der einzige Anbieter, bei dem die Reifenproduzenten alle Füllstoffkomponenten aus einer Hand beziehen können. Durch die vollständige Übernahme der DEC (Degussa Engineered

Carbons) in den USA und die Kapazitätserhöhung für Carbon Blacks in Brasilien wurde die Position insbesondere im amerikanischen Markt im Jahr 2007 nachhaltig gestärkt. Ein weiteres Wachstumsgebiet sind Vorprodukte zur Herstellung von Solarsilizium: Evonik ist der weltweit größte Hersteller von hochreinen Chlorsilanen, einer anorganischen Spezialität. Eine Zukunftstechnologie des Segments ist auch das innovative Verfahren zur Herstellung von Propylenoxid aus Wasserstoffperoxid, bei dem Evonik über großes Know-how verfügt. Dieses Verfahren führt – gekoppelt mit dem neuen Direktsyntheseprozess zur Herstellung von Wasserstoffperoxid, an dem Evonik arbeitet – zu deutlich niedrigeren Herstellkosten des unter anderem für die Kunststoffindustrie wichtigen Vorprodukts.

Evonik ist führend in der Produktion von Weichmachern und Weichmacheralkoholen und baut seine Stellung durch Erweiterung der Kapazitäten für den Weichmacheralkohol 2-Propylheptanol (2-PH) aus. Zudem entsteht derzeit im NAFTA-Raum eine neue Anlage für Alkoholate, die als Katalysatoren in der Biodieselproduktion eingesetzt werden. Eine weitere Produktionskapazität in Südamerika befindet sich in der Evaluierung. Mit seinem Katalysator zur Herstellung von Biodiesel ist Evonik Weltmarktführer. Technology Specialties wird seine starken Marktpositionen auch in Zukunft weltweit festigen.

Kennzahlen Technology Specialties

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	4.898	4.812	2
EBITDA	756	754	0
EBIT	454	400	14
Investitionen ¹⁾	306	256	20
Abschreibungen ¹⁾	301	342	- 12
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.906	3.935	- 1
ROCE in %	11,6	10,2	
EBITDA-Marge in %	15,4	15,7	
Mitarbeiter am 31.12.	15.932	14.151	13

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Verbessertes Ergebnis

Der Umsatz von Technology Specialties erhöhte sich um 2 Prozent auf 4.898 Millionen €. Bereinigt um Veränderungen des Konsolidierungskreises, im Wesentlichen von im Geschäftsjahr 2006 veräußerten Randaktivitäten, betrug der Umsatzanstieg 4 Prozent. Hierzu trugen höhere Mengen und Anhebungen der Verkaufspreise aus der Weitergabe der bereits in den vergangenen zwei Jahren drastisch gestiegenen Rohstoffkosten jeweils 3 Prozentpunkte bei, während der Währungskurseinfluss den Umsatzanstieg bremste.

Umsatzveränderung Technology Specialties

in %	
Menge	3
Preis	3
Konsolidierungskreis	- 2
Währung	- 2
Gesamt	2

Das EBIT kletterte um 14 Prozent auf 454 Millionen €. Zu diesem Ergebnisanstieg trugen neben der deutlich höheren Nachfrage und den verbesserten Verkaufspreisen auch die erfolgreichen Restrukturierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen bei. Darüber hinaus gingen die Abschreibungen auf Vermögenswerte zurück, die im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der Evonik Degussa GmbH aktiviert wurden. Das Segment Technology Specialties erwirtschaftete mit 756 Millionen € ein EBITDA auf Vorjahreshöhe. Die EBITDA-Marge ging leicht von 15,7 Prozent auf 15,4 Prozent zurück. Der ROCE konnte dank des höheren EBIT bei gleichzeitig leicht rückläufigem Capital Employed auf 11,6 Prozent verbessert werden.

Geschäftsbereich Industrial Chemicals

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	2.451	2.382	3
EBITDA	363	353	3
EBIT	293	273	7

Geschäftsbereich Inorganic Materials

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	1.859	1.781	4
EBITDA	361	362	0
EBIT	253	252	1

Der Geschäftsbereich **Industrial Chemicals** steigerte seinen Umsatz um 3 Prozent auf 2.451 Millionen €. Das EBIT verbesserte sich um 7 Prozent auf 293 Millionen €. Erfolgreich entwickelt haben sich Weichmacher und Weichmacheralkohole, die bei weltweit hoher Nachfrage von einem günstigen Marktumfeld profitierten. Ebenfalls höhere Ergebnisse aufgrund deutlich gestiegener Mengennachfrage erzielten Funktionschemikalien und die als Katalysator in der Biodieselproduktion eingesetzten Alkoholate.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Inorganic Materials** erhöhte sich um 4 Prozent auf 1.859 Millionen €. Das EBIT übertraf mit 253 Millionen € leicht den Vorjahreswert. Insgesamt konnte das Geschäft weltweit spürbar ausgeweitet werden. Eine deutlich höhere Nachfrage und verbesserte Ergebnisbeiträge verzeichneten insbesondere Pigmente und funktionelle Spezialsilane. Die Chlorsilane profitierten von gestiegenen Absatzmengen in die Wachstumsmärkte Lichtwellenleiterindustrie und Fotovoltaik. Die Ergebnisentwicklung des Geschäftsbereichs wurde jedoch belastet von gestiegenen Rohstoffkosten, die nur teilweise an die Kunden weitergegeben werden konnten, sowie den schwachen Währungskursen von US-Dollar und Yen. Seine Position in dem strategisch wichtigen Markt Nordamerika hat Inorganic Materials durch den Kauf der restlichen 50 Prozent an dem Carbon-Black-Joint-Venture DEC (Degussa Engineered Carbons) weiter gefestigt.

Weiterhin sind dem Segment Technology Specialties große geschäftsbereichsübergreifend tätige Standorte, wie beispielsweise Marl, Schanghai, Antwerpen und Mobile, an diesen Standorten angesiedelte Servicefunktionen sowie die strategische Forschung zugeordnet. Im Jahr 2007 wurde ein Umsatz von 588 Millionen € erzielt, zu dem im Wesentlichen Leistungen des Standorts Marl beitragen, die für am Standort ansässige

Fremdunternehmen erbracht wurden. Das EBITDA betrug 33 Millionen €. Unter Berücksichtigung der hier zugeordneten Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation betrug das EBIT der sonstigen Aktivitäten des Segments Technology Specialties minus 93 Millionen €.

Investitionen

Die Investitionen des Segments Technology Specialties erhöhten sich von 256 Millionen € auf 306 Millionen €. Die Abschreibungen von 301 Millionen € wurden leicht übertroffen. Im Geschäftsbereich **Industrial Chemicals** wurden im Jahr 2007 Kapazitätserweiterungen für Butadien, 1-Buten und Isotridecanol fertiggestellt. Bei zwei größeren Einzelprojekten erfolgte Ende 2007 der Baubeginn: Im chinesischen Chongqing errichtet Industrial Chemicals bis Ende 2008 für 24 Millionen € eine Produktionsanlage für Cyanurchlorid, ein Zwischenprodukt für Anwendungen in der Agrochemie sowie der Textil-, Papier- und Kunststoffindustrie. Mit der neuen Anlage werden die derzeit in China bestehenden Kapazitäten auf 60.000 Jahrestonnen verdoppelt und die Marktposition weltweit gestärkt. China wird mit Inbetriebnahme der Anlage 2009 ein Schwerpunkt des weltweiten Cyanurchlorid-Geschäfts sein. Zur Stärkung der führenden Position bei den Weichmacheralkoholen wurde die Erweiterung der Produktionskapazität um 60.000 Jahrestonnen mit dem Weichmacher 2-Propylheptanol (2-PH) beschlossen; die Anlage soll Ende 2009 fertiggestellt sein. Der Geschäftsbereich **Inorganic Materials** nahm in der ersten Jahreshälfte 2007 den Ausbau des Carbon-Black-Werks in Paulínia, Brasilien, in Betrieb und verdoppelte damit seine Produktionskapazitäten in Brasilien auf 100.000 Jahrestonnen. Im Kieselsäurewerk Wesseling wurde ein umfangreiches Modernisierungs- und Ersatzinvestitionsprogramm abgeschlossen. Der Bau

der Monosilan-Anlage und der Anlage zur Abscheidung von polykristallinem Silizium in Rheinfelden war zum Jahresende 2007 nahezu fertiggestellt. Zusammen mit den Kapazitätserweiterungen in Antwerpen, Belgien; Bitterfeld; Rheinfelden und Yokkaichi, Japan, schafft Inorganic Materials sich damit die Grundlage für weiteres Wachstum bei Chlorsilanen und Aerosil.

Forschung & Entwicklung

Im Geschäftsbereich **Industrial Chemicals** ist das Wachstumsfeld Triacetonaminderivate die Basis für die Entwicklung und Einführung einer neuen Produktgruppe. Oxidativ werden aus Triacetonaminen sogenannte TEMPO-Derivate hergestellt, die vor allem Anwendung in der petrochemischen Industrie finden. Als Performance-Additive verhindern sie unerwünschte Ablagerungen, die bei der Monomer-Produktion entstehen können. Die Neuentwicklung wurde bereits erfolgreich unter dem Markennamen SiYPro als Servicepaket in vielen Anlagen weltweit eingeführt. SiYPro steht für Simplify your Process. Unter dieser Marke werden eine ganze Reihe neuartiger Lösungen angeboten, die eine höhere Anlagenverfügbarkeit in der Petrochemie möglich machen. Eine neue Hochleistungstechnologie zur Herstellung von Wasserstoffperoxid wurde nach einer Pilotphase in Weissenstein, Österreich, nun erfolgreich in Barra do Riacho, Brasilien, eingesetzt. Diese Technologie macht eine effiziente und wirtschaftliche Erweiterung vorhandener Anlagen möglich – Neubauten sind nicht erforderlich. Der Geschäftsbereich **Inorganic Materials** hat seine Produktpalette maßgeschneiderter Metalloxide erweitert. Neue Anwendungen und neue Produktlösungen erlauben eine präzise Kontrolle der Oberflächenchemie,

wodurch neue Effekte beispielsweise in den Bereichen Korrosionsschutz, Easy to clean oder Anti-Graffiti ermöglicht werden. Zudem wurde die Anwendungsfreundlichkeit für die Kunden durch die Entwicklung von Dispersionen für unterschiedlichste Nutzungsprofile gezielt optimiert. Exemplarisch seien hier Dispersionen für die Verbesserung der Kratzfestigkeit bei Lacken, zum Beispiel in der Automobilindustrie, sowie zur Optimierung der Druckqualität für den Inkjet-Druck genannt. Im Bereich der Farbpigmente begann die Einführung der neuen Inxel-Produktgruppe. Gut dispergierbare Pigmentpräparationen erleichtern die Einarbeitung in Lack- und Druckfarbssysteme. Da die Produkte granuliert sind, können Anforderungen an einen staubfreien Arbeitsplatz erfüllt werden. Weitere Fortschritte in der Furnace-Prozesstechnologie ermöglichen die Produktion eines Carbon Blacks mit extrem kleiner Oberfläche und spezifischer Struktur. In einer speziellen Reifenmischung für Lkw-Reifen sorgt dieses Carbon Black dafür, dass die Diffusion von Luft verringert wird. Ein konstanter Luftdruck trägt zur Sicherheit bei und der gleichbleibend niedrige Reifenrollwiderstand hilft, Treibstoff einzusparen und ist damit ein Beitrag zum Umweltschutz. Für die Entwicklung der umweltfreundlichen Beschichtungstechnologie SIVO®SOL, die einen ausgezeichneten Korrosionsschutz für Metalle ermöglicht, wurde Inorganic Materials mit dem internen Innovationspreis¹⁾ von Evonik ausgezeichnet. Die SIVO®SOL Technology nutzt Wasser als Lösemittel und kommt im Gegensatz zu gängigen Metallvorbehandlungsverfahren ohne Schwermetalle und ohne anorganische Fluorverbindungen aus.

¹⁾ Siehe hierzu auch Seite 80 (Innovationspreise).



Vorfahrt für Fortschritt: Beim „Leichtlaufreifen“ dreht sich alles um das Thema Umweltschutz. So genannte Carbon Blacks im Kautschuk sorgen in speziellen Reifenmischungen dafür, dass die Diffusion von Luft verringert wird. Das Ergebnis: Ein konstant niedriger Reifenrollwiderstand, der hilft, Treibstoff einzusparen. Die Produktionstechnologie für Carbon Blacks kommt von Evonik.



Consumer Solutions

Das Segment Consumer Solutions bedient vor allem Kunden der Verbrauchs- und Konsumgüterindustrie für Anwendungen in den Bereichen Körperpflege, Hygiene, Pharma und Ernährung. Mit maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen verleihen die beiden Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition den Produkten ihrer Kunden schon in geringen Mengen den häufig kaufentscheidenden Zusatznutzen. Strategische Erfolgsfaktoren sind eine intensive Forschung & Entwicklung sowie das gute Zusammenspiel mit den Kunden. Oft sind die Geschäftsbereiche durch Entwicklungspartnerschaften eng mit führenden Endproduzenten verbunden.

Zu den hochwertigen Produkten von Consumer Solutions zählen beispielsweise superabsorbierende Polymere, die Windeln besonders saugfähig machen. Das umfangreiche Know-how des Segments im Bereich der angewandten Grenzflächenchemie führt zu anspruchsvollen Problemlösungen im Bereich der Körperpflege, aber auch bei industriellen Anwendungen wie etwa der Polyurethanschaum-Stabilisierung. Weichspülereinsatzstoffe runden das Sortiment ab.

Mit den Aminosäuren DL-Methionin, L-Lysin, L-Threonin und L-Tryptophan ist Evonik der einzige Anbieter weltweit, der diese vier essenziellen Tierfutterzusatzstoffe aus einer Hand anbietet. Maßgeschneiderte Substanzen und Wirkstoffe, insbesondere Aminosäuren, dienen zudem als wichtige Vorprodukte in der Pharmaindustrie.

Unterstützt wird das künftige Wachstum des Segments Consumer Solutions auch durch die Megatrends Gesundheit & Wellness sowie Globalisierung & Demografie. Zum einen tragen die aufstrebenden Länder Osteuropas und Asiens zu einer wesentlichen Erhöhung der Nachfrage insbesondere im Bereich Körperpflege und Hygiene bei. Zum anderen verändert der steigende Lebensstandard in diesen Ländern die dortigen Ernährungsgewohnheiten hin zu deutlich mehr tierischer Nahrung, wie zum Beispiel Geflügel. Durch die erfolgreiche horizontale Integration der Exklusivsyntheseproduktionen sowie die Umstellung der Pharmaaminosäuren auf ein biotechnologisches Verfahren ist Evonik auch in diesem wichtigen Markt hervorragend für die Zukunft aufgestellt.

Kennzahlen Consumer Solutions

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	2.871	2.813	2
EBITDA	409	396	3
EBIT	219	195	12
Investitionen ¹⁾	139	189	- 26
Abschreibungen ¹⁾	190	208	- 9
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.558	2.661	- 4
ROCE in %	8,6	7,3	
EBITDA-Marge in %	14,2	14,1	
Mitarbeiter am 31.12.	7.969	7.953	0

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Höheres Ergebnis

Das Jahr 2007 ist für Consumer Solutions insgesamt sehr erfreulich verlaufen; die beiden Geschäftsbereiche haben sich jedoch unterschiedlich entwickelt. Insgesamt waren die Produkte des Segments Consumer Solutions weltweit stark nachgefragt, zudem konnten teilweise höhere Verkaufspreise durchgesetzt werden. Ohne Berücksichtigung der Veränderungen des Konsolidierungskreises, insbesondere von im Geschäftsjahr 2006 abgegebenen Geschäften, stieg der Umsatz um 8 Prozent auf 2.871 Millionen €.

Umsatzveränderung Consumer Solutions

in %	
Menge	9
Preis	2
Konsolidierungskreis	- 6
Währung	- 3
Gesamt	2

Die höheren Absatzmengen sowie erfolgreich umgesetzte Restrukturierungsmaßnahmen ließen das EBIT um 12 Prozent auf 219 Millionen € ansteigen. Das EBITDA des Segments Consumer Solutions erhöhte sich um 13 Millionen € auf 409 Millionen €. Die EBITDA-Marge nahm leicht auf 14,2 Prozent zu. Zu der deutlichen Verbesserung des ROCE trugen sowohl das gestiegene EBIT als auch das geringere Capital Employed bei.

Im Geschäftsbereich **Consumer Specialties** stieg der Umsatz um 5 Prozent auf 1.640 Millionen €. Das EBIT blieb mit 125 Millionen € um 9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Der Markt für Superabsorber ist weiterhin durch Überkapazitäten gekennzeichnet, die deutlichen Druck auf Mengen und Preise ausüben. Zusätzlich haben sich die Kosten für wichtige Rohstoffe, wie beispielsweise Propylen, weiter erhöht. Dagegen verzeichneten unsere Pflegespezialitäten für Kosmetik und Haushalt eine deutlich gestiegene Nachfrage und erwirtschafteten höhere Ergebnisbeiträge.

Geschäftsbereich Consumer Specialties

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	1.640	1.555	5
EBITDA	190	209	- 9
EBIT	125	138	- 9

Geschäftsbereich Health & Nutrition

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	1.205	1.048	15
EBITDA	224	173	30
EBIT	149	87	72

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Health & Nutrition** stieg um 15 Prozent auf 1.205 Millionen €. Das EBIT konnte um 72 Prozent auf 149 Millionen € verbessert werden. Insbesondere das Futtermitteladditiv Methionin profitierte von der weltweit deutlich gestiegenen Nachfrage. Im Bereich Exklusivsynthese macht sich die vorgenommene strategische Neuausrichtung, die beispielsweise eine Produktionsverlagerung von Zwischenprodukten mit niedriger Wertschöpfung nach Asien und Restrukturierungsmaßnahmen umfasst, mit einer deutlichen Ergebnisverbesserung bemerkbar. Zudem hält der Trend der Pharmaunternehmen zum Outsourcen der Wirkstoffproduktion an. Im Katalysatorgeschäft führte die höhere Nachfrage nach Edelmetall- und Festbettkatalysatoren bei optimierten internen Prozessabläufen zu einem verbesserten Ergebnisbeitrag.

Dem Segment Consumer Solutions sind geschäftsbereichsübergreifend tätige Standorte einschließlich dort ansässiger Serviceleistungen zugeordnet. Diese sonstigen Aktivitäten erzielten im Jahr 2007 einen Umsatz von 26 Millionen €. Im Vorjahr waren hier insbesondere noch die Umsätze der abgegebenen Geschäfte Wasserchemie und Industriechemikalien enthalten. Das EBITDA betrug minus 5 Millionen €. Insgesamt belief sich das EBIT der sonstigen Aktivitäten des Segments Consumer Solutions unter Berücksichtigung der hier zugeordneten Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation auf minus 56 Millionen €.

Investitionen

Im Segment Consumer Solutions lagen die Investitionen mit 139 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 189 Millionen €. Sie blieben damit auch deutlich unter den Abschreibungen von 190 Millionen €. Im Geschäftsbereich **Consumer Specialties** wurde in die Modernisierung der Produktionsanlagen für Superabsorber sowie in Maßnahmen zum Debottlenecking im US-amerikanischen Greensboro, NC, investiert. Der Geschäftsbereich **Health & Nutrition** hat Ende 2007 im ungarischen Kaba eine Threonin-Großanlage mit einer Gesamtkapazität von zunächst 20.000 Jahrestonnen in Betrieb genommen und reagiert damit auf den dynamisch wachsenden Threonin-Markt. Bereits im Sommer wurde eine Tryptophan-Anlage in Slovenská Ľupča, Slowakei, fertiggestellt. L-Threonin und Tryptophan sind essenzielle Aminosäuren, die in der Tierernährung zur Optimierung der Wirtschaftlichkeit von Futterformulierungen bei gleichzeitiger Minderung der Stickstoffbelastung in der Tierproduktion eingesetzt werden. Tryptophan wird für dieses Marktsegment erst seit wenigen Jahren kommerziell hergestellt. Der Markt ist noch jung und weist jedes Jahr zweistellige Wachstumsraten auf. Ebenfalls im Sommer 2007 hat Health & Nutrition seine Kapazitäten in der Exklusivsynthese erhöht. Der Ausbau erfolgte auf Basis langfristiger Lieferverträge mit Kunden aus der Pharmaindustrie. In die beiden neuen Wirkstoffproduktionsanlagen in Hanau-Wolfgang und Dossenheim wurden insgesamt 12 Millionen € investiert. Hiermit verfügt Health & Nutrition nun über hervorragend ausgerüstete Anlagen, die den internationalen Kunden Pharmaprodukte in C-GMP-Qualität (Current Good Manufacturing Practice) liefern.



Essenzieller Fortschritt: Evonik trägt dazu bei, dass landwirtschaftliche Nutztiere gesund und optimal ernährt werden. Der Geschäftsbereich Health & Nutrition stellt dazu essenzielle Aminosäuren her. Essenziell deshalb, weil Mensch und Tier sie nicht selbst produzieren können.

Forschung & Entwicklung

Der Geschäftsbereich **Consumer Specialties** hat seine führenden Positionen bei organischen Silikonderivaten ausgebaut. Beispielsweise wurden strahlenhärtende Silikontrennbeschichtungen für den Einsatz in der Etikettenindustrie entwickelt. Mit dem Systemangebot können die bislang nicht recycelbaren Papierträgermaterialien durch leicht wiederverwertbare Folien ersetzt werden. Mit neuen Hydrophobierungskonzepten konnte rasch eine gute Position in der sich dynamisch entwickelnden Trockenmörtelindustrie erreicht werden. Eine neuartige Compoundierungstechnologie spezieller Silikonderivate erlaubt die Herstellung kratzfester Kunststoffoberflächen für die Automobilindustrie. Neuartige Polyurethanschaum-Stabilisatoren unterstützen die deutlich wachsende Verwendung Polyurethan-basierender Wärmedämmmaterialien.

Maßgeschneiderte Topologien dieser Silikone gestatten zudem prozesseffiziente Verfahren zur Herstellung von viskoelastischen Schäumen, die beispielsweise in Matratzen Anwendung finden. Im Geschäftsbereich **Health & Nutrition** wurden für die fermentativ hergestellten Aminosäuren Threonin und Lysin Produktionsstämme mit verbesserter Ausbeute und Produktivität entwickelt.



Specialty Materials

Die Produkte des Segments Specialty Materials werden zur Herstellung langlebiger Industrie- und Investitionsgüter eingesetzt. Schwerpunkte sind die Branchen Automobil, Lacke und Farben, Bauwirtschaft sowie zahlreiche andere High-End-Anwendungen in den Bereichen Flugzeugbau, Display, Pharma oder Lifestyle-Artikel. Die Kunden verwenden die hochwertigen Polymere als transparente Kunststoffe im Halbzeugbereich, als strukturelle Komponenten im Leichtbau oder als Harze und Lackzusätze in der Farbenindustrie. Daneben vermarktet Evonik Spezialmonomere als Polymervorstufen. Häufig werden die Formulierungen kundenspezifisch angepasst. Im Segment Specialty Materials sind zwei Geschäftsbereiche gebündelt: Coatings & Additives sowie Performance Polymers.

Das Segment umfasst alle Hochleistungsmaterialgeschäfte von Evonik, die durch überlegene Material-, Verarbeitungs- und Anwendungskompetenz führende Positionen im Wettbewerb einnehmen. Die Kostenführerschaft basiert dabei auf der integrierten Produktion

in den großen Methylmethacrylat- (MMA), Isophoron-, C₁₂- und Silikon-Verbundkomplexen. Um seine weltweit führende Position bei MMA weiter zu stärken, errichtet Evonik derzeit eine weitere Verbundanlage in Schanghai mit einer Jahreskapazität von rund 100.000 Tonnen. Im Jahr 2007 wurde in Herne der vierte Produktionsstrang für Isophoron und Isophoron-Folgeprodukte in Betrieb genommen. Der Geschäftsbereich Coatings & Additives festigte dadurch seine weltweit führende Position in diesem Bereich. Weitere Investitionen und Aktivitäten – wie beispielsweise das Joint Venture mit dem Partner Forhouse Corporation (Taiwan) zur Inbetriebnahme einer neuen Anlage für die Produktion von PMMA-Formmassen (Polymethylmethacrylat) – runden die regionale Expansionsstrategie ab.

Daneben setzt das Segment auf Wachstum durch neue Anwendungen und Innovationen, die oft durch den direkten Dialog mit dem Kunden initiiert werden. Neue lösungsmittelfreie Lackzusätze seien dabei als umweltfreundliche Neuentwicklung ebenso genannt wie klimaschutzfreundliche Platten aus PLEXIGLAS® für energiesparende Gewächshäuser.

Kennzahlen Specialty Materials

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	3.027	2.881	5
EBITDA	488	454	7
EBIT	288	236	22
Investitionen ¹⁾	179	174	3
Abschreibungen ¹⁾	197	223	-12
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	2.858	2.906	-2
ROCE in %	10,1	8,1	
EBITDA-Marge in %	16,1	15,8	
Mitarbeiter am 31.12.	8.384	8.267	1

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Deutlich verbessertes Ergebnis

Getragen von einer spürbar höheren Mengennachfrage stieg der Umsatz von Specialty Materials um 5 Prozent auf 3.027 Millionen €. In dem positiven Umfeld wurden die Verkaufspreise weiter an die in den vergangenen Jahren deutlich gestiegenen Rohstoffkosten angepasst. Gegenläufig wirkte der schwache US-Dollar.

Umsatzveränderung Specialty Materials

in %	
Menge	6
Preis	2
Konsolidierungskreis	0
Währung	-3
Gesamt	5

Das EBIT konnte mengen- und preisbedingt um 22 Prozent auf 288 Millionen € verbessert werden. Darüber hinaus gingen die Abschreibungen auf Vermögenswerte zurück, die im Rahmen der Kaufpreisallokation beim Erwerb der Evonik Degussa GmbH aktiviert wurden. Das Segment Specialty Materials steigerte

sein EBITDA um 7 Prozent auf 488 Millionen €. Die EBITDA-Marge erhöhte sich von 15,8 Prozent auf 16,1 Prozent. Der ROCE kletterte vor allem dank der deutlichen operativen Ergebnisverbesserung bei gleichzeitig zurückgeführtem Capital Employed von 8,1 Prozent auf 10,1 Prozent.

Der Umsatz des Geschäftsbereichs **Coatings & Additives** stieg um 6 Prozent auf 1.535 Millionen €. Das EBIT verbesserte sich um 18 Prozent auf 244 Millionen €. Die starke Nachfrage nach Isophoron und Isophoron-Folgeprodukten konnte dank der Inbetriebnahme des neuen Isophoron-Strangs im Frühjahr 2007 vollständig befriedigt werden. Die TEGO®-Additive erwirtschafteten ebenfalls ein verbessertes Ergebnis: Sie profitierten von der Umstellung lösemittelhaltiger Systeme auf wässrige oder UV-härtende Lacke auch im Zusammenhang mit der neuen EU-Chemikalienverordnung REACH und verzeichneten gute Zuwächse. Das Geschäft mit Öladditiven wurde bei starker Mengenentwicklung in Europa spürbar ausgeweitet. Pharmapolymere erwirtschafteten bei deutlich gesteigener Nachfrage ebenfalls ein verbessertes Ergebnis.

Geschäftsbereich Coatings & Additives

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	1.535	1.445	6
EBITDA	303	266	14
EBIT	244	206	18

Geschäftsbereich Performance Polymers

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	1.442	1.383	4
EBITDA	189	188	1
EBIT	120	121	-1

Im Geschäftsbereich **Performance Polymers** erhöhte sich der Umsatz um 4 Prozent auf 1.442 Millionen €. Das EBIT erreichte mit 120 Millionen € erneut die Vorjahreshöhe. Im PMMA-Geschäft machte sich die neue Strategie, sich konsequent auf Spezialitäten zu konzentrieren, bezahlt: Dank der Mengensteigerungen insbesondere bei Platten aus PLEXIGLAS® für Lärmschutz- und andere Spezialanwendungen wurde ein höheres Ergebnis erzielt. Monomere, Formmassen und die Produkte des C₁₂-Strangs waren ebenfalls stark nachgefragt. Das Ergebnis des Geschäftsbereichs wurde jedoch belastet von dem schwächeren US-Dollarkurs und den zuletzt deutlich gestiegenen Rohstoffpreisen für Methanol.

Dem Segment Specialty Materials sind geschäftsbereichsübergreifend tätige Standorte einschließlich dort ansässiger Serviceleistungen zugeordnet. Im Jahr 2007 wurde mit diesen sonstigen Aktivitäten ein Umsatz von 50 Millionen € und ein EBITDA von minus 4 Millionen € erzielt. Das EBIT der sonstigen Aktivitäten betrug unter Berücksichtigung der hier zugeordneten Abschreibungen aus der Kaufpreisallokation aus dem Erwerb der Evonik Degussa GmbH minus 76 Millionen €.

Investitionen

Im Jahr 2007 investierte Specialty Materials 179 Millionen € (Vorjahr: 174 Millionen €). Damit blieben die Investitionen unter den Abschreibungen von 197 Millionen €. Der Geschäftsbereich **Coatings & Additives** hat mit der Inbetriebnahme des neuen Isophoron-Produktionsstrangs in Herne ein größeres Projekt mit einer Investitionssumme im hohen zweistelligen Millionen-Euro-Bereich erfolgreich abgeschlossen. Evonik gehört zu den Weltmarktführern in der Isophoron-Chemie. Die Produkte werden zum Beispiel bei der Herstellung von licht- und witterungsstabilen Automobillacken und hochwertigen Innenteilen von Autos sowie bei der lösemittelfreien Beschichtung von Industriefußböden eingesetzt. In der Bauindustrie dienen sie unter anderem als Korrosionsschutz bei Brücken, Gerüsten oder Schleusen. Auch bei der Formulierung von Epoxydharzsystemen, beispielsweise für Rotorblätter in Windkraftanlagen, finden Isophoron-Folgeprodukte Verwendung. In Singapur errichtet Coatings & Additives derzeit für über 10 Millionen € eine Produktionsanlage für Öladditive. Die Inbetriebnahme ist für die erste

Jahreshälfte 2008 geplant. Mit der neuen Anlage will Evonik den Bedarf an VISCOPLEX®-Additiven für Hochleistungsöle in Asien, im Mittleren Osten und in Afrika für mindestens zehn Jahre decken. Der Geschäftsbereich **Performance Polymers** hat im Juli 2007 gemeinsam mit dem taiwanesischen Joint-Venture-Partner Forhouse Corporation in Taichung, Taiwan, eine neue Produktionsanlage für PMMA-Formmassen in Betrieb genommen. Sie produziert qualitativ hochwertiges PMMA für optische Anwendungen im Bereich Displaytechnik. Für Flüssigkristall-Flachbildschirme werden derzeit Wachstumsraten von mehr als 10 Prozent verzeichnet. Die Anlage startet in der ersten Ausbaustufe mit einer Jahreskapazität von rund 40.000 Tonnen und ist als Fence-to-Fence-Produktion angelegt. Am Standort ist neben der Produktion von PMMA auch die Weiterverarbeitung zu Beleuchtungsmodulen für TFT-LCD-Flachbildschirme (Thin-Film-Transistor Liquid-Crystal Display) angesiedelt. Die integrierte Lieferkette sorgt für eine lückenlose Versorgung der Kunden mit dem optisch hochreinen Material. Evonik baut mit dieser Investition seine weltweite Position als führender PMMA-Lieferant weiter aus. Am US-Standort Mobile, Alabama, errichtet der Geschäftsbereich eine Produktionsanlage für den Polymethacrylimid-Hartschaum ROHACELL®. Das Investitionsvolumen beträgt rund 10 Millionen US-\$. Die neue Anlage soll Mitte 2008 in Betrieb gehen. ROHACELL® wird als Kernwerkstoff in sogenannten Sandwichkonstruktionen eingesetzt, mit denen extrem steife und leichte Formteile, die eine hohe Belastbarkeit aufweisen, hergestellt werden können. Am Multi-User-Standort Schanghai, China, hat Performance Polymers im September 2007 den Grundstein für eine neue Verbund-Produktionsanlage gelegt. Mit einem Gesamtvolumen von rund 250 Millionen € ist der Verbundkomplex die zweitgrößte jemals getätigte Einzelinvestition des Geschäftsfelds Chemie. Die World-Scale-Anlage soll nach Abschluss einer zweijährigen Bauzeit Mitte 2009 in Betrieb gehen. Die integrierte Methacrylat-Produktion umfasst neben einer Jahreskapazität von rund 100.000 Tonnen MMA auch Anlagen für die Herstellung von Methacrylsäure, Spezialmethacrylaten und PMMA-Formmassen. Dies schafft einen in der Welt bisher einzigartigen optimierten Verbund für die Belieferung von Kunden im Bereich der Optoelektronik, der Klebstoff- und Lackindustrie sowie

im Automobilbau. Evonik festigt dadurch seine Stellung als weltweit führender Hersteller im attraktiven MMA-Wachstumsmarkt.

Forschung & Entwicklung

Im Geschäftsbereich **Coatings & Additives** sind neue Pulverlackkonzepte zur Marktreife weiterentwickelt worden, die es möglich machen, dass Pulverlacke auch bei tiefen Temperaturen problemlos aushärten. Die Technologie konnte bei Schlüsselkunden in innovativen Projekten für temperaturempfindliche Substrate umgesetzt werden. In wichtigen Produktionsprozessen gelang es, den spezifischen Energieverbrauch und die spezifischen CO₂-Emissionen um mehr als 10 Prozent zu senken. Die für den asiatischen Markt entwickelten Polyester für Can- und Coil-Coating-Lacke wurden erfolgreich in den Markt eingeführt. Mit unserem Additivsystem Dynavis® lassen sich maßgeschneiderte Hydraulikflüssigkeiten formulieren, die die Leistung hydraulischer Systeme um bis zu 25 Prozent steigern. In einem Feldtest unter realen Bedingungen zeigte sich, dass der Kraftstoffverbrauch eines Baggers, bezogen auf die gleiche geleistete Arbeit mit einer konventionellen Hydraulikflüssigkeit, um knapp ein Fünftel sank. Für diese Entwicklung erhielt der Geschäftsbereich den internen Innovationspreis¹⁾ von Evonik.

Im Geschäftsbereich **Performance Polymers** wurden im Zuge der Markteinführung des hochtemperaturbeständigen Kunststoffes VESTAKEEP® für eine Vielzahl von Anwendungsbereichen verstärkte, gefüllte und abriebmodifizierte Formmassen entsprechend den Kundenanforderungen entwickelt. Insbesondere erfolgte eine intensive anwendungstechnische Unterstützung der Kunden bei Ausprüfungs- und Zulassungsarbeiten. Ausgehend von dem guten Markterfolg mit den hochviskosen, schmelzesteifen Extrusionsformmassen in der Ölförderindustrie, konnten für dieses neuartige, hochinnovative Formmassenkonzept weitere Anwendungen im Industrieleitungsbereich erschlossen und damit für unser Polyamid 12 völlig neuartige Wachstumsmärkte geschaffen werden. In Zusammenarbeit mit dem Maschinenhersteller KraussMaffei haben wir den sogenannten CoverForm-Prozess entwickelt. Dabei werden Formteile aus PLEXIGLAS®-Formmassen, die im Spritzprägeverfahren hergestellt werden, noch im Werkzeug mit einem flüssigen Reaktivsystem auf Acrylat-Basis von Evonik beschichtet. Die Produkte, beispielsweise Handydisplays, werden damit in einem Schritt kratzfest. Das vereinfacht den Produktionsprozess und macht ihn gleichzeitig kostengünstiger.



Qualität 1. Liga: Ein Fußballschuh muss hohen Belastungen standhalten. Beim Predator® von Adidas ist die Sohle aus der Evonik-Formmasse VESTAMID® hergestellt. Der Kunststoff macht den Schuh sehr stabil, dabei flexibler und leichter. Die auswechselbaren Stollen sind ebenfalls mit VESTAMID® Verbindungen bruchstabil in der Sohle verankert.

¹⁾ Siehe hierzu auch Seite 80 (Innovationspreise).



Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Geschäftsfeld Energie

Kernkompetenzen des Geschäftsfelds Energie sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe.

Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreiben wir in Deutschland acht Steinkohle- und zwei Raffineriekraftwerke. International ist Evonik mit Steinkohlegroßkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen erfolgreich. Die installierte Leistung beträgt mehr als 9.000 Megawatt (MW), davon rund 7.300 MW in Deutschland. Wir sind führend bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen. Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und verfügt in Deutschland bei Grubengas, Biomasse und Geothermie über eine führende Stellung. Das Geschäftsfeld Energie umfasst das Segment Energy.



Highlights aus dem Geschäftsfeld Energie

Technologieführer in Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb von Steinkohlekraftwerken

Weltweit mehr als 9.000 Megawatt installierte Leistung, davon rund 7.300 MW in Deutschland

International erfolgreich mit Steinkohlekraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen

Langjährige internationale Erfahrung und exzellenter Ruf bei Ingenieurdienstleistungen

Führende Position in Deutschland bei Stromgewinnung aus Biomasse, Geothermie und Grubengas

Energy

Im Segment Energy sind die Aktivitäten der kommerziellen Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnaher Dienstleistungen gebündelt. Kernkompetenzen sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger betreibt Evonik in Deutschland acht Steinkohle- und zwei Raffineriekraftwerke. International ist das Segment heute bereits mit Steinkohlegroßkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen erfolgreich; weitere Optionen im Ausland werden geprüft. Die installierte Leistung beträgt mehr als 9.000 Megawatt (MW), davon rund 7.300 MW in Deutschland. Langfristige Bereitstellungs- und Abnahmeverträge mit Großkunden sichern eine nachhaltige Kapitalverzinsung und stabile Erträge. Evonik besitzt im wachstumsstarken Zukunftsmarkt für erneuerbare Energien eine gute Ausgangsposition und verfügt in Deutschland bei Grubengas, Biomasse und Geothermie über eine führende Stellung.

Evonik ist führend bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen. So entsteht derzeit in Duisburg-Walsum ein 750-MW-Steinkohlekraftwerk mit einem Nettowirkungsgrad

von mehr als 45 Prozent – über fünf Prozent höher als die derzeit besten deutschen Werte und auch international unter vergleichbaren Bedingungen führend. Diese „Clean Competitive Electricity from Coal“-Anlage benötigt 15 Prozent weniger Brennstoff und emittiert 15 Prozent weniger Kohlendioxid (CO₂) als ein durchschnittliches Steinkohlekraftwerk in Deutschland.

Die Aktivitäten von Evonik erstrecken sich über die gesamte Wertschöpfungskette von Steinkohlekraftwerken. Dabei sichert der eigene globale Steinkohlehandel die Brennstoffbeschaffung. Bei der Entsorgung und Verwertung von Kraftwerksreststoffen hat das Segment Energy eine starke Position. Zudem ist Evonik ein bedeutender Fernwärmeversorger in Deutschland. Langjährige weltweite Erfahrung und exzellente Reputation bei Ingenieurdienstleistungen erleichtern den Zugang zu weiteren ausgewählten Wachstumsmärkten. Die Aktivitäten auf dem Gebiet der erneuerbaren Energien haben sehr gute Entwicklungsperspektiven; derzeit werden Optionen zu ihrer weiteren Stärkung geprüft. Evonik bringt sein Know-how bei Grubengas auch in internationale Klimaschutzprojekte ein, um dadurch zusätzliche Emissionszertifikate zu erlangen.

Kennzahlen Energy

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	2.799	2.574	9
EBITDA	538	500	8
EBIT	448	391	15
Investitionen ¹⁾	284	226	26
Abschreibungen ¹⁾	87	88	-1
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	3.014	2.837	6
ROCE in %	14,9	13,8	
EBITDA-Marge in %	19,2	19,4	
Mitarbeiter am 31.12.	4.629	4.890	-5

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Außenumsatz nach Geschäftsgebieten

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Power	1.381	1.112	24
Renewable Energies	293	280	5
Trading	881	794	11
Sonstige	244	388	- 37
Energy	2.799	2.574	9

Verbessertes Ergebnis

Der Umsatz des Segments Energy konnte um 9 Prozent auf 2.799 Millionen € gesteigert werden. Zu diesem Anstieg trugen ein höherer Mengenabsatz – insbesondere aufgrund des Ende 2006 in Betrieb genommenen Kraftwerks Mindanao, Philippinen – sowie höhere Kohlepreise bei, da die Kohleinstandskosten vertragsgemäß an die Abnehmer weitergegeben wurden. Negativ wirkten sich hingegen Währungseffekte aus, wobei insbesondere die Schwäche des US-Dollar belastete. Das EBIT konnte um 15 Prozent auf 448 Millionen € verbessert werden.

Das Geschäftsgebiet **Power** konnte seinen Umsatz mengen- und preisbedingt um 24 Prozent auf 1.381 Millionen € steigern. Das EBIT verbesserte sich deutlich. Maßgeblich hierfür war die erfolgreiche Entwicklung der Auslandskraftwerke, die insbesondere von dem ersten Ganzjahresergebnis aus dem Kraftwerk Mindanao, Philippinen, profitierten. Zudem wurde im November 2007 ein einmaliger Verkaufsgewinn aus dem 34-prozentigen Anteilsverkauf an der philippinischen Projektgesellschaft an den lokalen Partner erzielt. Die Verringerung der Beteiligung auf bis zu

51 Prozent entspricht dem Geschäftsmodell von Evonik, Beteiligungen an ausländischen Kraftwerken zu reduzieren und die Kraftwerke gemeinsam mit starken lokalen Partnern zu betreiben.

Im Geschäftsgebiet **Renewable Energies** werden insgesamt zehn Biomasseanlagen betrieben, in denen im Jahr 2007 aus rund 400.000 Tonnen Altholz insgesamt 308 Gigawattstunden Strom und 314 Gigawattstunden Wärme erzeugt wurden. Bei der energetischen Nutzung von Grubengas (CH₄), welches im Vergleich zu CO₂ eine um den Faktor 21 höhere Klimaschädlichkeit besitzt, wird das Gas in elektrische Energie und Wärme umgewandelt. Das Gas verliert damit seine Umweltschädlichkeit und trägt außerdem zur nachhaltigen Ressourcenschonung durch die Einsparung von Primärenergie bei. Diese Technologie soll zukünftig auch international zum Einsatz gebracht werden. Im Jahr 2007 stieg der Umsatz um 5 Prozent auf 293 Millionen €. Das Ergebnis blieb leicht unter Vorjahr.

Absatzmengen

	2007	2006	Veränderung in %
Power (GWhä)	47.554	42.881	11
Renewable Energies (GWhä)	3.639	2.782	31
Trading (Mio. t Rohkohle)	39,2	41,2	- 5

Energieabsatz umfasst elektrische und thermische Energie, wobei die thermische in eine äquivalente elektrische Menge umgerechnet wurde.

Das Geschäftsgebiet Trading vermarktet vor allem Kraftwerkskohle und stellt damit die Brennstoffversorgung eigener sowie fremder Kraftwerke mit deutscher und importierter Steinkohle sicher. Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr deutlich gestiegenen Kohlepreise und Frachten erhöhte sich der Umsatz um 11 Prozent auf 881 Millionen €. Das EBIT erreichte mit 27 Millionen € nicht den Vorjahreswert von 31 Millionen €. Dementsprechend blieb auch das EBITDA mit 29 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 33 Millionen €.

Das Segment Energy erwirtschaftete ein EBITDA von 538 Millionen €, dies sind 8 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die EBITDA-Marge verringerte sich leicht von 19,4 Prozent auf 19,2 Prozent. Der ROCE des Segments Energy konnte trotz des höheren Capital Employed von 13,8 Prozent auf 14,9 Prozent verbessert werden.

Investitionen

Im Jahr 2007 erfolgte der Baubeginn für das modernste Steinkohlekraftwerk Europas in Duisburg-Walsum. Es gehört zur 750-MW-Klasse und wird mit einem Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent zur Ressourcenschonung und zur Reduzierung der CO₂-Emissionen beitragen. Auftraggeber des Kraftwerks ist eine Projektgesellschaft, an der Evonik mit 51 Prozent beteiligt ist. Projektpartner ist die österreichische EVN AG. Ein Großteil des Gesamtinvestitionsvolumens von rund 820 Millionen € entfällt auf die Lieferung und Errichtung des Kraftwerksneubaus, der 2010 in Betrieb gehen soll. Zudem wurden an den Standorten Voerde und Lünen Effizienzsteigerungsmaßnahmen an den Kraftwerken erfolgreich durchgeführt. Die Umbaumaßnahmen an Dampferzeugern und Turbinen führten zu einer Effizienzsteigerung und tragen damit auch zu einer nennenswerten Reduzierung der CO₂-Emissionen bei. Im Herbst 2007 wurde in Lünen eine neue, hochmoderne Produktionsanlage für Strahlmittel fertiggestellt. Die Produktion von Strahlmitteln ist eine wirtschaftlich und logistisch attraktive Verwertung von Kraftwerksnebenprodukten. Der geplante Bau des Steinkohlekraftwerksblocks Herne 5 ist dagegen verschoben worden, da die Basis für eine wirtschaftliche Realisierung des Projekts angesichts des erhöhten Preisniveaus für den Bau von Kraftwerksanlagen sowie der von der EU-Kommission vorgeschlagenen vollständigen Versteigerung von CO₂-Zertifikaten derzeit nicht gegeben ist. Insgesamt stiegen die Investitionen um 26 Prozent auf 284 Millionen € und lagen damit erheblich über den Abschreibungen von 87 Millionen €.



Ideen mit mehr Wirkungsgrad: In Duisburg-Walsum entsteht ein Steinkohlekraftwerk mit 750 Megawatt Leistung. Bisher unerreicht: der Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent. Er liegt über fünf Prozent höher als die bisher besten Werte bestehender deutscher Kraftwerke zur Steinkohleverstromung. Damit ist Evonik führend bei modernen Technologien zur Steinkohleverstromung.

Forschung & Entwicklung

Schwerpunkt der Forschungsaktivitäten des Segments Energy ist eine sichere, wirtschaftliche und umweltverträgliche Energieversorgung. Evonik engagiert sich zusammen mit anderen Kraftwerksbetreibern wie E.ON, RWE, Vattenfall und EnBW sowie Universitäten und Großforschungszentren im F&E-Programm des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) CO₂-Reduktionstechnologie (COORETEC). Durch die Weiterentwicklung der Effizienzsteigerungsmaßnahmen will Evonik in diesem Rahmen einen wirkungsvollen Beitrag zur CO₂-Reduzierung leisten.

Um die Effizienz von Steinkohlekraftwerken weiter zu steigern, müssen die Dampftemperaturen auf über 700 °C erhöht werden. Dies lässt sich nur mit Stahlegierungen auf Nickelbasis realisieren. Beispiele für solche Forschungsarbeiten im Rahmen von COORETEC befassen sich mit den Eigenschaften der Nickelbasislegierungen wie Festigkeits- und Verformungsverhalten sowie Korrosions- und Verschlackungsverhalten und ihrer zerstörungsfreien Prüfung. Ein weiteres Projekt zur Effizienzsteigerung und Erhöhung des Wirkungsgrades, an dem wir gemeinsam mit Partnern

beteiligt sind, ist das Projekt COMTES 700, das als europäisches Verbundprojekt durch den Research Fund for Coal and Steel (RFCS) gefördert wird. Ziel dieses Projekts ist ebenfalls die Steigerung der zulässigen Dampftemperaturen auf über 700 °C. Neben der konventionellen Kraftwerkstechnik engagiert sich Evonik in den Bereichen der thermischen Biomasse- und Biogasnutzung, der Geothermie und der Druckluftspeicherung von Energie.

Weitere Forschungsaktivitäten beschäftigen sich mit der Optimierung des Kraftwerksbetriebs hinsichtlich der Effizienz im täglichen Betrieb und der vorausschauenden Erkennung von Störungen.



Entwicklung in den Geschäftsfeldern

Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der Treuhandstelle (THS) mit mehr als 75.000 eigenen Wohneinheiten. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden können. Das Geschäftsfeld Immobilien ist identisch mit dem Segment Real Estate.



Highlights aus dem Geschäftsfeld Immobilien

Eine der größten privaten
Wohnungsgesellschaften in
Deutschland

Eigener Bestand von rund
60.000 Wohneinheiten

50-Prozent-Anteil an der
Treuhandstelle (THS) mit über
75.000 Wohneinheiten

Hohe Qualität des Portfolios und
geringere Leerstandsquoten als
der Branchendurchschnitt

Regionaler Fokus und hervor-
ragendes Marktverständnis

Kennzahlen Real Estate

in Millionen €	2007	2006	Veränderung in %
Außenumsatz	409	464	- 12
EBITDA	174	169	3
EBIT	118	117	1
Investitionen ¹⁾	103	78	32
Abschreibungen ¹⁾	50	52	- 4
Capital Employed (Jahresdurchschnitt)	1.867	1.775	5
ROCE in %	6,3	6,6	
EBITDA-Marge in %	42,5	36,4	
Mitarbeiter am 31.12.	457	630	- 27

¹⁾ in immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Real Estate

Das Segment Real Estate bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt ein 50-Prozent-Anteil an der Treuhandstelle (THS) mit mehr als 75.000 eigenen Wohneinheiten. Damit zählt Evonik zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte, wodurch weitgehend stabile und regelmäßige Cashflows erzielt werden können.

Bei den wichtigen Qualitätsmerkmalen des Marktes „Leerstandsquote“ und „Mieterfluktuation“ ist Evonik besser als der Branchendurchschnitt. Großer Wert wird auf die nachhaltige Entwicklung des Bestands gelegt sowie auf intelligente Wohnkonzepte, die den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie einbeziehen. Dies umfasst die energetische Optimierung – beispielsweise die Modernisierung zu Niedrigenergiehäusern wie dem „Drei-Liter-Haus“. Evonik modernisiert und saniert, wo es erforderlich ist, reißt ab, wo es an Alternativen fehlt, und baut neu, wo es sinnvoll erscheint. Eine hohe Bedeutung hat auch die Entwicklung und Pflege von Stadtteilen, Straßenzügen oder Quartieren.

Darüber hinaus wird in dem Wohnungsbestand ein aktives Portfolio-Management betrieben. Ausgewählte Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell ab und führen zu einer entsprechenden Aufwertung der Quartiere.

Real Estate will seine führende Position ausbauen. In zukunftssträchtigen Regionen Nordrhein-Westfalens – beispielsweise entlang der Rheinschiene Düsseldorf-Köln-Bonn – sind weitere Zukäufe von Wohneinheiten

geplant, die ein attraktives Wertsteigerungspotenzial bieten. Im Rahmen des Portfolio-Managements ist die kontinuierliche Abgabe von Wohneinheiten in einer Größenordnung von rund 4 Prozent des Bestands pro Jahr vorgesehen. Das Volumen im Bauträgergeschäft beläuft sich auf jährlich bis zu 200 Einheiten, die erstellt und veräußert werden.

Ergebnis leicht verbessert

Im Rahmen der Konzentration auf das Kerngeschäft Wohnimmobilien wurde die Organisation zum Jahresbeginn 2007 deutlich gestrafft. Gleichzeitig erfolgte eine Optimierung der Instandhaltungs- und Modernisierungsaktivitäten. Mit der vereinbarten Abgabe größerer Gewerbeobjekte konnte auch der Desinvestitionsprozess gewerblicher Immobilien erfolgreich abgeschlossen werden. Zudem wurde die Beteiligung an der Gesellschaft für Wohnen (GEWO) Datteln mbH verkauft.

Der Umsatz des Segments Real Estate sank um 12 Prozent auf 409 Millionen €. Dieser Umsatzrückgang resultiert im Wesentlichen aus geringeren umsatzwirksamen Verkäufen von Wohneinheiten im Rahmen des Portfolio-Managements und des Bauträgergeschäfts.

Das EBIT erhöhte sich um 1 Prozent auf 118 Millionen €. Maßgeblich hierfür waren deutliche Kosteneinsparungen aufgrund der Optimierung von Prozessen und Organisationsstrukturen. Bei der Vermietung von Wohnungen konnte eine Erhöhung der durchschnittlichen monatlichen Nettokaltmiete um rund 2 Prozent

auf 4,14 € pro Quadratmeter realisiert und die Instandhaltungseffizienz mit einer Reduzierung der jährlichen Netto-Instandhaltung auf rund 12 € pro Quadratmeter deutlich verbessert werden. Der Anteil öffentlich geförderter Wohneinheiten hat sich von rund 51 Prozent auf rund 47 Prozent verringert. Die Leerstandsquote nahm erwartungsgemäß insbesondere aufgrund von maßnahmebedingten Leerständen von 3,5 Prozent im Vorjahr auf 4,6 Prozent zu.

Im Bereich Portfolio-Management wird der gesamte Bestand regelmäßig sorgfältigen Analysen unterzogen. Wesentliche Kriterien sind dabei Attraktivität der Standorte, Qualität der Wohneinheiten und Eignung der Standorte für effiziente Betriebsstrukturen. Ziel ist eine Ausweitung des Portfolios in Regionen mit positiven wirtschaftlichen Aussichten. Gleichzeitig sollen Wohnungsbestände in unattraktiven Regionen und Wohneinheiten mit umfangreichem Sanierungsbedarf identifiziert und veräußert werden. Im Jahr 2007 wurde im Portfolio-Management aufgrund des Verkaufsergebnisses für die GEWO Datteln ein höheres Ergebnis erzielt.

Das Bauträgergeschäft, das als Ergänzung zur Bewirtschaftung betrieben wird, konzentriert sich auf die Bebauung eigener Grundstücke. Im Jahr 2007 wurden aufgrund von Vorzieheffekten im Zusammenhang mit der Abschaffung der Eigenheimzulage Anfang 2006 und der Erhöhung der Mehrwertsteuer zu Beginn des Jahres 2007 deutlich weniger Bauträgermaßnahmen abgewickelt. Die Zahl der Übergaben verringerte sich um 32 Prozent auf 123.

Das EBITDA des Segments erhöhte sich um 3 Prozent auf 174 Millionen €. Die EBITDA-Marge verbesserte sich auf 42,5 Prozent. Der ROCE ging aufgrund des – infolge des Zugangs der Beteiligung an THS – höheren Capital Employed von 6,6 Prozent auf 6,3 Prozent zurück.

Investitionen

Das Segment Real Estate investierte 103 Millionen € gegenüber 78 Millionen € im Jahr zuvor. Diese Zunahme war überwiegend geprägt durch eine Ausweitung von Erwerbs- und Neubauinvestitionen. Die Investitionen sollen zur langfristigen Wertsteigerung des Wohnimmobilienportfolios beitragen. So wurden gezielte Modernisierungsinvestitionen zur Absicherung bzw. Steigerung der Vermietungserlöse sowie zur effizienteren Nutzung von Energie durchgeführt. Darüber hinaus hat das Segment zukunftsfähige Wohnungsbestände an attraktiven Standorten in Nordrhein-Westfalen, unter anderem entlang der Rheinschiene, neu gebaut oder gekauft.

Drei-Liter-Haus

Im April 2007 wurde das erste sogenannte Drei-Liter-Haus fertiggestellt. In nur zehn Monaten Umbauzeit wurde ein 24 Wohneinheiten umfassender Gebäudekomplex aus den 60er Jahren in ein Energiesparhaus verwandelt. Dabei wurden die folgenden, für den normalen Geschosswohnungsbau zurzeit noch wenig genutzten Technologien eingebaut: ein Miniblockheizkraftwerk, dezentrale Lüftungsanlagen mit Wärmerückgewinnung, extrastarke Dämmung der Gebäudehülle und Passivhausfenster einschließlich gedämmter Rollläden. Darüber hinaus wurde eine Fotovoltaikanlage auf der Südseite der Dachflächen installiert. Als Ergebnis verbraucht das Drei-Liter-Haus nun 87 Prozent weniger Primärenergie und die CO₂-Emissionen konnten auf null gesenkt werden. Um technische und auch wirtschaftliche Erkenntnisse für weitere Modernisierungsmaßnahmen zu gewinnen, werden kontinuierlich Werte für dieses Objekt erhoben und ausgewertet.

THS

Im August 2007 wurde Evonik die 50-prozentige Beteiligung an der THS¹⁾ übertragen. Mit Änderung des Bergmannssiedlungsgesetzes im Dezember 2007 konnte Evonik erstmals einen maßgeblichen Einfluss auf THS ausüben und bewertet THS seitdem at-Equity. THS bewirtschaftet schwerpunktmäßig in Nordrhein-Westfalen, darüber hinaus in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mehr als 75.000 Wohnungen, die zum Teil öffentlich gefördert sind. Neben der Bestandsbewirtschaftung betätigt sich THS mit dem Bau von Eigenheimen, der Modernisierung sowie dem Um- und Ausbau von Altbauten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Sanierung ehemaliger Bergarbeitersiedlungen, die zum Teil unter Denkmalschutz stehen. Neben der reinen Substanzerhaltung berücksichtigt THS bei Modernisierungsmaßnahmen in besonderem Maße ökologische Konzepte, gewachsene Strukturen innerhalb einer Siedlung und Fragen der Stadtentwicklung.

¹⁾ Siehe hierzu auch im Konzernanhang Textziffer (5.2).

Entwicklung in den Regionen

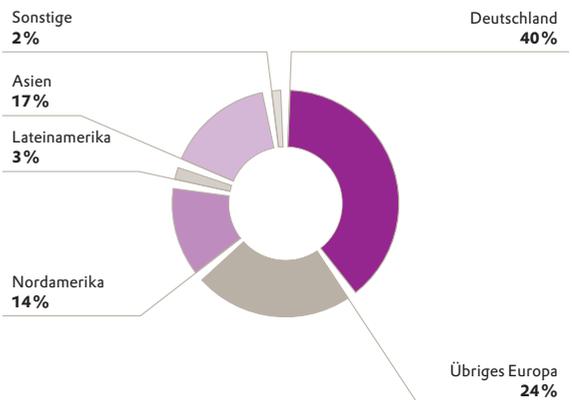
Weltweit tätig

Wir erwirtschafteten im abgelaufenen Geschäftsjahr 60 Prozent unseres Umsatzes außerhalb Deutschlands. Damit hat sich der Auslandsanteil gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozentpunkt erhöht. In **Deutschland** erzielten wir mit 5.823 Millionen € einen etwa auf Vorjahreshöhe liegenden Umsatz. Unsere Produktionsanlagen haben wir im Jahr 2007 mit zielgerichteten Investitionen modernisiert und erweitert. Größtes Einzelprojekt mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 820 Millionen € ist die Errichtung des modernsten Steinkohlekraftwerks Europas in Duisburg-Walsum. Insgesamt investierten wir im Berichtsjahr mit 741 Millionen € 17 Prozent mehr als im Jahr 2006.

Wachstumsmarkt Osteuropa

Der Umsatz im **übrigen Europa** ging insbesondere wegen der im Geschäftsjahr 2006 erfolgten Abgabe von Randgeschäften um 1 Prozent auf 3.472 Millionen € zurück. Der Umsatzanteil verringerte sich leicht um 1 Prozentpunkt auf 24 Prozent. Die Sachinvestitionen stiegen um 11 Prozent auf 89 Millionen €. In Osteuropa wurden eine Tryptophan-Anlage in der Slowakei, eine Threonin-Anlage in Ungarn und eine Tubenfüllungsanlage für Hautschutzprodukte in Russland in Betrieb genommen. Im Wachstumsmarkt Osteuropa wollen wir den Chemie-Umsatz durch organisches Wachstum, Kooperationen und gezielte Zukäufe bis zum Jahr 2010 verdoppeln. Besonders dynamisch entwickelt sich der russische Markt. Automobil-, Reifen-, Farben- und Lackindustrie, Bauwesen, Elektronik und Landwirtschaft sind die am stärksten wachsenden Branchen Russlands und stellen ein attraktives Potenzial für unsere hochwertigen Produkte dar. Aber auch der Ausbau von Netzwerken mit Universitäten ist Teil unserer Wachstumsstrategie in Osteuropa.

Umsatz nach Regionen¹⁾



¹⁾ Nach Sitz der Kunden.

Neue Kapazitäten

In **Nordamerika** konnten wir den Umsatz aufgrund der erstmaligen Einbeziehung der Degussa Engineered Carbons um 1 Prozent auf 2.057 Millionen € ausweiten. Der Umsatzanteil betrug wie im Vorjahr 14 Prozent. Die Sachinvestitionen lagen mit 74 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 89 Millionen €. Am nordamerikanischen Standort Mobile, Alabama, errichten wir eine Produktionsanlage für ROHACELL®. Am selben Standort planen wir derzeit die Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Alkoholaten. Die Anlage ist auf eine Jahreskapazität von 60.000 Tonnen ausgelegt und soll Anfang 2009 ihren Betrieb aufnehmen. Sie wird Kunden im gesamten NAFTA-Raum beliefern. Mit dieser Investition verstärken wir unser Engagement bei der Herstellung alternativer Energieformen aus nachwachsenden Rohstoffen. Alkoholate werden als Katalysatoren in der Biodieselproduktion benötigt.



Alles im grünen Bereich: Für die Biodieselproduktion braucht man Rapsöl oder andere Pflanzenöle. Aber man benötigt einen Katalysator für die Umesterung der pflanzlichen Öle. Erst dann entsteht Biodiesel. Evonik hat den Katalysator NM30 entwickelt und leistet so einen Beitrag zum Klimaschutz.

Der Umsatz in **Mittel- und Südamerika** stieg um 10 Prozent auf 490 Millionen €; der Umsatzanteil lag unverändert bei 3 Prozent. Die Sachinvestitionen blieben mit 17 Millionen € unter dem Vorjahreswert von 25 Millionen €. In Brasilien haben wir mit der Inbetriebnahme einer neuen Anlage unsere Kapazitäten für Carbon Black auf 100.000 Tonnen im Jahr verdoppelt. Mit der Kapazitätserweiterung kann die Nachfrage der Kunden in der Reifen- und der technischen Gummiartikelindustrie noch besser bedient werden. Lateinamerika ist für uns als Wachstumsregion besonders interessant. Die dortige Automobilindustrie und insbesondere die Reifenindustrie wachsen kontinuierlich, auch weil zunehmend von dort exportiert wird. Manche Reifenhersteller liefern sogar den überwiegenden Teil ihrer Produktion aus Lateinamerika ins Ausland, insbesondere in den nordamerikanischen Markt.

Weiterer Ausbau in Asien

Asien ist mit hohen Wachstumsraten für Evonik nach wie vor ein sehr interessanter Markt. Den Umsatz konnten wir dort im Jahr 2007 um 12 Prozent auf 2.354 Millionen € steigern. Zu diesem Zuwachs trug das Ende 2006 in Betrieb genommene Kraftwerk Mindanao, Philippinen, bei. Der Anteil Asiens am Gesamtumsatz erhöhte sich auf 17 Prozent. Die Investitionen lagen mit 106 Millionen € auf Vorjahreshöhe.

In China setzen wir die umfangreichen Investitionen fort: Neben der Errichtung einer Cyanurchlorid-Anlage im chinesischen Chongqing bauen wir auch unseren Standort im Shanghai Chemical Industry Park weiter aus. Hier entsteht eine neue Polymerisations- und Compoundier-Anlage, die bereits im Jahr 2008 erste Produkte an asiatische Kunden liefern soll. Am selben Standort errichten wir bis Mitte 2009 einen neuen Verbundkomplex. Diese integrierte Methacrylat-Produktion umfasst auch Anlagen für die Herstellung von Methacrylsäure, Butylmethacrylat, Spezialmethacrylaten und PMMA-Formmassen. Das Investitionsvolumen beträgt insgesamt rund 250 Millionen €. In Taiwan haben wir mit unserem Joint-Venture-Partner Forhouse Corporation eine neue Anlage für qualitativ hochwertiges Polymethylmethacrylat (PMMA) für optische Anwendungen im Bereich Displaytechnik in Betrieb genommen. Sie ist als Fence-to-Fence-Produktion angelegt; am Standort erfolgt künftig auch die Weiterverarbeitung zu Beleuchtungsmodulen für Flachbildschirme.

Wirtschaftliche Entwicklung der Evonik Industries AG

Die Evonik Industries AG mit Sitz in Essen ist das Mutterunternehmen des Evonik-Konzerns. Sie hält direkt und indirekt die Anteile an den zum Konzern gehörenden Tochterunternehmen. Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 veräußerte der vormals alleinige Anteilseigner RAG Aktiengesellschaft (RAG), Essen, 94,9 Prozent seiner Anteile an die RAG-Stiftung. 5,1 Prozent der Evonik-Anteile sind bereits am 19. November 2007 von RAG in die Evonik-Beteiligung Verwaltungs GmbH & Co. KG eingebracht worden. An dieser KG sind RAG als alleinige Kommanditistin und die WestLB – über ihre Beteiligung Dusskapital Achtzehn Beteiligungsgesellschaft mbH – als Komplementärin ohne Geschäftsanteil beteiligt. Der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen RAG und Evonik Industries AG wurde zum 31. Dezember 2007 einvernehmlich aufgehoben.

Der Jahresabschluss der Evonik Industries AG wurde nach den Rechnungslegungsvorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches aufgestellt.

Die Evonik Industries AG wurde im Rahmen der Neuausrichtung des Evonik-Konzerns als strategische Holding aufgestellt. Hierzu wurden die für den Evonik-Konzern erforderlichen Konzernführungsfunktionen der RAG sowie der Obergesellschaften der einzelnen

Geschäftsfelder des Evonik-Konzerns (Evonik Degussa GmbH, Evonik Steag GmbH und Evonik Immobilien GmbH) in der Evonik Industries AG zusammengeführt. Die Mitarbeiterübergänge waren mit der Übertragung von mitarbeiterbezogenen Vermögenswerten und Schulden verbunden. In diesem Zusammenhang erwarb die Evonik Industries AG Anlagevermögen in Höhe von 9 Millionen € und Personalrückstellungen in Höhe von 49 Millionen €.

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Gewinne aus den Verschmelzungen der RAG Projektgesellschaft mbH und des Unternehmensverbandes Steinkohlenbergbau e.V. auf die Evonik Industries AG von insgesamt 449 Millionen € enthalten. Im Rahmen der Bruttodarstellung werden Erträge aus Währungskursdifferenzen unter den sonstigen betrieblichen Erträgen und die korrespondierenden Aufwendungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Saldiert ergab sich ein Ertrag von 2 Millionen €. Der Personalaufwand entfällt auf das seit Jahresbeginn 2007 bestehende Corporate Center.

Das Zinsergebnis resultiert im Wesentlichen aus der Finanzmittelaufnahme im Rahmen der konzernweiten Cashpool-Tätigkeit. Zudem sind Zinserträge und Zinsaufwendungen aus dem konzernweiten Cashpool, der bei der Evonik Industries AG konzentriert ist, enthalten. Das Beteiligungsergebnis von 1.093 Millionen € umfasst vor allem die Ergebnisse der Obergesellschaften der drei Geschäftsfelder – Evonik Degussa GmbH, Evonik Steag GmbH und Evonik Immobilien GmbH.

Gewinn- und Verlustrechnung Evonik Industries AG

in Millionen €	2007	2006
Sonstige betriebliche Erträge	652	41
Personalaufwand	- 53	0
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	- 4	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 467	- 46
Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit	128	- 5
Zinsergebnis	- 235	- 208
Zu- und Abschreibungen auf Finanzanlagen	61	- 64
Beteiligungsergebnis	1.093	2.181
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.047	1.904
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	- 25	- 74
Ergebnis vor Gewinnabführung	1.022	1.830
Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführter Gewinn	- 342	- 221
Jahresüberschuss	680	1.609
Einstellung in die Gewinnrücklagen	- 680	- 1.609
Bilanzgewinn	0	0

Bilanz Evonik Industries AG

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Aktiva		
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	5	0
Finanzanlagen	8.999	7.775
Anlagevermögen	9.004	7.775
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	1.949	2.791
Wertpapiere	262	0
Flüssige Mittel	15	84
Umlaufvermögen	2.226	2.875
Rechnungsabgrenzungsposten	2	0
Summe Aktiva	11.232	10.650
Passiva		
Gezeichnetes Kapital	466	466
Kapitalrücklage	720	720
Gewinnrücklagen	3.343	2.663
Eigenkapital	4.529	3.849
Rückstellungen	112	6
Verbindlichkeiten	6.591	6.795
Summe Passiva	11.232	10.650

Zudem ist der Veräußerungsgewinn aus der Abgabe der Bergbautechnik enthalten. Der hohe Vorjahreswert von 2.181 Millionen € war wesentlich von dem hohen Buchgewinn aus der Veräußerung der Bauchemie und einer Zuschreibung auf den Beteiligungsansatz der Evonik Degussa GmbH geprägt. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit lag daher mit 1.047 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert von 1.904 Millionen €. Nach Abzug von Ertragsteuern und einer Abführung von 342 Millionen € im Rahmen des Ergebnisabführungsvertrags an die RAG Aktiengesellschaft verbleibt ein Jahresüberschuss von 680 Millionen €, der vollständig in die Gewinnrücklagen eingestellt wird.

Die Bilanzsumme der Evonik Industries AG erhöhte sich leicht auf 11,2 Milliarden €. Die Finanzanlagen umfassen insbesondere die Anteile an den Obergesellschaften der drei Geschäftsfelder; die Erhöhung dieser Position im Geschäftsjahr 2007 resultierte im Wesentlichen aus den erfolgten Verschmelzungen. Die Forderungen und Verbindlichkeiten spiegeln die konzernweite Finanzierungsfunktion als Konzernführungsgesellschaft für den Konzern wider. Das Eigenkapital erhöhte sich aufgrund der Einstellung in die Gewinnrücklagen auf 4,6 Milliarden €. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich von 36,1 Prozent auf 40,3 Prozent. In den Verbindlichkeiten sind 6,5 Milliarden € Finanzverbindlichkeiten, davon 0,8 Milliarden € gegenüber Kreditinstituten, enthalten. Den Finanzverbindlichkeiten stehen Finanzforderungen von 1,9 Milliarden € gegenüber.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Unternehmerische Verantwortung

Die Art und Weise, in der wir unsere Geschäfte führen und dabei unsere Werte leben, bezeichnen wir als Corporate Responsibility. Wir nehmen Chancen wahr und vermeiden Risiken, die sich aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Entwicklungen ergeben. Kern von Corporate Responsibility ist für uns das Ausbalancieren ökonomischer, ökologischer und gesellschaftlich-sozialer Aspekte, um so langfristig wirtschaftlich erfolgreich zu sein und die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens zu sichern. Wirtschaftlicher Erfolg ist damit zugleich Voraussetzung und Ziel unseres unternehmerischen Handelns.

Wir sind davon überzeugt, dass es wesentlich zum langfristigen wirtschaftlichen Erfolg beiträgt, wenn wir die Art und Weise, in der wir Verantwortung wahrnehmen, stärker an unsere Kerngeschäfte binden und strategisch ausrichten. Derzeit entwickeln wir für Evonik eine in die Unternehmensstrategie integrierte Corporate-Responsibility-Strategie.

Evonik ist Mitglied bei „econsense – Forum Nachhaltige Entwicklung der Deutschen Wirtschaft“. Mit unserem Geschäftsfeld Chemie sind wir im „World Business Council for Sustainable Development“ vertreten und unterstützen die Initiative „Responsible Care“ der Verbände der Chemischen Industrie, die sich für den schonenden Umgang mit Ressourcen einsetzt.

Umwelt, Sicherheit, Gesundheit

Der Schutz der Menschen vor Beeinträchtigung ihrer Sicherheit und Gesundheit durch Produkte und Geschäfts- und Produktionsprozesse sowie der verantwortungsvolle Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen sind für uns elementare Bestandteile verantwortlichen unternehmerischen Handelns.

Wir verfolgen eine konsequente Umweltschutzpolitik, die den spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Geschäftsfelder gerecht wird. Das im Jahr 2007 eingeführte, konzernweit geltende Regelwerk für Umwelt, Sicherheit und Gesundheit (USG), das für alle operativen Einheiten von Evonik weltweit bindend ist, stellt die Einhaltung aller anwendbaren umweltrechtlichen Vorschriften sicher. Die Umsetzung des Regelwerks wird regelmäßig durch interne Audits überprüft und bewertet. Zudem ist sichergestellt, dass USG-Aspekte bei Investitionsvorhaben Berücksichtigung finden.

Nachdem in früheren Jahren die einzelnen Geschäftsfelder ihre USG-Aktivitäten mit jeweils eigenständigen Systemen steuerten, haben wir mit unserem neuen Regelwerk ein konzernübergreifendes USG-System implementiert. Hiermit werden wir unsere USG-Aktivitäten steuern, relevante Daten erfassen, uns anspruchsvolle Ziele setzen und diese verfolgen.

Arbeitsicherheit

Erfolge zeigen sich zum Beispiel bei der Arbeitsicherheit. So konnte Evonik im Jahr 2007 die Unfallhäufigkeit (Anzahl der Arbeitsunfälle pro eine Million Arbeitsstunden) in den fortgeführten Aktivitäten von 4,1 auf 3,4 verringern. Während das Gesamtziel „Null Unfälle“ lauten muss, haben wir uns zunächst das konkrete Ziel gesetzt, die Unfallhäufigkeit bis zum Jahr 2014 auf unter 3,0 zu senken. Hierzu werden neben ausgereiften technischen und organisatorischen Konzepten vor allem auch verhaltensorientierte Methoden, bei denen der Mensch mit seinem persönlichen Verhalten im Vordergrund steht, beitragen.

EU-Chemikalienverordnung REACH

Am 1. Juni 2007 ist die EU-Chemikalienverordnung REACH (Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) in Kraft getreten. Evonik unterstützt das Ziel von REACH, den Schutz für Gesundheit und Umwelt beim Umgang mit Chemikalien zu verbessern, und hat sich von Anfang an aktiv für eine praktikable gesetzliche Regelung eingesetzt. Wir haben schon frühzeitig alle internen und externen Maßnahmen ergriffen, um REACH regelgerecht umsetzen zu können. Dazu gehören der Aufbau eines internen Projektmanagements, Datenerhebung und IT-Lösungen ebenso wie Kundenbriefe sowie Workshops für Kunden und Lieferanten zum Umgang mit der Chemikalienverordnung. Evonik wird ungefähr 850 Stoffe registrieren und etwa 3.000 Stoffe vorregistrieren.

Emissionshandel

Evonik unterliegt mit zahlreichen Anlagen der Geschäftsfelder Energie und Chemie direkt den Regelungen des europäischen CO₂-Emissionshandels. Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2007 aus diesen Anlagen circa 30,1 Millionen Tonnen CO₂ emittiert. Davon entfielen circa 26,7 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Energie und circa 3,4 Millionen Tonnen auf das Geschäftsfeld Chemie. Seit Anfang 2008 unterliegen aufgrund der Umsetzung des erweiterten Anwendungsbereichs weitere Chemieanlagen dem Emissionshandel.

Energieeffizienz und Klimaschutz

Ein Leitmotiv unseres verantwortlichen unternehmerischen Handelns ist die globale Notwendigkeit, mit den Energieressourcen verantwortlich und damit möglichst effizient umzugehen. „Energieeffizienz“ ist zu einem Megatrend geworden. Evonik bietet weltweit Produkte und Kundenlösungen an, die helfen, Energie effizienter zu nutzen, damit natürliche Ressourcen zu schonen und CO₂-Emissionen zu reduzieren.

Im Geschäftsfeld **Chemie** leisten wir auf unterschiedlichen Ebenen Beiträge, die helfen, Energie zu sparen oder die Energieeffizienz deutlich zu steigern: Unsere eigenen Produktionsprozesse verbessern wir kontinuierlich und unseren industriellen Kunden sowie Endanwendern liefern wir innovative Produkte, die dazu beitragen, Energie einzusparen. Ein besonderes Potenzial sehen wir in der Verwendung nachwachsender Rohstoffe als Ersatz des Grundstoffs Erdöl. Produktionsprozesse auf der Basis pflanzlicher Rohstoffe, wie fermentative Verfahren, laufen zudem – ebenso wie katalytische Verfahren – in der Regel bei niedrigeren Temperaturen und niedrigerem Druck. Sie verbrauchen daher weniger Energie als herkömmliche chemisch-physikalische Prozesse. Aus der Vielzahl unserer Produkte, die helfen, Energie zu sparen, seien hier nur zwei Beispiele genannt: Der mit unserer Technologie und unseren Inhaltsstoffen ausgerüstete „Leichtlaufreifen“ zeichnet sich im Vergleich zu herkömmlichen Reifen durch einen bis zu 40 Prozent geringeren Rollwiderstand aus. Damit tragen wir dazu bei, dass weltweit Kraftstoff eingespart wird und damit auch die CO₂-Emissionen spürbar verringert werden können. Der Hochleistungskunststoff ROHACELL® ist deutlich leichter als übliche Konstruktionsmaterialien, erfüllt aber alle Ansprüche an Festigkeit, Stabilität und Temperaturbeständigkeit. Beim Bau von Flugzeugen, Hubschraubern, Autos und Schiffen eingesetzt, spart er Gewicht, wodurch der Kraftstoffverbrauch im Betrieb gesenkt werden kann.

Das Geschäftsfeld **Energie** baut in Duisburg-Walsum ein Steinkohlekraftwerk auf Basis der neuesten Technologien zur Steinkohleverstromung. Es wird nach seiner Fertigstellung im Jahr 2010 das modernste Steinkohlekraftwerk in Europa sein und einen Nettowirkungsgrad von mehr als 45 Prozent erreichen. Hierzu tragen höhere Dampftemperaturen und höhere Dampfdrücke sowie ein leistungsfähiger, 181 Meter hoher Kühlturm bei, der eine hohe Ausnutzung der Energie des Dampfes in der Turbine erlaubt. Durch den hohen Nettowirkungsgrad schont dieses Kraftwerk die Ressourcen und trägt zur Reduzierung der CO₂-Emissionen bei. Auch unsere Aktivitäten bei den erneuerbaren Energien leisten einen hoch effizienten

Beitrag zum Umweltschutz. Beispielsweise erzeugen wir im Jahr 2007 in zehn Biomasseanlagen aus rund 400.000 Tonnen Altholz insgesamt 308 Gigawattstunden Strom und 314 Gigawattstunden Wärme. Auch die Strom- und Wärmeerzeugung in Grubengasanlagen schont die Ressourcen und verringert klimarelevante Emissionen. Dieses Know-how wollen wir zukünftig auch in zukunftsträchtigen Märkten wie Russland, China und Polen einsetzen.

Im Geschäftsfeld **Immobilien** entwickeln wir zahlreiche Zukunftslösungen, um vorhandene Wohnungen energetisch zu optimieren und Neubauten mit moderner energieeffizienter Technik wie beispielsweise Erdwärme oder Fotovoltaik auszustatten.

In allen drei Geschäftsfeldern werden sich auch zukünftig eine Vielzahl von neuen Marktchancen für Produkte und Kundenlösungen ergeben, die eine weitere Steigerung der Energieeffizienz ermöglichen. Um diese Chancen noch gezielter und im Einklang der Geschäftsfelder nutzen zu können, werden wir 2008 im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die Einrichtung eines Science-to-Business-Centers „Energieeffizienz“ prüfen. Mit den Science-to-Business-Centern „Nanotronics“ und „Bio“ existieren hierfür bereits Erfolgsmodelle, um wissenschaftliche Erkenntnisse schnell in innovative Produkte umzusetzen.

Innovationen

Innovationen sind die Basis für unseren nachhaltigen Erfolg. Technischen Vorsprung und Vorteile im Wettbewerb erhalten wir dadurch, dass wir Nachhaltigkeit als zentralen Aspekt unserer Innovationsstrategie sehen. Wir richten uns konsequent auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kunden aus. Der offene und konstruktive Dialog mit Kooperationspartnern weltweit ist für uns selbstverständlich. Dazu kommen die Zusammenarbeit mit universitären Partnern sowie vertrauensvolle Entwicklungspartnerschaften mit anderen Unternehmen. So werden Innovationspotenziale schnell erkannt und genutzt.

Innovationspreise

Die interne Förderung von Innovationskraft und kreativem Potenzial ist uns ein großes Anliegen. Um solche Entwicklungen zusätzlich zu fördern, vergeben wir einen „Not Invented Here Award“, und zwar für die bereichsübergreifende Übertragung und Weiterentwicklung bereits bestehender Ideen. Der Award prämiert Produkte, Anwendungen oder Lösungen, die erfolgreich von einem Einsatzbereich des Konzerns in einen anderen übertragen worden sind. Der Award wird in den drei Kategorien „Technology“, „Management“ und „Tagesgeschäft“ vergeben und ist in jeder Kategorie mit 25.000 € dotiert. Belohnt werden alle Beteiligten des Wissenstransfers: Ideennehmer, Ideengeber und Vermittler.

Darüber hinaus vergibt Evonik seit dem Jahr 2001 einen internen Innovationspreis. Dieser zeichnet herausragende innovative Lösungen aus dem Geschäftsfeld Chemie in den drei Bereichen „Neue Verfahren“, „Neue Anwendungen“ und „Neue Produkte“ mit einem Preisgeld von je 40.000 € aus. Beurteilt werden Originalität und Kreativität, Innovationsgrad, ökonomische und ökologische Vorteile sowie Nutzen für die Gesellschaft. Die Preisträger des Jahres 2007 haben sich alle im weitesten Sinne mit Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit auseinandergesetzt.

Preisträger im Bereich „Neue Verfahren“

Die Fotovoltaik, also die Umwandlung von Sonnenenergie in Strom, hat in den letzten Jahren einen regelrechten Boom erlebt. Allein die deutsche Solarindustrie erzielte 2005 einen Umsatz von 3,7 Milliarden € – zehnmal mehr als noch fünf Jahre zuvor. Und auch für die kommenden Jahre prognostizieren Experten ein zweistelliges Wachstum. Allerdings wird Silizium, der wichtigste Rohstoff für die Herstellung von Solarmodulen, immer knapper und könnte sich schließlich als Wachstumsbremse entpuppen.

Deshalb hat ein Team des Geschäftsbereichs Inorganic Materials gemeinsam mit der SolarWorld AG und verschiedenen Hochschulen ein völlig neues Verfahren zur Herstellung von Silizium entwickelt und in einer Pilotanlage am Evonik-Standort Rheinfelden erprobt. Mit großem Erfolg: Anfang 2008 wird ebenfalls in Rheinfelden eine neue Anlage in Betrieb gehen, die jährlich 850 Tonnen Silizium produzieren soll. Die neue Anlage leistet einen Beitrag zur Versorgung mit dem gefragten Rohstoff und benötigt im Vergleich zu den etablierten Verfahren nur zehn Prozent der bisher eingesetzten Energien.

Preisträger im Bereich „Neue Anwendungen“

Hydraulikflüssigkeiten sind eine Schlüsselkomponente von Hydrauliksystemen: Sie übertragen Kraft von Hochdruckpumpen, beispielsweise auf Kolben, dienen meist gleichzeitig noch als Schmiermittel und schützen die Geräte vor Verschleiß und Korrosion. Die Leistung bei der hydraulischen Kraftübertragung wird allerdings von äußeren Bedingungen, etwa der Betriebstemperatur, beeinflusst. Additive von Evonik sorgen bei Baggern dafür, dass die Viskosität der Hydraulikflüssigkeit kaum abnimmt, wenn die Temperatur steigt. Sie verbessern so die Produktivität des hydraulischen Systems, verringern die Betriebskosten und ermöglichen signifikante Kraftstoffeinsparungen von mehr als 10 Prozent. Dementsprechend sinken auch die CO₂-Emissionen. Die Forschungsarbeiten, die zum sogenannten „Maximum Efficiency Hydraulic Fluid“ (MEHF)-Qualitätslevel führten, wurden nicht nur mit dem Evonik-Innovationspreis belohnt, sondern auch mit einem Innovation Award des wissenschaftlichen Fachverlags ICIS in der Kategorie Umwelt ausgezeichnet.

Preisträger im Bereich „Neue Produkte“

Anorganische Sol-Gel-Beschichtungen sind extrem hart und widerstandsfähig und damit vielen Lacken überlegen. Doch trotz ihrer guten Eigenschaften blieben ihnen viele Anwendungen bislang verwehrt: Sie enthalten große Mengen an Lösungsmitteln und sind deshalb nicht umweltgerecht. Eine deutliche Ausweitung des Einsatzgebiets von Sol-Gel-Beschichtungen hat ein Team des Geschäftsbereichs Inorganic Materials jetzt mit der SIVO[®]SOL Technology ermöglicht. Bei dieser Technologie handelt es sich um ein mehrkomponentiges Sol-Gel-Baukastensystem auf Basis von Silanen und feinen anorganischen SiO₂-Partikeln, mit dem Kunden aus der Lackindustrie Metallbeschichtungen formulieren können. Der entscheidende Vorteil: Die SIVO[®]SOL Technology nutzt Wasser als Lösemittel und kommt im Gegensatz zu gängigen Metallvorbehandlungsverfahren ohne Schwermetalle und ohne anorganische Fluorverbindungen aus. Schon kurz nach der Markteinführung dieser Technologie haben Evonik-Kunden erste kommerzielle Anwendungen präsentiert, beispielsweise eine Grundierung für Metalle im Bau- und Transportwesen.

Nominierung für den Zukunftspreis: SEPARION®

Auch in der Öffentlichkeit finden einige unserer Lösungen besondere Anerkennung: SEPARION®, eine keramische Separatorfolie, geht zurück auf eine Grundlagenentwicklung im Bereich Nanomaterialien, die in einer wegweisenden Kooperation zwischen Evonik, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und sieben Hochschulen abgeschlossen werden konnte. Wegen des hohen Innovationspotenzials und der wirtschaftlichen Bedeutung hat Evonik bislang 50 Millionen € in die Entwicklung und Vermarktung der neuen keramischen Separatormaterialien sowie weiterer Batteriekomponenten, gerade auch in den Aufbau von Pilot- und Produktionsanlagen, investiert. Die Folie ist ein Beitrag zur nachhaltigen Technologie alternativer Antriebe. Die Entwicklung war im Jahr 2007 nominiert für den Deutschen Zukunftspreis – Preis des Bundespräsidenten für Technik und Innovation. Evonik ist weltweit der einzige Anbieter einer solchen Technologie. Sie wird voraussichtlich ab dem Jahr 2010 in großem Maßstab marktreif sein.

Kundenorientierung und Kundenbindung

Erfolgreiches Wirtschaften setzt neben einer hohen Innovationskraft auch hervorragende und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Kunden und Geschäftspartnern voraus. Diese fördern wir auf vielen Ebenen. Die Nähe zu den Kunden und ihre Zufriedenheit sind uns wichtig. Die weitere Verbesserung der Qualität bei der Lösung von Konfliktsituationen, der Erreichbarkeit und der Senkung von Reaktionszeiten ist ein laufender Prozess. Neben einem erfolgreichen Kundenbeziehungsmanagement betreiben wir eine Reihe von strategischen Forschungsk Kooperationen mit unseren industriellen Kunden. Wir errichten unsere Produktionsanlagen dort, wo unsere Kunden sind. Unser Engagement für unsere Kunden findet auch extern Anerkennung. Ende Januar 2008 wurde der Geschäftsbereich Consumer Specialties vom Kunden Henkel als weltweit bester Lieferant der Wasch- und Reinigungsmittelsparte für das Jahr 2007 ausgezeichnet. Der erstmals vergebene Preis würdigt neben der Top-Qualität der Produkte von Evonik ausdrücklich unser aktives Verhalten bei der Entwicklung neuer Ideen und Lösungen, die zum Wachstum des Kunden beitragen.

MSI-Akademie

Für Evonik ist die Verbesserung der Kompetenzen in Marketing und Vertrieb ein wichtiger kontinuierlicher Prozess. Dieser wird von der firmeninternen MSI-Akademie – Akademie für Marketing, Sales und Innovation – unterstützt. Die MSI-Akademie entwickelt übergreifend für alle Geschäftsbereiche Standards für erstklassige Prozesse und Methoden in Marketing und Vertrieb und vermittelt den Mitarbeitern die nötigen Kompetenzen. Die MSI-Akademie nutzt den Kunden von Evonik in zweierlei Hinsicht. Einerseits entstehen durch die verstärkte Kundenorientierung gemeinsame Innovationsprojekte, die gleichermaßen das Wachstum von Evonik und das des Kunden zum Ziel haben. Andererseits gibt die MSI-Akademie auf Anfrage auch ihr methodisches Wissen an die Kunden weiter, sodass diese ihre eigenen MSI-Fähigkeiten verbessern können.

Fence-to-Fence-Anlagen

Ein hohes Maß an Kundenbindung erreichen wir auch durch sogenannte Fence-to-Fence-Anlagen. Fence-to-Fence bezeichnet Rohrleitungsgeschäfte, bei denen unsere Anlagen in unmittelbarer Nähe zur Produktion des Kunden stehen und Stoffströme direkt ausgetauscht werden können. Das vereinfacht die Lieferung und Handhabung von Produkten sowie anfallender Nebenprodukte erheblich und vermeidet unnötige Transporte.

Verhaltenskodex

Als weltweit tätiger Konzern unterliegt Evonik zahlreichen nationalen und supranationalen Rechtsvorschriften. Evonik führt seine Geschäfte weltweit so, dass sie allen anzuwendenden Gesetzen, freiwillig eingegangenen Verpflichtungen und anderen bindenden Vorschriften entsprechen. Wir haben im ersten Jahr des Bestehens von Evonik einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeiter des Konzerns erarbeitet und in Kraft gesetzt. Dieser Verhaltenskodex fasst die wichtigsten unternehmenspolitischen Grundsätze und Normen von Evonik zusammen. Er gibt Orientierung zu grundlegenden ethischen und rechtlichen Pflichten der Mitarbeiter und verleiht ihnen Sicherheit für ihr richtiges Verhalten im Beruf.

Der Kodex wird für alle Mitarbeiter verpflichtender Bestandteil des Arbeitsvertrags. Damit sich die Mitarbeiter mit dem Verhaltenskodex vertraut machen und danach handeln können, werden derzeit weitere Informationen und Schulungsmedien zu den Inhalten und zur Erläuterung des Kodex erarbeitet.

Mitarbeiter

Im Zuge der Neustrukturierung unseres Konzerns wechselten zum Jahresbeginn 2007 insgesamt rund 2.600 Mitarbeiter aus den Konzerngesellschaften sowie der RAG Holding und der RAG Coal International in das neue Corporate Center und das Shared Service Center. In diesem Zusammenhang haben wir die Überarbeitung und Harmonisierung der Regelwerke der Herkunftsgesellschaften – insbesondere der Tarifverträge – fortgesetzt. Im Vordergrund stand die Schaffung eines durchgängig einheitlichen Vergütungssystems für alle nichtleitenden und leitenden außertariflichen Angestellten des Corporate Centers und der Shared Services. Zahlreiche Konzernbetriebsvereinbarungen, die den notwendigen Kostensenkungs- bzw. Personalanpassungsprozess sozialverträglich flankieren, wurden in enger partnerschaftlicher Abstimmung mit den Arbeitnehmervertretern geschlossen.

Personal-(HR)-Strategie

Ein Meilenstein der Personalarbeit im Jahr 2007 war die Neuformulierung der HR-Strategie für den veränderten Konzern. Durch sie schaffen wir Mehrwert für unsere Geschäfte und unsere Mitarbeiter. Zukünftig wird die HR-Strategie jährlich evaluiert und anhand der Herausforderungen des Konzerns und seiner Geschäfte fortentwickelt. Sie berücksichtigt gleichermaßen interne und externe Rahmenbedingungen wie personalstrategisch bedeutsame Trends. Die aktuell formulierte HR-Strategie umfasst fünf strategische Zielfelder, aus denen einzelne Ziele sowie Projekte und Maßnahmen abgeleitet sind: Entwicklung der Kompetenzen, Positionierung als attraktiver Arbeitgeber, Management der Personalressourcen, Management von Veränderungen sowie Gestaltung einer wert- und werteorientierten Unternehmenskultur.

Demografischer Wandel

Steigende Lebenserwartung, Geburtendefizit und eine zu geringe Zuwanderung bestimmen die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland. Eine alternde und schrumpfende Bevölkerung verlangt innovative Konzepte aus der Wirtschaft. Wie begegnet man einem geringeren Arbeitskräfteangebot bei gleichzeitig steigendem Durchschnittsalter der Beschäftigten? Für die drei Geschäftsfelder von Evonik ist die personalpolitische Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel nicht neu. Die Herausforderungen, die sich aus der differenzierten Analyse des demografischen Wandels ergeben, sind integraler Bestandteil unserer HR-Strategie.

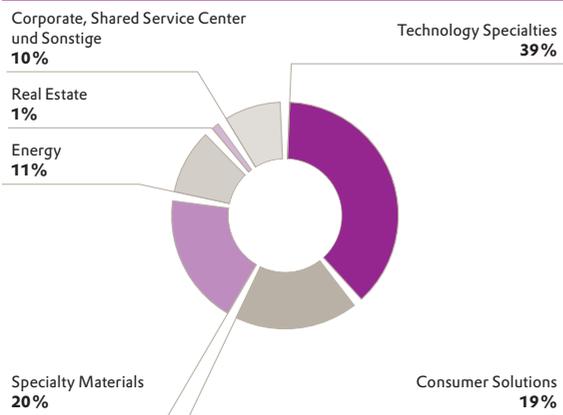
Evonik erarbeitet mit dem Pilotprojekt „ASpire“ ein neues, innovatives Personalplanungsmodell. In einem ganzheitlichen, vernetzten Ansatz bilden wir sowohl quantitative als auch qualitative Veränderungen unseres Personalbestands und künftigen Personalbedarfs ab. Die zukünftigen Auswirkungen personalstrategischer Entscheidungen können mit Hilfe von Szenariotechniken transparent gemacht werden und lassen eine weitreichende Analyse zu. Auf dieser Basis wird es möglich, effektive, auf die spezifischen Anforderungen unserer Geschäftsbereiche und Standorte ausgerichtete Maßnahmen abzuleiten, um so den Herausforderungen des demografischen Wandels mit einer hohen Wirksamkeit zu begegnen. Ergänzend haben wir einen geschäftsfeldübergreifenden Arbeitskreis etabliert. Dieser versteht sich als Impulsgeber für Projekte (im Sinne einer Best-Practice-Plattform) und Initiator für die Integration demografischer Aspekte in die relevanten HR-Themen und -Prozesse.

Über die Konzerngrenzen hinaus wirkt Evonik im Rahmen der CSR-Allianz (Corporate Social Responsibility) der Europäischen Union als eine von drei Leading Companies im Laboratory „Demographic Change“ mit. Die Auswirkungen des demografischen Wandels und das rasche Altern der Bevölkerung gehören zu den wichtigsten Aktionsfeldern der CSR-Allianz.

Anreiz- und Vergütungssystem

Bei der Weiterentwicklung der bei Evonik bestehenden Vergütungssysteme haben wir die Schwerpunkte auf eine stärkere erfolgsabhängige Gestaltung und eine – in Abhängigkeit vom jeweiligen Vergütungsmarkt – konsequente Vereinheitlichung gelegt. Das Ergebnis ist ein einheitliches, marktnahes und attraktives Vergütungssystem für alle Konzernführungskräfte. Zudem wurde ein gemeinsames Vergütungssystem für die außertariflichen Mitarbeiter der Evonik Industries AG und der Evonik Services GmbH verabschiedet. Im außertariflichen Bereich und bei den leitenden Angestellten werden über kontinuierliche Funktionsbewertungen mit externem Marktvergleich Attraktivität und Angemessenheit unserer Vergütungsniveaus langfristig sichergestellt. Für den weit überwiegenden Teil der Tarifmitarbeiter beinhalten die Systeme im Konzern bereits leistungs- bzw. erfolgsabhängige Gehaltsbestandteile.

Mitarbeiter nach Segmenten



Lebensarbeitszeitkonten

Durch die schrittweise Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 Jahre werden Beschäftigte in Zukunft deutlich später aus dem Arbeitsleben ausscheiden als heute. Lebensarbeitszeitkonten ermöglichen dem Arbeitgeber eine flexible Steuerung von Personalabgängen älterer Arbeitnehmer, ohne Know-how-Verlust in Kauf nehmen zu müssen, und stellen ein geeignetes Instrument zur Beibehaltung bzw. Verjüngung der Altersstruktur dar. Gleichzeitig steigern Lebensarbeitszeitkonten die Attraktivität eines Unternehmens, da Arbeitnehmer durch dieses Instrument eine Möglichkeit erhalten, den Zeitpunkt ihres Austritts aus dem Berufsleben individuell mitzugestalten. In den Geschäftsfeldern Chemie und Energie sind Lebensarbeitszeitkonten bereits eingeführt, das Geschäftsfeld Immobilien wird im Laufe des Jahres 2008 folgen. Im Corporate Center sowie im Shared Service Center wurde Anfang 2008 eine Betriebsvereinbarung zur Anwendung von Lebensarbeitszeitkonten geschlossen.

Ausbildung

Verlässliche Rahmenbedingungen waren 2007 bei der Verzahnung der Ausbildungsaktivitäten innerhalb der neuen Konzernstrukturen unser übergeordnetes Ziel. Mit einer jährlichen Gesamtinvestition von rund 60 Millionen € und einer Ausbildungsquote von rund 9 Prozent liegt unser Engagement weiterhin deutlich über dem Durchschnitt der deutschen Wirtschaft. Als wesentliches Instrument der Zukunftssicherung sorgen wir kontinuierlich für qualifizierten Nachwuchs im Unternehmen. Damit leisten wir beispielsweise

im Geschäftsfeld Chemie einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung des in der chemischen Industrie geschlossenen Bundestarifvertrags „Zukunft durch Ausbildung“. Im vergangenen Jahr wurden in den deutschen Konzerngesellschaften 2.450 junge Menschen in rund 40 anerkannten Berufen ausgebildet. Unsere Ausbildungsaktivitäten konzentrieren sich dabei auf Standorte in den Regionen Rhein-Ruhr-Lippe und Rhein-Main sowie im Saarland und in Baden-Württemberg. Das Heranführen junger Menschen an die Berufsfähigkeit sowie die Erstausbildung im Konzern sind für Evonik Investition in den Standort Deutschland und soziale Verpflichtung zugleich.

Business Academy

Die Gestaltung von Unternehmensstrategien und -zielen liegt maßgeblich in den Händen der Konzernführungskräfte. Zum intensiven Austausch zwischen Vorstand und Konzernführungskräften haben wir die Business Academy etabliert. Als Kommunikations- und Lernplattform war sie im Jahr 2007 von großer Bedeutung, um strategisch relevante Fragen zu diskutieren und die kulturelle Identität des Evonik-Konzerns zu unterstützen. Im Rahmen von Management-Dialogen und -Programmen bietet die Business Academy den Konzernführungskräften Raum für gemeinsame Reflexion und vermittelt interne und externe Impulse aus Wissenschaft und Praxis.

Kompetenzmodell

Das im Jahr 2007 eingeführte Kompetenzmodell erläutert die Anforderungen von Evonik an seine Beschäftigten. Es gibt allen Mitarbeitern eine Orientierung für ihr Verhalten und soll zum Geschäftserfolg des Unternehmens beitragen. Das Modell zeigt für jede Kompetenz, was diese für die unterschiedlichen Zielgruppen – Fachkräfte, Seniorexperten, Führungskräfte, Top-Management – bedeutet, und umfasst Kundenorientierung, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, unternehmerisches Handeln und Leistungsorientierung, Innovations- und Erneuerungsfähigkeit, Führungsfähigkeit sowie interkulturelle Geschäftsorientierung.

Mitarbeiterbefragung

Aus der im Vorjahr erfolgreich durchgeführten Mitarbeiterbefragung ergaben sich im Jahr 2007 aus rund 90 Bereichen bzw. Standorten weltweit über 250 Maßnahmen, größtenteils zu den Themenbereichen Information/Kommunikation, Führung und Arbeitsplatzsicherheit. Daraus abgeleitet entstanden übergreifende Konzernmaßnahmen, wie zum Beispiel die Initiative „Go for Leadership Excellence“, um Führungsqualität auf höchstem Niveau sicherzustellen. Basierend auf Interviews und Workshops mit 80 Gesprächspartnern wurden Maßnahmen erarbeitet, die sowohl neue als auch erfahrene Führungskräfte darin unterstützen, eine Unternehmenskultur zu gestalten, die Höchstleistungen fordert, fördert und honoriert.

Personalmarketing

Evonik zum bevorzugten Arbeitgeber in allen für unser Geschäft relevanten Zielgruppen zu entwickeln, ist die zentrale Aufgabe des Personalmarketings. Grundlage hierfür sind Entwicklung und Aufbau einer starken und konsistenten Arbeitgebermarke, die sich unmittelbar aus der Unternehmensmarke ableitet. Insofern bilden Kreativität, Spezialistentum, Selbsterneuerung und Verlässlichkeit als Kernkompetenzen von Evonik auch den Kern der Arbeitgebermarke Evonik. Mittels geeigneter Personalmarketinginstrumente – wie beispielsweise Karriereauftritt im Internet, Bewerbermanagementsystem oder spezieller Förderprogramme für Praktikanten und Diplomanden – werden diese sowie weitere attraktivitätsfördernde Faktoren von Evonik zielgruppengerecht kommuniziert.

Trainingsprogramm „Kompetenz und Leistung“

Mit „Kompetenz und Leistung 2008“ bietet Evonik erstmals ein konzernweites umfassendes Angebot an internen Trainings entsprechend dem Evonik-Kompetenzmodell sowie den geschäftsfeldübergreifenden und -spezifischen Qualifikationen. Zielsetzung ist es, allen Mitarbeitern zu ermöglichen, praxisnah und bedarfsorientiert Kenntnisse und Erfahrungen zu erweitern sowie bereits erworbene Qualifikationen zu aktualisieren. Darüber hinaus sollen die internen Trainings die Netzwerkbildung innerhalb des Konzerns fördern.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Dauerhafter Erfolg setzt eine ebenfalls dauerhafte Leistungsfähigkeit voraus. Vielfältige Angebote sollen den Mitarbeitern von Evonik ermöglichen, Berufliches und Privates in Balance zu halten – davon profitiert das Unternehmen genauso wie jeder einzelne Mitarbeiter. Mit flexiblen Arbeitszeiten und Lebensarbeitszeitkonten unterstützen wir die persönliche Lebensplanung unserer Mitarbeiter, mit Gesundheits- und Fitnessprogrammen das persönliche Wohlbefinden. In dieses Konzept binden wir auch die Familien unserer Belegschaft ein, zum Beispiel über Kinderbetreuung, Programme zum internationalen Kinderaustausch oder Beratung und Vermittlung im Falle einer Pflegebedürftigkeit von Angehörigen.

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Die Beschäftigtenentwicklung von Evonik wurde im Jahr 2007 durch die anhaltende Optimierung des Portfolios im Rahmen der Neustrukturierung des Unternehmens gekennzeichnet. Zum Jahresende 2007 beschäftigten wir konzernweit 43.057 Mitarbeiter (Vorjahr: 46.430). Der Mitarbeiterrückgang um 3.373 Personen resultierte im Wesentlichen aus dem Abgang der nicht fortgeführten Aktivitäten Bergbautechnik und Gasdistribution. In den fortgeführten Aktivitäten des Konzerns arbeiteten 41.550 Menschen (Vorjahr: 41.402).

Mitarbeiter nach Segmenten

	31.12.07	31.12.06
Technology Specialties	15.932	14.151
Consumer Solutions	7.969	7.953
Specialty Materials	8.384	8.267
Energy	4.629	4.890
Real Estate	457	630
Sonstige Aktivitäten	4.179	5.511
Fortgeführte Aktivitäten	41.550	41.402

Nachtragsbericht

Wichtige Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Aufgrund eines Brandschadens auf dem Gelände der Rütgers Chemicals GmbH in Castrop-Rauxel am 6. Februar 2008 wird sich der Vollzug des Kaufvertrags mit der britischen TRITON verzögern. Wir erwarten den Vollzug des Verkaufs der Teerraffination im ersten Halbjahr 2008. Der Brandschaden, von dem auch Produktionsanlagen betroffen waren, ist in vollem Umfang durch Versicherungen abgedeckt.

Aufgrund der Erderschütterung im Saarland am 23. Februar 2008 wurde der Steinkohleabbau des Bergwerks Ensdorf der RAG Aktiengesellschaft vorerst eingestellt. Von einem längerfristigen oder dauerhaften Abbaustopp wären auch die drei Evonik-Kraftwerke im Saarland betroffen. Für diesen Fall werden alternative Kohleversorgungs-konzepte geprüft, insbesondere der Einsatz von Importkohle.

Am 27. Februar 2008 haben wir die Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG) an die DSK Beteiligungs-GmbH, eine Tochter der RAG Aktiengesellschaft, verkauft. RAG hat ihr Vorerwerbsrecht für die MGG zu den gleichen wirtschaftlichen Konditionen wie ein anderer Käufer ausgeübt. MGG war im Jahresabschluss 2007 als zur Veräußerung gehaltener Vermögenswert bilanziert.

Anfang März 2008 übernahmen wir die restlichen 49 Prozent an unserem Joint Venture Degussa Lynchem Co. Ltd., Dalian, China, von den chinesischen Anteilseignern. Die Transaktion steht noch unter dem Vorbehalt behördlicher Genehmigungen, die bis Ende März erwartet werden. Mit der Übernahme stärken wir unser weltweites Exklusivsynthesegeschäft und bauen es im Sinne unserer erfolgreichen Strategie der horizontalen Integration weiter aus. Diese sieht vor, Zwischen- und Wirkstoffvorprodukte sowie nicht patentgeschützte Wirkstoffe zu wettbewerbsfähigen Kosten in China zu produzieren. An seinen europäischen Standorten konzentriert sich der Geschäftsbereich Health & Nutrition auf höher veredelte Zwischenprodukte und patentgeschützte Wirkstoffe. Damit profitieren die Kunden sowohl vom Technologieportfolio an den europäischen Evonik-Standorten als auch von der langjährigen Erfahrung hinsichtlich der Einhaltung behördlicher und patentrechtlicher Vorgaben bei patentgeschützten Zwischenprodukten und Wirkstoffen.

Risikobericht

Risikostrategie

Evonik ist im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit verschiedenen Chancen und Risiken ausgesetzt. Das Risikomanagement ist ein zentraler Bestandteil unserer wertorientierten Unternehmenssteuerung und dient im Sinne eines umfassenden Chancen- und Risikomanagements der gezielten Sicherung bestehender und künftiger Erfolgspotenziale. Risikomanagementprozesse sind auf allen Konzernebenen Teil der Planungs-, Steuerungs-, Kontroll- und Berichterstattungsabläufe. Unternehmerische Risiken gehen wir nur dann ein, wenn wir überzeugt sind, dadurch den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und mögliche Auswirkungen gleichzeitig dauerhaft zu beherrschen.

Aufbau und Organisation des Chancen- und Risikomanagements

Das Risikomanagement dient der Früherkennung von Chancen und Risiken, der Abschätzung ihrer Auswirkungen sowie der Einleitung geeigneter Vorsorge- und Sicherungsmaßnahmen einschließlich ihrer Überwachung, damit das Unternehmen nicht in bestandsgefährdende Situationen gerät. Evonik verfügt über ein konzernweites internes Überwachungssystem. Neben organisatorischen Sicherungsmaßnahmen und internen Kontrollsystemen gehört dazu die Konzernrevision als prozessunabhängige Kontroll- und Beratungsinstanz.

Unser Risikomanagementsystem ist gemäß der dezentralen Organisationsstruktur ebenfalls dezentral aufgebaut. Die originäre Risikoverantwortung liegt bei den Geschäfts-, Konzern- und Servicebereichen, die für Früherkennung, Steuerung und Kommunikation der Risiken verantwortlich sind. Innerhalb dieser Organisationseinheiten koordinieren Risikobeauftragte die jeweiligen Risikomanagementaktivitäten. Für den Konzern nimmt der Risikomanager die Steuerungs- und Kontrollfunktion für Abläufe und Systeme wahr. Er ist zentraler Ansprechpartner und verantwortlich für Dokumentation, Information und Koordination auf Konzernebene sowie die methodische Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems.

Chancen- und Risikomanagement ist ein wesentliches Element der Controllingprozesse. Dazu zählen strategische und operative Planung, Vorstandsklausuren, Zieldialoge, Vorbereitung von Investitionsentscheidungen sowie Monatsberichterstattung und Sofortberichterstattung. Die Organisationseinheiten führen außerdem einmal jährlich eine Risikoinventur durch. Dazu verwenden sie einheitliche Softwareinstrumente, die einen ausführlichen Katalog potenzieller Risiken enthalten. Alle Risiken lassen sich so

systematisch erfassen, dokumentieren und hinsichtlich ihrer potenziellen Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit bewerten. Für bei der Risikoinventur erkannte Risiken müssen die Organisationseinheiten Sicherungsmaßnahmen benennen und eine Einschätzung zur Wirksamkeit und zum Umsetzungsgrad abgeben. Die jährliche Risikoinventur wird ergänzt durch vierteljährliche Risikoberichte, in denen Veränderungen bei den bereits identifizierten Risiken sowie neu aufgetretene Risiken gemeldet werden. Für das Risikomanagement gibt es eine konzernweit verbindliche Richtlinie.

Die Konzernrevision hat im Geschäftsjahr 2007 die Prüfung der Risikomanagementsysteme in mehreren Organisationseinheiten von Evonik fortgeführt und festgestellt, dass die gesetzlichen und unternehmensinternen Anforderungen erfüllt werden. Zusätzlich ist das Risikofrüherkennungssystem in die Jahresabschlussprüfung nach den Modalitäten für börsennotierte Aktiengesellschaften einbezogen. Die Prüfung ergab, dass das Risikofrüherkennungssystem von Evonik geeignet ist, Entwicklungen, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden könnten, rechtzeitig zu erkennen.

Gesamtrisikosituation

Die konzernweit identifizierten Risiken unter Berücksichtigung der ergriffenen bzw. geplanten Maßnahmen haben einzeln oder in Wechselwirkung miteinander keine bestandsgefährdenden Auswirkungen auf Evonik als Ganzes.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Der Evonik-Konzern ist aufgrund seiner Betätigungsfelder national wie international sich ständig ändernden politischen, gesellschaftlichen, demografischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ausgesetzt. Wir begegnen den Risiken, die sich daraus ableiten, indem wir diese Rahmenbedingungen genauestens beobachten und Marktentwicklungen antizipieren sowie das Portfolio konsequent entsprechend der Konzernstrategie weiterentwickeln. Einen Risikoschwerpunkt stellt der intensive Wettbewerb in verschiedenen Marktsegmenten dar. Im Geschäftsfeld Chemie sorgt insbesondere Konkurrenz aus Niedriglohnländern mit aggressiver Preispolitik für verschärften Wettbewerbsdruck. Dem wirken wir mit verstärkter regionaler Diversifizierung, dem Ausbau der Produktionsbasis, einer Verringerung der Herstellkosten sowie der Erschließung neuer Märkte in Regionen mit hohen Wachstumsraten, wie zum Beispiel China und Osteuropa, entgegen. Die betroffenen operativen Einheiten reduzieren diese Wettbewerbsrisiken außerdem durch verschiedene Maßnahmen zur engeren

Kundenbindung. Dazu zählen insbesondere strategische Forschungspartnerschaften mit Kunden, Kundenbeziehungsmanagement sowie eine Verbesserung der Kostenposition und des angebotenen Service. Dem Risiko der Substitution von Chemieprodukten durch neue, verbesserte oder kostengünstigere Materialien oder Technologien wird laufend durch die eigene Entwicklung neuer, attraktiver und wettbewerbsfähiger Produkte begegnet. Im Geschäftsfeld Energie können beeinträchtigende Wirkungen von den energiepolitischen Rahmenbedingungen ausgehen und unter anderem durch ordnungspolitische Eingriffe zwecks Marktregulierung sowie durch klimapolitische Restriktionen verursacht werden. Zu nennen sind hier insbesondere zukünftige regulatorische Maßnahmen zur weiteren CO₂-Reduzierung, wobei durch weitere Effizienzsteigerungen und innovative Technologien unsere Anstrengungen ohnehin auf die Verringerung der spezifischen CO₂-Emissionen in den Kraftwerken ausgerichtet sind. Da die Kosten für den Bau, Betrieb und die Instandhaltung von Kraftwerken in hohem Maße von der Wettbewerbssituation am Markt der Anbieter von Kraftwerken und Kraftwerkskomponenten abhängen, besteht für das Geschäftsfeld Energie das Risiko, ein neues Kraftwerk nicht zu wirtschaftlichen bzw. wettbewerbskonformen Bedingungen bauen und betreiben zu können. Das Geschäftsfeld Immobilien wirkt mit einem Strategiemix aus Modernisierung, Abriss und Neubau sowie dem gezielten Ankauf attraktiver Wohnbestände möglichen Beeinträchtigungen der Werthaltigkeit und Ertragskraft seines Bestandsportfolios aufgrund regionaler oder demografischer Faktoren entgegen. Gleichzeitig werden Chancen zum weiteren, profitablen Ausbau dieses Geschäftsfelds genutzt. Der durch ausländische Investoren forcierten Wettbewerbsintensität im deutschen Wohnimmobilienmarkt begegnen wir durch Schärfung unseres Profils als alternativer Partner von Kommunen sowie eine Verbesserung der operativen Entwicklung in der Bewirtschaftung des Wohnungsbestands.

Produktions- und Umweltrisiken

Als Industriekonzern ist Evonik den Risiken von Betriebsunterbrechungen, Qualitätsproblemen und unerwarteten technischen Schwierigkeiten sowie Risiken in den Bereichen Produktsicherheit, Arbeitssicherheit und Umwelt ausgesetzt. Konzernweit gültige Richtlinien zu Projekt- und Qualitätsmanagement, Produkt- und Arbeitssicherheit sowie zum Umweltschutz gewährleisten eine wirksame Reduzierung dieser Risiken. Der Ausfall von Produktionsanlagen ist über Betriebsunterbrechungsversicherungen abgesichert. Zudem werden die nach internationalen Normen zertifizierten Produktionsverfahren und -abläufe ständig weiterentwickelt und verbessert, alle Anlagen sorgfältig gewartet und die Mitarbeiter entsprechend aus- und weitergebildet. Darüber hinaus ist – insbesondere

beim Neubau von Produktionsanlagen in Ländern wie China – das Geschäftsfeld Chemie dem Risiko ausgesetzt, dass geistiges Eigentum auch durch Patente nicht in hinreichendem Umfang geschützt werden kann. Für die erforderliche Sanierung von Altlasten haben wir ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen. Als verantwortungsbewusstes Unternehmen mit bedeutenden Aktivitäten in der chemischen Industrie betreibt Evonik diese Prozesse nach den Grundsätzen der weltweiten Responsible-Care-Initiative der chemischen Industrie.

Beschaffungsrisiken

Auch die Verfügbarkeit von Vor- und Zwischenprodukten sowie die Abhängigkeit von Rohstoff- und Energiepreisen stellen potenzielle Risiken dar. Besonders das Geschäftsfeld Chemie ist abhängig von der Entwicklung des Rohölpreises und von direkt oder indirekt aus Rohöl gewonnenen petrochemischen Rohstoffen sowie von Wechselkursen, die sowohl Rohstoffpreise als auch Energiekosten stark beeinflussen. Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir die Einkaufsaktivitäten weltweit optimieren und bestehende Lieferanten so weit wie möglich durch vertragliche Regelungen langfristig binden bzw. alternative Lieferanten erschließen. Außerdem prüfen wir bei verschiedenen Herstellverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen und arbeiten an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien. Steigen trotz der Maßnahmen die Bezugskosten, ist es uns aufgrund von Wettbewerbssituationen nicht immer möglich, diese unmittelbar an unsere Kunden weiterzugeben. Es wurden jedoch verstärkt Abnahmeverträge mit Formelpreisen zur Weitergabe der Rohstoffpreisänderungen geschlossen. Im Hinblick auf den bestehenden Kraftwerkspark des Geschäftsfelds Energie stellt die abnehmende Verfügbarkeit deutscher Ballastkohlen eine Herausforderung dar, der wir uns durch verfahrens- und anlagentechnische Maßnahmen sowie alternative Brennstoffbeschaffung stellen.

Vertriebs- und Absatzrisiken

In den Geschäftsfeldern Chemie und Immobilien besteht insgesamt eine geringe Kundenkonzentration. Einzelne operative Einheiten sind aber von wichtigen Hauptkunden abhängig. Nachfragerückgänge in den Kundenbranchen des Geschäftsfelds Chemie sowie die Verschlechterung der Wettbewerbssituation von bestehenden Kunden können das Chemie-Geschäft beeinträchtigen. Diesen Risiken begegnen wir durch permanente Marktbeobachtung, das Gewinnen von Neukunden, die Entwicklung von Kundenstrategien sowie Anstrengungen zur frühzeitigen Erschließung neuer Anwendungen und Märkte. Im Jahr 2007 gelang

es den Geschäftsbereichen, die gestiegenen Rohstoff- und Energiekosten zu einem großen Teil an die Kunden weiterzugeben. Im Geschäftsfeld Energie sehen wir Risikopotenzial im Auslaufen von langfristigen Stromlieferverträgen, dem allerdings angesichts der rückläufigen inländischen Kraftwerkskapazitäten auch mit hoher Eintrittswahrscheinlichkeit die Chance auf erfolgreiche Anschlussregelungen gegenübersteht.

Zins- und Währungsrisiken

Im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit ist Evonik Währungs- und Zinsänderungsrisiken ausgesetzt. Währungsrisiken entstehen zum einen auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen, zum anderen auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten. Ziel unseres Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen an den Devisenmärkten abzusichern. Dies gilt vor allem für den US-Dollar. Das Währungsrisiko aus einem Anstieg des Euro zum US-Dollar, das zu einer Verteuerung der Exporte in den US-Dollar-Raum führt, wird durch Devisentermingeschäfte und -optionen abgesichert. Das Zinsmanagement verfolgt das Ziel, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Wir steuern das Zinsänderungsrisiko so, dass durch den Einsatz originärer und derivativer Finanzinstrumente, insbesondere Zinsswaps und Zinswährungsswaps, ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen und variablen Zinssätzen erzielt wird.

Zur Reduzierung dieser Risiken werden Sicherungsgeschäfte abgeschlossen, wobei auch derivative Finanzinstrumente zum Einsatz kommen. Diese werden dabei ausschließlich zu Sicherungszwecken eingesetzt, das heißt nur im Zusammenhang mit korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Art und Umfang der abzusichernden Grundgeschäfte sind in der konzernweit verbindlichen Finanzrichtlinie geregelt. Gesichert werden sowohl feste vertragliche Vereinbarungen als auch geplante Transaktionen.

Eine detaillierte Darstellung des Zins- und Währungsmanagements sowie des Einsatzes von derivativen Finanzinstrumenten finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.3), sowie im Anhang des Einzelabschlusses, Textziffer (26).

Liquiditätsrisiken

Zur Steuerung der Liquiditätsrisiken existiert ein zentrales Liquiditätsrisikomanagement, in dessen Mittelpunkt ein konzernweiter Cashpool steht. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement wird sichergestellt, dass erforderliche Mittel zur Finanzierung des laufenden operativen Geschäfts sowie der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zur Verfügung stehen. Für unvorhergesehene Liquiditätsrisiken bestehen ausreichende Kreditlinien, unter anderem durch eine revolvingierende Kreditfazilität in Höhe von 2,25 Milliarden € über die Evonik Industries AG.

Eine detaillierte Darstellung der Liquiditätsrisiken sowie deren Management finden Sie im Konzernanhang, Textziffer (10.3).

Risiken aus Akquisitionen und Desinvestitionen

Eine strategische Weiterentwicklung von Evonik kann durch den Ausbau einzelner Geschäfte erfolgen. Entsprechende Entscheidungen werden insbesondere durch die mehrheitliche oder vollständige Übernahme von Unternehmen umgesetzt. In Betracht kommende Gesellschaften werden im Vorfeld einer intensiven Überprüfung (Due Diligence) unterzogen. Zentrale Aspekte sind dabei die strategische Ausrichtung, Managementqualität und das Entwicklungspotenzial. Neue Beteiligungsgesellschaften werden systematisch in den Konzern und seine bestehenden Risikomanagementprozesse integriert. Im Rahmen des wertorientierten Controllingprozesses und der Portfolioanalyse überprüfen wir sämtliche operativen Einheiten kontinuierlich hinsichtlich ihrer nachhaltigen Profitabilität sowie dahingehend, wie sie sich in die Konzernstrategie einfügen. Daraus resultierende Umstrukturierungs- und Desinvestitionserfordernisse werden konsequent und systematisch umgesetzt. Vorbereitung, Umsetzung und Nachkontrolle von Investitionsentscheidungen erfolgen entlang festgelegter Zuständigkeitsregeln und Genehmigungsprozesse. Nachlaufende Haftungs- bzw. Gewährleistungsrisiken aus Desinvestitionen unterliegen einer systematischen Folgeüberwachung (Post Transaction Management).

Rechtliche Risiken

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten sind nie auszuschließen. Insbesondere aus getätigten Desinvestitionen und Akquisitionen können Gewährleistungsansprüche gegenüber Evonik resultieren. Im operativen Geschäft unterliegt der Konzern Haftungsrisiken, die sich zum einen aus möglichen Schadensersatzansprüchen in den Bereichen Produkthaftung, Patentrecht, Steuerrecht, Wettbewerbsrecht, Kartellrecht und Umweltrecht und zum anderen durch die Verletzung von gesetzlichen Auflagen ergeben können. Für den kontrollierten Umgang mit solchen Risiken haben wir ein Konzept mit hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards entwickelt. Zur Absicherung der finanziellen Folgen von gleichwohl eingetretenen Schäden wurden Versicherungen bezüglich Sachschäden, Produkthaftung und anderer Risiken abgeschlossen. Soweit erforderlich, haben wir Rückstellungen gebildet.

Personalrisiken

Die Realisierung der strategischen und operativen Ziele in den Organisationseinheiten basiert auf den Fähigkeiten und Kenntnissen unserer hoch qualifizierten Fach- und Führungskräfte. Um auch für die künftigen Anforderungen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen und dauerhaft zu binden, bietet Evonik attraktive Vergütungssysteme und über systematische Personalentwicklungsmaßnahmen vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich fort- bzw. weiterzubilden. Zudem werden intensive Kontakte zu Universitäten und Berufsverbänden gepflegt, um talentierte Nachwuchskräfte für das Unternehmen gewinnen zu können.

Risiken der Informationstechnologie

Der Umgang mit Informationen sowie die sichere Nutzung von Informationssystemen werden durch unternehmensweite Richtlinien und Regelungen detailliert beschrieben. Mit Hilfe der internen Kommunikation schärfen wir das Bewusstsein aller Mitarbeiter zum Thema Sicherheit in der Informationstechnologie (IT). Zur Gewährleistung eines größtmöglichen Maßes an Datensicherheit werden modernste technische Schutzmaßnahmen eingesetzt.

Prognosebericht

Abschwächung der Weltkonjunktur

Die anhaltende Krise an den Finanzmärkten droht nach der Beeinträchtigung der Finanzwirtschaft nun auch auf die Realwirtschaft durchzuwirken. Hieraus könnte sich ein deutlicher Bremseffekt für das weltweite Wirtschaftswachstum im Jahr 2008 ergeben. Nachdem die weltweite Kreditkrise zunächst die Entwicklung in den USA beeinträchtigte, könnte nun Europa die Folgen des weltweiten Gegenwinds durch geringeres Wachstum und höhere Inflation zu spüren bekommen. Unverändert starke Wachstumsimpulse werden dagegen aus China, Indien und Russland kommen.

Chancen und Risiken

Evonik wird sich auch in einem schwierigeren Marktumfeld gut behaupten können. Chancen ergeben sich aus der guten Positionierung in den für uns relevanten Märkten. Auch die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten sowie die Markteinführung neu entwickelter Produkte und neuer Anwendungen für unsere bewährten Produkte werden sich positiv auf unser Geschäft auswirken. Weitere Chancen können sich durch nachgebende Rohstoffpreise und geringere Herstellkosten infolge der verbesserten Kapazitätsauslastung ergeben. Risiken für unsere Geschäftsentwicklung sehen wir in der Abschwächung der Weltwirtschaft, einem weiteren deutlichen Anstieg der Rohstoff- und Energiekosten, einem stärkeren Wechselkurs des Euro sowie der Verteuerung von Material und der Verfügbarkeit von Dienstleistungen.

Markt- und Technologieführerschaften festigen

Im Geschäftsfeld Chemie erwirtschaften wir mehr als 80 Prozent unseres Umsatzes mit Geschäften, in denen wir marktführende Positionen besitzen. Wir produzieren an über 100 Standorten in 28 Ländern. Unsere Kundenbasis ist breit, die von uns bedienten Endmärkte sind stark diversifiziert und unsere Produkte sind nur schwer zu ersetzen. Dies verschafft uns eine geringere Abhängigkeit vom Branchenzyklus. Neben einer großen Kundennähe sind Forschung & Entwicklung zentrale Bausteine, um unsere weltweite Technologie- und Marktführerschaft zu festigen und auszubauen. Rund 20 Prozent des Chemie-Umsatzes erwirtschaften wir mit Produkten, Anwendungen und Verfahren, die jünger als fünf Jahre sind. Mit neuen intelligenten Spitzenprodukten wollen wir am dynamischen Wachstum in Asien, Osteuropa und Lateinamerika teilhaben.

Im Geschäftsfeld Energie werden wir vom langfristig weltweit steigenden Energiebedarf und vom verstärkten Trend zu effizienten, ressourcensparenden

Lösungen profitieren. Auf einen möglichen weiteren Ausbau unseres deutschen Kraftwerksporfolios sind wir mit genehmigungsfähigen Standorten gut vorbereitet. Auch international ergeben sich attraktive Chancen. Die langjährige Erfahrung und die exzellente Reputation unserer Ingenieurdienstleistungen erleichtern uns dabei den Zugang zu weiteren ausgewählten Wachstumsmärkten. Unseren erfolgreichen Weg wollen wir auch in den wachsenden Märkten für erneuerbare Energien fortsetzen.

Das Portfolio des Geschäftsfelds Immobilien ist – bei hoher regionaler Konzentration und damit einhergehenden Vorteilen in der Bewirtschaftung und den Kenntnissen des Marktes – geprägt durch hohe Qualität und geringe Leerstandsquoten und ermöglicht weitgehend stabile, wiederkehrende und vorhersagbare Cashflows.

Weiter gute Geschäftsentwicklung

Für das Jahr 2008 erwarten wir insgesamt einen leicht über Vorjahr liegenden Umsatz. Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT waren im Jahr 2007 von einer besonders erfreulichen und über den ursprünglichen Erwartungen liegenden Entwicklung geprägt. Darüber hinaus enthielten EBITDA und EBIT des Jahres 2007 Erträge aus Portfolio-Maßnahmen, die für das Jahr 2008 nicht wieder erwartet werden. Bereinigt um diese Erträge werden EBITDA und EBIT des Jahres 2008 leicht über dem Vorjahr liegen. Aufgrund geringerer neutraler Belastungen wird sich das Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten gegenüber dem Jahr 2007 verbessern. Das insbesondere infolge der im Jahr 2007 realisierten Veräußerungsgewinne für Gasdistribution und Bergbautechnik hohe Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten werden wir nicht wieder erreichen. Wir erwarten daher insgesamt ein geringeres Konzernergebnis.

Als Sachinvestitionsrahmen haben wir uns für das Jahr 2008 einen Betrag von rund 1,5 Milliarden € gesetzt. Die größten im Bau befindlichen Projekte sind das Steinkohlekraftwerk in Duisburg-Walsum und die Verbundanlage zur Herstellung hoch veredelter Spezialkunststoffe in Schanghai, China.

Aufgrund der voraussichtlichen Entwicklung des operativen Ergebnisses EBIT und der geplanten Investitionstätigkeit gehen wir auch für das Jahr 2008 davon aus, unsere Kapitalkosten von derzeit 8 Prozent zu übertreffen und einen positiven Wertbeitrag zu erwirtschaften.

Ausgehend vom Geschäftsjahr 2008 rechnen wir im Geschäftsjahr 2009 mit einem weiteren leichten Anstieg beim Umsatz und bei den operativen Ergebnisgrößen EBITDA und EBIT. Auch beim ROCE erwarten wir eine Verbesserung.

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf den gegenwärtigen Erwartungen, Vermutungen und Prognosen des Vorstandes sowie den ihm derzeit verfügbaren Informationen beruhen. Die zukunftsgerichteten Aussagen sind nicht als Garantien der darin genannten zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse zu verstehen. Die zukünftigen Entwicklungen und Ergebnisse sind vielmehr abhängig von einer Vielzahl von Faktoren, sie beinhalten verschiedene Risiken und Unwägbarkeiten und beruhen auf Annahmen, die sich möglicherweise als nicht zutreffend erweisen.

Die ersten Ergebnisse.

Konzernabschluss 2007

Konzernabschluss 2007 der Evonik Industries AG (vormals RAG Beteiligungs-AG), Essen

92	Gewinn- und Verlustrechnung
93	Bilanz
94	Eigenkapitalveränderungsrechnung
96	Kapitalflussrechnung
97	Anhang
98	Segmentberichterstattung
100	Allgemeine Informationen
100	Grundlagen der Abschlussaufstellung
113	Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten
115	Veränderungen im Konzern
121	Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
125	Erläuterungen zur Bilanz
142	Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung
142	Erläuterungen zur Segmentberichterstattung
147	Weitere Angaben
158	Angaben nach nationalen Vorschriften

Gewinn- und Verlustrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2007	2006
Umsatzerlöse	(6.1)	14.430	14.125
Bestandsveränderung der Erzeugnisse		32	- 94
Andere aktivierte Eigenleistungen		81	77
Sonstige betriebliche Erträge	(6.2)	955	965
Materialaufwand	(6.3)	- 7.836	- 7.536
Personalaufwand	(6.4)	- 2.773	- 2.948
Abschreibungen und Wertminderungen	(6.5)	- 1.119	- 1.334
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6.6)	- 2.842	- 2.669
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		928	586
Zinserträge	(6.7)	97	144
Zinsaufwendungen	(6.7)	- 548	- 614
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen	(6.8)	34	51
Sonstiges Finanzergebnis	(6.9)	16	25
Finanzergebnis		- 401	- 394
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		527	192
Ertragsteuern	(6.10)	- 158	- 33
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten		369	159
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	(5.3)	602	993
Ergebnis nach Steuern		971	1.152
davon entfallen auf			
Minderheitenanteile		95	106
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)		876	1.046
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in €	(10.1)	+ 1,88	+ 2,24

Vorjahreszahlen angepasst.

Bilanz

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Immaterielle Vermögenswerte	(7.1)	4.159	4.483
Sachanlagen	(7.2)	5.566	5.605
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(7.3)	1.503	1.630
At-Equity-bilanzierte Unternehmen	(7.4)	619	279
Finanzielle Vermögenswerte	(7.4)	1.302	1.639
Latente Steuern	(7.13)	364	497
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.13)	29	26
Sonstige Forderungen	(7.6)	91	107
Langfristige Vermögenswerte		13.633	14.266
Vorräte	(7.5)	1.806	1.809
Laufende Ertragsteueransprüche	(7.13)	44	69
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(7.6)	2.372	2.354
Sonstige Forderungen	(7.6)	406	411
Finanzielle Vermögenswerte	(7.4)	488	285
Flüssige Mittel	(7.7)	319	444
		5.435	5.372
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	(5.3)	732	1.315
Kurzfristige Vermögenswerte		6.167	6.687
Summe Vermögenswerte		19.800	20.953

in Millionen €	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Gezeichnetes Kapital		466	466
Rücklagen		4.178	3.405
Konzernanteile		4.644	3.871
Minderheitenanteile		437	449
Eigenkapital	(7.8)	5.081	4.320
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(7.9)	3.894	4.070
Sonstige Rückstellungen	(7.10)	1.099	1.271
Latente Steuern	(7.13)	761	961
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.13)	191	112
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.11)	3.993	3.572
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.12)	156	183
Langfristige Schulden		10.094	10.169
Sonstige Rückstellungen	(7.10)	1.188	1.310
Laufende Ertragsteuerschulden	(7.13)	206	226
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7.11)	971	2.306
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(7.12)	1.294	1.265
Sonstige Verbindlichkeiten	(7.12)	487	499
		4.146	5.606
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	(5.3)	479	858
Kurzfristige Schulden		4.625	6.464
Summe Eigenkapital und Schulden		19.800	20.953

Vorjahreszahlen angepasst.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Evonik-Konzern

Anhang (7.8)

	Gezeichnetes Kapital	in Millionen €	
		Kapital- rücklage	Angesammelte Ergebnisse
Stand 01.01.2006	466	723	1.984
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen			
EAV-Abführung/Dividenden			- 235
Transaktionen mit Anteilseignern			- 235
Ergebnis nach Steuern			1.046
Kumuliertes übriges Ergebnis			
Gesamterfolg der Berichtsperiode			1.046
Sonstige Veränderungen		- 1	- 9
Stand 31.12.2006	466	722	2.786
Kapitalzuführungen/-herabsetzungen		445	
EAV-Abführung/Dividenden			- 345
Transaktionen mit Anteilseignern		445	- 345
Ergebnis nach Steuern			876
Kumuliertes übriges Ergebnis			
Gesamterfolg der Berichtsperiode			876
Sonstige Veränderungen		- 2	- 15
Stand 31.12.2007	466	1.165	3.302

				Rücklagen	Konzern- anteile	Minderheiten- anteile	Summe Eigenkapital
				Kumuliertes übriges Ergebnis			
Bewertung von Available- for-Sale- Wertpapieren	Hedge- Rücklage	Neubewer- tungsrücklage sukzessiver Anteilerwerb	Unterschieds- betrag aus Währungs- umrechnung				
14	16	40	- 10	3.233	2.017	5.250	
				0	12	12	
				- 235	- 73	- 308	
				- 235	- 61	- 296	
				1.046	106	1.152	
5	27		- 197	- 165	- 30	- 195	
5	27	0	- 197	881	76	957	
11	2	- 2	- 9	- 8	- 1.583	- 1.591	
30	45	38	- 216	3.871	449	4.320	
				445	30	475	
				- 345	- 61	- 406	
				100	- 31	69	
				876	95	971	
1	35	20	- 254	- 198	- 34	- 232	
1	35	20	- 254	678	61	739	
	- 2	- 2	16	- 5	- 42	- 47	
31	78	56	- 454	4.644	437	5.081	

Kapitalflussrechnung

Evonik-Konzern

in Millionen €	Anhang	2007	2006
Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten		928	586
Abschreibungen, Wertminderungen/Wertaufholungen		1.099	1.293
Gewinn/Verlust aus Anlagenabgängen		- 95	- 138
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		- 14	-
Veränderung der Vorräte		- 11	- 75
Veränderung der Forderungen/sonstigen Vermögenswerte		- 189	455
Veränderung der Rückstellungen		- 277	- 372
Veränderung der Verbindlichkeiten (ohne Finanzschulden)		- 15	- 385
Zinsauszahlungen		- 278	- 225
Zinseinzahlungen		30	57
Dividendeneinzahlungen		52	35
Gezahlte Ertragsteuern		- 132	- 176
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten		1.098	1.055
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten		117	87
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(8.1)	1.215	1.142
Immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien			
Investitionsauszahlungen		- 1.068	- 1.084
Einzahlungen aus Veräußerungen		118	273
Akquisitionen, Beteiligungen und Ausleihungen			
Investitionsauszahlungen		- 98	- 3.538
Einzahlungen aus Veräußerungen		957	3.496
Veränderung kurzfristiger Wertpapiere und Geldanlagen		- 238	25
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(8.2)	- 329	- 828
Kapitaleinzahlungen/-auszahlungen		30	12
Auszahlungen an andere Gesellschafter		- 61	- 73
Ergebnisabführung des Vorjahres/gezahlte Dividende ¹⁾		- 235	- 70
Aufnahme der Finanzschulden		389	4.625
Tilgung der Finanzschulden		- 1.130	- 4.802
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		- 1.007	- 308
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		- 121	6
Finanzmittelbestand zum 01.01.		467	457
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel		- 121	6
Einfluss von Wechselkurs- und sonstigen Veränderungen der Finanzmittel		3	4
Finanzmittelbestand zum 31.12.	(8.3)	349	467
Flüssige Mittel ausgewiesen unter den zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten		- 30	- 23
Flüssige Mittel zum 31.12. laut Bilanz	(7.7)	319	444

¹⁾ Ergebnisabführung/gezahlte Dividende ohne Steuerbelastung aus Stand-alone-Betrachtung
Vorjahreszahlen angepasst.

- 220 - 102

Anhang zum Konzernabschluss 2007 der Evonik Industries AG

(1) Segmentberichterstattung

Evonik-Konzern nach operativen Segmenten

Anhang (9.1)

in Millionen €	Technology Specialties		Consumer Solutions		Specialty Materials	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Außenumsatz	4.898	4.812	2.871	2.813	3.027	2.881
Innenumsatz	635	621	92	91	126	112
Gesamtumsatz	5.533	5.433	2.963	2.904	3.153	2.993
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	756	754	409	396	488	454
EBITDA-Marge in %	15,4	15,7	14,2	14,1	16,1	15,8
Abschreibungen	- 301	- 342	- 190	- 208	- 197	- 223
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen	- 5	15	19	19	8	7
EBIT (vor Sondereinflüssen)	454	400	219	195	288	236
Neutrales Ergebnis (aus Sondereinflüssen)	- 16	- 318	- 61	- 62	- 47	- 32
Betriebsergebnis	438	82	158	133	241	204
Capital Employed (zum 31.12.)	4.027	3.804	2.484	2.556	2.811	2.826
Capital Employed (im Durchschnitt)	3.906	3.935	2.558	2.661	2.858	2.906
ROCE in %	11,6	10,2	8,6	7,3	10,1	8,1
Vermögenswerte des Capital Employed	5.207	5.220	3.068	3.109	3.441	3.401
Anteile an at-Equity-bilanzierten Unternehmen	26	113	80	69	53	49
Sachinvestitionen	306	256	139	189	179	174
Andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	- 331	- 472	- 210	- 350	- 238	- 237

Evonik-Konzern nach Regionen

Anhang (9.2)

in Millionen €	Deutschland		Übriges Europa	
	2007	2006	2007	2006
Außenumsatz	5.823	5.813	3.472	3.496
Langfristiges Vermögen	9.143	9.515	718	765
Sachinvestitionen	741	632	89	80

Vorjahreszahlen angepasst.

Energy		Real Estate		Summe berichtspflichtige Segmente		Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
2.799	2.574	409	464	14.004	13.544	426	581	14.430	14.125
51	164	0	4	904	992	- 904	- 992	0	0
2.850	2.738	409	468	14.908	14.536	- 478	- 411	14.430	14.125
538	500	174	169	2.365	2.273	- 144	- 116	2.221	2.157
19,2	19,4	42,5	36,4	16,9	16,8			15,4	15,3
- 87	- 88	- 50	- 52	- 825	- 913	- 37	- 30	- 862	- 943
11	10	0	0	33	51	1	0	34	51
448	391	118	117	1.527	1.339	- 179	- 160	1.348	1.179
- 21	49	47	- 55	- 98	- 418	- 272	- 99	- 370	- 517
427	440	165	62	1.429	921	- 451	- 259	978	662
3.046	2.911	2.025	1.795	14.393	13.892	- 17	206	14.376	14.098
3.014	2.837	1.867	1.775	14.203	14.114	56	- 70	14.259	14.044
14,9	13,8	6,3	6,6	10,8	9,5			9,5	8,4
4.115	3.914	2.173	1.989	18.004	17.633	542	850	18.546	18.483
60	50	398	0	617	281	2	- 2	619	279
284	226	103	78	1.011	923	21	12	1.032	935
- 137	- 182	28	- 56	- 888	- 1.297	- 291	- 148	- 1.179	- 1.445

Nordamerika		Asien		Mittel- und Südamerika		Sonstige		Summe Konzern (fortgeführte Aktivitäten)	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
2.057	2.039	2.354	2.106	490	445	234	226	14.430	14.125
705	647	533	484	103	88	26	26	11.228	11.525
74	89	106	107	17	25	5	2	1.032	935

(2) Allgemeine Informationen

Am 12. September 2007 firmierte die RAG Beteiligungs-AG zur Evonik Industries AG um.

Evonik Industries AG ist ein in Deutschland ansässiges, international aufgestelltes Unternehmen mit Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien, vgl. Anhangziffern (1) und (9). Es hat seinen Sitz in Essen, Rellinghauser Straße 1–11, und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Essen, HRB Nr. 19474, eingetragen.

Evonik Industries AG war ein unmittelbares Tochterunternehmen der RAG Aktiengesellschaft (RAG), Essen. An RAG waren unmittelbar bzw. mittelbar E.ON RAG Beteiligungsgesellschaft GmbH (E.ON), RWE Aktiengesellschaft (RWE), ThyssenKrupp AG (ThyssenKrupp) sowie Arcelor Luxembourg S.A. (Arcelor) beteiligt.

Im Rahmen der Trennung des schwarzen und weißen Bereichs des RAG-Konzerns sind zum 30. November 2007 die von E.ON, RWE und ThyssenKrupp gehaltenen RAG-Aktien auf die RAG-Stiftung, Essen, übergegangen. Die von Arcelor gehaltenen RAG-Aktien sind bereits am 25. Oktober 2007 auf die RAG-Stiftung und die RAG-Beteiligung Verwaltungs GmbH & Co. KG übergegangen. An dieser KG sind die RAG-Stiftung als alleinige Kommanditistin und die WestLB AG (WestLB) – über ihre Beteiligung Dusskapital Zwanzig Beteiligungsgesellschaft mbH – als Komplementärin ohne Geschäftsanteil beteiligt.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2007 veräußerte wiederum RAG 94,9 Prozent ihrer Anteile an Evonik Industries AG an die RAG-Stiftung. 5,1 Prozent der Evonik-Anteile sind bereits am 19. November 2007 von RAG in die Evonik-Beteiligung Verwaltungs GmbH & Co. KG eingebracht worden. An dieser KG sind RAG als alleinige Kommanditistin und die WestLB – über ihre Beteiligung Dusskapital Achtzehn Beteiligungsgesellschaft mbH – als Komplementärin ohne Geschäftsanteil beteiligt. Der Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag zwischen RAG und Evonik Industries AG wurde zum 31. Dezember 2007 einvernehmlich aufgehoben.

Evonik Industries AG wurde in den HGB-Konzernabschluss der RAG-Stiftung als at-Equity-bilanziertes Unternehmen einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Der vorliegende Konzernabschluss der Evonik Industries AG und ihrer Tochterunternehmen (zusammen „Evonik“ oder „Konzern“) wurde vom Vorstand der Evonik Industries AG mit Datum der Unterzeichnung zur Veröffentlichung genehmigt. Der Konzernabschluss wird ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

(3) Grundlagen der Abschlussaufstellung

(3.1) Übereinstimmung mit den IFRS

Der vorliegende Konzernabschluss wurde in Anwendung des § 315a Abs. 3 HGB nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt und stimmt mit diesen überein. Die IFRS umfassen die vom International Accounting Standards Board (IASB), London, verabschiedeten Standards (International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards) und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC, vormals Standing Interpretations Committee), wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden. Weitere Angaben erfolgen nach nationalen Vorschriften gemäß § 315a Abs. 1 HGB.

(3.2) Darstellung der Abschlussbestandteile

Der Konzernabschluss umfasst das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 und wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Millionen Euro (Millionen €) angegeben.

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie der Ausweis von Posten im Konzernabschluss werden grundsätzlich von Periode zu Periode beibehalten. Abweichungen von diesem Grundsatz werden unter Anhangziffer (3.4) dargestellt. Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, werden einzelne Posten in der Bilanz sowie in der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang ausführlich erläutert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren erstellt worden. Dabei werden die Aufwendungen nach ihrer Art gegliedert. Die Bilanz wird nach der Fristigkeit der Vermögenswerte und Schulden gegliedert. Vermögenswerte und Schulden sind grundsätzlich als kurzfristig einzustufen, wenn sie innerhalb von 12 Monaten nach dem Bilanzstichtag realisiert oder erfüllt werden. In der Eigenkapitalveränderungsrechnung werden die Veränderungen des Gezeichneten Kapitals und der Rücklagen der Konzernanteile sowie die Veränderungen der Minderheitenanteile für den Berichtszeitraum gezeigt. Transaktionen mit Anteilseignern, die in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner handeln, werden ebenfalls hier ausgewiesen. Die Kapitalflussrechnung stellt Informationen über die Zahlungsströme eines Unternehmens zur Verfügung. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Der Anhang beinhaltet grundsätzliche Informationen zum Abschluss, ergänzende Informationen zu den obigen Abschlussbestandteilen sowie weitere Angaben, wie zum Beispiel die Segmentberichterstattung.

(3.3) Neu veröffentlichte Rechnungslegungsvorschriften

In Kraft getretene Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat verschiedene Standards und Interpretationen überarbeitet bzw. neu verabschiedet, die erstmalig im Geschäftsjahr 2007 verpflichtend anzuwenden sind:

- IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“,
- Amendment to IAS 1 „Presentation of Financial Statements: Capital Disclosures“,
- IFRIC 7 „Applying the Restatement Approach under IAS 29 Financial Reporting in Hyperinflationary Economies“,
- IFRIC 8 „Scope of IFRS 2“,
- IFRIC 9 „Reassessment of Embedded Derivatives“,
- IFRIC 10 „Interim Financial Reporting and Impairment“.

Von den im Geschäftsjahr 2007 neu anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften wirkte sich nur IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ wesentlich auf den Konzernabschluss aus:

IFRS 7 führt erweiterte Angabepflichten zu Finanzinstrumenten ein. Gefordert werden sowohl qualitative als auch quantitative Angaben über das Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten und deren Steuerung durch das Management. Der neue Standard ersetzt den nur für Finanzinstitute verbindlichen IAS 30 „Disclosures in the Financial Statements of Banks and Similar Financial Institutions“ sowie die bisherigen Angabepflichten nach IAS 32 „Financial Instruments: Disclosure and Presentation“.

Vorzeitig angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat im Jahr 2006 IFRS 8 „Operating Segments“ verabschiedet, der erst ab dem Geschäftsjahr 2009 verpflichtend anzuwenden ist; eine freiwillig frühere Anwendung ist erlaubt. Voraussetzung für eine Anwendung neuer Rechnungslegungsvorschriften ist deren Übernahme durch die Europäische Union per Anerkennungsverfahren, das für IFRS 8 im November 2007 erfolgte. Der Vorstand der Evonik Industries AG ist überzeugt, mit der Anwendung von IFRS 8 relevantere Daten zum Konzern zur Verfügung zu stellen. Daher macht Evonik von dem Wahlrecht der früheren Anwendung Gebrauch:

IFRS 8 regelt die Angaben zu den operativen Segmenten eines Unternehmens neu. Des Weiteren werden Angaben zu den Produkten und Dienstleistungen, den Regionen, in denen das Unternehmen tätig ist, sowie zu wesentlichen Kundenbeziehungen des Unternehmens verlangt. IFRS 8 ersetzt IAS 14 „Segment Reporting“ vollständig. Nach IFRS 8 ist die Segmentberichterstattung so aufzubereiten, wie unternehmensintern an den zentralen Entscheidungs-

träger des Unternehmens berichtet wird (Management Approach). Zu den Auswirkungen wird auf die Anhangziffern (3.4) und (9.1) verwiesen.

Nicht vorzeitig angewendete Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat bis zum 31. Dezember 2007 weitere Rechnungslegungsvorschriften verabschiedet, die im laufenden Geschäftsjahr noch nicht verpflichtend anzuwenden sind und die Evonik auch nicht freiwillig früher anwendet. Des Weiteren setzt die Anwendung dieser Rechnungslegungsvorschriften voraus, dass diese von der Europäischen Union in einem Anerkennungsverfahren übernommen wurden.

Von diesen neuen Rechnungslegungsvorschriften wurden bereits im Jahr 2006 veröffentlicht:

- IFRIC 11 „IFRS 2: Group and Treasury Share Transactions“,
- IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“.

Des Weiteren hat das IASB im Jahr 2007 verabschiedet:

- Amendment to IAS 23 „Borrowing Costs“,
- IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“,
- IFRIC 14 „IAS 19: The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“,
- IAS 1 (revised) „Presentation of Financial Statements“.

Diese neuen Rechnungslegungsvorschriften werden – soweit sie für den Konzernabschluss relevant sind – voraussichtlich erstmalig zum Zeitpunkt ihres Inkrafttretens angewendet.

Das IASB hat im November 2006 IFRIC 11 „IFRS 2: Group and Treasury Share Transactions“ veröffentlicht. IFRIC 11 befasst sich mit Fragen, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Zahlungsvereinbarungen anzuwenden ist, bei denen unternehmenseigene Eigenkapitalinstrumente oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Konzernunternehmens gewährt werden. Die Interpretation verlangt, dass bei Gewährung unternehmenseigener Eigenkapitalinstrumente diese als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren sind, unabhängig davon, wie die Eigenkapitalinstrumente durch das Unternehmen beschafft werden. Des Weiteren gibt die Interpretation Regelungen vor, wann eine aktienbasierte Zahlungsvereinbarung einer Konzerngesellschaft, die für den Erhalt von Gütern oder Leistungen Eigenkapitalinstrumente des Mutterunternehmens gewährt, diese als aktienbasierte Vergütungstransaktion mit Barausgleich oder mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente zu bilanzieren hat. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. März 2007 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Das IASB hat ebenfalls im November 2006 IFRIC 12 „Service Concession Arrangements“ veröffentlicht. IFRIC 12 regelt die Bilanzierung und Bewertung von aus sogenannten Dienstleistungskonzessionen resultierenden Verpflichtungen und Rechten beim Unternehmen, das im Auftrag von Gebietskörperschaften öffentliche Leistungen, wie zum Beispiel den Bau, den Betrieb und die Instandhaltung von Straßen, Flughäfen, Gefängnissen oder Energieversorgungsinfrastrukturen, anbietet. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im März 2007 hat das IASB Änderungen zum IAS 23 „Borrowing Costs“ veröffentlicht. Die wesentlichste Änderung betrifft die Streichung des bisherigen Wahlrechts, Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung sogenannter qualifizierter Vermögenswerte zugeordnet werden können, als Aufwand zu erfassen. Demnach sind solche Fremdkapitalkosten zukünftig als Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes zu aktivieren. Die Änderung von IAS 23 ist erstmals auf Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte anzuwenden, mit deren Aktivierung am oder nach dem 1. Januar 2009 begonnen wird. Die Änderung wird keine wesentliche Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Das IASB hat im Juni 2007 IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ veröffentlicht. Die Interpretation befasst sich mit der Bilanzierung und Bewertung von Kundentreueprogrammen. Demnach sind solche Programme zukünftig in zwei Komponenten aufzuteilen. Der Teil des Geschäfts, der auf die erbrachte Lieferung bzw. Leistung entfällt, ist als Umsatz ergebniswirksam zu erfassen. Der Teil des Geschäfts, der auf die dem Kunden gewährte Treueprämie entfällt, ist nicht als Umsatz zu erfassen, sondern so lange als Schuld abzugrenzen, bis der Kunde sein Prämienanrecht einlöst bzw. dieses verfällt. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Zurzeit ist die Interpretation für den Konzernabschluss nicht relevant.

Im Juli 2007 hat das IASB IFRIC 14 „IAS 19: The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ veröffentlicht. Die Interpretation enthält klarstellende Regelungen zur Bewertung der Höchstgrenze eines positiven Saldo aus Planvermögen und leistungsorientierter Verpflichtung sowie zu einer zum Bilanzstichtag bestehenden Verpflichtung zur Mindestfinanzierung von Plänen aufgrund von Gesetz oder Vertrag. Die Interpretation ist auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen, anzuwenden. Eine frühere Anwendung wird empfohlen. Die quantitativen Auswirkungen der Interpretation auf den Konzernabschluss werden noch ermittelt.

Des Weiteren hat das IASB im September 2007 eine überarbeitete Fassung von IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ veröffentlicht. Die wesentliche Änderung besteht in der gesonderten Darstellung von Eigenkapitaländerungen, die nicht aus Transaktionen mit den Anteilseignern herrühren. Diese sind in einer umfassenden Gesamterfolgsrechnung oder in zwei separaten Abschlussbestandteilen, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, darzustellen. Die neue Fassung von IAS 1 ist erstmals auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Eine frühere Anwendung ist erlaubt. Die Änderungen von IAS 1 werden Auswirkungen auf die Darstellung der oben genannten Abschlussbestandteile haben.

(3.4) Anpassungen von Vorjahreszahlen

Ein Unternehmen darf eine Bilanzierungs- und Bewertungsmethode bzw. den Ausweis von Posten nur dann ändern, wenn dies aufgrund eines Standards oder einer Interpretation erforderlich ist oder dazu führt, dass der Abschluss relevantere Informationen vermittelt. In der Regel sind diese Änderungen auch rückwirkend für die Vorperiode darzustellen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Wenn die Kriterien einer nicht fortgeführten Aktivität nach IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ erfüllt sind, so ist diese in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Die Beträge für diese nicht fortgeführte Aktivität, die in den Vorperioden ausgewiesen wurden, sind entsprechend anzupassen.

Im Geschäftsjahr 2007 hat Evonik die Geschäfte Teerraffination sowie Initiators erstmalig als nicht fortgeführte Aktivitäten eingestuft. Die Geschäfte Bauchemie, Gasdistribution, Bergbautechnik sowie Food Ingredients wurden bereits in früheren Geschäftsjahren als nicht fortgeführte Aktivitäten klassifiziert, vgl. Anhangziffer (5.3). Daher waren nur die Vorjahreszahlen für die Teerraffination und Initiators in der Gewinn- und Verlustrechnung anzupassen. Ab dem Geschäftsjahr 2007 wird die Kapitalflussrechnung einschließlich der Cashflows der nicht fortgeführten Aktivitäten aufgestellt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Umsatzrealisierung im Segment Real Estate

Das Segment Real Estate wurde zu Beginn des Geschäftsjahres 2007 reorganisiert. Die Fokussierung auf rein wohnungswirtschaftliche Aktivitäten ging mit der Straffung der Führungsorganisation und der lokalen Managementebene sowie der Vereinheitlichung

der Geschäftsprozesse einher. Ebenfalls wurden das Portfolio-Management-System und die Vertriebssteuerung zentralisiert. Mit dieser Fokussierung liegt neben dem aktiven Bestandsmanagement ein weiterer Teil der geschäftlichen Tätigkeit des Segments Real Estate in der Veräußerung von Immobilienbesitz im Rahmen des Portfolio-Managements. Damit sich diese Veränderungen auch in der Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage widerspiegeln und dem Abschlussadressaten relevantere Informationen zur Verfügung gestellt werden, die auch den Ausweisgepflogenheiten der Branche entsprechen, wurde die Umsatzrealisierung für Immobilienverkäufe und für die Betriebs- und Heizkostenabrechnung umgestellt.

In Übereinstimmung mit IAS 40 „Investment Property“ werden die zum Verkauf bestimmten Immobilien in das Vorratsvermögen umgegliedert. Des Weiteren werden ab dem Geschäftsjahr 2007 die Verkaufserlöse aus der Veräußerung von Immobilien unter den Umsatzerlösen und die korrespondierenden abgehenden Buchwerte im Materialaufwand erfasst. Ebenso werden in Übereinstimmung mit IAS 18 „Revenue“ Forderungen aus Betriebs- und Heizkosten gegenüber den Mietern sofort bei Anfall in Höhe der umlagefähigen und abrechenbaren Leistungen als Umsätze erfasst. Diese Dienstleistungsgeschäfte werden analog zu IAS 11 „Construction Contracts“ bilanziert, indem

eine sofortige Verrechnung der Forderungen mit den von den Mietern für diese Leistungen erhaltenen Abschlagszahlungen erfolgt. Zur Wahrung der Vergleichbarkeit der Geschäfte im Zeitablauf wurden die entsprechenden Werte des Geschäftsjahres 2006 angepasst.

Weitere Anpassungen

Mit erstmaliger Anwendung von IFRS 8 „Operating Segments“ wurde die Segmentberichterstattung umfangreich geändert. Insbesondere der Ansatz des „Management Approach“ führte zu zahlreichen Veränderungen in den segmentierten Informationen. Des Weiteren wurde auch die Managementstruktur an neue organisatorische Veränderungen angepasst. Die segmentierten Werte des Geschäftsjahres 2006 wurden entsprechend angepasst, vgl. Anhangziffern (1) und (9.1).

Ebenfalls waren Anpassungen in den Angaben zu den Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen, vgl. Anhangziffer (10.4), im Fristigkeitenausweis von laufenden Ertragsteueransprüchen, vgl. Anhangziffer (7.13), sowie im Ausweis von Materialaufwendungen, vgl. Anhangziffer (6.3), notwendig geworden.

Überleitung der Vorjahreszahlen

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2006 veröffentlicht	Veränderungen			2006 angepasst
		gem. IFRS 5	Real Estate	Andere	
Umsatzerlöse	14.793	- 764	96		14.125
Bestandsveränderung der Erzeugnisse	- 92	- 1	- 1		- 94
Andere aktivierte Eigenleistungen	78	- 1			77
Sonstige betriebliche Erträge	1.093	- 66	- 62		965
Materialaufwand	- 7.741	468	- 35	- 228	- 7.536
Personalaufwand	- 3.079	131			- 2.948
Abschreibungen und Wertminderungen	- 1.508	174			- 1.334
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 3.087	188	2	228	- 2.669
Zinserträge	145	- 1			144
Zinsaufwendungen	- 624	10			- 614
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen	50	1			51
Sonstiges Finanzergebnis	25				25
Ertragsteuern	- 10	- 23			- 33
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	43	116	0	0	159
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	1.109	- 116			993
Ergebnis nach Steuern	1.152	0	0	0	1.152
davon entfallen auf					
Minderheitenanteile	106				106
Anteilseigner der Evonik Industries AG (Konzernergebnis)	1.046				1.046

Bilanz (Auszug)

in Millionen €	2006 ver- öffentlich	Veränderungen		2006 angepasst
		Real Estate	Andere	
Langfristige laufende Ertragsteueransprüche	–		26	26
Kurzfristige laufende Ertragsteueransprüche	95		– 26	69
Vorräte	1.899	– 90		1.809
Übrige	19.049			19.049
Summe Vermögenswerte	21.043	– 90	0	20.953
Eigenkapital	4.320			4.320
Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	589	– 90		499
Übrige	16.134			16.134
Summe Eigenkapital und Schulden	21.043	– 90	0	20.953

Kapitalflussrechnung (Auszug)

in Millionen €	2006 ver- öffentlich	Veränderungen		2006 angepasst
		gem. IFRS 5		
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.098		44	1.142
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 733		– 95	– 828
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	– 232		– 76	– 308
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel	133		– 127	6

(3.5) Konsolidierungskreis und -methoden**Konsolidierungskreis**

Neben Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen, die Evonik unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann. Erst- bzw. Entkonsolidierungen erfolgen grundsätzlich zum Zeitpunkt des Erwerbes oder Verlustes der Kontrolle.

Beteiligungen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Einzelnen und insgesamt unwesentlich ist, werden nicht einbezogen, sondern nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ bilanziert.

Die Veränderungen des Konsolidierungskreises werden unter den Anhangsziffern (5.1) und (5.2) dargestellt. Eine Auswahl der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen sowie nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen ist nach dem Konzernabschluss aufgelistet.

Konsolidierungsmethoden

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Tochterunternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

Im Erwerbszeitpunkt erfolgt die Kapitalkonsolidierung durch Verrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit dem anteiligen neu bewerteten Eigenkapital der Tochterunternehmen. Die Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden der Tochterunternehmen werden dabei mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Werden vor Übergang der Kontrolle bereits Anteile an einem Tochterunternehmen gehalten, so können sich die Zeitwerte der Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden im Zeitablauf des anteiligen Anteils-erwerbes ändern. Jede Anpassung in Bezug auf die vorher gehaltenen Anteile ist als Neubewertung zu berücksichtigen und in der Neubewertungsrücklage als gesonderte Komponente des Eigenkapitals zu erfassen. Verbleibende positive Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden sofort erfolgswirksam aufgelöst. Im Rahmen der Entkonsolidierung werden die Buchwerte der aktivierten Geschäfts- oder Firmenwerte bei der Berechnung des Abgangserfolgs berücksichtigt.

Soweit bei einem bereits vollkonsolidierten Tochterunternehmen weitere Anteile hinzugeworben werden, werden die zusätzlichen Anschaffungskosten mit den entfallenden Minderheitenanteilen verrechnet. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Da dieser Geschäftsvorfall in keinem Standard geregelt wird, hat sich das Management in Abwägung aller Umstände für diese Bilanzierungsmethode entschieden.

Aufwendungen und Erträge, Zwischenergebnisse sowie Forderungen und Schulden zwischen den einbezogenen Tochterunternehmen werden eliminiert. In Einzelabschlüssen vorgenommene Abschreibungen auf deren Anteile werden zurückgenommen.

Dieselben Konsolidierungsgrundsätze gelten auch für die nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird. Die Abschlüsse aller wesentlichen at-Equity-bilanzierten Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt.

(3.6) Währungsumrechnung

In den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen werden Geschäftsvorfälle in fremder Währung mit dem Wechselkurs zum Zeitpunkt der Erstbuchung bewertet. Bis zum Bilanzstichtag eingetretene Kursgewinne und -verluste aus der Bewertung von monetären Ver-

mögenswerten bzw. Schulden in fremder Währung werden ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Umrechnungsverfahren für die Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen wird die funktionale Währungsumrechnung angewendet. Im Konzernabschluss erfolgt die Umrechnung der Bilanzposten aller ausländischen Tochterunternehmen von der jeweiligen funktionalen Währung in Euro zu Stichtagskursen am Bilanzstichtag, da diese ihr Geschäft selbstständig in ihrer funktionalen Währung betreiben. Bei der Umrechnung der Eigenkapitalfortschreibung von ausländischen Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, wird entsprechend vorgegangen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden als Vermögenswerte der wirtschaftlich selbstständigen ausländischen Teileinheiten mit dem Stichtagskurs umgerechnet. Aufwands- und Ertragsposten werden mit Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Die Jahresdurchschnittskurse ergeben sich als Mittelwert aus den Währungskursen am Monatsende der vergangenen dreizehn Monate. Unterschiede aus der Währungsumrechnung gegenüber der Umrechnung des Vorjahres sowie Umrechnungsdifferenzen zwischen Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz werden ergebnisneutral im kumulierten übrigen Ergebnis ausgewiesen.

Für die Währungsumrechnung wurden unter anderem folgende Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht	Jahresdurchschnittskurs		Stichtagskurs	
	2007	2006	31.12.07	31.12.06
Australischer Dollar (AUD)	1,64	1,66	1,68	1,67
Britisches Pfund (GBP)	0,69	0,68	0,73	0,67
Brasilianischer Real (BRL)	2,68	2,74	2,60	2,82
Chinesischer Renminbi Yuan (CNY)	10,44	10,02	10,75	10,28
Schweizer Franken (CHF)	1,64	1,58	1,65	1,61
US-Dollar (USD)	1,37	1,26	1,47	1,32
Japanischer Yen (JPY)	161,71	146,20	164,93	156,93

(3.7) Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Ertragsrealisierung

Umsatzerlöse für den Verkauf von Gütern und Dienstleistungen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit anfallen, und andere Erträge werden wie folgt realisiert:

(a) Umsatzerlöse

Die Segmente Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials erzielen ihre Umsatzerlöse hauptsächlich aus dem Verkauf von Produkten der Spezialchemie an weiterverarbeitende Industriekunden.

Das Segment Energy erzielt Umsatzerlöse im Wesentlichen aus der Planung, dem Bau und dem Betrieb von Kraftwerken sowie von dezentralen Energieversorgungsanlagen im In- und Ausland. Sofern der Kunde im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum der Anlagen trägt, werden Erlöse aus Finanzierungsleasing erfasst. Des Weiteren werden im weltweiten Kohlehandel Provisionsentgelte von Kunden aus der Kraftwirtschaft, der Eisen- und Stahlindustrie sowie dem Wärmemarkt erzielt.

Das Segment Real Estate erfasst unter den Umsatzerlösen überwiegend Erträge aus der Vermietung, Bewirtschaftung und Verwaltung von Wohnungen, aus dem Neubau von Ein- und Mehrfamilienhäusern für Dritte sowie aus dem Verkauf von Wohnungsbeständen. Die zum Verkauf bestimmten Immobilien werden in das Vorratsvermögen umgegliedert. Abrechenbare Leistungen aus Betriebs- und Heizkosten werden mit den von den Mietern für diese Leistungen erhaltenen Abschlagszahlungen verrechnet und sofort als Umsatz realisiert.

Für alle Segmente gelten die nachfolgenden Ausführungen zur Umsatzrealisation:

Die Höhe der Umsatzerlöse ist zwischen den Parteien vertraglich festgelegt. Sie bemisst sich nach dem beizulegenden Zeitwert der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung abzüglich Umsatzsteuer, gewährter Preisnachlässe und Mengenrabatte. Allgemeine Voraussetzungen für die Erfassung von Erlösen sind, dass die Höhe der Erlöse und die Höhe der hiermit im Zusammenhang stehenden Kosten verlässlich bestimmt werden können. Des Weiteren ist der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen.

Erlöse aus dem Verkauf von Gütern werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn Eigentum und Risiken aus dem Verkauf auf den Kunden übergegangen sind. Allgemeine Risiken aus dem Verkaufsgeschäft werden auf Basis von Erfahrungswerten durch entsprechende Rückstellungen abgebildet.

Erlöse aus Dienstleistungsgeschäften werden bei Vorliegen der allgemeinen Voraussetzungen erfasst, wenn der Fertigstellungsgrad des Geschäfts verlässlich bestimmt werden kann.

Grundsätzlich werden sie in dem Geschäftsjahr erfasst, in dem die Dienstleistungen erbracht wurden. Bei der periodenübergreifenden Erbringung von Dienstleistungen wird der Umsatz im Verhältnis von erbrachten zu insgesamt zu erbringenden Dienstleistungen ermittelt.

(b) Andere Erträge

Voraussetzungen für die Erfassung von anderen Erträgen sind, dass die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann sowie der Nutzenzufluss als hinreichend wahrscheinlich einzustufen ist.

Zinserträge werden zeitanteilig unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Erträge aus Nutzungsentgelten werden nach dem wirtschaftlichen Gehalt des zugrunde liegenden Vertrags abgegrenzt und zeitanteilig erfasst. Dividendenerträge werden im Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert. Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden planmäßig abgeschrieben. Immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden nicht planmäßig abgeschrieben, sondern mindestens einmal jährlich überprüft, ob Gründe für eine Wertminderung vorliegen (Werthaltigkeitsprüfung). Die Einschätzung der unbestimmbaren Nutzungsdauer ist ebenfalls jährlich zu überprüfen.

(a) Geschäfts- oder Firmenwerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und mit seinen historischen Anschaffungskosten abzüglich der kumulierten Wertminderungen bewertet. Für die Werthaltigkeitsprüfung wird der Geschäfts- oder Firmenwert auf Cash Generating Units (CGUs) verteilt. CGUs werden höchstens so weit aggregiert, dass sie einem Segment entsprechen.

(b) Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen

Konzessionen, Schutzrechte und Lizenzen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Die Abschreibungen werden über die geschätzte Nutzungsdauer von 5 bis 25 Jahren in Anwendung der linearen Methode vorgenommen. Ein Teil der Rechte weist eine unbestimmbare Nutzungsdauer auf, da es sich hier um uneingeschränkt nutzbare Marken handelt. Diese werden jährlich daraufhin überprüft, ob die Nutzungsdauer weiterhin als unbestimmbar einzustufen ist. Sofern sich die Einschätzung der Nutzungsdauer geändert hat und als bestimmbar gilt, wird der Buchwert der Marken planmäßig über die erwartete Restnutzungsdauer linear abgeschrieben. Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer werden einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen.

(c) Aktivierte Entwicklungskosten

Entwicklungskosten werden aktiviert, wenn sie einem neu entwickelten Produkt oder Verfahren, welches technisch realisierbar ist und der eigenen Nutzung oder Vermarktung dienen soll, eindeutig zugeordnet werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten beziehen sich hauptsächlich auf die Entwicklung von neuen Produkten und werden über ihre geschätzte Nutzungsdauer von 3 bis 15 Jahren linear abgeschrieben.

(d) Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der wesentliche Teil der sonstigen immateriellen Vermögenswerte sind erworbene Kundenbeziehungen. Diese werden planmäßig über ihre erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben. Die erwartete Nutzungsdauer wurde anhand von vertraglichen Grundlagen und Erfahrungswerten eingeschätzt und beläuft sich überwiegend auf 2 bis 11 Jahre. Die Höhe der planmäßigen Abschreibung berücksichtigt neben der Nutzungsdauer die Fortführungswahrscheinlichkeit der Kundenbeziehungen in Form einer „Abschmelzrate“.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren um Abschreibungen und Wertminderungen verminderten historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Anschaffungs-/Herstellungskosten beinhalten die Ausgaben, die direkt dem Erwerb zurechenbar sind. Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen umfassen Einzelkosten sowie die zurechenbaren Material- und Fertigungsgemeinkosten einschließlich der Abschreibungen. Kosten, die aus der Verpflichtung der Beseitigung nach Ende der Nutzung der Sachanlage resultieren, werden als Anschaffungs-/Herstellungskosten zum Anschaffungs- bzw. Herstellungszeitpunkt aktiviert. Darüber hinaus können Anschaffungs-/Herstellungskosten auch Übertragungen von erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Gewinnen oder Verlusten aus Cashflow-Hedges, die

für Käufe von Sachanlagen in Fremdwährung abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten enthalten.

Abschreibungen erfolgen linear über die erwartete Nutzungsdauer der Vermögenswerte:

in Jahren	
Gebäude	5–50
Technische Anlagen und Maschinen	
Anlagen der chemischen Industrie	5–25
Kraftwerke und Kraftwerkskomponenten	12–50
Dezentrale Energieversorgungsanlagen	8–15
Andere technische Anlagen und Maschinen	3–25
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–25

Aufwendungen für Generalüberholungen bzw. Großinspektionen (Großreparaturen) werden aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass ein zukünftiger Nutzen aus dem bestehenden Vermögenswert resultiert. Diese werden über den Zeitraum bis zur nächsten Großreparatur abgeschrieben. Laufende Reparaturen und sonstige Instandhaltungen werden ergebniswirksam in der Periode erfasst, in welcher sie entstanden sind.

Aufwendungen, die im Rahmen von Investitionsprojekten für Vor- und Basisplanung anfallen, werden aktiviert. Die Abschreibung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Investitionsprojekts.

Haben wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche Nutzungsdauern, werden sie als separate Vermögenswerte bilanziert und planmäßig abgeschrieben.

Gewinne und Verluste aus Abgang werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert ermittelt und ergebniswirksam unter den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Immobilien, die als Finanzinvestition zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden, werden mit ihren fortgeführten Anschaffungs-/Herstellungskosten bewertet. Sie werden linear im Rahmen ihrer Nutzungsdauer von 25 bis 80 Jahren abgeschrieben. Die Zeitwerte dieser Immobilien werden nach dem Discounted-Cashflow (DCF)-Verfahren durch interne Gutachter bewertet.

Das DCF-Modell ist eine Abbildung zukünftiger Zahlungsströme, die den Wert der Liegenschaften bestimmen und somit eine ertragsbasierte Immobilienbewertung darstellen, wie sie für als Mietobjekte genutzte Wohnimmobilien üblich sind.

Werthaltigkeitsprüfung

Die Werthaltigkeitsprüfung nach IAS 36 „Impairment of Assets“ wird mit wenigen Ausnahmen für die langfristigen Vermögenswerte bei der Vermutung eines Wertminderungsbedarfs durchgeführt. Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer Cash Generating Unit (CGU) zugeordnet sind, werden mindestens einmal jährlich auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Evonik hat im Geschäftsjahr 2007 den Stichtag für diese Überprüfung vom 31. Dezember auf den 30. September vorgezogen. Ursächlich hierfür waren Optimierungen im Planungsprozess, durch die die erforderlichen Plandaten früher zur Verfügung gestellt werden konnten. Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung wird der erzielbare Betrag dem Buchwert der CGU gegenübergestellt. Der erzielbare Betrag wird bestimmt als der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten (Marktwert) und Nutzungswert der CGU. Eine Wertminderung ist vorzunehmen, wenn der erzielbare Betrag einer CGU niedriger ist als ihr Buchwert. Im ersten Schritt ist der Geschäfts- oder Firmenwert wertzumindern. Ein darüber hinausgehender Wertminderungsbedarf ist dann buchwertproportional auf andere Vermögenswerte zu verteilen. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden – außer beim Geschäfts- oder Firmenwert – ergebniswirksame Zuschreibungen vorgenommen.

Die Bestimmung des erzielbaren Betrags erfolgt erstmalig durch die Ermittlung des Marktwertes der CGU, im Vorjahr noch durch Ermittlung des Nutzungswertes. Die Ermittlung des Marktwertes basiert ausgehend von Vergangenheitswerten auf einem 3-jährigen Mittelfristplanungszeitraum. Diese Mittelfristplanung basiert sowohl auf Erfahrungen als auch auf Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Marktentwicklung und der künftigen Cashflows. Die wesentlichen volkswirtschaftlichen Rahmendaten wie das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts, die Entwicklung des Zinsniveaus, der Wechselkurse, der Rohstoffpreise sowie der Marktpreise für CO₂-Zertifikate usw., die den Mittelfristplanungen zugrunde liegen, wurden zentral von Evonik vorgegeben und aus Markterwartungen abgeleitet. Bei den einzelnen CGUs, die ab dem Geschäftsjahr 2007 den berichteten Segmenten entsprechen, wurde grundsätzlich ein Wachstumsabschlag unterstellt. Diese Wachstumsraten sind CGU-spezifisch aus Erfahrungen und Zukunftserwartungen abgeleitet. Die langfristigen durchschnittlichen Wachstumsraten für die jeweiligen Märkte, auf denen die CGUs tätig sind, werden hierbei nicht überschritten.

Die erwarteten Cashflows werden mit den gewichteten Kapitalkosten (Weighted Average Cost of Capital) nach Steuern abgezinst. Die Kapitalkosten werden je CGU auf Basis von kapitalmarktorientierten Modellen als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkosten berechnet. Die Eigenkapitalkosten werden durch die Komponenten risikoloser Zinssatz und Risikozuschlag bestimmt. Der Risikozuschlag ergibt sich durch die Multiplikation des Beta-Faktors mit der Markt- risikoprämie. Der risikolose Zinssatz wird über alle CGUs hinweg mit 4,6 Prozent (Vorjahr: 4,25 Prozent) angesetzt. Der Beta-Faktor wird aus dem Kapitalmarkt entsprechend den Werten vergleichbarer Unternehmen der CGU (Peergroup) berechnet. Die Fremdkapitalkosten für die CGUs der Geschäftsfelder Chemie und Energie werden aufgrund der Analyse der Verschuldungsgrade der Peergroup-Unternehmen und der sich daraus ergebenden Fremdkapitalkosten abgeleitet. Für das Geschäftsfeld Immobilien werden die tatsächlichen Fremdkapitalkosten zugrunde gelegt. Die angewandten Parameter sind unter den Anhangziffern (6.5) und (7.1) aufgeführt.

Vorräte

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs-/Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Die Kosten von Vorräten, die von ähnlicher Beschaffenheit oder Verwendung sind, werden einheitlich auf Basis der First-in-First-out-Methode oder der Durchschnittsmethode bestimmt. Die Kosten fertiger und unfertiger Erzeugnisse umfassen die Kosten für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, direkte Personalkosten, andere direkte Kosten und der Produktion zurechenbare Gemeinkosten (basierend auf normaler Betriebskapazität). Die Kosten für Vorräte können auch aus dem Eigenkapital entnommene Gewinne oder Verluste aus qualifizierten Cashflow-Hedges, die für den Kauf von Rohstoffen abgeschlossen wurden, sowie Fremdkapitalkosten beinhalten.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt. Unentgeltlich zugeteilte Emissionsrechte werden mit dem Erinnerungswert angesetzt. Rückstellungen für die Abgabeverpflichtung von Emissionsrechten werden, soweit Emissionsrechte vorhanden sind, mit dem aktivierten Betrag dieser Rechte bewertet. Übersteigt die Abgabeverpflichtung die aktivierten Rechte, so wird dieser übersteigende Anteil mit dem Durchschnittskurs der letzten drei Monate zum Bilanzstichtag bewertet.

Entfällt der Grund für eine Wertminderung, erfolgt eine Zuschreibung auf maximal die historischen Anschaffungs-/Herstellungskosten.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen erfolgt nach dem in IAS 19 „Employee Benefits“ vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen (Defined Benefit) auf Altersversorgung. Bei diesem Verfahren werden neben den am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Bewertung für die inländischen Unternehmen basiert auf den biometrischen Grundlagen der „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck. Die Pensionsverpflichtungen außerhalb Deutschlands werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt. Die Verpflichtungen werden in Höhe des beizulegenden Zeitwertes des Planvermögens gekürzt. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste ergeben sich aus dem Unterschiedsbetrag zwischen den zum Jahresabschluss rechnungsmäßig erwarteten und den tatsächlich ermittelten Pensionsverpflichtungen sowie aus Abweichungen zwischen dem zum Jahresende erwarteten und dem tatsächlich festgestellten Zeitwert des Planvermögens. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden nur dann erfasst, wenn der Saldo der kumulierten, noch nicht ergebniswirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode den höheren der folgenden Beträge übersteigt:

- 10 Prozent des Barwertes der leistungsorientierten Verpflichtung,
- 10 Prozent des Zeitwertes des Planvermögens.

Der diesen Korridor übersteigende Betrag ist ab dem Folgejahr ergebniswirksam über die erwartete durchschnittliche Restdienstzeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer zu verteilen.

Dem Verpflichtungsumfang zum Jahresende wird das Planvermögen zum Zeitwert gegenübergestellt (Finanzierungsstand). Unter Berücksichtigung der Limitierung des Planvermögens (Asset Ceiling) sowie nach Abzug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bzw. nachzuverrechnenden Dienstaufwendungen ergeben sich die Pensionsrückstellungen.

Beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution) führen in der Periode zu Aufwand, in der die Zahlung erfolgt. Beitragsorientierte Verpflichtungen existieren sowohl aufgrund betrieblicher Zusagen als auch aufgrund staatlicher Pläne (Gesetzliche Rentenversicherung).

Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen sind Schulden, die bezüglich ihrer Fälligkeit oder ihrer Höhe ungewiss sind. Sie werden gebildet, sofern rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenwärtig gegenüber Dritten bestehen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen werden. Darüber hinaus muss die Schätzung der Höhe der Verpflichtung verlässlich möglich sein. Wenn eine Anzahl gleichartiger Verpflichtungen besteht, wird die Wahrscheinlichkeit eines Nutzenabflusses auf Basis der Gruppe dieser Verpflichtungen als Ganzes ermittelt. Restrukturierungsrückstellungen werden nur angesetzt, wenn eine faktische Verpflichtung aufgrund eines detaillierten, formalen Plans entsteht und bei den Betroffenen die gerechtfertigte Erwartung geweckt wird, dass die Restrukturierungsmaßnahme auch durchgeführt wird.

Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und berücksichtigen auch zukünftige Kostensteigerungen. Langfristige Rückstellungen werden abgezinst. Eine Abzinsung wird nicht vorgenommen bei kurzfristigen Rückstellungen sowie beim kurzfristigen Teil langfristiger Rückstellungen. Mit fortschreitendem Zeitverlauf werden die Rückstellungen neuen Erkenntnisgewinnen angepasst.

Bei dem sogenannten Long-Term-Incentive-Plan handelt es sich um ein erfolgsabhängiges Vergütungssystem mit langfristiger Anreizwirkung für Mitglieder der Geschäftsleitung und der Führungsebene von Evonik Degussa. Die entstandenen Verpflichtungen werden entsprechend IAS 19 „Employee Benefits“ ermittelt und ergebniswirksam erfasst.

Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Evonik Industries AG gehörte bis zum Ende des Jahres 2007 zum Organkreis der RAG und ist damit für deutsche ertragsteuerliche Zwecke kein Steuersubjekt. Evonik hat für Zwecke des Konzernabschlusses die Ertragsteuern für die Gesellschaft in der Weise bilanziert, als ob die Gesellschaft selbstständig wäre und keinen Organschaftsvertrag mit einer Gesellschaft geschlossen hätte, die sich außerhalb des Konsolidierungskreises befindet. Dies entspricht einer wirtschaftlichen Betrachtungsweise (Stand-alone-Ansatz). Die aufgrund des Stand-alone-Ansatzes bilanzierten Steueransprüche und Steuerverpflichtungen werden im Rahmen des mit dem Organträger bestehenden steuerlichen Umlageverfahrens beglichen. Die über das Umlageverfahren hinausgehenden, bei der Stand-alone-Betrachtung anfallenden Steueraufwendungen und Steuererträge werden direkt im Eigenkapital unter den angesammelten Ergebnissen erfasst. Darüber hinaus wird im Konzern wie folgt verfahren:

Latente Steuern werden nach IAS 12 „Income Taxes“ für temporäre Ansatz- und Bewertungsunterschiede von Vermögenswerten und Schulden zwischen der Steuerbilanz und der IFRS-Bilanz gebildet. Steuerliche Verlustvorträge, die wahrscheinlich zukünftig genutzt werden können, werden in Höhe des latenten Steueranspruchs (aktive latente Steuern) aktiviert. Aktive latente Steuern sind grundsätzlich mit der Maßgabe angesetzt, dass ein künftiges zu versteuerndes Einkommen wahrscheinlich ist, mit dem die temporären Differenzen genutzt werden können. Soweit die Realisierung aktiver latenter Steuern unwahrscheinlich ist, erfolgt eine Wertberichtigung.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden (passive latente Steuern) werden saldiert, soweit das Unternehmen ein Recht zur Aufrechnung der laufenden Ertragsteueransprüche und -schulden hat und wenn sich die aktiven und passiven latenten Steuern auf laufende Ertragsteuern beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

Zur Ermittlung der latenten Steuern sind die Steuersätze anzuwenden, die nach der derzeitigen Rechtslage für den Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind, in dem sich die temporären Differenzen wahrscheinlich ausgleichen werden. Der Gesamtsteuersatz für die Ermittlung der latenten Steuern inländischer Unternehmen wurde gegenüber dem Vorjahr aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008 abgesenkt und beträgt nunmehr 30 statt bisher 39 Prozent. Hierbei werden neben der Körperschaftsteuer von 15 Prozent der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer und die Gewerbesteuer von 14 Prozent berücksichtigt. Für ausländische Unternehmen wird der jeweilige nationale Steuersatz angewandt. Dieser beträgt zwischen 19 (Slowakei, Polen) und 39 Prozent (USA).

Laufende Ertragsteuern für die Berichtsperiode und für frühere Perioden sind mit dem Betrag zu bemessen, in dessen Höhe eine Zahlung an bzw. Erstattung durch die Steuerbehörden erwartet wird. Sie werden anhand der am Bilanzstichtag geltenden gesellschaftsbezogenen Steuersätze ermittelt.

Finanzinstrumente

Als Finanzinstrumente werden vertraglich vereinbarte Rechte und Verpflichtungen bilanziert, aus denen ein Zu- oder Abfluss von finanziellen Vermögenswerten oder die Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten resultiert. Sie werden in originäre und derivative Finanzinstrumente unterschieden.

Beim erstmaligen Ansatz werden Finanzinstrumente mit ihren Anschaffungskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Die

Anschaffungskosten entsprechen dem Zeitwert der gegebenen bzw. erhaltenen Gegenleistung unter Berücksichtigung direkt zuordenbarer Transaktionskosten. Sie werden ermittelt, indem die erwarteten Cashflows mit dem effektiven Zinssatz auf den Zeitpunkt der Anschaffung diskontiert werden (Barwert). Der effektive Zinssatz berücksichtigt alle zurechenbaren Gebühren mit Zinscharakter. Im Rahmen der Folgebewertung werden die Anschaffungskosten mit dem effektiven Zinssatz aufgezinnt. Für den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) wird der Börsen- oder Marktpreis zugrunde gelegt, sofern das Finanzinstrument auf einem hinreichend aktiven Markt gehandelt wird. Ist ein solcher Preis nicht verfügbar, werden insbesondere auch Preise von zeitnahen Transaktionen herangezogen. In allen anderen Fällen wird auf etablierte Bewertungstechniken zurückgegriffen. Dies sind Vergleiche mit den Marktpreisen ähnlicher Finanzinstrumente, Discounted-Cashflow-Analysen und Optionspreismodelle.

(a) Originäre Finanzinstrumente

Im Konzern werden originäre Finanzinstrumente als finanzielle Vermögenswerte den Kategorien „Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)“, „zur Veräußerung verfügbar (Available-for-Sale)“ oder „ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert (At Fair Value through Profit or Loss)“ zugeordnet. Die erstmalige Erfassung dieser Vermögenswerte erfolgt zum Erfüllungstag. Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Erhalt von Zahlungen erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Im Konzern lagen keine Fälle vor, in denen finanzielle Vermögenswerte mit einer Verbriefung oder Rückkaufsvereinbarung verkauft und ganz oder teilweise weiterbilanziert wurden (Continuing Involvement).

Originäre Finanzinstrumente als finanzielle Verbindlichkeiten werden der Kategorie „zu fortgeführten Anschaffungskosten (At amortised Cost)“ zugeordnet. Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn sie getilgt sind, das heißt, wenn die Verpflichtung beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen ist.

Im Folgenden werden die im Konzern verwendeten Kategorien dargestellt:

Die Kategorie „Loans and Receivables“ umfasst insbesondere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Ausleihungen. Die Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Nicht marktgerecht verzinst langfristige Vermögenswerte dieser Kategorie werden mit ihrem Barwert angesetzt. Zeigen objektive Hinweise, die auf historischen Erfahrungswerten beruhen, dass die fälligen Erfüllungsbeträge im Rahmen der üblichen Bedingungen nicht vollständig einbringlich sind, wird eine Wertminderung vorgenommen. Die Höhe bemisst sich als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem auf Basis des Effektivzinssatzes ermittelten Barwert der geschätzten, zukünftigen Einzahlungen. Wertminderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden ergebniswirksame Zuschreibungen bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Der Kategorie „Available-for-Sale“ werden Eigenkapitalanteile zugeordnet, die nicht konsolidiert oder at-Equity bilanziert werden, sowie andere Wertpapiere. Solche zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte werden grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten bewertet, die direkt dem Erwerb dieses finanziellen Vermögenswertes zuzurechnen sind. Liegt der beizulegende Zeitwert nicht vor oder ist er nicht verlässlich bestimmbar, wie im Falle von nicht börsennotierten Eigenkapitaltiteln, werden die Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes werden unter Berücksichtigung latenter Steuern ergebnisneutral in das kumulierte übrige Ergebnis eingestellt. Zu jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob objektive Hinweise für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswertes vorliegen. Ein wesentlicher oder andauernder Rückgang des beizulegenden Zeitwertes unter den Buchwert wird als Hinweis für eine Wertminderung gesehen. Bei Aktien liegt ein solcher Hinweis vor, wenn der beizulegende Zeitwert in einem Zeitraum von über 12 Monaten um 30 Prozent unter dem Buchwert liegt. Existiert ein derartiger Hinweis, werden die im kumulierten übrigen Ergebnis erfassten Verluste aus dem Eigenkapital entnommen und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Wenn der Grund für den Wertminderungsbedarf entfallen ist, werden Zuschreibungen grundsätzlich ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Lediglich für Schuldinstrumente, die dieser Kategorie zugeordnet sind, werden Zuschreibungen bis zur Höhe der ursprünglichen

Wertminderung ergebniswirksam berücksichtigt. Bei Beteiligungen und anderen finanziellen Vermögenswerten, deren Zeitwerte nicht verlässlich bestimmt werden können, werden keine Zuschreibungen vorgenommen.

Die Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ umfasst im Konzern die Designation (Fair Value Option) eines einzelnen Wertpapiergeschäfts. Finanzinstrumente dieser Kategorie werden an jedem Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Ein Gewinn oder Verlust aus der Änderung des beizulegenden Zeitwertes ist ergebniswirksam zu erfassen.

Der Kategorie „At amortised Cost“ sind insbesondere Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Anleihen sowie Kredite zugeordnet. Eine Ausnahme stellt die Kapitalmarktanleihe von Evonik Degussa dar, die zum Teil in ein Hedge Accounting einbezogen ist. Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Verwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Verbindlichkeiten, die nicht marktgerecht verzinst sind, werden mit ihrem Barwert angesetzt.

(b) Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente (Derivate) werden hauptsächlich zur Absicherung von Risiken aus Währungs-, Warenpreis- und Zinsänderungen eingesetzt. Hierzu werden Sicherungsinstrumente in Form von Zinsswaps, Optionen, Devisentermingeschäften und Warentermingeschäften bilanziert. Beim erstmaligen Ansatz ist ein solches Finanzinstrument mit dem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswert oder Verbindlichkeit anzusetzen. Die erstmalige Erfassung erfolgt zum Handelstag. Soweit Transaktionskosten entstehen, werden diese sofort ergebniswirksam erfasst. Der beizulegende Zeitwert von Derivaten entspricht im Allgemeinen dem Markt- oder Börsenwert. Existiert kein aktiver Markt, wird der beizulegende Zeitwert mittels finanzmathematischer Methoden ermittelt. Bei Devisentermingeschäften wird der Devisenterminkurs am Bilanzstichtag zugrunde gelegt. Die Marktpreise von Optionsgeschäften werden über anerkannte Optionspreismodelle ermittelt. Commodity-Derivate werden auf Basis von Spotpreisen und Forwardsätzen, Zins-Derivate durch Abzinsung zukünftiger Cashflows bewertet. Freistehende derivative Finanzinstrumente gehören der Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ an.

Die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften als Hedge Accounting ist an bestimmte Kriterien geknüpft. Das Hedge Accounting setzt insbesondere eine ausführliche Dokumentation der Sicherungsbeziehung und einen Nachweis der erwarteten wie auch der tatsächlichen Sicherungseffektivität zwischen 80 und 125 Prozent voraus. Es ist dann zu beenden, wenn die Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sind. Bei Cashflow-Hedges ist eine Beendigung des Hedge Accounting auch dann erforderlich, wenn der Eintritt der vorhergesehenen Transaktion nicht mehr wahrscheinlich ist. In diesem Falle ist der ergebnisneutral im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Betrag in die Gewinn- und Verlustrechnung umzubuchen.

In Abhängigkeit von der jeweiligen Art des Sicherungszusammenhangs werden Sicherungsinstrumente wie folgt bewertet:

Fair Value Hedges verfolgen den Zweck, die beizulegenden Zeitwerte von bilanzierten Vermögenswerten oder bilanzierten Schulden abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes vom Sicherungsinstrument werden in diesem Fall gemeinsam mit den Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts in derselben Position der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, unabhängig von der ursprünglichen Bilanzierung des Grundgeschäfts. Diese Änderungen müssen sich dabei auf das abgesicherte Risiko beziehen. Werden außerbilanzielle feste Verpflichtungen (Firm Commitments) abgesichert, führen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes der festen Verpflichtung im Hinblick auf das abgesicherte Risiko zum ergebniswirksamen Ansatz eines Vermögenswertes oder einer Schuld. Aufgrund der Vorgehensweise kompensieren sich bei Effektivität der Absicherung die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode.

Cashflow-Hedges verfolgen den Zweck, das Risiko der Volatilität der künftigen Zahlungsströme eines bilanzierten Vermögenswertes bzw. einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktion abzusichern. Die Änderungen des beizulegenden Zeitwertes von Sicherungsinstrumenten werden bezogen auf ihren effektiven Teil ergebnisneutral direkt in das kumulierte übrige Ergebnis eingestellt. Der ineffektive Teil der Wertänderungen wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Direkt im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Beträge werden ergebniswirksam vereinnahmt, sobald das abgesicherte Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung berührt. Bei einer Zinssicherung laufen diese Beträge in das Zinsergebnis, bei einer Umsatzzicherung in die entsprechenden

Umsatzerlöse und im Fall eines Einkaufs direkt in den Materialaufwand. Besteht die abgesicherte zukünftige Transaktion aus dem Ansatz eines nichtfinanziellen Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit, werden die zuvor im kumulierten übrigen Ergebnis erfassten Gewinne oder Verluste in die Erstbewertung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Verbindlichkeit einbezogen.

Hedges of a Net Investment verfolgen den Zweck, das Fremdwährungsrisiko aus Beteiligungen mit ausländischer Funktionalwährung abzusichern. Solche Absicherungen werden wie Cashflow-Hedges behandelt. Im kumulierten übrigen Ergebnis erfasste Gewinne oder Verluste werden mit Veräußerung des ausländischen Tochterunternehmens ergebniswirksam.

Derivative Finanzinstrumente, die in anderen Verträgen oder originären Finanzinstrumenten enthalten sind (eingebettetes Derivat), werden unter bestimmten Voraussetzungen vom Basisvertrag getrennt und als freistehendes derivatives Finanzinstrument bilanziert.

Leasing

Leasing ist eine Vereinbarung, in der gegen eine Zahlung oder Zahlungen das Recht auf Nutzung eines Vermögenswertes für einen bestimmten Zeitraum übertragen wird. Der Konzern tritt in Vereinbarungen über Operating- oder Finanzierungsleasing sowohl als Leasingnehmer wie auch als Leasinggeber auf.

Als Finanzierungsleasing werden Leasingverhältnisse klassifiziert, bei denen der Leasingnehmer im Wesentlichen alle Chancen und Risiken aus dem Eigentum am Leasingobjekt trägt. Ist Evonik selbst Leasingnehmer einer solchen Vereinbarung, so werden die Vermögenswerte in den Sachanlagen zu ihrem Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der unkündbaren Mindestleasingzahlungen angesetzt. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit zum abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Ist Evonik Leasinggeber, so wird anstelle von Sachanlagen eine Forderung in Höhe des Nettoinvestitionswertes angesetzt.

Operating-Leasing sind alle Leasingverhältnisse, bei denen es sich nicht um Finanzierungsleasing handelt. Aufwendungen und Erträge hieraus werden periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt.

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und mit diesen im Zusammenhang stehende Schulden
Langfristige Vermögenswerte werden als zur Veräußerung vorgesehen ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Die Vermögenswerte müssen in ihrem jetzigen Zustand zu Bedingungen, die für den Verkauf derartiger Vermögenswerte gängig und üblich sind, sofort veräußerbar sein und eine solche Veräußerung muss höchstwahrscheinlich sein. Sofern mit einer Transaktion auch die zugehörigen Schulden mitveräußert werden sollen, werden diese ebenfalls gesondert ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben, sondern mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Soweit es sich nicht um eine nicht fortgeführte Aktivität (Discontinued Operation) handelt, werden die Ergebnisse aus der Bewertung und dem Verkauf dieser Vermögenswerte im Ergebnis der fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen.

Nicht fortgeführte Aktivitäten (Discontinued Operations)

Eine nicht fortgeführte Aktivität ist entweder ein bedeutender geschäftlicher oder geografischer Bereich des Unternehmens, der im Rahmen eines einzelnen Plans als Gesamtheit oder in Teilen veräußert bzw. eingestellt werden soll, oder ein mit Veräußerungsabsicht erworbenes Tochterunternehmen.

Die Ergebnisse aus der Bewertung, dem Verkauf und der laufenden Geschäftstätigkeit von nicht fortgeführten Aktivitäten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von den fortgeführten Aktivitäten dargestellt.

Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Eventualschulden sind, soweit sie nicht im Rahmen eines Unternehmenserwerbes anzusetzen waren, nicht in der Bilanz zu erfassende, mögliche oder gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen und bei denen ein Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich ist. Sonstige finanzielle Verpflichtungen resultieren aus unbelasteten schwebenden Rechtsgeschäften, Dauerschuldverhältnissen, öffentlich-rechtlichen Auflagen oder sonstigen wirtschaftlichen Verpflichtungen, die nicht bereits unter den bilanzierten Schulden oder den Eventualschulden erfasst sind und sofern diese für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind.

(4) Diskussion zu Annahmen und Schätzungsunsicherheiten

Mit Aufstellung des Konzernabschlusses werden Annahmen und Einschätzungen getroffen, welche die Zukunft betreffen. Die hieraus abgeleiteten Schätzungen werden naturgemäß selten den späteren tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen. Schätzungsanpassungen werden zum Zeitpunkt besserer Kenntnis ergebniswirksam berücksichtigt. Diejenigen Annahmen und Schätzungen, die ein wesentliches Risiko in Form einer Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahres mit sich bringen können, werden im Nachfolgenden dargestellt:

(a) Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von immateriellen Vermögenswerten, und hier insbesondere der Geschäfts- oder Firmenwerte, erfordert zum Beispiel Annahmen und Schätzungen bezüglich künftiger Cashflows, erwarteter Wachstumsraten, Währungskursen und der Abzinsungssätze. Die hierzu getroffenen Annahmen können Änderungen unterliegen, die zu Wertminderungen in zukünftigen Perioden führen würden.

Eine relative Erhöhung der entsprechenden Abzinsungssätze aufgrund etwaiger Veränderungen am Kapitalmarkt um 10 Prozent führt zu keinem weiteren Wertminderungsbedarf.

(b) Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern

Aktive latente Steuern dürfen nur insoweit angesetzt werden, wie es hinreichend wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Jahresergebnisse verfügbar sein werden. Die Berechnung latenter Steuern erfolgt auf Basis der Steuersätze, die nach der derzeitigen Rechtslage zu dem Zeitpunkt gelten werden, in dem sich die nur vorübergehenden Differenzen wieder ausgleichen werden. Werden diese Erwartungen nicht erfüllt, so ist eine ergebniswirksame Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern vorzunehmen.

(c) Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Bewertung von Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen liegen unter anderem Annahmen über Abzinsungssätze, langfristig erwartete Renditen auf das Planvermögen, zukünftig erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen, Kostentrends im

Bereich der medizinischen Versorgung sowie Sterbetafeln zugrunde. Diese Annahmen können aufgrund veränderter wirtschaftlicher Bedingungen oder einer veränderten Marktlage von den tatsächlichen Daten abweichen.

Eine Verminderung des verwendeten Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt führt zu einer Erhöhung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen (DBO) um 1.074 Millionen €. Umgekehrt bewirkt eine Erhöhung des Abzinsungssatzes um einen Prozentpunkt eine Verminderung der DBO um 845 Millionen €.

Bei einer Erhöhung des Kostentrends im Bereich der medizinischen Versorgung um einen Prozentpunkt erhöht sich der kumulierte Verpflichtungsumfang für Gesundheitsvorsorgeverpflichtungen um 8 Millionen € und der Pensionsaufwand um 1 Million €. Umgekehrt bewirkt eine Verminderung des Kostentrends um einen Prozentpunkt eine Verminderung des kumulierten Verpflichtungsumfangs um 7 Millionen € und des Pensionsaufwands um 1 Million €.

(d) Bewertung von sonstigen Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen, insbesondere die Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz, für Prozessrisiken sowie für Restrukturierungen, unterliegen naturgemäß in hohem Maße Schätzungsunsicherheiten bezüglich der Höhe oder des Eintrittszeitpunkts der Verpflichtungen. Das Unternehmen muss teilweise aufgrund von Erfahrungswerten Annahmen bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit der Verpflichtung oder zukünftiger Entwicklungen, wie zum Beispiel der zur Verpflichtungsbewertung anzusetzenden Kosten, treffen. Diese können insbesondere bei langfristigen Rückstellungen Schätzungsunsicherheiten unterliegen. Des Weiteren ist die Höhe von langfristigen Rückstellungen im besonderen Maße von der Wahl und Entwicklung des marktgerechten Abzinsungssatzes abhängig.

(e) Abzinsung langfristiger Forderungen und Schulden

Die Bewertung von unverzinslichen und nicht marktgerecht verzinsten langfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie von langfristigen sonstigen Rückstellungen hängt maßgeblich von der Wahl und Entwicklung des Abzinsungssatzes ab. Im Konzern

werden nach Währungen und Restlaufzeiten gestaffelte Zinssätze verwendet. Sie entsprechen den Zinssätzen für Industrieunternehmen mit erstrangiger Bonität. Langfristige Forderungen und Schulden mit einer Restlaufzeit von über 15 Jahren werden mit einem einheitlichen Mischzinssatz abgezinst. Die im Konzern verwendeten Abzinsungssätze stellen sich wie folgt dar:

Jahre	Zinssatz in %			
	EUR	USD	GBP	JPY
1	4,70	4,06	5,57	0,90
2	4,52	3,79	5,20	0,92
3	4,52	3,89	5,12	0,98
4	4,53	4,03	5,10	1,08
5	4,55	4,16	5,07	1,18
6	4,58	4,29	5,06	1,27
7	4,60	4,40	5,04	1,37
8	4,63	4,50	5,02	1,46
9	4,67	4,58	5,01	1,56
10	4,71	4,65	4,99	1,66
11	4,73	4,71	4,98	1,74
12	4,76	4,76	4,97	1,82
13	4,79	4,80	4,95	1,88
14	4,81	4,84	4,93	1,94
15	4,84	4,87	4,91	2,00
> 15	4,46			

Veränderungen der Zinssätze können erhebliche Auswirkungen auf die Höhe der Buchwerte langfristiger Forderungen und Schulden haben.

(5) Veränderungen im Konzern

(5.1) Konsolidierungskreis

Neben Evonik Industries AG werden in den Konzernabschluss alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen einbezogen. Wesentliche assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis veränderte sich im Vergleich zum Ende des Vorjahres wie folgt:

Anzahl	Inland	Ausland	Gesamt
Evonik Industries AG und vollkonsolidierte Tochterunternehmen			
31.12.2006	135	191	326
Erstkonsolidierungen	5	6	11
Verkäufe	- 11	- 15	- 26
Verschmelzungen	- 6	- 8	- 14
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	- 1	- 9	- 10
31.12.2007	122	165	287
Nach der Equity-Methode bilanzierte Unternehmen			
31.12.2006	16	10	26
Erstmalige Bilanzierung nach der Equity-Methode	5	2	7
Verkäufe	- 2	- 1	- 3
Als zur Veräußerung vorgesehen eingestuft gemäß IFRS 5	- 1	- 1	- 2
Sonstige Abgänge aus dem Konsolidierungskreis	-	- 1	- 1
31.12.2007	18	9	27
	140	174	314

(5.2) Akquisitionen und Desinvestitionen

Im Nachfolgenden werden die Veränderungen des Konsolidierungskreises für die Berichtsperiode nach Akquisitionen und Desinvestitionen näher erläutert.

Akquisitionen

Das Segment Technology Specialties kaufte im Oktober 2007 die verbliebenen 50 Prozent Anteile an dem bisher at-Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen Degussa Engineered Carbons (DEC), Parsippany, New Jersey, USA, vom texanischen Partner Engineered Carbons Incorporated (ECI), Texas, USA.

Das Segment Real Estate verzeichnete folgende Transaktion: Evonik war seit dem Jahr 2006 Mitglied des Unternehmensverbandes Steinkohlenbergbau (UVSt), Essen. Der UVSt hält unter anderem eine 50-prozentige Beteiligung an der Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH (THS), Essen. Die anderen Mitglieder waren die RAG sowie weitere Gesellschaften aus dem RAG-Konzern. Im August 2007 sind die anderen Mitglieder aus dem UVSt ausgetreten. Zu diesem Zeitpunkt bilanzierte Evonik erstmals einen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ bewerteten Anteil an der THS als Available-for-Sale-Finanzinstrument. Mit Änderung des Bergmannssiedlungsgesetzes im Dezember 2007 konnte Evonik erstmals einen maßgeblichen Einfluss auf THS ausüben. Als Ergebnis dieser Transaktion erhöhte sich die Kapitalrücklage von Evonik um 398 Millionen € zuzüglich des sonstigen Vermögens des UVSt. Aus der erstmaligen Bilanzierung nach der Equity-Methode ergab sich kein Unterschiedsbetrag.

Des Weiteren beruht die erstmalige Bilanzierung dieser Transaktion aufgrund der zeitlichen Nähe zum Bilanzstichtag auf vorläufigen Werten.

Ferner fanden in verschiedenen Segmenten weitere geringfügige Anteilserwerbe und -aufstockungen statt.

Insgesamt wirkten sich die Zugänge bei den Tochterunternehmen zusammengefasst zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung auf die Bilanz wie folgt aus:

in Millionen €	Zeitwerte	Buchwerte
Langfristiges Vermögen	134	92
Kurzfristiges Vermögen (ohne flüssige Mittel)	88	83
Flüssige Mittel	-	-
Langfristige Schulden	- 109	- 93
Kurzfristige Schulden	- 39	- 38
Nettovermögen	74	44
Unterschiedsbetrag	31	
Anschaffungskosten (Kaufpreis)	105	

Desinvestitionen

Bei den Desinvestitionen sind nachfolgende Transaktionen zu berichten:

Das Segment Technology Specialties schloss einige kleinere Desinvestitionen rechtswirksam ab. So wurden die Randaktivitäten Kationisierungsreagenzien im Januar und Antioxidantien im Mai 2007 an die Arques-Gruppe, Starnberg, abgegeben. Außerdem verkaufte das Segment seine 50 Prozent Anteile an der European Oxo GmbH, Oberhausen, einem Gemeinschaftsunternehmen für die Produktion und Vermarktung von Oxo-Weichmachern, an Celanese Chemicals Europe, Oberhausen, sowie die Anteile an einer Minderheitsbeteiligung einer Serviceeinheit. Die Auswirkungen waren nicht wesentlich.

Das Segment Consumer Solutions schloss im Dezember 2007 den Verkauf einer Randaktivität aus dem Umfeld der Wasserchemikalien rechtswirksam ab.

Über die finanziellen Bedingungen dieser Desinvestitionen im Geschäftsfeld Chemie wurde teilweise Stillschweigen vereinbart. Insgesamt wurde für diese Desinvestitionen ein mittlerer zweistelliger Millionenbetrag als Kaufpreis erzielt.

Das Segment Energy gab im Juni 2007 die Anteile an zwei Tochterunternehmen ab, die mit Koks, Koks-kohle und Kraftwerkskohle handeln. Erwerber waren die Coeclerici-Gruppe, Mailand, Italien, sowie das Management. 25 Prozent der Anteile an der einen Gesellschaft blieben im Eigentum von Evonik.

Des Weiteren hat das Segment Energy im August 2007 das Geschäft Gasdistribution an die luxemburgische ArcelorMittal-Gruppe verkauft. Dabei erwarb Arcelor Luxembourg S.A., Luxemburg, Luxemburg, Anteile in Höhe von 76,88 Prozent an der Saar Ferngas AG, Saarbrücken. Der Kaufpreis betrug rund 367 Millionen €. Im November 2007 wurde der Vertrag rechtswirksam vollzogen.

Ebenfalls im November 2007 wurden 34 Prozent Anteile an der philippinischen Projektgesellschaft STEAG State Power, Inc., Makati City, Philippinen, an die Aboitiz Power Corporation, Cebu City, Philippinen, rechtswirksam verkauft. STEAG State Power betreibt das Steinkohlekraftwerk Mindanao, das Ende 2006

den kommerziellen Betrieb mit einer installierten Leistung von 232 Megawatt aufgenommen hatte. Evonik hält weiterhin die Mehrheit der Stimmrechte an der Gesellschaft, die somit Tochterunternehmen im Konzern bleibt.

Das Segment Real Estate verkaufte seine Anteile an der Gesellschaft für Wohnen Datteln mbH, Datteln, an die FDL Wohnen GmbH, Essen. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Weitere Desinvestitionen betrafen die Veräußerung von Unternehmen, die keinem berichtspflichtigen Segment zugeordnet waren:

Evonik schloss im Mai 2007 den Verkauf des Geschäfts Bergbautechnik an Bucyrus International, Inc., South Milwaukee, WI, USA, ab. Der Kaufpreis vor Anpassungen betrug zu diesem Zeitpunkt 740 Millionen US-Dollar inklusive eines Aktienanteils an der Bucyrus International.

Des Weiteren trennte sich Evonik im Mai 2007 rechtswirksam von dem Randgeschäft Carbonspezialprodukte. Die dazugehörenden Gesellschaften erwarb die HCT Hamburg Coal Trust GmbH, Hamburg. Im November 2007 vollzog Evonik den Verkauf aller Anteile an der Sentinelle GmbH, Essen, in der verschiedene Sanierungsaufgaben mit entsprechenden Vermögenswerten und Schulden aus dem Altbereich RAG Coal International gebündelt waren.

Diese und weitere Abgänge von Tochterunternehmen wirkten sich zusammengefasst zum Zeitpunkt der Entkonsolidierung auf die Bilanz wie folgt aus:

in Millionen €	
Langfristiges Vermögen	614
Kurzfristiges Vermögen (ohne flüssige Mittel)	830
Flüssige Mittel	37
Langfristige Schulden	245
Kurzfristige Schulden	669
Verkaufspreise (brutto)	1.044

(5.3) Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und nicht fortgeführte Aktivitäten

Neben den unter Anhangziffer (5.2) beschriebenen Desinvestitionen hat der Vorstand der Evonik Industries AG beschlossen, sich von weiteren geschäftlichen Aktivitäten zu trennen. Da die Verkaufsprozesse dieser Aktivitäten noch nicht abgeschlossen sind, werden diese weiterhin im Konzernabschluss abgebildet. IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ regelt die Bilanzierung und Bewertung dieser Aktivitäten, vgl. Anhangziffer (3.7), sowie deren Darstellung im Konzernabschluss:

Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und hiermit im Zusammenhang stehende Schulden sind in der Bilanz getrennt von anderen Vermögenswerten und Schulden auszuweisen. Die Beträge für diese Vermögenswerte und Schulden, die in den Vorperioden ausgewiesen wurden, sind nicht neu zu gliedern oder anzupassen.

Geschäfte, deren Vermögenswerte und zugehörige Schulden als zur Veräußerung klassifiziert wurden, können auch zusätzlich die Kriterien zur Einstufung als nicht fortgeführte Aktivität erfüllen.

Erträge und Aufwendungen solcher nicht fortgeführter Aktivitäten sind in der Gewinn- und Verlustrechnung getrennt von denen der fortgeführten Aktivitäten darzustellen. Ebenso sind die Cashflows gesondert auszuweisen. In der Gewinn- und Verlustrechnung sind die Angaben der Vorperiode anzupassen.

Die Kriterien zur Einstufung einer nicht fortgeführten Aktivität erfüllten die Gasdistribution, Bergbautechnik, Teerraffination und Initiators sowie unter anderem die bereits im Vorjahr abgegangenen Geschäfte der Bauchemie und der Food Ingredients.

Die nicht fortgeführten Aktivitäten Gasdistribution und Bergbautechnik wurden im Laufe des Jahres 2007 entkonsolidiert.

Des Weiteren wurde im Jahr 2007 erstmals das Geschäft der Teerraffination, bisher ausgewiesen unter den anderen Aktivitäten, als nicht fortgeführte Aktivität eingestuft. Diese Unternehmensgruppe ist international tätig und in Europa führender Hersteller von Teerchemieerzeugnissen sowie globaler Rohstofflieferant der Aluminium- und Stahlindustrie. Evonik hat im Dezember 2007 einen Vertrag über die Veräußerung von Rütgers Chemicals GmbH, Castrop-Rauxel, an ein Tochterunternehmen des Finanzinvestors TRITON, St. Helier, Jersey, Großbritannien, unterzeichnet. Das Closing hat sich infolge eines Brandschadens mit vorübergehendem Produktionsstillstand verzögert, wird aber im ersten Halbjahr 2008 erwartet.

Ebenso wurde im Dezember 2007 das Geschäft der Initiators-Gruppe (bisher Segment Consumer Solutions) als nicht fortgeführte Aktivität eingestuft. Das Geschäft umfasst organische Peroxide und Persulfate. Diese werden in der Polymerindustrie zur Herstellung von Kunststoffen sowie in anderen Anwendungsbereichen, wie zum Beispiel in der Elektronik- und Kosmetikindustrie, eingesetzt. Die Käufersuche wurde mit einer Marktansprache gestartet.

Aus den Veräußerungen verschiedener nicht fortgeführter Aktivitäten aus Vorjahren (2002 bis 2005) entstanden noch nachlaufende Aufwendungen.

Die folgende Tabelle zeigt die wesentlichen Auswirkungen der nicht fortgeführten Aktivitäten auf die Gewinn- und Verlustrechnung getrennt nach laufenden Ergebnissen und Veräußerungsergebnissen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	Laufendes Ergebnis		Veräußerungsergebnis		Ergebnis nicht fortgeführter Aktivitäten	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Gasdistribution	44	61	119	–	163	61
Bergbautechnik	23	54	399	–	422	54
Teerraffination	65	3	–	–	65	3
Initiators	– 26	– 119	–	–	– 26	– 119
Bauchemie	–	76	– 4	874	– 4	950
Food Ingredients	–	9	– 5	35	– 5	44
Nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	–	–	– 13	–	– 13	0
Summe	106	84	496	909	602	993

Hiervon entfallen nachfolgende Erträge und Aufwendungen auf das laufende Ergebnis:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2007	2006
Erträge	2.215	4.428
davon Gasdistribution	996	1.422
davon Bergbautechnik	318	943
davon Teerraffination	759	674
davon Initiators	142	159
davon Bauchemie	–	1.110
davon Food Ingredients	–	120
Aufwendungen	– 2.087	– 4.300
davon Gasdistribution	– 937	– 1.365
davon Bergbautechnik	– 288	– 872
davon Teerraffination	– 674	– 647
davon Initiators	– 188	– 324
davon Bauchemie	–	– 985
davon Food Ingredients	–	– 107
Laufendes Ergebnis vor Ertragsteuern nicht fortgeführter Aktivitäten	128	128
davon Gasdistribution	59	57
davon Bergbautechnik	30	71
davon Teerraffination	85	27
davon Initiators	– 46	– 165
davon Bauchemie	–	125
davon Food Ingredients	–	13
Ertragsteuern	– 22	– 44
davon Gasdistribution	– 15	4
davon Bergbautechnik	– 7	– 17
davon Teerraffination	– 20	– 24
davon Initiators	20	46
davon Bauchemie	–	– 49
davon Food Ingredients	–	– 4
Laufendes Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	106	84
davon Gasdistribution	44	61
davon Bergbautechnik	23	54
davon Teerraffination	65	3
davon Initiators	– 26	– 119
davon Bauchemie	–	76
davon Food Ingredients	–	9

Das Veräußerungsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Gewinn- und Verlustrechnung

in Millionen €	2007	2006
Ergebnis vor Ertragsteuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	502	1.183
davon Gasdistribution	120	–
davon Bergbautechnik	407	–
davon Bauchemie	– 5	1.169
davon Food Ingredients	– 7	14
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	– 13	–
Ertragsteuern	– 6	– 274
davon Gasdistribution	– 1	–
davon Bergbautechnik	– 8	–
davon Bauchemie	1	– 295
davon Food Ingredients	2	21
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	–	–
Ergebnis nach Steuern aus der Veräußerung nicht fortgeführter Aktivitäten	496	909
davon Gasdistribution	119	–
davon Bergbautechnik	399	–
davon Bauchemie	– 4	874
davon Food Ingredients	– 5	35
davon nicht fortgeführte Aktivitäten aus Vorjahren	– 13	–

Der Vorstand der Evonik Industries AG entschied aufgrund der strategischen Neuausrichtung, verschiedene Randgeschäfte zur Veräußerung vorzusehen. Deren Vermögenswerte und Schulden wurden deshalb neben denen der nicht fortgeführten Aktivitäten in der Bilanz gesondert ausgewiesen und umgegliedert.

Im laufenden Geschäftsjahr 2007 wurden nachfolgende Randgeschäfte in der Bilanz umgegliedert: Seit Anfang 2007 wird ein Randgeschäft der erneuerbaren Energien des Segments Energy umklassifiziert; dazu gehörten zum Bilanzstichtag 183 Millionen € Vermögenswerte und 153 Millionen € Schulden.

Seit Juni 2007 sieht das Segment Consumer Solutions das Geschäft Bergbauchemikalien zur Veräußerung vor. Es wurden 23 Millionen € Vermögenswerte und 3 Millionen € zugehörige Schulden umgegliedert.

Seit Dezember 2007 wird die unter den anderen Aktivitäten geführte Montan-Grundstücksgesellschaft mbH (MGG), Essen, zur Veräußerung vorgesehen. MGG ist im Geschäft Flächenentwicklung tätig. Die

Vermögenswerte von 40 Millionen € und die Schulden von 39 Millionen € der MGG wurden in der Bilanz umgegliedert. Im Februar 2008 wurde die MGG an die DSK Beteiligungs-GmbH, Essen, veräußert. Ebenfalls

seit Dezember 2007 sind weitere Immobilienaktivitäten zur Veräußerung vorgesehen. Damit verbunden ist eine Umgliederung von 49 Millionen € Vermögenswerten.

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.07	Teer- raffination	Initiators	Rand- geschäfte
Immaterielle Vermögenswerte	10	–	0	10
Sachanlagen	252	109	51	92
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	62	–	–	62
At-Equity-bilanzierte Unternehmen	8	–	–	8
Finanzielle Vermögenswerte	13	11	0	2
Vorräte	107	76	19	12
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	133	99	21	13
Sonstige Forderungen	88	7	4	77
Übrige Vermögenswerte	59	27	13	19
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	732	329	108	295

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.07	Teer- raffination	Initiators	Rand- geschäfte
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	81	28	35	18
Sonstige Rückstellungen	137	69	20	48
Finanzielle Verbindlichkeiten	132	24	–	108
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	81	66	10	5
Übrige Schulden	48	26	6	16
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	479	213	71	195

In der Bilanz zum 31. Dezember 2006 waren hier hauptsächlich die Aktivitäten Bergbautechnik und Gasdistribution mit folgenden Werten enthalten:

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.06	Bergbau- technik	Gasdistri- bution	Rand- geschäfte
Immaterielle Vermögenswerte	49	4	45	–
Sachanlagen	178	105	68	5
At-Equity-bilanzierte Unternehmen	129	–	129	–
Finanzielle Vermögenswerte	103	11	92	0
Vorräte	447	419	25	3
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	311	133	164	14
Sonstige Forderungen	30	17	12	1
Übrige Vermögenswerte	68	45	8	15
Zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	1.315	734	543	38

Bilanz

in Millionen €	Summe 31.12.06	Bergbau- technik	Gasdistribri- tion	Rand- geschäfte
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	119	77	42	–
Sonstige Rückstellungen	184	114	69	1
Finanzielle Verbindlichkeiten	19	18	1	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	190	58	124	8
Übrige Schulden	346	317	27	2
Schulden im Zusammenhang mit zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerten	858	584	263	11

Die unter den Randgeschäften zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte und zugehörigen Schulden der Kationisierungsreagenzien und der Antioxidantien des Segments Technology Specialties wurden im ersten bzw. im zweiten Quartal 2007 entkonsolidiert. Ebenso gingen die umgegliederten Vermögenswerte und Schulden des Geschäfts mit Carbonspezialprodukten sowie einer Handelsaktivität mit Koks, Koks-kohle und Kraftwerkskohle im zweiten Quartal 2007 ab. Der Einfluss auf die Bilanz war unwesentlich.

Die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit der nicht fortgeführten Aktivitäten enthalten nur die Cashflows mit Dritten. Der Saldo dieser Cashflows spiegelt die Veränderung sowohl der flüssigen Mittel als auch des konzerninternen Cash-Pooling wider.

Die Cashflows teilen sich wie folgt auf die nicht fortgeführten Aktivitäten auf:

Kapitalflussrechnung

in Millionen €	2007	2006
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	117	87
davon Gasdistribution	78	58
davon Bergbautechnik	– 33	77
davon Teerraffination	72	– 5
davon Initiators	0	– 11
davon Bauchemie	–	– 30
davon Food Ingredients	–	– 2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	– 48	– 76
davon Gasdistribution	– 16	– 12
davon Bergbautechnik	– 16	– 20
davon Teerraffination	– 11	– 23
davon Initiators	– 5	– 6
davon Bauchemie	–	– 15
davon Food Ingredients	–	–
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	7	– 26
davon Gasdistribution	– 7	– 6
davon Bergbautechnik	12	– 10
davon Teerraffination	2	– 3
davon Initiators	–	– 7
davon Bauchemie	–	–
davon Food Ingredients	–	–
Zahlungswirksame Veränderung der Finanzmittel nicht fortgeführter Aktivitäten	76	– 15

(6) Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(6.1) Umsatzerlöse

in Millionen €	2007	2006
Erlöse aus dem Verkauf von Gütern	13.390	12.956
Erlöse aus Dienstleistungen	466	539
Erlöse aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	379	414
Erlöse aus Finanzierungsleasing	194	192
Sonstige Erlöse	1	24
	14.430	14.125

(6.2) Sonstige betriebliche Erträge

in Millionen €	2007	2006
Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten	78	133
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	198	331
Erträge aus der Auflösung von Rechnungsabgrenzungsposten	7	7
Erträge aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	270	147
Erträge aus Währungsumrechnung monetärer Posten	156	53
Erträge aus Vereinnahmung negativer Unterschiedsbeträge	-	19
Übrige Erträge	246	275
	955	965

Die Erträge aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten im Wesentlichen 9 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €) Erträge aus veräußerten Sachanlagen sowie 60 Millionen € (Vorjahr: 111 Millionen €) Erträge aus veräußerten Beteiligungen.

Des Weiteren sind in den übrigen Erträgen 18 Millionen € (Vorjahr: 32 Millionen €) Wertaufholungen auf Vermögenswerte enthalten. Hiervon entfallen nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ 6 Millionen € (Vorjahr: 11 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und

Leistungen. Nach IAS 36 „Impairment of Assets“ entfallen 10 Millionen € (Vorjahr: 20 Millionen €) Wertaufholungen auf folgende Segmente:

in Millionen €	2007	2006
Technology Specialties	0	-
Consumer Solutions	4	-
Specialty Materials	-	0
Real Estate	6	20
Corporate, andere Aktivitäten	-	0
	10	20

(6.3) Materialaufwand

in Millionen €	2007	2006
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (RHB-Stoffe) sowie für bezogene Waren und Leistungen	7.823	7.522
Wertminderungen auf RHB-Stoffe und bezogene Waren	14	15
Wertaufholungen auf wertgeminderte RHB-Stoffe und bezogene Waren	-1	-1
	7.836	7.536

Die Aufwendungen für RHB-Stoffe sowie für bezogene Waren und Leistungen sind im Vorjahr um 228 Millionen € erhöht worden. Gegenläufig wurden die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gemindert, vgl. Anhangziffer (6.6).

(6.4) Personalaufwand

in Millionen €	2007	2006
Löhne und Gehälter	2.257	2.376
Aufwendungen für soziale Abgaben	342	361
Pensionsaufwendungen	158	181
Sonstige Personalaufwendungen	16	30
	2.773	2.948

Der Zinsaufwand aus der Aufzinsung von Pensionsrückstellungen sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, vgl. Anhangziffer (6.7).

(6.5) Abschreibungen und Wertminderungen

In dieser Position sind Abschreibungen, die die planmäßige Verteilung der Anschaffungs-/Herstellungskosten auf die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer darstellen, sowie Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs festgestellt wurden, enthalten.

in Millionen €	2007	2006
Abschreibungen	862	943
Wertminderungen	257	391
	1.119	1.334

Abschreibungen

Die Abschreibungen verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten:

in Millionen €	2007	2006
Immaterielle Vermögenswerte	167	218
Sachanlagen	645	675
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	50	50
	862	943

Wertminderungen

Die Wertminderungen, die bei Anzeichen eines zusätzlichen Wertminderungsbedarfs nach IAS 36 „Impairment of Assets“ bzw. nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ festgestellt wurden, verteilen sich auf folgende Gruppen von Vermögenswerten:

in Millionen €	2007	2006
Wertminderungen nach IAS 36	237	353
Immaterielle Vermögenswerte	164	83
Sachanlagen	65	250
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	8	20
Wertminderungen nach IAS 39	20	38
Finanzinstrumente	17	33
Sonstige Forderungen	3	5
	257	391

(a) Wertminderungen nach IAS 36

Die Wertminderungen nach IAS 36 „Impairment of Assets“ entfallen auf folgende Segmente:

in Millionen €	Wertminderungen		Risikoadjustierter Abzinsungssatz in %	
	2007	2006	2007	2006
Technology Specialties	1	195	7,7	8,2 ¹⁾
Consumer Solutions	44	59	7,7	8,9 ¹⁾
Specialty Materials	27	18	7,4	9,1 ¹⁾
Energy	6	11	7,0	8,9 ¹⁾
Real Estate	8	14	4,9	5,9 ¹⁾
Corporate, andere Aktivitäten	151	56	7,2	4,0–6,2
	237	353		

¹⁾ Hierbei handelt es sich um die Weighted Average Cost of Capital (WACC) vor Steuern. Für sämtliche anderen Zinssätze gilt der WACC nach Steuern.

Die Wertminderungen im Segment Consumer Solutions sind auf technische Anlagen und Maschinen in der Slowakei und in den USA zurückzuführen. Auch im Segment Specialty Materials hat sich ein Wertminderungsbedarf ergeben. Im Wesentlichen betrifft dieser technische Anlagen und Maschinen an einem deutschen Standort.

Corporate und andere Aktivitäten enthält die Wertminderung auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik.

Des Weiteren sind in den anderen Segmenten weitere Wertminderungen aus der Überprüfung der Werthaltigkeit von verschiedenen langfristigen Vermögenswerten angefallen.

(b) Wertminderungen nach IAS 39

Die Wertminderungen auf Finanzinstrumente und sonstige Forderungen, die grundsätzlich nach IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ ermittelt werden, entfallen im Wesentlichen mit 14 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie mit 3 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) auf Ausleihungen und übrige Beteiligungen. Des Weiteren wurden sonstige Forderungen um 3 Millionen € (Vorjahr: 5 Millionen €) wertgemindert.

(6.6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

in Millionen €	2007	2006
Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten	51	38
Mietaufwand aus Leasingverhältnissen	119	74
Aufwand für Reparaturen und Instandhaltung	316	313
Aufwand aus Währungsumrechnung monetärer Posten	168	109
Aufwand aus der Bewertung von Derivaten (ohne Zins-Derivate)	192	75
Verwaltungsaufwendungen	421	393
Vertriebsaufwendungen	600	569
Aufwand aus sonstigen Steuern	48	102
Übrige Aufwendungen	927	996
	2.842	2.669

Die Verluste aus dem Abgang von Vermögenswerten enthalten 23 Millionen € (Vorjahr: 13 Millionen €) Verluste aus veräußerten Beteiligungen.

Die übrigen Aufwendungen betreffen im Wesentlichen Fremd- und Betriebsleistungen, IT-Aufwendungen, Aufwendungen für Patente und Lizenzen, Versicherungsbeiträge, Aufwendungen für Umweltschutz und Abfallbeseitigung, verschiedene M&A-Projekte, Energien und Betriebsstoffe, Provisionen, Rechts- und Beratungskosten, Gebühren, Beiträge und Abgaben.

Die übrigen Aufwendungen sind im Vorjahr um 228 Millionen € vermindert worden. Gegenläufig wurde der Materialaufwand erhöht, vgl. Anhangziffer (6.3).

(6.7) Zinsergebnis

in Millionen €	2007	2006
Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen	41	57
Zinsen und ähnliche Erträge aus Zins-Derivaten	23	57
Sonstige zinsähnliche Erträge	33	30
Zinserträge	97	144
Zinsaufwendungen aus Finanzverbindlichkeiten	- 274	- 248
Zinsaufwendungen aus Finanzierungsleasing	- 12	- 14
Zinsen und ähnliche Aufwendungen aus Zins-Derivaten	- 23	- 59
Sonstige zinsähnliche Aufwendungen	- 34	- 91
Netto-Zinsaufwand aus Pensionen	- 187	- 170
Zinsaufwendungen aus Aufzinsung der sonstigen Rückstellungen	- 18	- 32
Zinsaufwendungen	- 548	- 614
	- 451	- 470

Es wurden 12 Millionen € (Vorjahr: 24 Millionen €) Fremdkapitalkosten aktiviert. Der zugrunde gelegte Finanzierungskostensatz bestimmte sich durch den durchschnittlichen Ausleihungszinssatz der Abrechnungsperiode in Höhe von 3,7 Prozent.

(6.8) Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen

in Millionen €	2007	2006
Ergebnis aus übernommenen Gewinnen und Verlusten	-	0
Erträge aus der Equity-Bewertung	43	58
Aufwendungen aus der Equity-Bewertung	- 9	- 4
Wertminderungen	-	- 3
	34	51

(6.9) Sonstiges Finanzergebnis

in Millionen €	2007	2006
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	17	25
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	- 1	-
Sonstige finanzielle Erträge	-	0
Sonstige finanzielle Aufwendungen	-	0
	16	25

(6.10) Ertragsteuern

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2007	2006
Laufende Ertragsteuern	257	- 8
(davon periodenfremd)	(43)	(- 18)
Latente Steuern	- 99	41
(davon periodenfremd)	(- 25)	(17)
	158	33

In den laufenden Ertragsteuern ist unter anderem ein periodenfremder Aufwand in Höhe von 44 Millionen € aus der Nachversteuerung des sogenannten EK02 aufgrund des Jahressteuergesetzes 2008 enthalten.

Die erforderliche Umbewertung der inländischen latenten Steuern aufgrund der Absenkung des Steuersatzes für die Ermittlung der latenten Steuern durch die Unternehmenssteuerreform 2008 führte zu einem Steuerertrag in Höhe von 49 Millionen €.

Die steuerliche Überleitungsrechnung zeigt die Entwicklung von den erwarteten zu den effektiven Ertragsteuern der Gewinn- und Verlustrechnung. Die effektiven Ertragsteuern schließen die laufenden Ertragsteuern und latenten Steuern ein. Die erwarteten Ertragsteuern basieren im Jahr 2007 unverändert auf dem Gesamtsteuersatz von 39 Prozent, der sich aus der Körperschaftsteuer mit 25 Prozent, dem Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie der durchschnittlichen Gewerbesteuer zusammensetzt.

in Millionen €	2007	2006
Ergebnis vor Ertragsteuern	527	192
Hierauf erwartete Ertragsteuern	206	75
Abweichung durch die Bemessungsgrundlage für die Gewerbesteuer	11	6
Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz	- 32	- 49
Änderung Wertberichtigung latenter Steuern	30	- 6
Verluste ohne Bildung latenter Steuern sowie Nutzung von Verlustvorträgen	- 1	- 41
Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze	- 49	59
Nicht abzugsfähige Aufwendungen	29	11
Steuerfreie Erträge	- 30	- 40
Ergebnisse aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen	- 13	- 20
Nicht abzugsfähige Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	1	20
Sonstige	6	18
Effektive Ertragsteuern (laufende Ertragsteuern und latente Steuern)	158	33
Effektiver Steuersatz in %	30,0	17,2

Die Abweichungen von dem erwarteten Steuersatz ergeben sich durch niedrigere nationale Steuersätze der ausländischen Tochterunternehmen gegenüber dem Gesamtsteuersatz von 39 Prozent. Die Änderungen des Steuersatzes und der Steuergesetze sind fast ausschließlich auf die Umbewertung der inländischen latenten Steuern aufgrund der Unternehmenssteuerreform 2008 zurückzuführen.

(7) Erläuterungen zur Bilanz

(7.1) Immaterielle Vermögenswerte

	Geschäfts- oder Firmen- werte	Konzes- sionen, Schutz- rechte, Lizenzen	Aktivier- te Entwik- lungs- kosten	Sonstige immate- rielle Ver- mögens- werte	Gesamt
in Millionen €					
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2006	2.426	2.226	178	559	5.389
Währungsumrechnung	- 41	- 9	0	- 6	- 56
Zugänge Unternehmenserwerbe	18	6	-	0	24
Sonstige Zugänge	1.861	26	0	9	1.896
Abgänge	- 930	- 512	- 36	- 40	- 1.518
Umbuchungen	0	9	1	0	10
Stand 31.12.2006	3.334	1.746	143	522	5.745
Währungsumrechnung	- 48	- 8	-	- 2	- 58
Zugänge Unternehmenserwerbe	33	8	-	-	41
Sonstige Zugänge	13	19	5	8	45
Abgänge	- 44	- 25	-	- 2	- 71
Umbuchungen	-	8	8	- 8	8
Stand 31.12.2007	3.288	1.748	156	518	5.710
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2006	220	777	52	221	1.270
Währungsumrechnung	- 1	- 6	0	0	- 7
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	0
Abschreibungen	-	126	12	94	232
Wertminderungen	34	139	14	5	192
Wertaufholungen	-	-	-	-	0
Abgänge	- 110	- 286	- 8	- 27	- 431
Umbuchungen	-	6	0	0	6
Stand 31.12.2006	143	756	70	293	1.262
Währungsumrechnung	-	- 6	-	-	- 6
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	2	-	0	2
Abschreibungen	-	107	10	50	167
Wertminderungen	15	148	16	-	179
Wertaufholungen	-	0	-	-	0
Abgänge	- 30	- 22	-	- 2	- 54
Umbuchungen	-	1	4	- 4	1
Stand 31.12.2007	128	986	100	337	1.551
Buchwerte 31.12.2006	3.191	990	73	229	4.483
Buchwerte 31.12.2007	3.160	762	56	181	4.159

Die Buchwerte der Geschäfts- oder Firmenwerte verteilen sich auf folgende Segmente:

in Millionen €	Geschäfts- oder Firmenwerte		Wachstumsabschlag in %	
	31.12.07	31.12.06	2007	2006
Technology Specialties	1.079	1.075	1,5	1,5
Consumer Solutions	676	704	1,5	1,5
Specialty Materials	963	979	1,5	1,5
Energy	393	395	0,7	0,7-1,0
Real Estate	40	38	1,0	1,0
Corporate, andere Aktivitäten	9	-		
	3.160	3.191		

Auf die Segmente Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials wurde wie im Vorjahr im Wesentlichen ein Geschäfts- oder Firmenwert aus den früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH, Düsseldorf, verteilt. Der auf das Segment Energy entfallende Geschäfts- oder Firmenwert resultiert hauptsächlich aus früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Steag GmbH, Essen.

Unter den Konzessionen, Schutzrechten und Lizenzen sind Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer in Höhe von 283 Millionen € (Vorjahr: 460 Millionen €) enthalten. Diese verteilen sich auf folgende Segmente:

in Millionen €	Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer	
	31.12.07	31.12.06
Technology Specialties	115	120
Consumer Solutions	43	40
Specialty Materials	125	126
Corporate, andere Aktivitäten	-	173
	283	460

Die Marken mit unbestimmbarer Nutzungsdauer verminderten sich im Vergleich zum Vorjahr um 177 Millionen €. Dies resultierte im Wesentlichen – unter Corporate und andere Aktivitäten – aus einer Neueinschätzung der Nutzungsdauer für die Dachmarke Degussa von unbestimmbar zu bestimmbar im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik.

Weiterhin sind in dieser Bilanzposition planmäßige Abschreibungen in Höhe von 6 Millionen € (Vorjahr: 0 Millionen €) auf Marken enthalten, für die sich in der Berichtsperiode die Einschätzung der Nutzungsdauer von unbestimmbar zu bestimmbar geändert hat.

Die aktivierten Entwicklungskosten stammen überwiegend aus der Kaufpreisverteilung im Rahmen von früheren Erwerben von Anteilen an der Evonik Degussa GmbH und der hiermit zusammenhängenden Aufdeckung von stillen Reserven. Sie verteilen sich auf die Segmente Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials. Ausgaben für Forschung & Entwicklung, die als Aufwand erfasst wurden, fielen in Höhe von 307 Millionen € (Vorjahr: 303 Millionen €) an.

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine eingeschränkten Eigentumsrechte an immateriellen Vermögenswerten.

Verpflichtungen für den Erwerb von immateriellen Vermögenswerten bestanden wie im Vorjahr keine.

(7.2) Sachanlagen

	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlun- gen und Anlagen im Bau	Gesamt
in Millionen €					
Anschaffungs-/Herstellungskosten					
Stand 01.01.2006	4.014	14.004	1.395	764	20.177
Währungsumrechnung	- 54	- 203	- 14	- 21	- 292
Zugänge Unternehmenserwerbe	13	32	2	4	51
Sonstige Zugänge	68	373	76	507	1.024
Abgänge	- 661	- 1.268	- 305	- 42	- 2.276
Umbuchungen	102	388	25	- 660	- 145
Stand 31.12.2006	3.482	13.326	1.179	552	18.539
Währungsumrechnung	- 41	- 172	- 8	- 11	- 232
Zugänge Unternehmenserwerbe	38	135	14	10	197
Sonstige Zugänge	38	199	59	619	915
Abgänge	- 196	- 881	- 155	- 11	- 1.243
Umbuchungen	49	240	25	- 339	- 25
Stand 31.12.2007	3.370	12.847	1.114	820	18.151
Abschreibungen und Wertminderungen					
Stand 01.01.2006	1.918	10.516	1.109	4	13.547
Währungsumrechnung	- 20	- 136	- 10	- 1	- 167
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	-	-	0
Abschreibungen	89	544	86	0	719
Wertminderungen	47	194	10	24	275
Wertaufholungen	-	0	-	-	0
Abgänge	- 261	- 965	- 236	- 2	- 1.464
Umbuchungen	32	- 8	0	0	24
Stand 31.12.2006	1.805	10.145	959	25	12.934
Währungsumrechnung	- 17	- 125	- 6	- 1	- 149
Zugänge Unternehmenserwerbe	2	11	8	-	21
Abschreibungen	79	508	76	0	663
Wertminderungen	17	66	1	11	95
Wertaufholungen	- 1	- 12	0	-	- 13
Abgänge	- 109	- 719	- 136	- 1	- 965
Umbuchungen	7	- 10	1	1	- 1
Stand 31.12.2007	1.783	9.864	903	35	12.585
Buchwerte 31.12.2006	1.677	3.181	220	527	5.605
Buchwerte 31.12.2007	1.587	2.983	211	785	5.566

Die Buchwerte, die aufgrund von Finanzierungsleasing-Vereinbarungen angesetzt wurden, betragen für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Gebäude 47 Millionen € (Vorjahr: 53 Millionen €), für tech-

nische Anlagen und Maschinen 30 Millionen € (Vorjahr: 51 Millionen €) sowie für andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung 3 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €).

Der Buchwert der Sachanlagen, die zur Sicherung eigener Verbindlichkeiten dienen, beträgt 83 Millionen € (Vorjahr: 94 Millionen €). Des Weiteren unterlagen 89 Millionen € (Vorjahr: 160 Millionen €) anderen Beschränkungen von Verfügungsrechten.

Verpflichtungen für den Erwerb von Sachanlagen bestehen in Höhe von 621 Millionen € (Vorjahr: 789 Millionen €).

(7.3) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

in Millionen €	Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte	Gebäude	Gesamt
Anschaffungs-/Herstellungskosten			
Stand 01.01.2006	409	2.322	2.731
Währungsumrechnung	0	- 1	- 1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Sonstige Zugänge	7	57	64
Abgänge	- 5	- 5	- 10
Umbuchungen	- 17	- 64	- 81
Stand 31.12.2006	394	2.309	2.703
Währungsumrechnung	0	- 1	- 1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Sonstige Zugänge	22	74	96
Abgänge	- 69	- 223	- 292
Umbuchungen	- 6	- 25	- 31
Stand 31.12.2007	341	2.134	2.475
Abschreibungen und Wertminderungen			
Stand 01.01.2006	17	1.058	1.075
Währungsumrechnung	-	- 1	- 1
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Abschreibungen	0	50	50
Wertminderungen	2	18	20
Wertaufholungen	- 1	- 19	- 20
Abgänge	- 1	- 11	- 12
Umbuchungen	- 1	- 38	- 39
Stand 31.12.2006	16	1.057	1.073
Währungsumrechnung	0	0	0
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	-	0
Abschreibungen	1	49	50
Wertminderungen	1	7	8
Wertaufholungen	-	- 6	- 6
Abgänge	- 4	- 127	- 131
Umbuchungen	- 1	- 21	- 22
Stand 31.12.2007	13	959	972
Buchwerte 31.12.2006	378	1.252	1.630
Buchwerte 31.12.2007	328	1.175	1.503

In den sonstigen Zugängen sind nachträgliche Anschaffungskosten von 35 Millionen € (Vorjahr: 17 Millionen €) enthalten. Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt 2.653 Millionen € (Vorjahr: 2.865 Millionen €).

Der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, die Beschränkungen hinsichtlich ihrer Veräußerbarkeit unterliegen, beträgt 1.132 Millionen € (Vorjahr: 1.236 Millionen €). Diese betreffen im Wesentlichen eingetragene Grundschulden für Darlehen, die zum Bilanzstichtag noch in Höhe von 887 Millionen € (Vorjahr: 953 Millionen €) valutierten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden und Mieteinnahmen erzielen, in Höhe von 311 Millionen € (Vorjahr: 264 Millionen €) erfasst. Auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ohne Mieteinnahmen entfielen 11 Millionen € (Vorjahr: 11 Millionen €) Aufwendungen.

Verpflichtungen für den Erwerb von Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden, bestanden in Höhe von 7 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €). Darüber hinaus bestehen nur vertragliche Verpflichtungen bezüglich gesetzlicher Bestimmungen für Reparaturen, Instandhaltungen und Verbesserungen aus den bestehenden Mietverträgen.

(7.4) At-Equity-bilanzierte Unternehmen, finanzielle Vermögenswerte

in Millionen €	31.12.07		31.12.06	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
At-Equity-bilanzierte Unternehmen	619	619	279	279
Übrige Beteiligungen	70	70	103	103
Ausleihungen	96	52	331	193
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	346	43	27	12
Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.130	1.057	1.311	1.241
Forderungen aus Derivaten	134	80	146	90
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	14	–	6	–
	2.409	1.921	2.203	1.918

(a) At-Equity-bilanzierte Unternehmen

Die Erhöhung der Buchwerte an at-Equity-bilanzierten Unternehmen resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Bilanzierung der THS, vgl. Anhangziffer (5.2).

Die Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der wesentlichen assoziierten Unternehmen, die at-Equity bilanziert werden, stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik zusammengefasst wie folgt dar:

in Millionen €	2007	2006
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	92	133
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	110	138
Langfristige Schulden zum 31.12.	29	39
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	73	119
Erträge	281	336
Aufwendungen	272	321

Vorjahreszahlen angepasst.

Die Finanzkennzahlen betreffen unter anderem die 54,4-prozentige Beteiligung an der Kommanditgesellschaft Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co. KG, Dortmund, sowie die jeweils 51-prozentigen Beteiligungen an der Joint Solar Silicon GmbH & Co. KG, Freiburg, und der DSL. Japan Co., Ltd., Tokio. Diese Gesellschaften werden wegen fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert.

Die Finanzkennzahlen aus den letzten verfügbaren Abschlüssen der wesentlichen Gemeinschaftsunternehmen, die at-Equity bilanziert werden, stellen sich bezogen auf die Anteile von Evonik zusammengefasst wie folgt dar:

in Millionen €	2007	2006
Langfristiges Vermögen zum 31.12.	1.518	108
Kurzfristiges Vermögen zum 31.12.	376	148
Langfristige Schulden zum 31.12.	1.087	65
Kurzfristige Schulden zum 31.12.	333	105
Erträge	256	591
Aufwendungen	238	557

Vorjahreszahlen angepasst.

Die Finanzkennzahlen betreffen unter anderem die 80-prozentige Beteiligung an dem Kraftwerk REG Raffinerie-Energie oHG, Köln. Die Gesellschaft wird aufgrund fehlender Stimmrechtsmehrheit nach der Equity-Methode bilanziert.

Darüber hinaus ist hier die 50-prozentige Beteiligung an der THS enthalten, die seit Dezember 2007 at-Equity bilanziert wird. Die dargestellten Vermögenswerte und Schulden beruhen aufgrund der zeitlichen Nähe zum Bilanzstichtag auf vorläufigen Werten.

(b) Übrige Beteiligungen

Übrige Beteiligungen stellen Investitionen in nicht notierte Eigenkapitaltitel dar und sind mit den Anschaffungskosten bewertet, da der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

(c) Ausleihungen

Ausleihungen unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sie werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Bei langfristigen Ausleihungen in Höhe von 8 Millionen € (Vorjahr: 22 Millionen €) waren zum Bilanzstichtag 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) kumulierte Wertminderungen erfasst. Es waren keine werthaltigen Ausleihungen überfällig noch wurden Konditionen neu verhandelt.

(d) Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche

Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche unterliegen einem Zinsänderungsrisiko, welches den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen kann. Sofern keine Marktnotierung vorliegt, werden diese zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Börsennotierte Wertpapiere sind dem Marktpreisrisiko unterworfen. Zusätzlich sind hierin 289 Millionen € aus einem Aktienkauf enthalten. Diese Wertpapiere wurden als „At Fair Value through Profit or Loss“ designiert (Fair Value Option) und gegen bedeutende Marktpreisschwankungen mit Optionen abgesichert.

(e) Forderungen aus Finanzierungsleasing

Die Überleitung der Bruttoinvestitionen in die Leasingverhältnisse auf den Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Bruttoinvestitionen	2.379	2.914
(davon nicht garantierte Restwerte)	(-)	(-)
fällig bis 1 Jahr	243	270
fällig in 1-5 Jahren	929	1.064
fällig nach über 5 Jahren	1.207	1.580
darin enthaltener Zinsanteil	- 1.249	- 1.603
Nettoinvestitionen	1.130	1.311
Kumulierte Wertminderungen	-	-
Buchwert der Forderungen aus Finanzierungsleasing	1.130	1.311
abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-	-
Barwert der ausstehenden Mindestleasingzahlungen	1.130	1.311
fällig bis 1 Jahr	73	70
fällig in 1-5 Jahren	364	374
fällig nach über 5 Jahren	693	867

Es wurden wie im Vorjahr keine bedingten Leasingzahlungen aus Finanzierungsleasing-Verträgen ver-einnahmt. Ebenso wurden wie im Vorjahr keine Wert-minderungen auf uneinbringliche ausstehende Mindestleasingzahlungen erfasst.

In den Forderungen aus Finanzierungsleasing ist mit 673 Millionen € (Vorjahr: 795 Millionen €) ein Ver-trag über Stromlieferung des Kraftwerks Iskenderun, Iskenderun, Türkei, enthalten. Der Vertrag hat eine Laufzeit von 20 Jahren und endet am 22. November 2019.

Des Weiteren resultieren 154 Millionen € (Vorjahr: 174 Millionen €) aus einem Vertrag über die Abnahme von Strom aus dem im Jahr 2006 in Betrieb genom-menen Kraftwerk Mindanao, nahe Cagayan de Oro, Philippinen. Der Vertrag der STEAG State Power, Inc., Makati City, Philippinen, hat eine Laufzeit von 25 Jahren und endet am 14. November 2031. Mit Ablauf der Vertragslaufzeit geht der Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer über.

Darüber hinaus ist in den Forderungen aus Finanzie-rungsleasing mit 193 Millionen € (Vorjahr: 203 Mil-lionen €) ein Vertrag über die Verpachtung des STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt, Leuna, enthalten. Der Vertrag hatte ursprünglich eine Laufzeit von 12 Jahren und wäre im November 2008 ausgelaufen. Der Leasingnehmer hat im Jahr 2006 die vertrag-lich vereinbarte Option ausgeübt, die Pacht um weitere 8 Jahre bis November 2016 zu verlängern.

(f) Forderungen aus Derivaten

Die Forderungen aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Forderungen Devisen-Derivate	82	86
Forderungen Zins-Derivate	30	37
Forderungen Commodity-Derivate	5	3
Forderungen sonstige Derivate	17	20
	134	146

Bei den Forderungen aus sonstigen Derivaten handelt es sich im Wesentlichen um ein eingebettetes Derivat in Form eines Swaps von Kohle- und Strompreis und um einen langfristigen Beschaffungsvertrag für Ener-gien. Letzterer wurde aufgrund der Entwicklung der Energiepreise im Berichtsjahr mit 16 Millionen € bei den Forderungen sonstige Derivate ausgewiesen. Im Jahr 2006 waren noch 14 Millionen € als Verbindlich-keiten sonstige Derivate bilanziert. Darüber hinaus bestand im Vorjahr ein Put-Optionsrecht bezüglich des Verkaufs eigener Anteile an einem Gemeinschafts-unternehmen. Dieses wurde im Jahr 2007 ausgeübt.

(g) Sicherheiten

Der Betrag der finanziellen Vermögenswerte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 636 Millionen € (Vorjahr: 715 Millio-nen €). Des Weiteren wurden 11 Millionen € (Vorjahr: 70 Millionen €) als Sicherheiten für herausgegebene Bürgschaften verpfändet und weitere 470 Millionen € (Vorjahr: 473 Millionen €) unterlagen sonstigen Ver-fügungsbeschränkungen. Der überwiegende Teil der besicherten Vermögenswerte betrifft die Forderungen aus Finanzierungsleasing der Projektgesellschaften für die Auslandskraftwerke Iskenderun und Mindanao sowie das STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt. Den geleisteten Sicherheiten stehen Kreditaufnahmen der Gesellschaften in Höhe von 636 Millionen € gegenüber. Die geleisteten Sicherheiten können nur bei einer dauerhaften Nichterfüllung von vertraglichen Pflichten, zum Beispiel ausbleibende Zins- und Til-gungsleistungen, Unterschreitung vereinbarter Finanz-kennzahlen, durch die finanzierenden Banken in Anspruch genommen werden. Eine Inanspruchnahme der gestellten Sicherheiten ist nicht absehbar.

(7.5) Vorräte

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	541	528
Unfertige Erzeugnisse und unfertige Leistungen	169	224
Fertige Erzeugnisse und Waren	1.096	1.057
	1.806	1.809

Der Buchwert der Vorräte, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 25 Millionen € (Vorjahr: 32 Millionen €).

(7.6) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen

in Millionen €	31.12.07		31.12.06	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.372	–	2.354	–
Forderungen aus sonstigen Steuern	82	3	90	8
Geleistete Anzahlungen	45	–	54	1
Übrige sonstige Forderungen	274	35	266	32
Aktive Rechnungsabgrenzungsposten	96	53	107	66
	2.869	91	2.872	107

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 131 Millionen € (Vorjahr: 153 Millionen €) waren zum Bilanzstichtag um 14 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €) wertgemindert. Von den werthaltigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren 249 Millionen € (Vorjahr: 289 Millionen €) überfällig:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		
bis zu 3 Monaten	241	265
über 3 bis zu 6 Monaten	6	8
über 6 bis zu 9 Monaten	1	8
über 9 bis zu 12 Monaten	0	1
über 1 Jahr	1	7
	249	289

Im Rahmen von Verhandlungen wurden Konditionen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einem Buchwert von 9 Millionen € (Vorjahr: 100 Millionen €) neu verhandelt, die ansonsten überfällig oder wertzumindern wären.

Der Betrag der Forderungen, die als Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten verpfändet wurden, beträgt 2 Millionen € (Vorjahr: 1 Million €). Des Weiteren wurde 1 Million € (Vorjahr: 1 Million €) als Sicherheiten für herausgegebene Bürgschaften verpfändet und weitere 14 Millionen € (Vorjahr: 27 Millionen €) unterlagen sonstigen Verfügungsbeschränkungen.

(7.7) Flüssige Mittel

Unter den flüssigen Mitteln in Höhe von 319 Millionen € (Vorjahr: 444 Millionen €) sind Guthaben bei Kreditinstituten sowie Schecks und Kassenbestände erfasst. Weiterhin sind hier hoch liquide Finanztitel mit einer Laufzeit – gerechnet vom Erwerbszeitpunkt – von nicht mehr als drei Monaten enthalten. Der Buchwert der flüssigen Mittel, die als Sicherheiten verpfändet wurden, beträgt 83 Millionen € (Vorjahr: 75 Millionen €). Die besicherten flüssigen Mittel sind für die Auslandskraftwerksprojekte Iskenderun und Mindanao auf zweckgebundenen Projektkonten hinterlegt. Überschüssige Liquidität kann nach Bedienung der jeweiligen Verwendungszwecke an die Anteilseigner der Projektgesellschaften ausgeschüttet werden.

(7.8) Eigenkapital

(a) Gezeichnetes Kapital

Das voll eingezahlte Grundkapital der Gesellschaft beträgt zum Bilanzstichtag 466.000.000 €. Es ist in 466.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Die RAG-Stiftung hat der Evonik Industries AG mit Schreiben vom 3. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie mittelbar – über ihre Beteiligung an der RAG – mit Mehrheit an Evonik Industries AG beteiligt ist, sowie mit Schreiben vom 8. Januar 2008, dass sie unmittelbar mit Mehrheit beteiligt ist.

(b) Kapitalrücklagen

Die Kapitalrücklagen enthalten vor allem sonstige Zuzahlungen von Anteilseignern nach § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB. Im Berichtsjahr erhöhte sich die Kapitalrücklage von Evonik durch den Zugang des Vermögens des UVSt um 445 Millionen €, vgl. Anhangziffer (5.2).

(c) Angesammelte Ergebnisse

Die angesammelten Ergebnisse in Höhe von 3.302 Millionen € (Vorjahr: 2.786 Millionen €) enthalten die im laufenden Geschäftsjahr sowie die in der Vergangenheit erzielten Konzernergebnisse. Das Ergebnis nach Steuern entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Konzernergebnis des laufenden Geschäftsjahres, das den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen ist. Jedoch stehen für Ausschüttungen nach deutschem Aktienrecht nur die Gewinnrücklagen aus dem handelsrechtlichen Einzelabschluss der Evonik Industries AG zur Verfügung, die nicht einer Ausschüttungsbeschränkung unterliegen. Zum 31. Dezember 2007 belaufen sich die Gewinnrücklagen der Evonik Industries AG auf 3.343 Millionen € (Vorjahr: 2.663 Millionen €). Davon entfallen wie im Vorjahr 47 Millionen € auf die nicht ausschüttungsfähige gesetzliche Rücklage.

(d) Kumuliertes übriges Ergebnis

Das kumulierte übrige Ergebnis enthält Gewinne und Verluste, die direkt im Eigenkapital erfasst werden. Die Rücklage aus der Bewertung von Available-for-Sale-Wertpapieren enthält die ergebnisneutral berücksichtigten Auf- und Abwertungen aus voraussichtlich nicht dauerhaften Wertänderungen von Finanzinstrumenten. In der Hedge-Rücklage, vgl. auch Anhangziffer (7.4 f), sind Nettogewinne oder -verluste aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes des effektiven Teils von Cashflow-Hedges sowie Hedges of a Net Investment enthalten. Die Neubewertungsrücklage für sukzessive Anteilsenerwerb enthält die aufgedeckten stillen Reserven und Lasten eines erstmalig einbezogenen Tochterunternehmens im Zusammenhang mit bereits vor Übergang der Kontrolle gehaltenen Anteilen. Der Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung enthält die Umrechnungsdifferenzen von ausländischen Abschlüssen.

Die Veränderung des kumulierten übrigen Ergebnisses (Other Comprehensive Income, OCI) stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2007			2006		
	Vor Steuern	Steuern	Netto	Vor Steuern	Steuern	Netto
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 01.01.	- 77	- 26	- 103	75	- 15	60
Bewertung von Available-for-Sale-Wertpapieren						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	4	- 3	1	16	-	16
Hedge-Rücklage						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	43	- 5	38	27	- 12	15
aus dem OCI ergebniswirksam entnommene Beträge	- 7	2	- 5	- 9	1	- 8
aus dem OCI entnommene, in die erstmalige Bewertung von Vermögenswerten oder Schulden einbezogene Beträge	-	-	0	22	-	22
Neubewertungsrücklage sukzessiver Anteilsenerwerbe						
direkt im OCI erfasste Gewinne oder Verluste	31	- 11	20	-	-	0
Übertragung in die Gewinnrücklagen	- 2	-	- 2	- 2	-	- 2
Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung	- 238	-	- 238	- 206	-	- 206
Kumuliertes übriges Ergebnis zum 31.12.	- 246	- 43	- 289	- 77	- 26	- 103

Im Jahr 2007 wurden aus der Hedge-Rücklage 7 Millionen € ergebniswirksam entnommen. Davon wurden 14 Millionen € als Umsatzerlöse, 8 Millionen € im Materialaufwand und 1 Million € im sonstigen betrieblichen Ertrag erfasst.

(e) Minderheitenanteile

Unter den Minderheitenanteilen werden die Anteile am Gezeichneten Kapital und an den Rücklagen von einbezogenen Tochterunternehmen ausgewiesen, die nicht den Anteilseignern der Evonik Industries AG zuzurechnen sind.

(f) Kapitalmanagement

Der Vorstand der Evonik Industries AG strebt ein optimales Verhältnis der Kapitalstruktur im Konzern an, um zum Beispiel die Kosten der Fremdkapitalbeschaffung so gering wie möglich zu halten. Hierzu wird das bilanzielle Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt. Die hieraus resultierende Eigenkapitalquote beträgt zum Bilanzstichtag 25,7 Prozent (Vorjahr: 20,6 Prozent).

(7.9) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen für Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenleistungen gebildet. Die Leistungszusagen variieren je nach rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des jeweiligen Landes, in dem die Unternehmen tätig sind. Die Höhe der Zusagen hängt in der Regel von der Zusagedauer und dem Entgelt der Mitarbeiter ab.

Der überwiegende Teil der zum Bilanzstichtag gebildeten Pensionsrückstellungen entfiel mit rund 98,6 Prozent (Vorjahr: 97,5 Prozent) auf Deutschland.

Die betriebliche Altersversorgung erfolgt bei inländischen Unternehmen überwiegend auf Basis von Leistungszusagen. Die Leistungszusagen in Deutschland sind im Wesentlichen durch Rückstellungen und durch das Vermögen von Pensionskassen finanziert.

Bei den ausländischen Unternehmen sind sowohl Beitrags- als auch Leistungszusagen vereinbart.

Die bei der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtungen zugrunde gelegten Prämissen sind neben den erwarteten Vermögensrenditen als gewichtete Durchschnitte der folgenden Tabelle zu entnehmen:

in %	Konzern		Deutschland	
	2007	2006	2007	2006
Abzinsungssatz zum 31.12.	5,54	4,60	5,50	4,50
Künftige Entgeltsteigerungen	2,75	2,73	2,53	2,51
Künftige Rentensteigerungen	1,86	1,54	1,75	1,50
Erwartete Rendite aus dem Planvermögen zum 31.12.	5,31	5,31	5,00	5,00
Kostentrend im Bereich der medizinischen Versorgung	7,77	8,91	-	-

Die erwartete Rendite aus dem Planvermögen wird auf der Grundlage von veröffentlichten Kapitalmarktstudien und -prognosen sowie internen Erfahrungswerten für jede Gruppe von Vermögenswerten bestimmt.

Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation) hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2007	2006
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	8.034	8.494
Laufender Dienstzeitaufwand	132	144
Zinsaufwand	354	348
Beiträge der Arbeitnehmer	35	40
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 798	- 185
Gezahlte Leistungen	- 395	- 406
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	3	8
Zugänge Unternehmenserwerbe	- 93	- 204
Umgliederungen nach IFRS 5	- 102	- 163
Plankürzungen	- 3	0
Planabgeltungen	-	-
Währungsumrechnung	- 89	- 42
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	7.078	8.034

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	2007	2006
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	3.138	3.115
Erwartete Erträge aus Planvermögen	166	164
Beiträge der Arbeitgeber	112	100
Beiträge der Arbeitnehmer	14	13
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 129	14
Gezahlte Leistungen	- 147	- 150
Zugänge Unternehmenserwerbe	-	- 97
Umgliederungen nach IFRS 5	- 15	0
Währungsumrechnung	- 81	- 21
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	3.058	3.138

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Berichtsjahr 37 Millionen € (Vorjahr: 178 Millionen €).

Für das kommende Jahr werden anfallende Arbeitgeberbeiträge in Höhe von 73 Millionen € erwartet.

Die folgende Tabelle zeigt den Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen, den beizulegenden Zeitwert des Planvermögens, den Stand der Finanzierung und die erfahrungsbedingten Anpassungen (Experience Adjustments) für leistungsorientierte Verpflichtungen sowie für das Planvermögen im Zeitablauf:

in Millionen €	2007	2006	2005
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	7.078	8.034	8.494
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	3.058	3.138	3.115
Stand der Finanzierung	4.020	4.896	5.379
Erfahrungsbedingte Anpassungen für leistungsorientierte Verpflichtungen	39	47	64
Erfahrungsbedingte Anpassungen für das Planvermögen	- 129	- 14	- 50

Der Finanzierungsstand, der sich als Differenz aus dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen und dem beizulegenden Zeitwert des Planvermögens ergibt, wird wie folgt auf die in der Bilanz erfassten Pensionsrückstellungen übergeleitet:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen	7.078	8.034
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	3.058	3.138
Stand der Finanzierung	4.020	4.896
Nicht erfasster nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	1	- 2
Nicht erfasster versicherungsmathematischer Verlust	- 225	- 824
Sonstige Veränderungen (inkl. Limitierung des Planvermögens)	98	-
In der Bilanz erfasste Pensionsrückstellungen	3.894	4.070

Von dem Barwert aller leistungsorientierten Verpflichtungen zum Bilanzstichtag waren 3.968 Millionen € (Vorjahr: 4.496 Millionen €) ungedeckt und 3.041 Millionen € (Vorjahr: 3.454 Millionen €) ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt. Des Weiteren sind hierin Verpflichtungen für Gesundheitsfürsorge in Höhe von 69 Millionen € (Vorjahr: 84 Millionen €) enthalten. Für Erläuterungen zu den Auswirkungen einer Veränderung des Kostentrends im Bereich der Gesundheitsfürsorge wird auf Anhangsziffer (4) verwiesen.

Vom beizulegenden Zeitwert des Planvermögens in Höhe von 3.058 Millionen € (Vorjahr: 3.138 Millionen €) entfielen zum Bilanzstichtag auf Aktien 21,5 Prozent (Vorjahr: 26,0 Prozent), Schuldtitel 71,5 Prozent (Vorjahr: 65,2 Prozent), Immobilien 2,1 Prozent (Vorjahr: 4,6 Prozent) sowie auf sonstige Vermögenswerte 4,9 Prozent (Vorjahr: 4,2 Prozent). Es entfielen zum Bilanzstichtag 24 Millionen € (Vorjahr: keine) auf selbst genutzte Immobilien.

Die bilanzierten Pensionsrückstellungen enthalten auch inländische Deputatverpflichtungen für Kohle und Strom und Krankenversicherungsansprüche von Betriebsrentnern der amerikanischen Unternehmen.

Der versicherungsmathematische Verlust beträgt 225 Millionen € (Vorjahr: 824 Millionen €) und übersteigt teilweise den Korridor. Die Anwendung der Korridorregelung und die Amortisation erfolgen je einbezogenem Plan.

Der Gesamtaufwand für Leistungszusagen setzt sich wie folgt zusammen:

in Millionen €	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand	132	141
Zinsaufwand	354	348
Erwartete Erträge aus Planvermögen	- 166	- 164
Amortisationsbeträge	- 69	29
Verluste aus Planänderungen und -kürzungen	- 3	0
Auswirkung aus Limitierung des Planvermögens	98	0
Umgliederung nach IFRS 5	- 9	- 21
Nettopensionsaufwand	337	336

Von den Aufwendungen wurden 9 Millionen € (Vorjahr: 21 Millionen €) zu den nicht fortgeführten Aktivitäten umgegliedert. Hiervon entfallen im Vorjahr 14 Millionen € auf die Geschäfte Teerraffination und Initiators, die im Berichtsjahr erstmalig als nicht fortgeführte Aktivität eingestuft wurden.

Vom Gesamtaufwand entfielen 6 Millionen € (Vorjahr: 8 Millionen €) auf Gesundheitsvorsorgeleistungen.

Der Zinsaufwand sowie die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, die anderen Beträge sind im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst.

Bei den ausländischen Unternehmen sind für beitragsorientierte Zusagen 7 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €) aufgewandt worden, die ebenfalls im Personalaufwand als Pensionsaufwendungen erfasst sind.

Des Weiteren sind für beitragsorientierte staatliche Pläne (Gesetzliche Rentenversicherung) im In- und Ausland 153 Millionen € (Vorjahr: 152 Millionen €) aufgewandt worden. Diese werden im Personalaufwand unter den Aufwendungen für soziale Abgaben ausgewiesen.

(7.10) Sonstige Rückstellungen

Die Sonstigen Rückstellungen betreffen:

in Millionen €	31.12.07			31.12.06		
	Gesamt	davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	Gesamt	davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre
Belegschaftsbereich	1.000	520	142	1.080	494	119
Rekultivierung und Umweltschutz	256	35	86	315	52	97
Restrukturierung	112	53	12	123	64	12
Übrige Verpflichtungen	919	580	81	1.063	700	86
	2.287	1.188	321	2.581	1.310	314

Die Rückstellungen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in Millionen €	Beleg- schafts- bereich	Rekultivie- rung, Um- weltschutz	Restruk- turierung	Übrige Verpflich- tungen
Stand 01.01.2007	1.080	315	123	1.063
Zuführungen	463	28	30	490
Inanspruchnahmen	- 505	- 23	- 21	- 375
Auflösungen	- 24	- 13	- 11	- 156
Umbuchungen	- 18	- 44	- 11	- 56
Währungsumrechnungen	- 4	- 4	0	- 17
Zinsänderungen	11	1	2	3
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 3	- 4	-	- 33
Stand 31.12.2007	1.000	256	112	919

Rückstellungen des Belegschaftsbereichs werden für eine Vielzahl unterschiedlicher Sachverhalte gebildet. Hierzu zählen unter anderem Urlaubsrückstände und Ruhetage, arbeitsmedizinische Untersuchungen, Tantiemen und variable Vergütungen, Jubiläumspflichten sowie Vorruhestandsregelungen.

Rückstellungen für Rekultivierung und Umweltschutz sind aufgrund vertraglicher und gesetzlicher sowie behördlicher Auflagen zu bilden. Sie umfassen Bodenaufbereitungsverpflichtungen, Gewässerschutzmaßnahmen, die Rekultivierung von Deponien sowie Bodendekontaminierungsverpflichtungen.

Restrukturierungsrückstellungen werden auf der Grundlage durchzuführender Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Restrukturierungsmaßnahmen sind als Programm definiert, das vom Unternehmen geplant und kontrolliert wird und ein vom Unternehmen abgedecktes Tätigkeitsfeld oder die Art, in der dieses Geschäft durchgeführt wird, wesentlich verändert. Restrukturierungsrückstellungen dürfen nur für Kosten gebildet werden, sofern diese direkt aus der Restrukturierung abgeleitet werden können. Hierzu zählen Abfindungen, Sozialplan- und Vorruhestandsleistungen, Kosten für die Beendigung von Verträgen, Abbruchverpflichtungen, Kosten für Bodenaufbereitungen, Mietaufwendungen ungenutzter Anlagen sowie alle weiteren Aufwendungen, die allein der Stilllegung oder Abwicklung dienen.

In den übrigen Verpflichtungen sind neben denen für Prozessrisiken, Rechts- und Beratungskosten sowie weitere ungewisse Verpflichtungen auch Rückstellungen für folgende Sachverhalte enthalten:

in Millionen €	Verkaufs- bereich	Sonstige Steuern	Abbruch- verpflich- tungen
Stand 01.01.2007	169	94	77
Zuführungen	67	57	7
Inanspruchnahmen	- 41	- 9	- 5
Auflösungen	- 16	- 57	0
Umbuchungen	- 11	- 16	3
Währungsumrechnung	0	- 1	0
Zinsänderungen	1	0	2
Veränderungen Konsolidierungskreis	0	1	- 11
Stand 31.12.2007	169	69	73

Gesellschaften des Konzerns sind in Prozessen und Rechtsstreitigkeiten, unter anderem an Sammelklagen (Class Actions) in den USA und Kanada wegen angeblicher Preisabsprachen, involviert. Der Ausgang dieser Rechtsstreitigkeiten und Prozesse kann nicht mit Sicherheit vorausgesagt werden. Im Konzernabschluss sind für mögliche Schadensersatzansprüche und Rechtskosten angemessene Rückstellungen gebildet.

(7.11) Finanzielle Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.07		31.12.06	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Anleihen	1.241	1.241	1.266	1.265
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.988	2.521	3.858	2.052
Kredite von Nichtbanken	86	50	110	71
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	116	106	140	130
Verbindlichkeiten aus Derivaten	69	38	36	12
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	464	37	468	42
	4.964	3.993	5.878	3.572

(a) Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Position Anleihen enthält im Wesentlichen eine Kapitalmarktanleihe der Evonik Degussa GmbH über nominal 1.250 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2013 und einem jährlichen Coupon von 5,125 Prozent. Der Ansatz erfolgte zum Ausgabekurs von 98,99 Prozent, das Disagio wird über die Laufzeit der Anleihe nach der Effektivzinsmethode zugeschrieben.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ist eine syndizierte Kreditfazilität über 779 Millionen € (Vorjahr: 879 Millionen €) enthalten. Von diesem Tilgungsdarlehen sind 679 Millionen € erstmals mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr ausgewiesen. Die Verzinsung der gezogenen Kredite aus der syndizierten Kreditfazilität basiert auf EURIBOR zuzüglich Marge. Des Weiteren enthält diese Bilanzposition zinsvergünstigte Förderdarlehen von öffentlichen Banken für die Finanzierung preisgebundenen Wohnraums im Segment Real Estate. Darüber hinaus war hier im Vorjahr eine in Anspruch genommene Kreditlinie des Segments Real Estate über 600 Millionen € ausgewiesen. Diese konnte im Verlauf des Jahres 2007 vollständig zurückgeführt werden.

Anleihen unterliegen einem Kursänderungsrisiko, während Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten einem Zinsänderungsrisiko unterliegen. Diese Risiken können den beizulegenden Zeitwert oder die zukünftigen Zahlungsströme beeinflussen. Der Börsenkurs der Anleihe beträgt zum Bilanzstichtag 1.212 Millionen € (Vorjahr: 1.232 Millionen €).

Der Konzern hat in Bezug auf seine finanziellen Verbindlichkeiten nicht gegen Zahlungsvereinbarungen verstoßen.

Zur Besicherung von Krediten in Höhe von 779 Millionen € (Vorjahr: 1.479 Millionen €) sind Anteile an einbezogenen Tochterunternehmen verpfändet. Bereits zu Beginn des Jahres 2008 konnten durch die Erreichung definierter Meilensteine im Rahmen der syndizierten Kreditlinie die als Sicherheiten dienenden Anteile an der Evonik Degussa GmbH wieder vollständig freigegeben werden.

(b) Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing-Verträgen werden dann bilanziert, wenn die geleaste Vermögenswerte als wirtschaftliches Eigentum des Konzerns unter den Sachanlagen aktiviert sind. Die Überleitung der künftigen Mindestleasingzahlungen zu ihren Barwerten sowie deren Fälligkeiten stellen sich wie folgt dar:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Künftige Mindestleasingzahlungen	190	243
fällig bis 1 Jahr	20	23
fällig in 1–5 Jahren	76	93
fällig nach über 5 Jahren	94	127
Darin enthaltener Zinsanteil	– 74	– 103
Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen (Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing)	116	140
fällig bis 1 Jahr	10	10
fällig in 1–5 Jahren	44	54
fällig nach über 5 Jahren	62	76

(c) Verbindlichkeiten aus Derivaten

Die Verbindlichkeiten aus Derivaten teilen sich wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Verbindlichkeiten Devisen-Derivate	13	9
Verbindlichkeiten Zins-Derivate	39	2
Verbindlichkeiten Commodity-Derivate	0	9
Verbindlichkeiten sonstige Derivate	17	16
	69	36

Bei den Verbindlichkeiten sonstige Derivate handelt es sich im Wesentlichen um einen Zero Cost Collar zur Absicherung eines Aktienkaufs gegen bedeutende Marktwertschwankungen.

Für weitere Erläuterungen zu den Verbindlichkeiten aus Derivaten wird auf Anhangziffer (7.4 f) verwiesen.

(d) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten sind unter anderem 367 Millionen € (Vorjahr: 295 Millionen €) Verbindlichkeiten aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit RAG ausgewiesen.

(7.12) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Verbindlichkeiten

in Millionen €	31.12.07		31.12.06	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.294	–	1.265	–
Verbindlichkeiten aus sonstigen Steuern	148	–	94	–
Erhaltene Kundenanzahlungen	76	13	72	12
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	247	8	316	14
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	172	135	200	157
	1.937	156	1.947	183

Das Segment Real Estate verrechnet 79 Millionen € (Vorjahr: 90 Millionen €) abrechenbare Leistungen für Betriebs- und Heizkosten mit den erhaltenen Abschlagszahlungen von Mietern, die für diese Leistungen bestimmt waren.

(7.13) Latente Steuern, laufende Ertragsteuern

Die in der Bilanz ausgewiesenen latenten Steuern und laufenden Ertragsteuern verteilen sich auf folgende Fristigkeiten:

in Millionen €	31.12.07		31.12.06	
	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Aktive latente Steuern	364	207	497	336
Laufende Ertragsteueransprüche	73	29	95	26
Passive latente Steuern	761	644	961	840
Laufende Ertragsteuerschulden	397	191	338	112

Die kurzfristigen Elemente der latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 1 „Presentation of Financial Statements“ in der Bilanz unter den langfristigen Vermögenswerten bzw. Schulden ausgewiesen.

Unter den langfristigen laufenden Ertragsteueransprüchen wird aufgrund des Gesetzes über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaften und zur Änderung weiterer steuerlicher Vorschriften (SEStEG) aus Dezember 2006 ein rechtlich unbedingter Anspruch auf Rückgewähr von Körperschaftsteuerguthaben aus der Zeit des steuerlichen Anrechnungsverfahrens nach § 37 KStG

ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2006 führte dies zu einem Steuerertrag in Höhe von 26 Millionen €. Aufgrund der Unverzinslichkeit der Ratenauszahlung in den Jahren 2008 bis 2017 ist die Forderung mit ihrem Barwert angesetzt.

Die kurzfristigen laufenden Ertragsteuerschulden beinhalten die aufgrund des Jahressteuergesetzes 2008 festgeschriebene Nachversteuerung des sogenannten EK02. Wegen der geplanten Entrichtung der Steuer als Einmalbetrag erfolgt der Wertansatz mit dem gesetzlich vorgesehenen Barwert.

Latente Steuern entfielen auf nachstehende Bilanzposten und Sachverhalte:

in Millionen €	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.07	31.12.06	31.12.07	31.12.06
Vermögenswerte				
Immaterielle Vermögenswerte	12	20	318	513
Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	333	468	676	767
Finanzielle Vermögenswerte	26	26	333	373
Vorräte	121	110	38	85
Forderungen, sonstige Vermögenswerte	6	35	58	50
Schulden				
Rückstellungen	516	623	99	72
Verbindlichkeiten	101	108	12	40
Sonderposten mit Rücklageanteil (nach nationalem Recht)	–	–	22	46
Verlustvorräte	195	218	–	–
Steuerzugschriften	4	10	–	–
Konsolidierung	22	21	33	26
Sonstige	38	55	10	31
Latente Steuern (brutto)	1.374	1.694	1.599	2.003
Wertberichtigungen	– 172	– 155	–	–
Saldierungen	– 838	– 1.042	– 838	– 1.042
Latente Steuern (netto)	364	497	761	961

Die Summe der zu versteuernden temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, für die keine latenten Steuern angesetzt wurden, beträgt 9 Millionen €. Evonik ist in der Lage, den zeitlichen Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen zu steuern. Zudem ist es wahrscheinlich, dass sich diese temporären Differenzen beispielsweise durch zukünftige Ausschüttungen oder Beteiligungsveräußerungen in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Für temporäre Differenzen in Höhe von 1.094 Millionen € (Vorjahr: 1.054 Millionen €) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da es nicht wahrscheinlich ist, dass künftig steuerpflichtiges Einkommen zu deren Realisierung in ausreichender Höhe vorhanden sein wird.

Ergänzend zu den mit latenten Steuern belegten steuerlichen Verlustvorträgen bestehen nicht nutzbare und nicht mit latenten Steuern belegte Verlustvorträge, welche aus der nachfolgenden Tabelle entnommen werden können:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Körperschaftsteuer	1.093	1.086
Gewerbesteuer	1.513	1.564
Ausländische Steuern und Steuergutschriften	449	405
	3.055	3.055

Aufstellung der Verfallszeiten von oben genannten in- und ausländischen Verlustvorträgen:

in Millionen €	Körperschaftsteuer		Lokale Steuer		Steuergutschriften	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Bis 1 Jahr	3	-	-	-	-	-
2 bis 5 Jahre	59	1	-	-	-	-
6 bis 9 Jahre	-	-	-	-	-	-
Nach 9 Jahren	355	405	-	-	-	-
Unbegrenzt	1.125	1.085	1.513	1.564	-	-

(8) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung stellt die zahlungswirksamen Veränderungen der Finanzmittel des Konzerns im Laufe der Berichtsperiode dar. Sie ist nach den Zahlungsströmen (Cashflows) aus laufender Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Cashflows beinhalten die Zahlungsströme sowohl der fortgeführten als auch die der nicht fortgeführten Aktivitäten. Die Auswirkungen aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert.

Gezahlte Zinsen sowie erhaltene Zinsen und Dividenden werden der laufenden Geschäftstätigkeit, gezahlte Dividenden der Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

(8.1) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten wird um Auswirkungen von nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträgen sowie um Posten, die der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind, bereinigt. Des Weiteren werden bestimmte Veränderungssalden der Bilanz ermittelt und diesem Ergebnis hinzugerechnet. Der Netto-Cashflow der nicht fortgeführten Aktivitäten, der mit Konzernfremden anfällt, wird in einer Summe dargestellt.

(8.2) Cashflow aus Investitionstätigkeit

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind unter anderem die Mittelzu- und -abflüsse aus dem Erwerb bzw. der Veräußerung von Tochterunternehmen enthalten.

Die Summe der Kaufpreise für den Anteilserwerb der erstmals einbezogenen Tochterunternehmen betrug 42 Millionen € (Vorjahr: 43 Millionen €). Davon sind im laufenden Geschäftsjahr 42 Millionen € (Vorjahr: 15 Millionen €) an flüssigen Mitteln abgeflossen. Mit den Käufen wurden nur geringfügige (Vorjahr: 15 Millionen €) flüssige Mittel mit erworben. Im Vorjahr enthielten die Investitionsauszahlungen für Akquisitionen, Beteiligungen und Ausleihungen 3.437 Millionen € für den Erwerb von Aktien der ehemaligen Degussa.

Die Summe der Verkaufspreise von veräußerten Tochterunternehmen betrug 898 Millionen € (Vorjahr: 3.443 Millionen €), die zu 876 Millionen € (Vorjahr: 3.440 Millionen €) durch flüssige Mittel beglichen wurden. Mit den Veräußerungen wurden 37 Millionen € (Vorjahr: 129 Millionen €) an flüssigen Mitteln abgegeben.

Des Weiteren sind in den Einzahlungen aus Desinvestitionen des Jahres 2007 auch 66 Millionen € Steuernachzahlungen für die im Jahr 2006 stattgefundenen Veräußerung der Bauchemie enthalten.

(8.3) Finanzmittelbestand

Der Finanzmittelbestand in Höhe von 349 Millionen € (Vorjahr: 467 Millionen €) beinhaltet die flüssigen Mittel der fortgeführten Aktivitäten wie auch die der nicht fortgeführten Aktivitäten. Da die flüssigen Mittel der zur Veräußerung vorgesehenen Vermögenswerte gemäß IFRS 5 „Non-current Assets Held for Sale and Discontinued Operations“ in der Bilanz umzugliedert sind, vgl. Anhangziffer (5.3), wird der Finanzmittelbestand in der Kapitalflussrechnung auf die in der Bilanz ausgewiesenen flüssigen Mittel, vgl. Anhangziffer (7.7), übergeleitet.

(9) Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung stellt die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns für die fortgeführten Aktivitäten nach operativen Segmenten und Regionen dar. Mit erstmaliger Anwendung von IFRS 8 „Operating Segments“ wird die Segmentberichterstattung so dargestellt, wie unternehmensintern an den Vorstand der Evonik Industries AG berichtet wird (Management Approach).

(9.1) Berichterstattung nach operativen Segmenten

Die Berichterstattung nach operativen Segmenten richtet sich nach der internen Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns aus. Zum 1. Januar 2008 wurden die bisherigen zwölf Geschäftsbereiche im Geschäftsfeld Chemie zu sechs neuen Geschäftsbereichen zusammengefasst:

Segmente	Geschäftsbereiche (neu)	Geschäftsbereiche (alt)
Technology Specialties	Industrial Chemicals	Building Blocks C ₄ -Chemistry
	Inorganic Materials	Advanced Fillers & Pigments Aerosil & Silanes
Consumer Solutions	Consumer Specialties	Care & Surface Specialties Superabsorber
	Health & Nutrition	Exclusive Synthesis & Catalysts Feed Additives
Specialty Materials	Coatings & Additives	Coatings & Colorants Specialty Acrylics
	Performance Polymers	High Performance Polymers Methacrylates

Diese Änderung wirkte sich nur innerhalb der bestehenden Berichtssegmente aus, vgl. auch Konzernlagebericht „Organisatorische Veränderungen“. Bereits zum 1. Juli 2007 wurde der damalige Geschäftsbereich Exclusive Synthesis & Catalysts vom Segment Technology Specialties in das Segment Consumer Solutions umgegliedert. Weitere Anpassungen zum Beginn des Geschäftsjahres betrafen den Servicebereich – die standortbezogenen Servicefunktionen wurden den drei Chemie-Segmenten zugeordnet – sowie kleinere Veränderungen im Segment Real Estate. Die Berichterstattung für das Jahr 2007 erfolgt in der neuen Struktur; die Segmentkennzahlen wurden rückwirkend zum 1. Januar 2006 angepasst.

Die Berichterstattungs- und Organisationsstruktur des Konzerns unterteilt sich in das Geschäftsfeld Chemie mit den Segmenten Technology Specialties, Consumer Solutions und Specialty Materials, in das Geschäftsfeld Energie mit dem Segment Energy und in das Geschäftsfeld Immobilien mit dem Segment Real Estate:

(a) Technology Specialties

Die Produkte des Segments Technology Specialties werden überwiegend von Unternehmen der Chemie-, Kunststoff-, Gummi- sowie Papierindustrie für hochwertige Endanwendungen weiterverarbeitet. Dazu gehören organische und anorganische Spezialitäten, die als wichtige Einsatzstoffe in der Agrochemie und der Kunststoffindustrie sowie bei der Herstellung von

Solarsilizium eingesetzt werden. Wasserstoffperoxid ist ein bedeutendes Bleich- und Oxidationsmittel für die Papier- und Zellstoffindustrie. Partikel- und Füllstoffsysteme, die auf Carbon Blacks und Kieselsäuren basieren, kommen insbesondere in der Reifenindustrie zur Gummiverstärkung zum Einsatz. Das Segment Technology Specialties umfasst die zwei Geschäftsbereiche Industrial Chemicals und Inorganic Materials.

(b) Consumer Solutions

Das Segment Consumer Solutions bedient vor allem Kunden der Verbrauchs- und Konsumgüterindustrie für Anwendungen in den Bereichen Körperpflege, Hygiene, Pharma und Ernährung. Mit ihren maßgeschneiderten Substanzen und Systemlösungen verleihen die zwei Geschäftsbereiche Consumer Specialties sowie Health & Nutrition den Produkten unserer Kunden schon in geringen Mengen den häufig kaufentscheidenden Zusatznutzen. Zu den strategischen Erfolgsfaktoren zählen intensive Forschung und Entwicklung sowie das gute Zusammenspiel mit den Kunden. Oft sind die Geschäftsbereiche durch Entwicklungspartnerschaften eng mit führenden Endproduzenten verbunden.

(c) Specialty Materials

Die Produkte des Segments Specialty Materials werden zur Herstellung langlebiger Industrie- und Investitionsgüter eingesetzt. Schwerpunkte ergeben sich in den Branchen Automobil, Lacke und Farben, Bauwirtschaft sowie in zahlreichen anderen High-End-Anwendungen in den Bereichen Flugzeugbau, Display, Pharma oder Lifestyle-Artikel. Die Kunden verwenden die hochwertigen Polymere als transparente Kunststoffe im Halbzeugbereich, als strukturelle Komponenten im Leichtbau oder als Harze und Lackzusätze in der Farbenindustrie. Daneben vermarktet das Segment Spezialmonomere als Polymervorstufen. Häufig werden die Formulierungen kundenspezifisch angepasst. Im Segment Specialty Materials sind zwei Geschäftsbereiche gebündelt: Coatings & Additives sowie Performance Polymers.

(d) Energy

Im Segment Energy sind die Aktivitäten der kommerziellen Strom- und Wärmeerzeugung sowie kraftwerksnaher Dienstleistungen gebündelt. Kernkompetenzen sind Planung, Finanzierung, Bau und Betrieb hoch effizienter Kraftwerke für fossile Brennstoffe. Als netzunabhängiger Stromerzeuger werden in Deutschland acht Steinkohle- und zwei Industriekraftwerke betrieben. International ist das Segment mit Steinkohle-großkraftwerken in Kolumbien, in der Türkei und auf den Philippinen erfolgreich. Die installierte Leistung beträgt rund 9.000 Megawatt (MW), davon rund 7.300 MW in Deutschland. Das Segment Energy ist Vorreiter bei modernen Technologien zur Steinkohle-verstromung, die sich durch Ressourcenschonung und einen hohen Wirkungsgrad auszeichnen. In Deutschland verfügt es bei wachstumsstarken erneuerbaren Energien wie Grubengas, Biomasse und Geothermie über eine führende Position.

(e) Real Estate

Das Segment Real Estate bewirtschaftet – konzentriert auf Nordrhein-Westfalen – einen eigenen Bestand von rund 60.000 Wohneinheiten. Hinzu kommt eine 50-prozentige Beteiligung an der THS, vgl. Anhang-ziffer (5.2), mit mehr als 75.000 eigenen Wohneinheiten. Damit zählt das Segment zu den führenden privaten Wohnungsgesellschaften Deutschlands. Unternehmerischer Schwerpunkt ist die Vermietung von Wohnraum an private Haushalte. Darüber hinaus wird in dem Wohnungsbestand ein aktives Portfolio-Management betrieben. Ausgewählte Bauträgeraktivitäten auf eigenen Grundstücken runden das Geschäftsmodell des Segments ab.

(f) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung

Hier werden das Corporate Center sowie die keinem Berichtssegment zugeordneten Konzernaktivitäten dargestellt. Des Weiteren sind hierin die intersegmentären Konsolidierungseffekte enthalten.

(9.2) Berichterstattung nach Regionen

Die Definition der Segmente nach Regionen folgt geografischen Kriterien, die unter Anhangziffer (9.3) im Einzelnen weiter ausgeführt sind.

(9.3) Erläuterung der Segmentkennzahlen

Die Segmentkennzahlen ergeben sich aus den konsolidierten Werten der einbezogenen Gesellschaften sowie den Konsolidierungseffekten, die auf Konzern-ebene entstanden sind und den Segmenten zugeordnet werden können. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Firmenwerte, stille Reserven und Lasten sowie um hieraus resultierende Ergebnisauswirkungen. Im Folgenden werden die Segmentkennzahlen erläutert:

Der Außenumsatz spiegelt den Umsatz der Segmente mit Konzernexternen wider. Die Umsätze zwischen Geschäftssegmenten werden als Innenumsatz ausgewiesen.

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Umsatzerlöse aller berichtspflichtigen Segmente zu den Umsatzerlösen des Konzerns:

in Millionen €	2007	2006
Gesamtumsatz berichtspflichtige Segmente	14.908	14.536
Gesamtumsatz andere operative Aktivitäten	846	968
Konsolidierungen	- 1.324	- 1.379
Summe Gesamtumsatz Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	- 478	- 411
Gesamtumsatz fortgeführter Aktivitäten	14.430	14.125

Die Gesamtumsätze der anderen operativen Aktivitäten betreffen im Wesentlichen die Leistungen des Shared Service Centers für die Geschäftsbereiche sowie für das Corporate Center.

Die Außenumsätze nach Regionen werden nach dem Standort der Kunden segmentiert. Die Aufteilung der Außenumsätze der fortgeführten Aktivitäten auf Länder ergibt sich wie folgt:

in Millionen €	2007	2006
Deutschland	5.823	5.813
Vereinigte Staaten von Amerika	1.714	1.742
China	566	473
Frankreich	512	561
Türkei	512	481
Niederlande	429	412
Italien	398	397
Sonstige Länder	4.476	4.246
Außenumsatz fortgeführter Aktivitäten	14.430	14.125

Als interne Steuerungsgrößen zur Messung der operativen Leistung werden dem Vorstand der Evonik Industries AG verschiedene Ergebnisgrößen je operativem Segment berichtet: EBITDA (vor Sondereinflüssen), EBIT (vor Sondereinflüssen), neutrales Ergebnis (aus Sondereinflüssen) und das Betriebsergebnis.

Das Betriebsergebnis, das sich als Ergebnis vor Zinsergebnis und Ertragsteuern definiert, stellt die Ergebnisgröße dar, die in Übereinstimmung mit den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden des Konzernabschlusses steht, ohne die Bereinigung von Sondereinflüssen zu berücksichtigen.

Im neutralen Ergebnis werden Geschäftsvorfälle aus Sondereinflüssen berücksichtigt, die für Zwecke der internen Steuerung nach ihrem Vorkommen einmalig bzw. selten und für die Beurteilung der Ertragslage wesentlich sind.

Das EBIT (vor Sondereinflüssen) stellt die wesentliche von der jeweiligen Segmentführung beeinflussbare Größe dar. Sie beinhaltet das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und neutralem Ergebnis (im Weiteren auch kurz: EBIT).

Bei der Ermittlung des EBITDA (vor Sondereinflüssen) wird das EBIT um Abschreibungen, Wertminderungen und Wertaufholungen bereinigt, die nicht bereits Bestandteil des neutralen Ergebnisses sind (im Weiteren auch kurz: EBITDA). Aus dem Verhältnis des EBITDA zum Außenumsatz ergibt sich die EBITDA-Marge.

Die Abschreibungen beziehen sich auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, vgl. Anhangziffer (6.5).

Das Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Unternehmen entspricht dem in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellten Ergebnis, das aus diesen Beteiligungen erzielt wird, vgl. Anhangziffer (6.8).

Die folgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den internen Steuerungsgrößen EBITDA und EBIT und den externen Ergebnisgrößen Betriebsergebnis und Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten her:

in Millionen €	2007	2006
EBITDA (vor Sondereinflüssen)	2.221	2.157
Abschreibungen, Wertminderungen/ Wertaufholungen	- 1.101	- 1.302
Neutrale Wertminderungen/ Wertaufholungen	228	324
EBIT (vor Sondereinflüssen)	1.348	1.179
Neutrales Ergebnis	- 370	- 517
Betriebsergebnis	978	662
Zinsergebnis	- 451	- 470
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	527	192

Im Berichtsjahr belief sich das neutrale Ergebnis auf -370 Millionen € im Vergleich zu -517 Millionen € im Vorjahr. Dabei standen im Jahr 2007 Erträge in Höhe von 124 Millionen € Aufwendungen in Höhe von 494 Millionen € gegenüber.

Die Erträge resultierten im Wesentlichen aus der Auflösung von nicht mehr erforderlichen Rückstellungen für Grunderwerbsteuern. Wesentliche Aufwendungen betrafen die Wertminderungen auf die Dachmarke Degussa im Zusammenhang mit der Einführung der neuen Marke Evonik, Aufwendungen im Rahmen der Neustrukturierung des Konzerns und für Vorbereitungen im Hinblick auf eine geplante Kapitalmarkttransaktion sowie Wertminderungen auf Vermögenswerte des Segments Consumer Solutions.

Die Überleitung vom Betriebsergebnis aller berichtspflichtigen Segmente zum Ergebnis vor Ertragsteuern der fortgeführten Aktivitäten des Konzerns stellt sich wie folgt dar:

in Millionen €	2007	2006
Summe Betriebsergebnis berichtspflichtige Segmente	1.429	921
Summe Betriebsergebnis andere operative Aktivitäten	- 15	69
Corporate Center und Corporate-Aktivitäten	- 282	- 85
Konsolidierungen	- 154	- 243
Summe Betriebsergebnis Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierungen	- 451	- 259
= Summe Betriebsergebnis Konzern fortgeführter Aktivitäten	978	662
Zinsergebnis	- 451	- 470
Ergebnis vor Ertragsteuern fortgeführter Aktivitäten	527	192

Das Capital Employed wird berechnet, indem zunächst die Summe aus immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien, Beteiligungen, Vorräten, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, betrieblich notwendigen finanziellen Vermögenswerten, bestimmten Beträgen für zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte und den übrigen unverzinslichen Vermögenswerten ermittelt wird und von dieser Summe die unverzinslichen Rückstellungen, die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen unverzinslichen Verbindlichkeiten und passiven latenten Steuern abgezogen werden.

Als weitere interne Steuerungsgröße des Unternehmens wird unter anderem die Kapitalrendite Return on Capital Employed (ROCE) verwendet. Sie wird ermittelt, indem die Ergebnisgröße EBIT in das Verhältnis zum eingesetzten Kapital (Capital Employed) gesetzt wird. Für die Kennzahlenermittlung wurde das Capital Employed mit dem Durchschnittswert angesetzt.

Das Vermögen der Berichtssegmente beinhaltet die Vermögenswerte des Capital Employed (CE). Dieses wird wie folgt auf die Vermögenswerte des Konzerns, wie sie aus der Bilanz hervorgehen, übergeleitet:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Summe Vermögenswerte (CE) berichtspflichtige Segmente	18.004	17.633
Summe Vermögenswerte (CE) andere operative Aktivitäten	357	441
Corporate, Konsolidierungen	185	409
Summe Vermögenswerte (CE) Corporate, andere Aktivitäten, Konsolidierung	542	850
Summe Vermögenswerte (CE) Konzern fortgeführter Aktivitäten	18.546	18.483
Übrige finanzielle Vermögenswerte	484	785
Flüssige Mittel	319	444
Übrige zur Veräußerung vorgesehene Vermögenswerte	451	1.241
Vermögenswerte	19.800	20.953

Die Anteile an at-Equity-bilanzierten Unternehmen entsprechen den in der Bilanz dargestellten Buchwerten dieser Beteiligungen, vgl. Anhangziffer (7.4).

Als Sachinvestitionen werden die Zugänge der Berichtsperiode zu immateriellen Vermögenswerten (ohne Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung), Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien dargestellt. Zugänge aufgrund von Veränderungen des Konsolidierungskreises werden nicht berücksichtigt. Die Sachinvestitionen nach Regionen werden nach Standort der Unternehmen segmentiert.

Unter andere wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge werden im Wesentlichen Wertminderungen, Wertaufholungen, Zuführungen zu und Auflösungen von Rückstellungen sowie Auflösungen von Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Das langfristige Vermögen nach Regionen beinhaltet immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien. Es wird nach Standort der Unternehmen segmentiert.

Die folgende Tabelle zeigt den Standort des im Konzern eingesetzten langfristigen Vermögens nach Ländern:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Deutschland	9.143	9.515
Vereinigte Staaten von Amerika	649	582
Belgien	389	417
China	288	254
Sonstige Länder	759	757
Langfristige Vermögenswerte	11.228	11.525

(10) Weitere Angaben

(10.1) Ergebnis je Aktie

Das in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Das Konzernergebnis stellt das insgesamt erwirtschaftete Ergebnis des Jahres nach Abzug der auf Minderheiten entfallenden Ergebnisanteile dar, unter Einschluss des Ergebnisses der nicht fortgeführten Aktivitäten. Das Ergebnis je Aktie kann durch „potenzielle Stammaktien“ verwässert werden.

in Stück	2007	2006
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (unverwässert)	466.000.000	466.000.000
Verwässernde potenzielle Stammaktien	–	–
Gewichtete durchschnittliche Zahl der im Umlauf befindlichen Aktien (verwässert)	466.000.000	466.000.000

in Millionen €	2007	2006
Ergebnis nach Steuern fortgeführter Aktivitäten	369	159
Ergebnis nach Steuern nicht fortgeführter Aktivitäten	602	993
Abzgl. Minderheitenanteile am Ergebnis nach Steuern	– 95	– 106
Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG am Ergebnis nach Steuern (Konzernergebnis)	876	1.046
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in €		
aus fortgeführten Aktivitäten	+ 0,79	+ 0,34
aus nicht fortgeführten Aktivitäten	+ 1,29	+ 2,13
abzgl. auf Minderheitenanteile	– 0,20	– 0,23
Ergebnis je Aktie (unverwässert und verwässert) in € auf Anteile der Anteilseigner der Evonik Industries AG	+ 1,88	+ 2,24

(10.2) Erfolgsabhängige Vergütungen

Das Vergütungssystem von Evonik enthält für die oberen Führungskräfte (Executives) des früheren und so bis Ende 2006 bestandenen Evonik Degussa-Konzerns neben Grundvergütung und Short-Term-Incentives auch eine langfristige Komponente, den Evonik Degussa Long-Term-Incentive-Plan (LTI-Plan). Der LTI-Plan wird als langfristige Vergütungskomponente unter Anwendung von IAS 19 „Employee Benefits“ bilanziert.

Als Bestandteil dieses Plans hat Evonik Degussa ihren Executives in den Jahren 2003 bis 2006 sogenannte Performance-Optionen angeboten. Indem die Executives diese Optionen wahrgenommen haben, beteiligen sie sich an der Wertentwicklung des Unternehmens und damit am langfristigen Unternehmenserfolg. Es handelt sich dabei um Optionen, deren Wert nicht an den Aktienkurs des Unternehmens gebunden ist, sondern auf der Grundlage definierter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen berechnet wird.

Für den LTI-Plan wurden die Kennzahlen ROCE und EBITDA (als EBITDA-Outperformance im Vergleich zu einer Peergroup von Spezialchemie-Unternehmen) als Bemessungsgrößen gewählt.

Der LTI-Plan wurde den Mitgliedern der Geschäftsführung der Evonik Degussa GmbH (bis 2005) und den rund 190 Executives des Evonik Degussa-Konzerns (bis 2006) angeboten. In welchem Umfang die Teilnehmer an dem LTI-Plan partizipieren, ergibt sich aus der Anzahl der zugeteilten Performance-Optionen, die vom Präsidium des Aufsichtsrates der Evonik Degussa GmbH für die Geschäftsführung bzw. von der Geschäftsführung für die teilnahmeberechtigten Executives festgelegt wurde.

Die Anzahl der im Rahmen der LTI-Pläne für 2003 bis 2006 zugeteilten Performance-Optionen ist der folgenden Tabelle zu entnehmen:

LTI-Plan	2006	2005	2004	2003
Bestand zum 01.01.	786.342	888.151	828.742	521.649
Ausgegeben	3.700	–	–	–
Ausgeübt	–	–	–	– 29.027
Verfallen	– 12.700	– 30.600	– 33.800	– 27.100
Bestand zum 31.12.	777.342	857.551	794.942	465.522

Für die einzelnen LTI-Pläne 2003 bis 2006 wurde jeweils eine Laufzeit von fünf Jahren festgelegt. Die fünfjährige Laufzeit des LTI-Plans ist unterteilt in eine anfängliche Wartefrist von zwei Jahren, innerhalb derer die Performance-Optionen nicht ausgeübt werden dürfen, und einen Ausübungszeitraum von drei Jahren mit insgesamt vier Ausübungsfenstern.

Damit die Performance-Optionen ausgeübt werden können, muss zunächst ein bestimmter ROCE-Zielwert für Evonik Degussa überschritten werden. Übersteigt der ROCE diese Ausübungshürde, so entwickelt sich die Anzahl der ausübaren Performance-Optionen in Relation zu dem erzielten ROCE-Wert. Die Festlegung der heranzuziehenden Berechnungsformel orientiert sich an den Kapitalkosten (WACC – Weighted Average Cost of Capital) des Geschäftsfelds Chemie und ist für jeden Plan jährlich neu zu definieren.

Anhand der EBITDA-Entwicklung wird berechnet, welchen Wert die ausübaren Performance-Optionen haben. Der Wert von Evonik Degussa muss mindestens der durchschnittlichen EBITDA-Entwicklung der Peergroup-Unternehmen entsprechen, damit die Performance-Optionen werthaltig werden. Wird dieses Niveau überschritten, so entwickelt sich der Wert der Performance-Optionen in Abhängigkeit von der erzielten EBITDA-Outperformance von Evonik Degussa gegenüber der Peergroup.

Die Rückstellung für den LTI-Plan beträgt zum Bilanzstichtag 23 Millionen € (Vorjahr: 10 Millionen €). Das Recht zur Ausübung führte im Berichtsjahr für den LTI-Plan 2003 aufgrund der zugrunde zu legenden wirtschaftlichen Kenndaten zu einer Auszahlung von 1 Million €, wovon ein Anteil von rund 7 Prozent auf Mitglieder der Geschäftsführung der Evonik Degussa GmbH entfiel. Im Vorjahr konnte dieses Recht nicht wahrgenommen werden und führte zu keiner Auszahlung.

Da im Berichtsjahr wegen der Neustrukturierung von Evonik keine Performance-Optionen mehr zugeteilt wurden, ist an die Berechtigten Anfang 2008 eine freiwillige Sonderzahlung erfolgt. Hierfür wurde eine Rückstellung in Höhe von 6 Millionen € gebildet.

(10.3) Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente

Nettoergebnis

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Erträge und Aufwendungen bzw. Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten sind als Nettoergebnis je Bewertungskategorie des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ darzustellen:

in Millionen €	2007	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost
		trading	designation				
Ergebnis aus dem Abgang	43	-	-	48	- 5	-	-
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	60	218	-	-	-	- 158	-
Wertminderungen/Wertaufholungen	- 9	-	-	0	- 9	-	-
Zinsergebnis	- 234	0	-	12	29	- 2	- 273
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	17	-	-	17	-	-	-
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	37	-	38	- 1	-	-	-
Summe	- 86	218	38	76	15	- 160	- 273

in Millionen €	2006	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost
		trading	designation				
Ergebnis aus dem Abgang	10	-	-	10	0	-	-
Ergebnis aus Bewertung von Derivaten	63	118	-	-	-	- 55	-
Wertminderungen/Wertaufholungen	- 29	-	-	- 15	- 14	-	-
Zinsergebnis	- 189	4	-	2	55	- 2	- 248
Ergebnis aus übrigen Beteiligungen	25	-	-	25	-	-	-
Ergebnis aus kurzfristigen Wertpapieren	0	-	-	-	-	-	-
Summe	- 120	122	0	22	41	- 57	- 248

Es entfallen wie auch im Vorjahr keine Zinserträge auf den ineffektiven Teil aus Cashflow-Hedges und auf den ineffektiven Teil aus Fair Value Hedges. Auf Finanzinstrumente, die nicht der Kategorie „At Fair Value through Profit or Loss“ zugeordnet wurden, entfallen 41 Millionen € (Vorjahr: 57 Millionen €) Zinserträge und unter Berücksichtigung der Zinsaufwendungen

aus Finanzierungsleasing 286 Millionen € (Vorjahr: 264 Millionen €) Zinsaufwendungen. Des Weiteren enthält das Zinsergebnis keine Zinserträge aus dem wertgeminderten Teil von finanziellen Vermögenswerten bzw. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Klassenbildung

Die Klassenbildung von Finanzinstrumenten, die in den Anwendungsbereich des IFRS 7 „Financial Instruments: Disclosures“ fallen, orientiert sich bei Evonik an der bestehenden Bilanzgliederung. Die nachstehende Übersicht leitet die Buchwerte dieser Bilanzpositionen zu den Bewertungskategorien des IAS 39 „Financial Instruments: Recognition and Measurement“ über und stellt deren beizulegende Zeitwerte dar:

in Millionen €	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	keine IAS 39-Kategorie	31.12.07	
	trading	designation				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Vermögenswerte	24	289	127	110	1.240	1.790	
Übrige Beteiligungen	–	–	70	–	–	70	70
Ausleihungen	–	–	–	96	–	96	96
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	–	289	57	–	–	346	346
Forderungen aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	1.130	1.130	1.130
Forderungen aus Derivaten	24	–	–	–	110	134	134
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	–	–	–	14	–	14	14
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	–	–	2.372	–	2.372	2.372
Flüssige Mittel	–	–	–	319	–	319	319
Summe	24	289	127	2.801	1.240	4.481	

in Millionen €	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost	keine IAS 39-Kategorie	31.12.07	
				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Verbindlichkeiten	9	4.034	921	4.964	
Anleihen	–	496	745	1.241	1.212
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	2.988	–	2.988	2.988
Kredite von Nichtbanken	–	86	–	86	86
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	116	116	181
Verbindlichkeiten aus Derivaten	9	–	60	69	69
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	464	–	464	464
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	–	1.294	–	1.294	1.294
Summe	9	5.328	921	6.258	

in Millionen €	At Fair Value through Profit or Loss		Available-for-Sale	Loans and Receivables	keine IAS 39-Kategorie	31.12.06	
	trading	designation				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Vermögenswerte	51	0	130	337	1.406	1.924	
Übrige Beteiligungen	-	-	103	-	-	103	103
Ausleihungen	-	-	-	331	-	331	332
Wertpapiere und wertpapierähnliche Ansprüche	-	-	27	-	-	27	27
Forderungen aus Finanzierungsleasing	-	-	-	-	1.311	1.311	1.311
Forderungen aus Derivaten	51	-	-	-	95	146	146
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	6	-	6	6
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-	-	-	2.354	-	2.354	2.354
Flüssige Mittel	-	-	-	444	-	444	444
Summe	51	0	130	3.135	1.406	4.722	

in Millionen €	Liabilities at Fair Value	Liabilities at amort. Cost	keine IAS 39-Kategorie	31.12.06	
				Buchwerte	Zeitwerte
Finanzielle Verbindlichkeiten	20	4.936	922	5.878	
Anleihen	-	500	766	1.266	1.248
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	3.858	-	3.858	3.858
Kredite von Nichtbanken	-	110	-	110	110
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	-	-	140	140	230
Verbindlichkeiten aus Derivaten	20	-	16	36	36
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	468	-	468	468
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-	1.265	-	1.265	1.265
Summe	20	6.201	922	7.143	

Die derivativen Finanzinstrumente und die Anleihe der Evonik Degussa GmbH sind teilweise keiner IAS 39-Kategorie zugeordnet, weil sie im Rahmen des Hedge Accounting bilanziert werden.

Die langfristigen Forderungen inklusive der Forderungen aus Finanzierungsleasing werden auf Basis verschiedener Parameter bewertet. Bei erwarteten Forderungsausfällen werden entsprechende Wertminderungen erfasst. Demnach entspricht der Nettobuchwert dieser Forderungen annähernd ihrem

beizulegenden Zeitwert. Bei Ausleihungen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sowie Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wurde der beizulegende Zeitwert unter der Annahme einer Bewertung zum risikolosen Zinssatz gemäß Zinsstrukturkurve, vgl. Anhangziffer (4), ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Anleihen stellt deren Börsenkurs zum Bilanzstichtag dar. In allen anderen Fällen entsprechen die beizulegenden Zeitwerte der bilanzierten Finanzinstrumente deren Buchwerten zum Bilanzstichtag.

Nominalvolumen der Derivate

Das Nominalvolumen entspricht bei Devisen-Derivaten dem in Euro umgerechneten gesicherten Fremdwährungsvermögen, bei Zins-Derivaten der Summe der über die Laufzeit abgesicherten Grundgeschäfte und bei Commodity-Derivaten den in Euro umgerechneten gesicherten Anschaffungskosten. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate entspricht je nach Art des eingebetteten Derivats einer der oben genannten Definitionen über das Nominalvolumen.

Nominalvolumen der derivativen Finanzinstrumente:

in Millionen €	31.12.07			31.12.06		
	Gesamt	davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	Gesamt	davon Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	davon Restlaufzeit mehr als 1 Jahr
Devisen-Derivate	3.131	2.730	401	3.219	2.948	271
Zins-Derivate	1.766	61	1.705	2.670	122	2.548
Commodity-Derivate	32	32	0	82	79	3
Sonstige Derivate	26	0	26	85	-	85
	4.955	2.823	2.132	6.056	3.149	2.907

Sofern die Voraussetzungen für eine Bilanzierung im Rahmen des Hedge Accounting erfüllt sind, werden Zins-, Devisen- und Commodity-Derivate als Fair Value Hedge, Cashflow-Hedge oder Hedge of a Net Investment bilanziert. Eingebettete Derivate qualifizieren sich regelmäßig nicht für das Hedge Accounting. Das Nominalvolumen der eingebetteten Derivate, die in den sonstigen Derivaten enthalten sind, beläuft sich auf 26 Millionen € (Vorjahr: 85 Millionen €).

Hedge Accounting

Im Berichtsjahr wurden folgende wesentliche Sicherungstransaktionen im Rahmen des Hedge Accounting abgebildet:

Fair Value Hedge Accounting

Die im November 2003 von der Evonik Degussa GmbH emittierte 1.250 Millionen € Anleihe wurde mit einem Volumen von 750 Millionen € mit Receiver Zinsswaps bis 2013 gegen Schwankungen des risikolosen Basiszinssatzes gesichert. Der beizulegende Zeitwert der Zinssicherungsinstrumente betrug zum Bilanzstichtag -5 Millionen € (Vorjahr: 16 Millionen €). Der Nachweis der Effektivität der Sicherungen erfolgt mittels der Regressionsanalyse. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwertes wurden 21 Millionen € (Vorjahr: 43 Millionen €) Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten und 20 Millionen € (Vorjahr: 43 Millionen €) Erträge aus der Marktbewertung der Anleihe im Zinsergebnis erfasst.

Cashflow-Hedge-Accounting

Im Segment Energy wurden im Wesentlichen Zinszahlungen aus Kraftwerksprojektfinanzierungen bis 2026 mittels Zinsswaps und Zinscaps gegen Zinsänderungsrisiken, Waren und Einsatzstoffe gegen Währungs- und Preisrisiken mit Devisentermingeschäften und Commodity Swaps bis 2007 gesichert. Die zugehörigen beizulegenden Zeitwerte der Zins-Derivate betragen 30 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €), der Devisen-Derivate -2 Millionen € (Vorjahr: -1 Million €) und der Commodity-Derivate 0 Millionen € (Vorjahr: -1 Million €).

Im Geschäftsfeld Chemie wurden geplante Umsätze im Gegenwert von rund 455 Millionen € (Vorjahr: 460 Millionen €) bis 2008 mittels Devisentermingeschäften gegen Währungskursschwankungen gesichert. Der ins Hedge Accounting einbezogene Zeitwert der Sicherungsinstrumente betrug 10 Millionen € (Vorjahr: 9 Millionen €). Darüber hinaus wurden mittels Commodity Swaps mit einem beizulegenden Zeitwert von 5 Millionen € (Vorjahr: -4 Millionen €) geplante Rohstoffeinkäufe gegen Preisschwankungen bis 2007 gesichert.

Des Weiteren wurden in den sonstigen Geschäftsbereichen des Konzerns Währungsrisiken aus Fremdwährungsgeschäften im Rahmen des Cashflow-Hedge-Accounting gesichert. Der beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente beläuft sich bei diesen Gesellschaften auf 0 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €). Zudem wurden 50 Prozent des Verkaufspreises der DBT mittels Devisentermingeschäften mit einem beizulegenden Zeitwert von 1 Million € gesichert. Mit dem Verkauf von DBT im Mai 2007 und somit dem Eintreten des Grundgeschäfts wurde zeitgleich das Cashflow-Hedge-Accounting ergebniswirksam aufgelöst.

Auf Konzernebene bestand eine Zinssicherung gegen Zinsänderungsrisiken aus der geplanten Mittelaufnahme von 500 Millionen € am Kapitalmarkt mit Swaptions. Die Transaktion wurde für August 2007 erwartet und hatte eine Laufzeit von 5 Jahren. Die Wertschwankungen des inneren Wertes der Swaptions wurden ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst. Diese Hedge-Rücklage in Höhe von 13 Millionen € wurde im August 2007 ergebniswirksam aufgelöst, da die Mittelaufnahme nicht mehr erwartet wurde.

Der Nachweis der Effektivität der jeweiligen Sicherungsbeziehungen erfolgt über die Dollar-Offset-Methode, den Critical Term Match, die hypothetische Derivate-Methode, die Regressionsanalyse und Sensitivitätsanalysen. Als ineffektiver Teil aus der Bewertung von Cashflow-Hedges wurden 1 Million € Aufwand (Vorjahr: 1 Million € Ertrag) ergebniswirksam erfasst.

Hedge of a Net Investment

Bei den ausländischen Kraftwerksprojekten im Segment Energy ist das anteilige Eigenkapital der Gesellschaft mit Devisenderivaten gegen das Wechselkursrisiko gesichert. Der zugehörige beizulegende Zeitwert der Sicherungsinstrumente beträgt 49 Millionen € (Vorjahr: 51 Millionen €). Im Geschäftsjahr 2007 wurden infolge eines Anteilsverkaufs 1 Million € aus der Hedge-Rücklage entnommen und als Ertrag ergebniswirksam erfasst. Neben diesen Sicherungen bestehen aus ehemaligen Sicherungsbeziehungen im Zusammenhang mit Tochtergesellschaften in Großbritannien Hedge-Rücklagen von 27 Millionen €, die anteilig zum Beispiel bei Veräußerung der Tochtergesellschaft ergebniswirksam aufgelöst werden. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen wird über die Dollar-Offset-Methode nachgewiesen.

Finanzwirtschaftliches Risikomanagement

Evonik ist als international operierendes Unternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit finanziellen Risiken ausgesetzt. Ein wesentliches Ziel der Unternehmenspolitik ist die Begrenzung von Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken sowohl für den Unternehmenswert als auch für die Ertragskraft des Konzerns, um negative Cashflow- und Ergebnisschwankungen weitgehend einzudämmen, ohne auf Chancen aus positiven Marktentwicklungen zu verzichten. Zu diesem Zweck wurde ein systematisches Finanz- und Risikomanagement etabliert. Die Steuerung der Risikoposition erfolgte zentral bei Evonik.

Zur Reduzierung von finanziellen Risiken werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Sie stehen ausschließlich im Zusammenhang mit den korrespondierenden Grundgeschäften aus der originären unternehmerischen Tätigkeit, die ein dem Sicherungsgeschäft gegenläufiges Risikoprofil aufweisen. Bei den Instrumenten selbst handelt es sich um marktübliche Produkte wie Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte, Zins- und Währungsswaps sowie Optionen auf Swaps.

(a) Marktrisiko

Das Marktrisiko kann grundsätzlich in Währungs-, Zinsänderungs- und Commodityrisiken unterteilt werden: Währungsrisiken entstehen sowohl auf der Einkaufsseite durch den Bezug von Rohstoffen als auch auf der Verkaufsseite durch den Absatz von Endprodukten. Ziel des Währungsmanagements ist es, das operative Geschäft gegen Ergebnis- und Cashflow-Schwankungen infolge von Kursänderungen an den Devisenmärkten abzusichern. Der überwiegende Teil der Währungsrisiken resultiert aus der Kursentwicklung des Euro zum US-Dollar (USD).

Der Anteil des Konzernumsatzes in USD bzw. in mit dem USD korrelierenden Währungen ist mit etwa 75 Prozent über die Produktionsseite im USD-Raum abgesichert. Das restliche Währungsrisiko besteht aus dem Erlösrisiko im Exportgeschäft mit dem USD-Raum und wird durch Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen abgesichert.

Ziel des Zinsmanagements ist es, das Konzernergebnis gegen negative Auswirkungen aus Schwankungen der Marktzinssätze zu schützen. Die Risikosteuerung erfolgt durch den Einsatz von originären und derivativen Finanzinstrumenten, insbesondere Zinsswaps und Zinsscaps. Hierdurch wird ein unter Berücksichtigung von Kosten-Risiko-Aspekten angemessenes Verhältnis aus festen (mit einer Zinsbindung von länger als einem Jahr) und variablen (mit einer Zinsbindung von weniger als einem Jahr) Zinssätzen erzielt. Die Absicherung des Nettofinanzierungsbedarfs durch Festzinsbindungen zum 31. Dezember 2007 beträgt 60 Prozent (Vorjahr: 44 Prozent).

Bei der Messung der Marktrisiken im Zins- und Währungsbereich werden die Konzepte des Cashflow-at-Risk und Value at Risk (VaR) verwendet. Ersteres bezieht sich auf die laufenden Zinszahlungen, die einem Zinsänderungsrisiko unterworfen sind, sowie ausstehende Zahlungen in fremder Währung, die wiederum einem Wechselkursänderungsrisiko unterliegen. Die Kennzahl VaR gibt den mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit maximalen Verlust aus originären und derivativen Finanzinstrumenten für einen Monat an. Die Entwicklung dieser Risikomesszahl wird monatlich beobachtet und an den Finanzvorstand berichtet.

Berechnet wird der VaR auf einen Horizont von einem Monat mit einem Konfidenzintervall von 99 Prozent. Die Berechnung erfolgt dabei mit einer Monte-Carlo-Simulation der Risikovariablen (Zinsen und Währungen).

Die analysierten Risikopositionen für den berechneten VaR sind vornehmlich finanzielle Verbindlichkeiten (zum Beispiel Darlehen) und Anlagen mit jeweils festem Zinssatz. Hinzu kommen Finanzderivate wie Optionen, die einen zeitpunktbezogenen Barwert aufweisen. Nicht betrachtet werden finanzielle Verbindlichkeiten in Fremdwährung, denen Umsatzerlöse in derselben Währung gegenüberstehen.

Grundsätzlich ist der VaR ein theoretisches Konstrukt, das mit zahlreichen Annahmen arbeiten muss. Treffen diese die Realität nicht vollkommen, sind Ungenauigkeiten in der Risikomessung unvermeidlich. Für das von Evonik verwendete Modell gilt dies vor allem für die Normalverteilungsannahme bei den Risikovariablen und für den angenommenen Horizont von einem Monat.

Zum 31. Dezember 2007 beträgt der Wert für den VaR aus Fremdwährungspositionen 19 Millionen € (Vorjahr: 25 Millionen €) und aus Zinspositionen 51 Millionen € (Vorjahr: 44 Millionen €). Aufgrund von Diversifikationseffekten zwischen Zins- und Währungsrisiken beträgt der gesamte VaR im Konzern 55 Millionen € (Vorjahr: 47 Millionen €).

Commodityrisiken resultieren aus Marktpreisänderungen von Rohstoffeinkäufen. Das Commoditymanagement liegt in der Verantwortung der Geschäftsbereiche des Konzerns. Hier werden die Beschaffungsrisiken erfasst und wirksame risikominimierende Maßnahmen festgelegt. Preisvolatilitäten werden beispielsweise durch Preisgleitklauseln und Swappeschäfte ausgeglichen. Für die Risikosituation

des Konzerns sind die Verfügbarkeit sowie die Preisabhängigkeit von Rohstoffen sowie Vor- und Zwischenprodukten von großer Bedeutung. In diesem Zusammenhang ist für den Konzern die Abhängigkeit wichtiger Rohstoffpreise von Wechselkursen und dem Rohölpreis anzuführen. Die Preis- und Bezugsrisiken auf den Beschaffungsmärkten verringert der Konzern daneben durch weltweite Einkaufsaktivitäten sowie optimierte Verfahren zum Kauf zusätzlicher, sofort verfügbarer Rohstoffmengen. Außerdem wird bei verschiedenen Herstellverfahren die Verwendung von Ersatzrohstoffen geprüft und an der Entwicklung alternativer Produktionstechnologien gearbeitet.

Neben den erhöhten Kosten für Rohstoffe wirkten sich insbesondere die zuletzt deutlich gestiegenen Energiepreise auf die Herstellkosten des Konzerns aus. Zur Absicherung von Beschaffungspreisrisiken wurden im Jahr 2007 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Bei Änderung der Rohstoffpreise von Erdöl oder Erdgas um 10 Prozent zum Bilanzstichtag würden sich Wertschwankungen der Derivate im kumulierten übrigen Ergebnis von 4 Millionen € (Vorjahr: 0 Millionen €) ergeben.

(b) Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der Geschäftsplanung gesteuert, die sicherstellt, dass die erforderlichen Mittel zur Finanzierung des laufenden operativen Geschäfts und der laufenden und künftigen Investitionen in allen Konzerngesellschaften zeitgerecht und in der erforderlichen Währung zu optimalen Kosten zur Verfügung stehen. Im Rahmen des Liquiditätsrisikomanagements wird der Liquiditätsbedarf aus dem operativen Geschäft, aus Investitionstätigkeiten sowie aus anderen finanziellen Maßnahmen in Form eines Finanzstatus und einer Liquiditätsplanung ermittelt. Nach Maßgabe der rechtlichen Möglichkeiten und der Wirtschaftlichkeit wird die vorhandene Liquidität über ein zentrales Cash-Management gepoolt. Durch das zentrale Liquiditätsrisikomanagement werden eine kostengünstige Fremdmittelaufnahme und ein vorteilhafter Finanzausgleich erreicht. Zur Liquiditätssicherung steht Evonik aus dem Jahr 2006 eine syndizierte Kreditlinie über 2.250 Millionen € mit einer Laufzeit bis 2011 zur Verfügung. Diese ist zum Stichtag ungenutzt und dient zur Deckung des kurzfristigen Finanzbedarfs. Darüber hinaus bestanden wesentliche bilaterale Kreditlinien in Höhe von 740 Millionen €, die zum Bilanzstichtag mit 163 Millionen € in Anspruch genommen sind.

Nachfolgend sind die Restlaufzeiten der originären Finanzinstrumente basierend auf den vereinbarten Fälligkeitsterminen der undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen dargestellt:

in Millionen €	bis 1 Jahr		über 1 bis 3 Jahre		über 3 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Finanzielle Verbindlichkeiten	1.663	2.410	698	725	536	647	3.472	3.384
Anleihen	64	66	128	128	128	128	1.314	1.378
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.157	1.893	493	528	342	422	1.525	1.288
Kredite von Nichtbanken	55	129	36	38	30	32	538	589
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	20	23	40	28	35	64	94	128
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	367	299	1	3	1	1	1	1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.294	1.265	-	-	-	-	-	-

Auf nicht fortgeführte Aktivitäten entfallen Zins- und Tilgungszahlungen in Höhe von 22 Millionen € (Vorjahr: 212 Millionen €).

Die folgende Restlaufzeitengliederung der undiskontierten Zins- und Tilgungszahlungen bezieht sich auf derivative Finanzinstrumente mit positiven und negativen beizulegenden Zeitwerten:

in Millionen €	bis 1 Jahr		über 1 bis 3 Jahre		über 3 bis 5 Jahre		über 5 Jahre	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Forderungen aus Derivaten	3.822	2.801	214	169	95	80	299	201
Devisen-Derivate	3.799	2.792	153	131	22	44	0	-
Zins-Derivate	22	4	61	38	73	36	283	186
Sonstige Derivate	1	5	0	-	-	-	16	15
Verbindlichkeiten aus Derivaten	3.825	2.825	322	268	170	168	279	262
Devisen-Derivate	3.766	2.779	190	158	23	60	0	-
Zins-Derivate	59	39	132	110	147	108	279	255
Sonstige Derivate	0	7	0	-	-	-	0	7

(c) Ausfallrisiko

Ausfallrisiken werden zunächst bei Abschluss eingehend geprüft und danach laufend überwacht, sodass zeitnah auf eine Verschlechterung der Bonität des Vertragspartners reagiert werden kann. Die anfängliche Prüfung des Ausfallrisikos beinhaltet die Berücksichtigung des Ratings des Vertragspartners sowie eigene Bonitätsanalysen und im Falle von Banken auch deren Einlagen bei Einlagensicherungssystemen. Bei Exportaufträgen kommt es zunächst zu einer Analyse des politischen Risikos, sodass ein Gesamtrisiko bestehend aus politischem und wirtschaftlichem Risiko gebildet wird. Im Zuge der Bonitätsanalysen werden Höchstgrenzen für die jeweiligen Vertragspartner festgelegt. Dieses geschieht im Wesentlichen auf Basis von Ratings internationaler Ratingagenturen und eigener interner Bonitätsüberprüfungen. Bei Exportfinanzierung sollen die Vertragspartner grundsätzlich mindestens über „Investment Grade“ verfügen.

Das Bonitätsmanagement erstreckt sich zudem auf die Derivate, bei denen ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes besteht. Dieses Risiko wird minimiert durch die hohen Anforderungen, die an die Bonität der Vertragspartner gestellt werden. Dabei kommen ausschließlich marktgängige Instrumente mit ausreichender Marktliquidität zum Einsatz. Wesentliche Ausfallrisiken werden daher in diesem

Bereich nicht erwartet. Des Weiteren besteht ebenso bei den originären Finanzinstrumenten ein Ausfallrisiko in Höhe des positiven beizulegenden Zeitwertes. Dieses Risiko wird durch laufende Bonitätsanalysen minimiert. Auch hier werden keine wesentlichen Ausfallrisiken erwartet.

(10.4) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der Konzern steht – über die im Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen hinaus – mit nahestehenden Unternehmen und Personen in Beziehung. Die gesellschaftsrechtlichen Beziehungen zu ausgewählten Tochter- und Beteiligungsunternehmen sind nach dem Konzernabschluss aufgelistet.

Als nahestehende Unternehmen, mit denen der Konzern Geschäftsbeziehungen unterhielt, gelten wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen von Evonik, die RAG Aktiengesellschaft und die RAG-Stiftung als Anteilseigner der Evonik Industries AG, Schwesterunternehmen von Evonik im RAG-Stiftung-Konzern sowie folgende ehemalige Anteilseigner der RAG Aktiengesellschaft, die einen maßgeblichen Einfluss ausüben können, mit ausgewählten Konzernunternehmen: E.ON AG, RWE AG und ThyssenKrupp AG.

Zwischen dem Konzern und diesen Unternehmen bestanden nachfolgende Geschäftsvorfälle:

in Millionen €	Evonik-Beteiligungen		RAG AG		Schwesterunternehmen		Anteilseigner der RAG AG	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006 ¹⁾
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	52	139	204	322	3	10	769	666
Bezogene Lieferungen und Leistungen	3	42	397	308	1	6	110	166
Sonstige Erträge	4	2	3	4	–	1	2	0
Sonstiger Aufwand	–	–	–	–	–	–	–	0
Forderungen zum 31.12.	38	63	67	149	1	–	–	172
Schulden zum 31.12.	52	56	693	532	12	9	–	77

¹⁾ Vorjahreszahlen angepasst.

Die Forderungen zum Bilanzstichtag resultieren im Wesentlichen aus Kohle- und Stromlieferungen. Die Schulden beinhalten hauptsächlich einen passivischen Abgrenzungsposten aus der Abgeltung von Vertragsanpassungen über Strombezüge, Verbindlichkeiten aus bezogenen Kohle- und Stromlieferungen sowie die Gewinnabführung an RAG. Des Weiteren wurden zum Bilanzstichtag wie im Vorjahr 47 Millionen € Sicherheiten für eigene Verbindlichkeiten des Segments Real Estate gegenüber der RAG aus gewährten Wohnungsbauarlehen gestellt.

Die RAG erbrachte im Geschäftsjahr 2006 für die ehemalige RAG BG zentral Leitungs-, Steuerungs- und Verwaltungsleistungen, die nicht an die ehemalige RAG BG weiterbelastet wurden. Der hierfür zu veranschlagende Betrag betrug auf Basis der bei RAG in der Vergangenheit angefallenen Gesamtkosten 111 Millionen €.

Als nahestehende Personen gelten die Management-Mitglieder, die direkt oder indirekt für die Planung,

Leitung und Überwachung der Tätigkeit des Konzerns zuständig und verantwortlich sind sowie deren nahen Familienangehörigen. Bei Evonik sind dies seit dem 14. September 2006 der Vorstand und der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG (vorher die Geschäftsführung und der Beirat der ehemaligen RAG Beteiligungs-GmbH) sowie das sonstige Management des Konzerns. Das sonstige Management besteht aus den Geschäftsführungen der Geschäftsfeld-Obergesellschaften.

Die Geschäftsführung der ehemaligen RAG Beteiligungs-GmbH waren leitende Angestellte der RAG, die für ihre Tätigkeit keine gesonderten Bezüge von der Gesellschaft erhielten.

Der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG erhielt im Jahr 2007 54 Tausend € (Vorjahr: keine) Bezüge für seine Tätigkeit. Der im Vorjahr bestehende Beirat bezog im Jahr 2006 77 Tausend € für seine Tätigkeit.

Gegenüber dem Vorstand der Evonik Industries AG sowie dem sonstigen Management des Konzerns sind folgende Leistungen erbracht worden:

in Millionen €	Vorstand der Evonik Industries AG		Sonstiges Management	
	2007	2006	2007	2006
Kurzfristig fällige Leistungen	11	5	9	16
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	12	13	13	28
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	-	-	-	13
LTI-Plan zum 31.12.	0	-	0	-

In den kurzfristig fälligen Leistungen sind im Berichtsjahr auch Abfindungen enthalten. Die Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses enthalten die Pensionsverpflichtungen in Höhe ihrer Barwerte (Defined Benefit Obligations). Die im Berichtsjahr erdienten Anwartschaften auf Altersversorgung (Current Service Costs) belaufen sich auf 2 Millionen € (Vorjahr: 3 Millionen €).

Darüber hinaus hat Evonik keine wesentlichen Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen oder Personen unterhalten.

(10.5) Eventualschulden und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Eventualschulden teilen sich zum Bilanzstichtag wie folgt auf:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Verpflichtungen aus Bürgschaften	84	198
Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen	636	209
	720	407

Unter den Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen sind auch Patronatserklärungen enthalten, die teilweise gemeinsam mit Dritten abgegeben wurden.

Es bestehen gesetzliche Haftungen für Beteiligungen an offenen Handelsgesellschaften und Gesamthandschaften sowie als Komplementärin von Kommanditgesellschaften.

Darüber hinaus ergeben sich folgende sonstige finanzielle Verpflichtungen:

Die Nominalwerte der Verpflichtungen aus künftigen Mindestleasingzahlungen für die über Operating-Leasing-Verträge angemieteten Vermögenswerte haben folgende Fälligkeiten:

in Millionen €	31.12.07	31.12.06
Fällig bis 1 Jahr	54	58
Fällig in 1–5 Jahren	163	266
Fällig nach über 5 Jahren	157	162
	374	486

In der Berichtsperiode wurden Zahlungen aus Operating-Leasing-Verhältnissen in Höhe von 93 Millionen € (Vorjahr: 76 Millionen €) ergebniswirksam erfasst. Davon waren 4 Millionen € (Vorjahr: 0 Millionen €) bedingte Mietzahlungen.

(10.6) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Als Ereignisse nach dem Bilanzstichtag sind der Brand auf dem Gelände der Rütgers Chemicals und die Veräußerung der Montan-Grundstücksgesellschaft, vgl. Anhangziffer (5.3), sowie die vorläufige Einstellung des Steinkohleabbaus im Saarland zu berichten. Weitere Ausführungen zu diesen Ereignissen enthält auch der Konzernlagebericht.

(11) Angaben nach nationalen Vorschriften

(11.1) Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 und 4 HGB

Die Angaben zum Anteilsbesitz der Evonik Industries AG und des Konzerns erfolgen nicht im Anhang, sondern in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes. In der Aufstellung sind diejenigen Unternehmen gekennzeichnet, die von den Erleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB bezüglich der Offenlegung des Jahresabschlusses bzw. der Aufstellung von Anhang und Lagebericht Gebrauch gemacht haben.

(11.2) Anzahl der Arbeitnehmer nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

Die Anzahl der Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt in den fortgeführten Aktivitäten beträgt:

nach Segmenten	2007	2006
Technology Specialties	15.662	14.103
Consumer Solutions	7.949	7.824
Specialty Materials	8.235	8.231
Energy	4.595	4.798
Real Estate	501	645
Corporate, andere Aktivitäten	4.131	6.308
	41.073	41.909

Des Weiteren waren durchschnittlich 2.810 Arbeitnehmer (Vorjahr: 9.506 Arbeitnehmer) in den nicht fortgeführten Aktivitäten tätig.

(11.3) Bezüge der Organe nach § 314 Abs. 1 Nr. 6 HGB

Die Gesamtbezüge des Vorstandes der Evonik Industries AG für das Jahr 2007 belaufen sich auf 11.061.708,38 €.

Die Aufwendungen für die Vergütung an den Aufsichtsrat belaufen sich im Jahr 2007 auf 54.291,61 €.

Essen, den 7. März 2008

Evonik Industries AG Der Vorstand

Dr. Müller Dr. Engel Dr. Oberholz Dr. Schörner

Dr. Tacke Wagner Weber

Bestätigungsvermerk

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„Wir haben den von der Evonik Industries AG (vormals RAG Beteiligungs-AG), Essen aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht der Evonik Industries AG, der mit dem Lagebericht der Gesellschaft zusammengefasst ist, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2007 bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und zusammengefasstem Lagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstandes der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den zusammengefassten Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den zusammengefassten Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und im zusammengefassten Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des

zusammengefassten Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der zusammengefasste Lagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Düsseldorf, den 7. März 2008

**PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Dr. Norbert Vogelpoth
Wirtschaftsprüfer

Eckhard Sprinkmeier
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates



Wilhelm Bonse-Geuking
(Vorsitzender)

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Aufsichtsrat der Evonik Industries AG hat auch im zurückliegenden Geschäftsjahr sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Wir standen im fortlaufenden Dialog mit dem Vorstand der Evonik Industries AG und haben ihn bei der Geschäftsführung kontinuierlich überwacht und bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten. Der Vorstand hat uns zeitnah und umfassend über die relevanten Aspekte der Unternehmensplanung, der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte sowie die Rentabilität und die Lage des Konzerns informiert.

In vier ordentlichen Sitzungen am 19. März, 13. Juni, 21. September und 13. Dezember 2007 und einer außerordentlichen Sitzung am 26. Juni 2007 haben wir uns gründlich mit allen für das Unternehmen relevanten Fragen befasst. Darüber hinaus berichtete uns der Vorstand außerhalb der Sitzungen schriftlich über die Geschäftsentwicklung und über Vorgänge, die für Evonik von besonderer Bedeutung waren. Der Aufsichtsratsvorsitzende wurde außerdem laufend über alle wichtigen Geschäftsvorfälle unterrichtet.

Das bedeutendste Thema unserer Beratungen war die Herauslösung der Evonik Industries AG aus dem RAG-Konzernverbund und die Vorbereitung der Evonik Industries AG auf ihre Verselbstständigung zu einem eigenständigen Industriekonzern. Hierzu zählt:

- die Umsetzung des 2006 erarbeiteten Konzepts zum Aufbau moderner und effizienter Konzernstrukturen,
- die Gründung der RAG-Stiftung,
- die Umfirmierung von RAG Beteiligungs-AG in Evonik Industries AG und die Einführung des neuen Unternehmensnamens am 12. September 2007,
- die Ausrichtung des Konzerns auf die Erfordernisse des Kapitalmarktes,
- der Verkauf der Saar Ferngas AG und der Rütgers Chemicals GmbH.

Die Veräußerung der Saar Ferngas ist sowohl in der Sitzung am 13. Juni 2007 als auch in der Sitzung vom 5. Juni 2007 (RAG AG) umfassend bewertet worden.

Die Arbeit des Aufsichtsrates wurde vorbereitet durch vier Sitzungen des Präsidiums am 19. März, 13. Juni, 21. September und 13. Dezember 2007 sowie eine Sitzung des Finanz- und Investitionsausschusses am 5. Juni 2007. In seiner Sitzung am 13. Dezember 2007 gab sich der Aufsichtsrat eine neue Geschäftsordnung und richtete einen Prüfungsausschuss ein.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf, hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuches aufgestellten Jahresabschluss der Evonik Industries AG zum

31. Dezember 2007, den gemäß § 315a Abs. 3 HGB auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellten Konzernabschluss sowie den zusammengefassten Lagebericht für den Evonik-Konzern und die Evonik Industries AG eingehend geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 322 HGB versehen. Auch das Risikomanagement wurde vom Abschlussprüfer auf der Grundlage eines vom Aufsichtsrat erteilten freiwilligen Prüfungsauftrags in die Jahresabschlussprüfung einbezogen.

Die Abschlüsse, der zusammengefasste Lagebericht sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugesandt. In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 14. März 2008 sowie in der Aufsichtsratssitzung am 8. April 2008 berichtete der Abschlussprüfer über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung. Die Abschlussunterlagen wurden intensiv besprochen. Nach eingehender Prüfung des Jahres-, des Konzernabschlusses sowie des zusammengefassten Lageberichts haben wir den Ergebnissen des Abschlussprüfers zugestimmt und erheben gegen die Berichte keine Einwände. Damit billigt der Aufsichtsrat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Der Jahresabschluss 2007 ist somit festgestellt.

Zum 19. März 2007 haben Herr Dr. Klaus Sturany und zum 31. Mai 2007 Herr Jan Zilius ihre Mandate im Aufsichtsrat niedergelegt. Als Nachfolger sind Herr Dr. Rolf Pohlig und Herr Dr. Ulrich Jobs bestellt worden.

Mit dem Verkauf der Anteile der RAG Aktiengesellschaft und der Evonik Industries AG an die RAG-Stiftung wurde es notwendig, den Aufsichtsrat neu zu ordnen. Es schieden zum 30. November 2007 folgende Personen aus dem Aufsichtsrat aus:

Dr. Wulf H. Bernotat,
Martin Becker,
Berthold A. Bonekamp,
Klaus Brandner,
Dr. Ludger Diestelmeier,
Dr. Hans Michael Gaul,
Dietmar Hexel,
Dr. Ulrich Jobs,
Wolfgang Junge,
Fritz Kollorz,
Dr. Manfred Krüper,
Ludwig Ladzinski,
Dr. Norbert Lammert,
Ingrid Matthäus-Maier,
Prof. Dr. Ulrich Middelman,
Dr. Rolf Pohlig,
Elvira Rohde,
Hubertus Schmoltdt,
Dr. Ekkehard D. Schulz,
Gerald Weiß.

Wir danken den Damen und Herren auch an dieser Stelle für die engagierte Mitwirkung und die konstruktive Zusammenarbeit im Aufsichtsrat, insbesondere für die Unterstützung der Evonik Industries AG auf ihrem Weg an den Kapitalmarkt. Als Nachfolger der ausgeschiedenen Mitglieder wählte die Hauptversammlung am 3. Dezember 2007 folgende Personen zu Mitgliedern des Aufsichtsrates:

Günter Adam,
Dr. Dr. Peter Bettermann,
Werner Bischoff,
Martin Blessing,
Wilhelm Bonse-Geuking,
Gebhard Gaßner,
Dr. Hans Michael Gaul,
Ursel Gelhorn,
Stephan Gemkow,
Ralf Hermann,
Dr. Dr. h. c. mult. Wolfgang A. Herrmann,
Rainer Kumlehn,
Dr. Siegfried Luther,
Jürgen Nöding,
Konrad Oelze,
Rainer Schankweiler,
Christian Strenger,
Dr. Volker Trautz,
Werner Wenning.

Am 13. Dezember 2007 konstituierte sich der Aufsichtsrat neu und wählte Herrn Wilhelm Bonse-Geuking zum Vorsitzenden und Herrn Werner Bischoff zum stellvertretenden Vorsitzenden.

Der Aufsichtsrat dankt den Vorständen, Betriebsräten sowie allen Mitarbeitern der Evonik Industries AG und der mit ihr verbundenen Unternehmen für ihren Einsatz und die geleistete erfolgreiche Arbeit.

Der Aufsichtsrat

Essen, im April 2008



Wilhelm Bonse-Geuking
(Vorsitzender)

Weitere Angaben zu den Organen

Aufsichtsrat Evonik Industries AG bis 30. November 2007

Dr. Wulf H. Bernotat, Düsseldorf

Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der E.ON AG

- a) Allianz SE
Bertelsmann AG
E.ON Energie AG (Vorsitz)
E.ON Ruhrgas AG (Vorsitz)
Metro AG
RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)
- b) E.ON Nordic AB (Vorsitz)
E.ON Sverige AB (Vorsitz)
E.ON UK plc (Vorsitz)
E.ON US Investments Corp. (Vorsitz)

Hubertus Schmoldt, Hannover

Erster stellv. Vorsitzender

Vorsitzender der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

- a) Bayer AG
Deutsche BP AG
DOW Olefinverbund GmbH
E.ON AG
RAG Aktiengesellschaft

Berthold A. Bonekamp, Grevenbroich

Weiterer stellv. Vorsitzender (ab 13. Juni 2007)

Mitglied des Vorstandes der RWE AG

- a) Berlinwasser Holding AG
RAG Aktiengesellschaft
RWE Rhein-Ruhr AG (Vorsitz)
RWE Westfalen-Weser-Ems AG (Vorsitz)
- b) Berliner Wasserbetriebe AöR
RWE Energy Nederland B.V.
RWE npower Holdings plc
VSE a.s.

Fritz Kollorz, Recklinghausen

Weiterer stellv. Vorsitzender

Ehem. Mitglied des Geschäftsführenden

Hauptvorstandes der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

- a) DSK Anthrazit Ibbenbüren GmbH
RAG Aktiengesellschaft

Ludwig Ladzinski, Bottrop

Weiterer stellv. Vorsitzender

Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte
im RAG-Konzern

- a) RAG Aktiengesellschaft
- b) RAG-Stiftung

Dr.-Ing. Ekkehard D. Schulz, Düsseldorf

Weiterer stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Vorstandes der ThyssenKrupp AG

- a) AXA Konzern AG
Bayer AG
MAN Aktiengesellschaft
RAG Aktiengesellschaft
RWE AG
ThyssenKrupp Services AG (Vorsitz)
ThyssenKrupp Steel AG (Vorsitz)
ThyssenKrupp Technologies AG (Vorsitz)

Martin Becker, Großrosseln

Stellv. Vorsitzender des Betriebsrates Bergwerk Saar

- a) RAG Aktiengesellschaft

Klaus Brandner, MdB, Berlin

Arbeits- und Sozialpolitischer Sprecher der SPD-
Bundestagsfraktion

- a) RAG Aktiengesellschaft

Dr. Ludger Diestelmeier, Essen

Geschäftsführer der Verwaltungsgesellschaft

RAG Beteiligung mbH

- a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Steag GmbH

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf

- a) Allianz Versicherungs-AG
DKV Deutsche Krankenversicherung AG
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
IVG Immobilien AG
RAG Aktiengesellschaft
VNG – Verbundnetz Gas AG
Volkswagen AG

Ralf Giesen, Hannover*

Vorstandssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

- a) Altana AG
RAG Aktiengesellschaft

Dietmar Hexel, Berlin

Mitglied des Geschäftsführenden Bundesvorstandes
des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB)

- a) Georgsmarienhütte Holding GmbH
RAG Aktiengesellschaft
- b) DGB Vermögenstreuhandgesellschaft mbH

Dr. Ulrich Jobs, Essen

(ab 5. Juni 2007)

Mitglied des Vorstandes der RWE AG

- a) RAG Aktiengesellschaft
RheinEnergie AG
RWE Energy AG

Wolfgang Junge, Hamm

Vorsitzender des Betriebsrates des Bergwerks Ost

- a) RAG Aktiengesellschaft

Dr. Manfred Krüper, Düsseldorf

Ehem. Mitglied des Vorstandes der E.ON AG

- a) Capital Stage AG (Vorsitz)
Bucyrus DBT Europe GmbH
RAG Aktiengesellschaft
Victoria Lebensversicherung AG
Victoria Versicherung AG
- b) EQT Partners Beteiligungsberatungs GmbH
Odewald & Compagnie Gesellschaft für
Beteiligungen GmbH

Dr. Norbert Lammert, MdB, Berlin

Präsident des Deutschen Bundestages

- a) RAG Aktiengesellschaft
- b) Kultur Ruhr GmbH
RUHR.2010 GmbH
Ruhrfestspiele Recklinghausen GmbH

Ingrid Matthäus-Maier, Frankfurt a. M.

Sprecherin des Vorstandes der KfW Bankengruppe

- a) Deutsche Post AG
Deutsche Telekom AG
RAG Aktiengesellschaft
Salzgitter Mannesmann Handel GmbH

Prof. h.c. (CHN) Dr. Ulrich Middelman, Düsseldorf

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der

ThyssenKrupp AG

- a) Commerzbank AG
E.ON Ruhrgas AG
LANXESS AG
LANXESS Deutschland GmbH
RAG Aktiengesellschaft
ThyssenKrupp Elevator AG (Vorsitz)
ThyssenKrupp Reinsurance AG (Vorsitz)
ThyssenKrupp Stainless AG (Vorsitz)
ThyssenKrupp Steel AG
- b) Hoberg & Driesch GmbH (Vorsitz)
ThyssenKrupp Acciai Speciali Terni S.p.A.
ThyssenKrupp (China) Ltd.
ThyssenKrupp Risk and Insurance Services GmbH
(Vorsitz)

Dr. Rolf Pohlig, Mülheim a. d. Ruhr

(ab 28. März 2007)

Mitglied des Vorstandes der RWE AG

- a) RAG Aktiengesellschaft
RWE Energy AG
RWE Pensionsfonds AG (Vorsitz)
RWE Power AG
- b) American Water plc
RWE npower Holdings plc
RWE Rhenas Versicherungsvermittlung GmbH
(Vorsitz)

Elvira Rohde, Essen

Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft der Betriebsräte
im RAG-Konzern

- a) RAG Aktiengesellschaft

Gerald Weiß, MdB, Berlin

Vorsitzender des Ausschusses Arbeit und Soziales des
Deutschen Bundestages

- a) RAG Aktiengesellschaft

Im Laufe des Geschäftsjahres ausgeschieden:

Dr. Klaus Sturany, Dortmund

(bis 19. März 2007)

Mitglied des Vorstandes der RWE AG

(bis 30. April 2007)

Jan Zilius, Köln

(bis 31. Mai 2007)

Mitglied des Vorstandes der RWE AG

(bis 30. April 2007)

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (Stand: 30.11.2007).
- b) Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 30.11.2007).
- * Ganzjährige Mitgliedschaft im Aufsichtsrat.

Aufsichtsrat Evonik Industries AG
ab 3. Dezember 2007

Wilhelm Bonse-Geuking, Südlohn

Vorsitzender (ab 13. Dezember 2007)

Vorsitzender des Vorstandes der RAG-Stiftung

- a) Deutsche BP AG (Vorsitz)
Deutsche Steinkohle AG (Vorsitz)
RAG Aktiengesellschaft (Vorsitz)
- b) HDI-Gerling AG
NRW Commerzbank AG

Werner Bischoff, Monheim

Stellv. Vorsitzender (ab 13. Dezember 2007)

Mitglied des Geschäftsführenden Hauptvorstandes der
Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Continental AG
Evonik Degussa GmbH
Hoechst GmbH
RWE AG
RWE Dea AG
RWE Power AG
Sanofi-Aventis Deutschland GmbH

Günter Adam, Freigericht

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der
Evonik Industries AG

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der

Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH

Dr. Dr. Peter Bettermann, Weinheim

Sprecher der Unternehmensleitung

Freudenberg & Co. KG

- a) BATIG Gesellschaft für Beteiligungen mbH
- b) Wilh. Werhahn KG

Martin Blessing, Königstein

Mitglied des Vorstandes der Commerzbank AG

- a) AMB Generali Holding AG
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG
Commerz Real AG
Heidelberger Druckmaschinen AG
ThyssenKrupp Services AG
- b) BRE Bank SA

Gebhard Gaßner, Chieming

Vorsitzender des Konzernsprecherausschusses der
Evonik Industries AG

Dr. Hans Michael Gaul, Düsseldorf

- a) Allianz Versicherungs-AG
DKV Deutsche Krankenversicherung AG
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG
IVG Immobilien AG
VNG – Verbundnetz Gas AG
Volkswagen AG

Ursel Gelhorn, Essen

Stellv. Vorsitzende des Konzernbetriebsrates der
Evonik Steag GmbH

Stephan Gemkow, Overath

Mitglied des Vorstandes der Deutschen Lufthansa AG

- a) Delvag Luftfahrtversicherungs-AG (Vorsitz)
LSG Lufthansa Service Holding AG
Lufthansa AirPlus Servicekarten GmbH (Vorsitz)
Lufthansa Cargo AG
Lufthansa Technik AG
- b) Amadeus IT Group S.A.
WAM Acquisition S.A.

Ralf Giesen, Hannover

Vorstandssekretär der Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Energie

- a) Altana AG

Ralf Hermann, Herten

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der
Evonik Industries AG

Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der

Evonik Degussa GmbH

- a) Evonik Degussa GmbH
- b) RAG-Stiftung

**Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann,
Freising**

Präsident der TU München

Rainer Kumlehn, Hochheim

Landesbezirksleiter Hessen-Thüringen der Industrie-
gewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie

- a) Evonik Degussa GmbH
Goodyear Dunlop Tires Germany GmbH
Hoechst GmbH

Dr. Siegfried Luther, Gütersloh

Ehem. Finanzvorstand der Bertelsmann AG

- a) Infineon Technologies AG
WestLB AG
Wintershall Holding AG
- b) Compagnie Nationale à Portefeuille S.A.
RTL S.A.

Jürgen Nöding, Duisburg

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrates der
Evonik Services GmbH
a) Evonik Services GmbH

Konrad Oelze, Essen

Stellv. Vorsitzender des Konzernbetriebsrates der
Evonik Degussa GmbH
a) Evonik Goldschmidt GmbH
b) Die Vorsorge Sterbekasse der Werksangehörigen
der Degussa AG VVAG

Rainer Schankweiler, Essen

Stellv. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft der
Betriebsräte in der Evonik Immobilien GmbH

Christian Strenger, Frankfurt a. M.

Ehem. Sprecher der Geschäftsführung
DWS Investment GmbH
a) DWS Investment GmbH
Fraport AG
b) The Germany Funds (Vorsitz)

Dr. Volker Trautz, Amstelveen

Vorsitzender des Vorstandes Basell Holdings B.V.

Werner Wenning, Leverkusen

Vorsitzender des Vorstandes Bayer AG
a) Bayer Schering Pharma AG (Vorsitz)
Henkel KGaA

Mandate Vorstand**Dr. Werner Müller, Mülheim a. d. Ruhr**

Vorsitzender
a) Deutsche Bahn AG (Vorsitz)
Evonik Degussa GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH (Vorsitz)
b) Evonik Immobilien GmbH
Evonik Wohnen GmbH
g.e.b.b. Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung
und Betrieb mbH (Vorsitz)
Stadler Rail AG

Dr. Klaus Engel, Mülheim a. d. Ruhr

b) Evonik Degussa Brasil Ltda. (Vorsitz)
Evonik Degussa Corporation
Evonik Degussa International AG

Dr. Alfred Oberholz, Marl

a) Rütgers Chemicals GmbH (Vorsitz)
b) Degussa Antwerpen N.V. (Vorsitz)
Evonik Degussa (China) Co., Ltd. (Vorsitz)
Evonik Degussa Corporation
Evonik Degussa Japan Co., Ltd. (Vorsitz)
Evonik Degussa Taiwan Ltd. (Vorsitz)

Dr. Peter Schörner, Bochum

a) Evonik Degussa GmbH
Evonik Services GmbH (Vorsitz)
Evonik Steag GmbH
b) RAG BILDUNG GmbH
Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im
rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH

Dr. Alfred Tacke, Essen

a) Deutsche Steinkohle AG
Evonik New Energies GmbH (Vorsitz)

Heinz-Joachim Wagner, Bad Nauheim

a) Evonik Services GmbH
b) B. Metzler Seel. Sohn & Co. Holding AG
Degussa Bank GmbH
Evonik Degussa Brasil Ltda.
Evonik Degussa Corporation

Ulrich Weber, Krefeld

a) Deutsche Steinkohle AG
Evonik Degussa GmbH
Evonik New Energies GmbH
Evonik Services GmbH
Evonik Steag GmbH
HDI-Gerling Industrie AG
HDI-Gerling Service AG
b) Evonik Immobilien GmbH (Vorsitz)
Evonik Wohnen GmbH (Vorsitz)
GSB Gesellschaft zur Sicherung von Bergmanns-
wohnungen GmbH (Vorsitz)
RAG BILDUNG GmbH (Vorsitz)
Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im
rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH
(Vorsitz)

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten (Stand: 31.12.2007).
b) Mitglied in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen (Stand: 31.12.2007).

Wichtige Evonik-Beteiligungen 2007

	Eigenkapital ¹⁾ in Millionen €	Evonik-Anteil inkl. Anteile gemäß § 16 AktG		
		direkt %	indirekt %	Gesamt %
I. Konsolidierte verbundene Unternehmen				
Geschäftsfeld Chemie				
Inland				
1. Evonik Degussa GmbH (vorm. Degussa AG, Düsseldorf), Essen	2.739	94,90	5,10	100,00
2. Evonik Goldschmidt GmbH (vorm. Goldschmidt GmbH), Essen	127		100,00	100,00
3. Evonik Oxeno GmbH (vorm. Oxeno Olefinchemie GmbH), Marl	39		100,00	100,00
4. Evonik Röhm GmbH (vorm. Röhm GmbH), Darmstadt	168		100,00	100,00
5. Evonik RohMax Additives GmbH (vorm. RohMax Additives GmbH), Darmstadt	31		100,00	100,00
6. Evonik Stockhausen GmbH (vorm. Stockhausen GmbH), Krefeld	127		100,00	100,00
Ausland				
7. Cyro Industries Inc., Parsippany, NJ, US	147		100,00	100,00
8. Degussa Amalgamation Ltd., Milton Keynes, UK	796 ²⁾		100,00	100,00
9. Evonik Degussa (China) Co. Ltd. (vorm. Degussa (China) Co., Ltd.), Peking, CN	33		100,00	100,00
10. Evonik Degussa Antwerpen N.V. (vorm. Degussa Antwerpen N.V.), Antwerpen, BE	151		99,99	99,99
11. Evonik Degussa Brasil Ltda. (vorm. Degussa Brasil Ltda.), São Paulo, BR	101		100,00	100,00
12. Evonik Degussa Canada Inc. (vorm. Degussa Canada Inc.), Burlington, CA	60		100,00	100,00
13. Evonik Degussa Corporation (vorm. Degussa Corporation), Parsippany, NJ, US	1.196		100,00	100,00
14. Evonik Degussa Japan Co., Ltd. (vorm. Degussa Japan Co., Ltd.), Tokio, JP	71		100,00	100,00
15. Evonik Degussa UK Holdings Ltd. (vorm. Degussa UK Holdings Ltd.), London, UK	107 ²⁾		100,00	100,00
16. Evonik Goldschmidt Chemical Corporation (vorm. Goldschmidt Chemical Corp.), Hopewell, VA, US	- 14		100,00	100,00
17. Evonik RohMax USA Inc. (vorm. RohMax USA, Inc.), Horsham, PA, US	35		100,00	100,00
18. Evonik Stockhausen Inc. (vorm. Stockhausen Inc.), Greensboro, NC, US	38		100,00	100,00
19. Laporte Speciality Organics Limited, Milton Keynes, UK	627 ²⁾		100,00	100,00
20. NIPPON AEROSIL Co., Ltd., Tokio, JP	25		80,00	80,00
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
21. Evonik Steag GmbH (vorm. STEAG AG), Essen	678	5,10	94,90	100,00
22. Evonik Fernwärme GmbH (vorm. STEAG Fernwärme GmbH), Essen	21		100,00	100,00
23. Evonik New Energies GmbH (vorm. STEAG Saar Energie AG), Saarbrücken	41		100,00	100,00
24. Evonik Power Minerals GmbH (vorm. STEAG Entsorgungs-GmbH), Dinslaken	34		100,00	100,00
25. Evonik Trading GmbH (vorm. RAG Trading GmbH), Essen	35		100,00	100,00
26. Minegas GmbH, Essen	5		74,80	74,80
27. Mingas-Power GmbH, Essen	6		60,00	60,00
28. RAG Verkauf GmbH, Essen	1		51,00	51,00
29. STEAG-EVN Walsum 10 Kraftwerksgesellschaft mbH, Essen	56		51,00	100,00
30. STEAG-Raffinerie-Kraftwerk-Sachsen-Anhalt GmbH, Essen	0		100,00	100,00
Ausland				
31. Compañia Eléctrica de Sochagota S.A.E.S.P., Tunja, CO	74		51,00	51,00
32. Iskenderun Enerji Üretim ve Ticaret Anonim Sirketi, Ankara, TR	1.071		51,00	51,00
33. SFW Energia Sp.z.o.o., Gliwice, PL	14		100,00	100,00
34. STEAG State Power, Inc., Makati City, PH	80		55,00	55,00

	Eigenkapital ¹⁾ in Millionen €	Evonik-Anteil inkl. Anteile gemäß § 16 AktG		
		direkt %	indirekt %	Gesamt %
Geschäftsfeld Immobilien				
Inland				
35. Evonik Immobilien GmbH (vorm. RAG Immobilien GmbH), Essen	150	100,00		100,00
36. Aachener Bergmannssiedlungsgesellschaft mbH, Herzogenrath	27		100,00	100,00
37. EBV GmbH, Herzogenrath	31		100,00	100,00
38. Evonik Immobilien West GmbH (vorm. RAG Wohnimmobilien GmbH), Essen	42		100,00	100,00
39. Evonik Wohnen GmbH (vorm. RAG Immobilien Management GmbH), Essen	1		100,00	100,00
40. Lünener Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Lünen	36		100,00	100,00
41. Rhein Lippe Wohnen GmbH, Duisburg	177		100,00	100,00
42. Siedlung Niederrhein GmbH, Dinslaken	53		100,00	100,00
43. Walsum Immobilien GmbH, Duisburg	25		100,00	100,00
44. Wohnbau Auguste Victoria GmbH, Marl	35		100,00	100,00
45. Wohnbau Westfalen Beteiligungs-GmbH, Essen	102		100,00	100,00
46. Wohnbau Westfalen GmbH, Dortmund	138		100,00	100,00
47. Wohnungsbaugesellschaft mbH „Glückauf“, Moers	49		100,00	100,00
Sonstige Gesellschaften				
Inland				
48. Evonik Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG (vorm. RAG Projekt-Beteiligungs-GmbH & Co. KG), Essen	343	99,00		99,00
49. RAG Coal International GmbH, Essen	334	100,00		100,00
50. RBV Verwaltungs-GmbH, Essen	273	100,00		100,00
51. Rütgers GmbH, Essen	539		100,00	100,00
52. RÜTGER'S Rail Verwaltungs GmbH, Essen	50		100,00	100,00
II. Gemeinschaftsunternehmen (at-Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
53. REG Raffinerie-Energie oHG, Köln	1		80,00	80,00
Geschäftsfeld Immobilien				
Inland				
54. Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbezirk GmbH, Essen	574		50,00	50,00
III. Assoziierte Unternehmen (at-Equity bilanziert)				
Geschäftsfeld Energie				
Inland				
55. Fernwärmeversorgung Niederrhein GmbH, Dinslaken	37		26,00	26,00
56. Kraftwerk Bexbach Verwaltungsgesellschaft mbH, Bexbach	24		33,33	33,33
Ausland				
57. ARKAD Deniz Tasimaciligi A.S., Istanbul, TR	25		48,90	48,90

¹⁾ Auslandswerte sind mit dem Stichtagskurs Dezember umgerechnet.

²⁾ Werte des Geschäftsjahres 2006.

Impressum

Herausgeber

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Kontakt

Kommunikation und Vorstandsbüro
TELEFON +49 201 177-3899
TELEFAX +49 201 177-2911
info@evonik.com

Investor Relations

TELEFON +49 201 177-2089
TELEFAX +49 201 177-2097
investor.relations@evonik.com



EVONIK
INDUSTRIES

Evonik Industries AG
Rellinghauser Straße 1–11
45128 Essen
www.evonik.de

Evonik. Kraft für Neues.